

Leistungsbericht

*Wald
Wasser
Wildnis*

Inhalt

01	Inhalt	01
02	Vorwort	02
03	Forschung und Monitoring	03
	Ökologisches Monitoring	03
	Sozioökonomisches Monitoring	14
	Forschung	20
	Gastbeitrag	21
04	Management und Naturschutz	23
	Biotopmanagement und Renaturierung	23
	Verkehrssicherung und Nachbarschutz	25
	Wildtiermanagement	26
05	Kommunikation	29
	Presse und Medien	29
	Fernsehsendungen und Dokumentarfilme	32
	Veröffentlichungen	33
	Veranstaltungen	35
	Messen und Infostände	36
	Internet	36
	Fachgruppen und Opinion Leader im Nationalpark Eifel	38
	Schwimmedaille mit Nationalparkmotiv	39
06	Besucherlenkung	40
	Besucherlenkung im Coronajahr	40
	Nationalparkwacht	43
	Erlebnisausstellung „Wildnis(t)räume“	47
	Nationalpark-Tore und -Infopunkte	50
	Mit Bus und Bahn	53
	Sperrung Radwanderweg	55
	Digitales Besuchermanagement	55
	Besucherlenkung im Nationalpark-Umfeld	58
07	Umweltbildung und Naturerleben	60
	Umweltbildung für Kinder und Jugendliche	60
	Naturerleben für Erwachsene und Familien	66
	Auf eigene Faust	68
	Wildnis für Alle	71
08	Nationalparkregion	73
	Skizzen aus dem Corona-Jahr eines Touristikers	74
	Entwicklungen im Tourismus	77
	LEADER-Region Eifel	80
	Gemeinsam gegen Motorradlärm	81
	Kooperationen mit dem Nationalpark	84
	Highlights	89
	Beteiligung durch Nationalparkgremien	89
09	Organisation	90
	Haushalt	90
	Personal und Ausbildung	91
	Entwicklung in Vogelsang	94
	QUAM	94
	Betriebsfahrzeuge	95
	Hoheit	95
	Bundesweite Europarc-Gremien	97
	Organigramm Nationalparkverwaltung Eifel	99
10	Anhang	100
	Fortbildungsprogramm für Waldführer	100
	Forschungsarbeiten	101
	Pressemitteilungen	103
	Wetterrückschau	104
	Veröffentlichungen	106
	Abkürzungen	107
	Abbildungsverzeichnis	108
	Karte Nationalpark Eifel	110
	Impressum	11

Vorwort

Dr. Michael Rööß

Leiter der Nationalparkverwaltung Eifel



Die Corona-Pandemie machte 2020 auch für den Nationalpark Eifel zu einem besonderen Jahr.

Nie zuvor mussten wir Nationalpark-Angebote so stark einschränken. Plakative Einträge auf der Nationalpark-Internetseite wie „Bitte meiden Sie die Besucher-Hotspots“ oder später noch verstärkt „Bitte meiden Sie den Nationalpark“ waren für unseren jungen Nationalpark sicherlich historisch, aber angesichts des Besucheransturms unausweichlich.

Nicht erst Corona hat Besucherlenkung zum Thema gemacht – frühere Jahresberichte dokumentieren ja nahezu jährlich steigende Besuchszahlen. Allerdings zeigte das Jahr 2020, in dem erstmals die Schwelle von einer Million Gäste weit überschritten wurde, überdeutlich deren Bedeutung. Der Nationalpark Eifel beteiligt sich genau deshalb an Initiativen und Studien zum Besuchermanagement wie „Digitize the planet“ oder „Smart destination“, über die dieser Jahresbericht auch informiert.

Belastende Begleiterscheinung des Besucherandrangs: Die festgestellten Verstöße gegen die Nationalpark-Verordnung stiegen um mehr als das Doppelte an. Bezogen auf 100 Kontrollgänge registrierte die Nationalparkwacht im Vorjahr 131 Verstöße, 2020 waren es 302.

Zahlreiche größere Veranstaltungen mussten abgesagt werden. Unter anderem die Auszeichnungsfeier für Nationalpark-Kitas, deren Schirmherrschaft Familienminister Dr. Joachim

Stamp und Umweltministerin Ursula Heinen-Esser übernommen hatten. Alternativ würdigte die Umweltministerin die ausgezeichneten Kindertageseinrichtungen per Video. Das Video wurde in den Youtube-Kanal des Nationalpark Eifel eingestellt.

Weitgehend unbeeinflusst konnten wissenschaftliche Untersuchungen im Nationalpark ablaufen. Besondere Artenfunde gab es bei Fledermäusen und Pilzen: So wurden trächtige Weibchen der Bechsteinfledermaus festgestellt – Ersthochzeit einer Wochenstube für diese Charakterart strukturreicher Wälder. Bemerkenswert auch der Ersthochzeit des Reichsporigen Kugelschwamm (*Camarops polysperma*) – aktuellster Fund von nun insgesamt 14 als „Altwaldzeiger“ eingestuften Pilzarten für den Nationalpark. Der Förderverein Nationalpark Eifel hat fünf Studien zu Tagfaltern, Heuschrecken und Vögeln finanziell unterstützt; dafür sind wir dankbar.

2020 brachte auch für viele Beschäftigte der Nationalparkverwaltung berufliche Herausforderungen. So ließen sich beispielsweise Mitarbeiter*innen aus zeitweise geschlossenen Einrichtungen innerhalb kurzer Zeit auf für sie ungewohnte, neue Arbeitsfelder ein. Alle Beschäftigten vermissen die positiven menschlichen Kontakte mit naturinteressierten Gästen bei Rangerführungen, Umweltbildungsveranstaltungen, im Jugendwaldheim-NEST oder in der Nationalpark-Ausstellung.

Hoffentlich bieten die Folgejahre dazu wieder mehr Anlässe.

Forschung und Monitoring



Forschung und Monitoring zählen zu den Bereichen, die nur geringfügig durch die Pandemie beeinträchtigt wurden. Vor allem im Ökologischen Monitoring konnten weitestgehend alle Aufnahmen und Auswertungen durchgeführt werden. An einem vom deutschen Netzwerk für ökologische und ökosystemare Langzeitforschung (LTER) initiierten Projekt waren Ende des Jahres rund 30 Schutzgebiete beteiligt. Einschränkungen durch Covid gab es bei dem Projekt CosmicSense durch Einreisebeschränkungen für internationale Projektpartner, die zu Verzögerungen im Zeitplan führten.

Aufgrund der Corona-Schutzmaßnahmen konnten die offenen Rangertouren und die individuellen Waldführertouren ab dem 16. März 2020 nicht wie gewohnt stattfinden. Dadurch musste die Befragung der Teilnehmenden dieser Angebote eingestellt werden. Die Anzahl der bis zum 16. März ausgefüllten Fragebögen war zu gering, um signifikante Aussagen treffen zu können (Rangertouren $n=26$; Waldführertouren $n=10$). Das gleiche gilt für die klassischen Umweltbildungsangebote der Wildniswerkstatt Düttling.

Ebenso standen für die Berechnung der sozioökonomischen Effekte in 2020 keine vergleichbaren Daten zur Verfügung. Sehr starke Auswirkungen hatte die Pandemie auf die

Gesamtbesucherzahlen. Es ergaben sich noch nie dagewesene hohe Werte von 1,35 Millionen Besuchen. Das sind 52 Prozent mehr als im Vorjahr.

Ökologisches Monitoring Grünlandmonitoring

Die Intensivierung landwirtschaftlicher Grünlandnutzung mit hoher Düngergabe und mehreren Schnitten im Jahr bzw. hoher Weideviehdichte hat in der Kulturlandschaft zu einer massiven Verarmung der Tier- und Pflanzenwelt des Grünlandes geführt. Artenreiche Wiesen und Weiden zählen zu den europaweit am stärksten gefährdeten Biotopen. Inzwischen sind sie in Deutschland fast nur noch in Schutzgebieten zu finden. Doch selbst für diese mit Schutzaufgaben versehenen Lebensräume belegen wissenschaftliche Untersuchungen einen Rückgang der Biodiversität.

Die Anzahl typischer Grünlandpflanzenarten ist ein guter und verhältnismäßig leicht zu erfassender Indikator für die Lebensraumqualität von Wiesen- oder Weideflächen. Zwischen 2010 und 2012 wurden Blütenpflanzenarten auf allen Grünlandvertragsflächen in der Managementzone des Nationalparks mittels eines standardisierten Verfahrens entlang von festgelegten Linien, sogenannten Transekten, erfasst. 2019 bis 2021 sollen

Sebastian Flinkerbusch, Fachgebiet Forschung und Dokumentation:

„Wir freuen uns sehr über den erstmaligen Nachweis von trächtigen Weibchen der Bechsteinfledermaus, einer „Urwaldart“, bei uns im Nationalpark!“



Das Erfassen der Pflanzenarten in Weideflächen – wie hier nahe des Walberhofes westlich von Morsbach – stand 2020 im Fokus der Erfolgskontrolle der Grünlandpflagemassnahmen.



Jeweils 80 Zentimeter links und rechts von mehreren festgelegten Linien (Transekten) wurden alle Farn- und Blütenpflanzen innerhalb einer Grünlandfläche notiert.

die Untersuchungen wiederholt werden und Hinweise zur Entwicklung der Pflanzenarten und damit zur Wirksamkeit der Grünlandpflege durch Landwirte und Schäfer geben. Zum Vergleich wurden auch Flächen mit aufgenommen, die nach der Mahd noch einmal mit Schafen beweidet wurden sowie einige aus der Pflege genommene Grünlandbrachen.

Nach der Aufnahme der Wiesen im Jahre 2019 und der Mähweide- und Weideflächen sowie einiger Brachen 2020 auf der Dreiborner Hochfläche zeigen Zwischenergebnisse überwiegend eine Zunahme der Pflanzenartenzahlen gegenüber der Erstaufnahme. Dies belegen Mittelwerte der Zahlen typischer Grünlandpflanzenarten, die 2019/2020 bei allen drei Pflegeformen höher waren als 2010/2011 (siehe Tabelle #). Nur bei den Brachen nahm die mittlere Artenzahl ab.

Betrachtet man die Einzelflächen, so war eine Abnahme der Zahl typischer Grünlandpflanzenarten in fünf der neun betrachteten Brachen, in drei der 14 Weideflächen sowie in vier der 13 Mähweiden festzustellen. Demgegenüber war lediglich auf einer der 66 untersuchten Wiesen ein Rückgang zu verzeichnen.

Der Artenrückgang auf den Brachen lässt sich damit erklären, dass es ohne regelmäßige Entfernung des Aufwuchses mittels Mähens oder Beweidens zur Verfilzung der Grasnarbe durch abgestorbenes Pflanzenmaterial kommt. Diese kompakte Pflanzenschicht erstickt niedrigwüchsige und konkurrenzschwächere Arten, sodass zunehmend Hochgräser wie Glatthafer, Knäuelgras oder Rot-Schwingel überleben. Nicht bei allen Brachen gingen

die Pflanzenartenzahlen zurück. So waren manche Flächen erst kurz vor der Aufnahme aus der Pflege genommen worden oder sie waren einem hohen Fraßdruck durch Rothirsche und Rehe ausgesetzt. Dieser ersetzte den früheren maschinellen Biomasseentzug bzw. die Beweidung mit Schafen.

Eine zu intensive Beweidung, das heißt, zu viele Schafe, oder eine zu lange Beweidung kann ebenfalls zu einer Artenabnahme führen. Bei den Mähweiden schließlich lässt sich ein Rückgang der Grünlandpflanzenarten durch die Doppelnutzung erklären. Manche Pflanzenarten vertragen zwar Mahd, gehen aber bei Beweidung zurück, so wie es auch beweidungstolerante, aber mähintolerante Arten gibt. Finden beide Pflegeformen auf einer Fläche statt, werden beide Artengruppen verdrängt.

Am meisten hat die Pflanzenwelt der als Wiesen genutzten, also der ausschließlich gemähten Grünlandflächen profitiert. Diese Pflegeflächen weisen eine erhebliche Steigerung der mittleren Zahl typischer Grünlandpflanzenarten von knapp 37 auf über 45 auf. Bei sechs Wiesen ließ die Nationalparkverwaltung zwischenzeitlich frisches Mähgut aus artenreichem Grünland auftragen, was zum Auftreten neuer Pflanzenarten führte. Bei den meisten Wiesen aber stieg die Pflanzendiversität auch ohne gezielte Einbringung neuer Arten.

Die Ergebnisse zeigen, dass mit der in der Managementzone des Nationalparks Eifel praktizierten Offenlandpflege das Ziel der Erhaltung und Entwicklung artenreichen Grünlandes bisher erfolgreich umgesetzt werden konnte. Die Nationalparkverwaltung arbeitet dabei eng mit der Bundesforstverwaltung als



Typische Pflanzen artenreicher nährstoffärmerer Wiesen wie das Echte Labkraut haben in den Wiesen auf der Dreiborner Hochfläche deutlich zugenommen.



Zu den wenigen sich den Betrachtenden auch ohne Mikroskop erschließenden Algen zählen Vertreter der Armleuchteralgen wie hier die Gewöhnliche Armleuchteralge (*Chara vulgaris*) in einem Tümpel bei Wollseifen.

Vertreterin des Eigentümers sowie örtlichen Landwirten und Schäfern zusammen. 2021 soll mit der Pflanzenaufnahme in den Talwiesen im Norden und Süden des Nationalparkgebietes die Wiederholungskartierung abgeschlossen und die Datenauswertung vervollständigt werden.

Pflegetyp*	n	2010/2011	2019/2020
Brache	9	38,9	36,8
Mähweide	13	34,9	37,0
Weide	14	31,2	34,1
Wiese	66	36,9	45,2

*im Untersuchungszeitraum 2019/2020

Tabelle 1: Arithmetrische Mittelwerte der Anzahl typischer Grünlandpflanzenarten für 102 Grünlandvertragsflächen und Grünlandbrachen auf der Dreiborner Hochfläche.

Algen

Auch 2020 wurden Algen, Cyanobakterien und schalentragende (tekate) Amöben erfasst. Die Zahl bekannter Arten dieser Gruppen erhöhte sich auf 926 Arten, darunter 772 Algen, 92 Cyanobakterien und 62 Thekamöben. 216 Algen der Kiesel-, Joch-, Zier-, Braun- und Rotalgen sowie Armleuchteralgen sind in einer Roten Liste für Deutschland als gefährdet gelistet. Für andere Algenfamilien wie die Grünalgen liegen aufgrund des geringen Erfassungsstandes keine Roten Listen vor. Für Nordrhein-Westfalen gibt es lediglich Einstufungen der artenarmen Gruppen der Rot-, Braun- und Armleuchteralgen.

Untersucht wurden wie in den Vorjahren vor allem Bäche, Kleingewässer und Talsperren, Moore, Felsen sowie Wege bzw. Wegränder mit ihren periodisch wasserhaltenden Pfützen. Der Artenzuwachs resultierte einerseits aus aktualisierter Bestimmungsliteratur und mikroskopiertechnischen Innovationen. Andererseits konnten bei winterlichen Probenahmen in bereits 2019 untersuchten Probepunkten intensivere Erhebungen vorgenommen und bisher unterrepräsentierte Lebensraumtypen mit einbezogen werden.

Auffallend war wie 2019 das Austrocknen vieler Klein- und Kleinstgewässer wegen geringer Regenmengen, starker Sonneneinstrahlung und hoher Lufttemperaturen. Für die Forschung ergeben sich aus diesen standörtlichen Schwankungen interessante Beobachtungen zur Anpassung der Algenflora an widrige Witterungsverhältnisse. So weisen manche solcher wechselhaften Biotop trotz längerer Trockenphase nach winterlichen Regenereignissen einen besonders artenreichen Algenbestand auf. Dies gilt neben Tümpeln auch für Fahrspuren auf Wegen. Untersuchungsflächen mit einer hohen Artenvielfalt von über 200 Arten sind Teiche und Tümpel im Fuhrtsbachtal, Sauerbachtal sowie auf der Dreiborner Hochfläche im Bereich Schürhübel, solche mit Artenzahlen zwischen 150 und 200 im Püngelbach- und Schafbachtal. Die Ergebnisse sind jedoch auch einer hohen Beobachtungsintensität an diesen Fundorten zu verdanken. Daher ist im Laufe des nächsten Jahres 2021 mit weiteren Neufunden zu rechnen. Angesichts von über 5.300 für Deutschland erwartete Algenarten, von denen mehr als die Hälfte an Süßwasser- oder Nichtgewässerstandorten gebunden sind, ist noch viel Raum nach oben.



Die Porlings-Art *Aporeium canescens* wurde 2020 im Nationalpark Eifel erstmalig für Nordrhein-West entdeckt.



Nacktschnecken ohne schützendes Gehäuse wie die Große Wegschnecke (*Arion rufus*) wurden vermutlich trockenheitsbedingt weniger häufig auf vielen Untersuchungsflächen beobachtet.

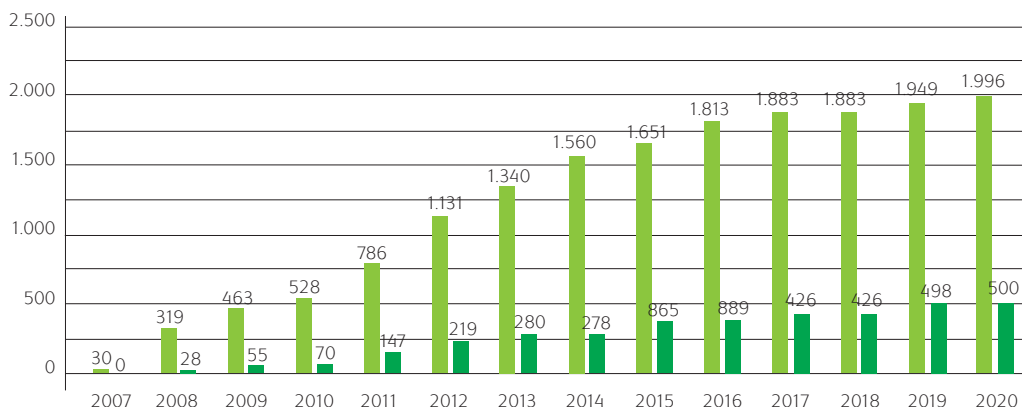
Pilze

Die Zahl der Pilze und Schleimpilze konnte durch mehrtägige Geländeuntersuchungen im August und zum Teil aufwendige Nachbestimmungen von Funden aus früheren Jahren durch fast 50 Neufunde ergänzt werden. Mindestens 13 dieser Arten konnten wie die Porlings-Art *Aporeium canescens* (siehe Foto) zudem erstmals für Nordrhein-Westfalen gemeldet werden. Dies belegt einmal mehr, dass intensive Arteninventuren im Nationalparkgebiet viele neue Kenntnisse zum Artenbestand in NRW beitragen. Die Gesamtzahl der im Nationalparkgebiet seit seiner Ausweisung beobachteten Arten stieg damit auf 1.906 Pilze und 90 Schleimpilze. Darunter befinden sich 500 in den Roten Liste Deutschlands und Nordrhein-Westfalens mit einem Gefährdungs- oder Vorwarnstatus versehene Arten. Unter den neu erfassten Arten ist mit dem Blaufüßigen Risspilz (*Inocybe calamistrata*) eine in NRW als vom Aussterben bedroht eingestufte Art. Bemerkenswert ist ebenfalls der Erst-

nachweis vom Reichsporigen Kugelschwamm (*Camarops polysperma*), einer von Pilzexperten als „Altwaldzeiger“ angesehenen Art, in der Naturwaldzelle „Im Brand“ im Teilgebiet Dedenborn. Damit sind bisher 14 für alte Waldbestände typische Arten im Nationalparkgebiet beobachtet worden. Im Laufe der Zeit werden weitere Besonderheiten in den Prozessschutzwäldern des Nationalparks erwartet.

Weichtier-Monitoring

Die im Vorjahr gestartete Wiederholungsaufnahme der Weichtiere konnte 2020 abgeschlossen werden. Auf insgesamt 60 Probekreisen der Permanenten Stichprobeninventur (PSI), davon 30 in 2020, wurden mit einem Standardverfahren die Schnecken- und Muschelarten und ihre Individuenzahl erfasst. Zum einen wurden Schnecken in der Vegetation, unter Steinen oder Totholz sowie auf dem Boden gesammelt und ihre



Artenzahl
Rote-Liste Artenzahl

Grafik 1: Seit Beginn intensiverer Untersuchungen der Pilze und Schleimpilze im Nationalparkgebiet in 2007 konnten durch mehrere Pilzexperten Fundpunkte von fast 2.000 Arten ermittelt werden. 500 Arten gelten in ihrem Bestand als gefährdet oder stehen auf Vorwarnlisten



Die Streifenglanzschnecke (*Nesovitrea hammonis*) wurde 2019 und 2020 häufiger auf den Untersuchungsflächen des Weichtiermonitorings als in den Jahren 2014 und 2015 festgestellt.



Im Nationalpark wurden in verschiedenen Lebensräumen Malaisefallen aufgestellt. Hier in einer Kronenlücke.

Art bestimmt. Zum anderen wurden an der Außengrenze des Probekreises acht Proben aus dem Oberboden und der Blatt- und Aststreu entnommen. Diese insgesamt fünf Kubikdezimeter umfassende Probe wurde im Labor unter Wasserzugabe geschlämmt und gesiebt, anschließend getrocknet, wiederum gesiebt und die Siebfractionen mit Teilchen über 0,7 mm Durchmesser mit dem Auge bzw. unter dem Mikroskop nach Schnecken- und Muschelgehäusen untersucht. Aus den Gehäusen und Schalen wurden schließlich die Arten ermittelt. So wurden 2019 und 2020 insgesamt 47 Arten identifiziert, also knapp die Hälfte der bisher 102 für das gesamte Nationalparkgebiet festgestellten Spezies. Die Differenz lässt sich vor allem durch die Beschränkung auf ausgewählte Biototypen erklären. Außerdem können seltenere Arten mit manchmal nur einem Nachweis im gesamten Großschutzgebiet durch 60 jeweils 0,5 Hektar große Probekreise nicht alle dargestellt werden.

Wie schon 2019 prägte auch 2020 extreme sommerliche Witterung mit hohen Lufttemperaturen und geringen Niederschlägen die Untersuchungsflächen. Niederschlagsdefizite der letzten Jahre führten zu einem Austrocknen der Böden bis in größere Tiefen, die durch winterliche Niederschläge kaum ausgeglichen werden konnten. Die Beobachtbarkeit von Schnecken mit ihrer starken Abhängigkeit von Feuchtigkeit litt unter diesen Bedingungen erheblich. Dies gilt besonders für die Nackt- und Halbnacktschnecken, da sie sich nicht oder nicht vollständig in ein schützendes Gehäuse zurückziehen können. Sie suchen deshalb Zuflucht in tieferen Bodenbereichen, unter Steinen, in Baumhöhlen, Rindenrissen oder Totholz und sind

so nur schwer zu finden. Gegenüber der ersten Erfassungsperiode wurden daher auf manchen Probekreisen deutlich weniger Nacktschnecken erfasst. Ob diese Arten klimabedingt einen nachhaltigen Rückgang zu verzeichnen haben, werden Folgeuntersuchungen zeigen.

Ein statistikbasierter Vergleich der erhobenen Daten des zweiten Erfassungsgangs mit denen des ersten Turnus aus den Jahren 2014 und 2015 erfolgt 2021. Schon jetzt ist neben dem Fehlen der Nacktschnecken auf manchen Probekreisen zu erkennen, dass die Häufigkeit einzelner anderer Arten wie der Streifenglanzschnecke (*Nesovitrea hammonis*) zugenommen hat. Weshalb die als weitverbreitet und relativ anspruchslos geltende Art oft in deutlich höheren Individuenzahlen nachgewiesen werden konnte als noch vor fünf Jahren, ist noch zu analysieren. Ähnliche Beobachtungen erfolgten auch für die Gefleckte Schüsselschnecke (*Discus rotundatus*), die Kleine Glanzschnecke (*Aegopinella pura*) und die Große Glasschnecke (*Phenacolimax major*).

Insekten-Monitoring

Der Nationalpark Eifel nimmt seit 2019 an einer deutschlandweiten Langzeituntersuchung zur Artenvielfalt und Bestandsentwicklung von Insekten teil.

Nationalparke stellen als Großschutzgebiete wichtige Referenzstandorte für die Untersuchung dar, da hier natürliche Prozesse, im Vergleich zur Normallandschaft, weitestgehend ungestört von menschlichen Einflüssen ablaufen und untersucht werden können.

Artengruppe	Zahl nachgewiesener Arten	Zahl nachgewiesener Rote Liste-Arten ¹	Bemerkungen
Farn- und Blütenpflanzen	903	157	Detailuntersuchungen im Gesamtgebiet und PSI-Dauerbeobachtungsflächen
Laub- und Lebermoose	368	140	Detailuntersuchungen im Gesamtgebiet und PSI-Dauerbeobachtungsflächen
Flechten	358	169	Detailuntersuchungen in Teilgebieten und PSI-Dauerbeobachtungsflächen
Pilze (im engeren Sinne)	1.906	500	Detailuntersuchungen in Teilgebieten
Schleimpilze, Eipilze	90	6	Detailuntersuchungen in Teilgebieten
Algen (Rot-, Grün-, Braun- u.a.) inkl. 66 Cyanobakterien	926	216	Detailuntersuchungen an ausgewählten Standorten
Thekamöben	62	0	Detailuntersuchungen an ausgewählten Standorten
Säugetiere ²	56	24	teils Zufallsfunde, teils Detailuntersuchungen im Gesamtgebiet
Vögel (Brutvögel, Wintergäste und Durchzügler) ³	165	48	Detaillierte Stichproben- und flächendeckende Teilgebietsuntersuchungen
Amphibien	10	3	Detailuntersuchungen in ausgewählten Stehgewässern
Reptilien	5	5	Detailuntersuchungen an ausgewählten Standorten, Zufallsfunde im Gesamtgebiet
Fische und Rundmäuler ⁴	28	5	Detailuntersuchungen im Gesamtgebiet
Libellen	29	10	Detailuntersuchungen im Gesamtgebiet
Heuschrecken	29	12	Detailuntersuchungen im Gesamtgebiet
Käfer	2.167	316	Detailuntersuchungen in ausgewählten Wäldern, Bachauen u. Fließgewässern
Schmetterlinge	1.398	438	Detailuntersuchungen an ausgewählten Standorten (Nachtfalter) bzw. im Gesamtgebiet (Tagfalter)
Hautflügler	480	154	Detailuntersuchungen an ausgewählten Standorten
Zweiflügler	504	32	Detailuntersuchungen an ausgewählten Standorten sowie in ausgewählten Fließgewässern
Schnabelfliegen	4	0	Stichproben an wenigen Stellen
Zikaden	275	76	Detailuntersuchungen an ausgewählten Standorten
Wanzen	282	31	Stichproben in verschiedenen Lebensräumen
Eintagsfliegen	38	13	Detailuntersuchungen in ausgewählten Fließgewässern
Köcherfliegen	120	55	Detailuntersuchungen in ausgewählten Fließgewässern
Steinfliegen	36	10	Detailuntersuchungen in ausgewählten Fließgewässern
Netzflügler	3	0	Stichproben in ausgewählten Fließgewässern
Großflügler	2	0	Stichproben in ausgewählten Fließgewässern
Kamelhalsfliegen	0	0	-
Schaben	1	0	Zufallsfund
Springschwänze, Doppelschwänze	53	0	Detailuntersuchungen in ausgewählten Wäldern
(Web-) Spinnen	328	45	Detailuntersuchungen an ausgewählten Standorten
Weberknechte	20	0	Zufallsfunde, Detailuntersuchungen in wenigen Buchenwäldern
Pseudoskorpione	7	2	Zufallsfunde, Detailuntersuchungen in ausgewählten Buchenwäldern
Milben	53	0	Detailuntersuchungen in wenigen Buchen- und Fichtenwäldern
Krebstiere (Asseln, Krebse etc.)	24	1	Untersuchungen in Stauseen und ausgewählten Fließgewässern
Weichtiere (Schnecken und Muscheln)	102	29	Detailuntersuchungen in Teilgebieten und PSI-Dauerbeobachtungsflächen sowie Zufallsbeobachtungen
Gürtelwürmer (Wenigborster und Egel)	57	0	Detailuntersuchungen in ausgewählten Gewässern sowie Wäldern
Tausendfüßer	35	0	Detailuntersuchungen in ausgewählten Wäldern
Ohrwürmer	1	0	Zufallsfund
Rädertierchen	26	0	Detailuntersuchungen in Talsperren und Waldböden
Sonstige (Flöhe, Saitenwürmer, Strudelwürmer, Fadenwürmer, Süßwasserschwämme)	9	0	Stichproben in ausgewählten Fließgewässern, Detailuntersuchungen in Waldböden
Summe	10.960	2.497	(Stand Dezember 2020)

¹ es liegen nicht für alle untersuchten Artengruppen Rote Listen vor; darüber hinaus sind manche Rote Listen veraltet und stellen nicht mehr den aktuellen Kenntnisstand dar

² inkl. einer bisher nur auf Vogelsang nachgewiesener Art

³ Rote Liste-Statusangaben nur für Brutvögel und Arten mit Brutverdacht

⁴ ohne Berücksichtigung zur forstwirtschaftlichen-/Fischnutzung eingesetzter Arten mit Rote Liste Status für Wildvorkommen

Tabelle 2: Anzahl im Nationalpark Eifel nachgewiesener Pflanzen-, Pilz- und Tierarten (Stand Dezember 2020) sowie der davon in den Roten Listen für Deutschland, NRW bzw. die Großlandschaft Eifel oder Rheinland (BfN 1998, 2011, 2016, 2018, 2021, LANUV 2011) als arealbedingt selten bzw. im Bestand gefährdet eingestuft Spezies inkl. der Vorwarnarten (Kategorien 0, 1, 2, 3, V, R, G) (Quellen: verschiedene im Auftrag der Nationalparkverwaltung und der LÖBF bzw. LANUV erstellte Gutachten unterschiedlicher Autoren sowie Erfassungen ehrenamtlicher Fachleute ergänzt durch aktuelle Daten; die Artenzahlen einiger Artengruppen stellen angesichts vorliegender Stichprobenuntersuchungen nur einen Zwischenstand dar



Die Torf-Mosaikjungfer (*Aeshna juncea*) ist überwiegend an Kleingewässern im Süden des Nationalparks zu finden.

An dem vom deutschen Netzwerk für ökologische und ökosystemare Langzeitforschung (LTER) initiierten Projekt waren Ende des Jahres rund 30 Schutzgebiete beteiligt. In den Schutzgebieten wurden insgesamt mehr als 80 Malaisefallen in verschiedenen Lebensräumen aufgestellt. Malaise-Fallen sind zeltförmige Netzfallen zum Nachweis fliegender Insekten. Im Nationalpark Eifel kamen sechs Malaise-Fallen in Buchen- und Eichenwäldern sowie im Grünland zum Einsatz. Erste Ergebnisse zu den gewonnenen Biomassedaten sollen 2021 veröffentlicht werden. Die Bestimmung der Artenvielfalt soll mittels genetischer Verfahren in einem zweiten Schritt erfolgen.

Libellen

Libellen wurden gezielt an Still- und Fließgewässern untersucht. Neu für den Nationalpark ist der Nachweis der Gemeinen Winterlibelle (*Sympecma fusca*). Die Art wurde in NRW bislang bis maximal 540 Meter ü. NN. nachgewiesen und flog nun in Höhenlagen über 600 Meter ü. NN. Auch der Nachweis der Kleinen Binsenjungfer (*Lestes virens vestalis*) im Süden des Nationalparks ist außergewöhnlich für die Höhenlage. Die Anzahl der im Nationalpark nachgewiesenen Libellen liegt nun bei 29 Arten.

Makrozoobenthos

Erneut wurden die Lebensgemeinschaften des Makrozoobenthos an den drei Fließgewässern Sauerbach, Schwarzbach und Wüstebach untersucht. Dabei werden die langfristigen Auswirkungen der Maßnahmen zur naturnahen Umgestaltung der Bäche (LIFE+-Projekt „Wald- Wasser-Wildnis“)



Die in NRW vom Aussterben bedrohte Steinfliegenart *Capnia vidua* fühlt sich in den Bächen des Nationalpark Eifel wohl.

dokumentiert. Nachdem in den vergangenen Jahren deutliche Anstiege der Artenzahlen und Individuendichten den positiven Einfluss der Maßnahmen in den Bachtälern verdeutlichten, zeichnet sich allmählich eine Sättigung ab.

Besonderheiten waren aber auch in 2020 wieder zu verzeichnen. So wurde die in NRW seltene und gefährdete Steinfliege *Nemoura avicularis* nachgewiesen und erstmalig auch die in NRW vom Aussterben bedrohte *Nemoura dubitans*, die Quellsümpfe zur Entwicklung benötigt. Auch der Bachhaft *Osmylus fulvicephalus* (siehe Titelfoto), dessen Larven in natürlichen, intakten Uferbereichen leben, entwickelt sich am Schwarzbach. In den begleitenden Kescherfängen wurde wie in den Vorjahren auch 2020 die in NRW vom Aussterben bedrohte *Capnia vidua* mehrfach gefunden. Eine in NRW extrem seltene Steinfliegenart, die hier bisher nur aus dem westlichsten Teil der Eifel bekannt ist.

Die in den untersuchten Bächen vorgefundenen anspruchsvollen Indikatorarten zeigen den konstant guten bis sehr guten ökologischen Zustand der drei Mittelgebirgsbäche.

Käfer

Nach zwei Jahren wurden im Kermeter die Freilandarbeiten zu einer umfangreichen Wiederholungsuntersuchung Vielfalt und Häufigkeit von Käfern in Wäldern abgeschlossen. Aus den Fängen in 2020 wurden bisher 1.052 Käferarten nachgewiesen, darunter 76 Neufunde für den Nationalpark Eifel. Die Bestimmungsarbeiten dauern an.



Erstmals wurde der Totholz bewohnende Beulenkopfböck (*Rhamnusium bicolor*) im Nationalpark Eifel gefunden.



Der ursprünglich aus mediterranen Klimaten stammende Getreideböck, Gerstenböck *Calamobius filum*, fühlt sich mittlerweile auch in der Eifel wohl.

Im Untersuchungszeitraum 2019/20 wurden damit insgesamt mindestens 1.361 Käferarten, darunter 197 Neufunde, festgestellt. 1992/93 waren es 1.218 Arten. Insgesamt gibt es eine leichte Zunahme der Artenvielfalt. Während totholzbewohnende Arten häufiger auftraten oder auch erstmalig im Nationalpark Eifel festgestellt wurden, wie der Beulenkopfböck (*Rhamnusium bicolor*), eine Urwaldreliktart, deutet sich ein leichter Rückgang der pflanzenfressenden Arten an, wie es auch in anderen Prozessschutzflächen zu beobachten ist. Es wurden auch Arten nachgewiesen, die von den sich ändernden Klimabedingungen profitieren, wie der Getreideböck (*Calamobius filum*), ein ursprünglich mediterraner Steppenbewohner. Durch die aktuelle Untersuchung erhöht sich die Anzahl der im Nationalpark Eifel festgestellten Käferarten auf 2.174. Darunter sind 316 Arten, die mit einem Gefährdungsstatus oder einer Nennung in der Vorwarnliste in den Roten Listen Deutschlands und Nordrhein-Westfalens geführt werden.

Insekten an Fichten-Hochstümpfen

Im Süden des Nationalpark Eifel wird seit 2018 die Diversität von Insekten an Fichten-Hochstümpfen untersucht. Hierbei handelt es sich um Baumstümpfe, die im Zuge planmäßiger Waldentwicklungsmaßnahmen 2017 auf einer Höhe von circa vier Metern abgesägt wurden. Die Untersuchung geht der Frage nach, ob durch das Belassen solcher Hochstümpfe naturschutzfachlich positive Wirkungen in totholzarmen Waldbereichen erzielt werden können, ohne dass es zu einer Erhöhung des Borkenkäfer-Risikos in benachbarten Beständen kommt. Erste Ergebnisse zeigen, dass die Hochstümpfe in einem frühen Stadium zum Teil noch von Buchdruckern ange-



Untersuchungen mit Fensterfalle: Welche auf Totholz angewiesene Tiere werden den Fichten-Hochstumpf besiedeln?

flogen werden, es jedoch nicht zu einem erhöhten Befall an umstehenden Fichten kommt. Im April 2020 begann die zweite Phase der Untersuchung: Im Mittelpunkt steht nun die Dokumentation des Besiedlungsverlaufs, der inzwischen für Borkenkäfer uninteressanten Fichten-Hochstümpfe, durch totholzbewohnende Arten.

Heuschrecken

Heuschrecken wurden wieder auf zahlreichen Flächen im Nationalpark Eifel erfasst. Die Ergebnisse zeigen, dass sich die Sumpfschrecke (*Stethophyma grossum*) weiterhin stark ausbreitet. Sie



Ein Gewinner der Klimaerwärmung: Der Brombeer-Perlmuttfalter (*Brenthis daphne*) breitet sich immer weiter aus, 2018 wurde er erstmals im Nationalpark Eifel beobachtet.



Der Kleine Eisvogel *Limenitis camilla* wird immer häufiger gesichtet, vor allem in den nördlichen Bachtälern und an den Talsperren.

kann inzwischen in vielen Feuchtwiesen und Bachtälern des Nationalparks gefunden werden. Auch die Blauflügelige Ödlandschrecke (*Oedipoda caerulea*) breitet sich weiter aus. Zudem wurden im Rahmen von Studienarbeiten die Vorkommen des Warzenbeissers (*Decticus verrucivorus*) auf unterschiedlich bewirtschafteten Grünlandflächen auf der Dreiborner Hochfläche untersucht.

Wanzen

Auf ausgewählten Flächen im Nationalpark wurden erstmals Vorkommen und ökologische Ansprüche mycetophager, saproxyler, das heißt, auf Tot- und Altholz sowie auf Pilze angewiesene Rindenwanzen erfasst. Übergeordnetes Ziel der langfristigen und regelmäßigen Untersuchungen (Monitoring) ist die Dokumentation des Ausgangszustandes der Tiergruppe und deren Reaktion auf die Waldentwicklung und das Fortschreiten der natürlichen Waldentwicklung im Nationalpark.

Rindenwanzen gehören zu einer Insektengruppe, die sich von holzzerstörenden Pilzen ernährt. Sie eignen sich besonders als Indikatororganismen zur Dokumentation natürlicher Waldentwicklung und der Identifizierung von Waldstandorten mit langer Habitattradition. Insgesamt wurden sechs Rindenwanzenarten mit 108 Individuen nachgewiesen. Als Ergebnis begleitender, unsystematischer Sammlungen wurden weitere 36 Wanzenarten als Beifang dokumentiert. Elf dieser Arten wurden erstmals im Gebiet des Nationalparks festgestellt.

Schmetterlinge

2020 wurden die ehrenamtlichen Untersuchungen der Nacht-

falter durch Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft Rheinisch-Westfälischer Lepidopterologen (Schmetterlingskundler) in ausgewählten Wäldern, Bachtälern und im Umfeld von Wollseifen fortgesetzt. An insgesamt 18 Beobachtungstagen bzw. -nächten wurden 6.465 Schmetterlinge identifiziert. Sie konnten ca. 660 Arten zugeordnet werden.

Darunter waren einige Neubeobachtungen für das Nationalparkgebiet, sodass die Schmetterlingsartenliste auf 1.398 Arten erweitert werden konnte. Insgesamt 438 Arten gelten als gefährdet oder stehen auf Vorwarnlisten, wobei für einige Schmetterlingsfamilien wie die artenreichen Wickler oder Miniermotten noch keine Roten Listen vorliegen. Zu den Neufunden gehört beispielsweise die Miniermottenart *Rhyacionia buoliana*. Sie ist typisch für Kiefernwälder mit Zwergstrauchheidenunterwuchs, wie sie auf der Untersuchungsfläche im östlichen Kermeter zu finden sind.

Zu den Besonderheiten unter den Tagfaltern gehört der Brombeer-Perlmuttfalter (*Brenthis daphne*). 2018 konnte er erstmalig nachgewiesen und inzwischen regelmäßig im Hetzinger-Wald und an den Südhängen des Kermeters beobachtet werden. Diese wärmeliebende Art breitet sich aktuell in Folge der Klimaerwärmung nach Nordosten aus. Auch der Kleine Eisvogel (*Limenitis camilla*) wurde nach bisher wenigen Einzelnachweisen im Nationalpark mehrfach in den Bachtälern des Hetzinger Waldes und an den Talsperren beobachtet. Weiterhin gelangen zwei Nachweise des seltenen Kleinen Schillerfalters (*Apatura ilia*) und auch der Malven-Dickkopffalter (*Carcharodus alceae*) scheint weiter zuzunehmen.



Männchen des Braunrückenkankers *Leioleptus rotundus* mit Pseudoskorpion *Pselaphochernes dubius* als „blindem Passagier“ nahe Urfttalsperre.



Die amerikanischen Signalkrebse nehmen im Urftsee stark zu.

Im Rahmen einer Studienarbeit wurden die Tagfaltergemeinschaften der Dreiborner Hochfläche untersucht, um das Artenspektrum und die Verteilung über die unterschiedlich ausgeprägten Offenlandbereiche zu beschreiben.

Spinnentiere

Bei der systematischen Suche nach neuen Arten wurden insgesamt 164 Weberknechte aus 12 Arten erfasst. Insgesamt sind 20 verschiedene Weberknechtarten für den Nationalpark bekannt.

Der Steinkanker *Opilio saxatilis* wurde erstmals im Gebiet nachgewiesen. Eine der häufigen Arten ist der Braunrückenkanker (*Leioleptus rotundus*), der meist an oder in der Nähe von Felsen, Mauern und ähnlichen Strukturen, auch im Siedlungsbereich zu finden ist.

Bemerkenswert ist der Nachweis einer Tragewirtgemeinschaft mit dem Pseudoskorpion *Pselaphochernes dubius*. Zusätzlich wurden fünf Spinnenarten (*Amaurobius ferox*, *Gongylidium rufipes*, *Leptorhoptrum robustum*, *Monocephalus castaneipes*, *Nesticus cellulanus*) erstmals im Nationalpark Eifel gefunden.

Weberknechte gehören zu den Spinnentieren, sie haben aber keine Spinndrüsen und keine Giftdrüsen. Sie leben meist in der Bodenschicht und ernähren sich von kleinen Wirbellosen und toten Insekten, einige Arten gehen auf die Jagd nach Schnecken.

Krebsmonitoring

Erfassungen des nordamerikanischen Flusskrebsses Signalkrebs

zeigen weiterhin einen steilen Anstieg der Population. Die Folgen der massiven Einwanderung durch die gebietsfremde Art für das Ökosystem Urfttalsperre und einmündender Bäche können derzeit noch nicht abgeschätzt werden. 2015 war er erstmals im Nationalpark nachgewiesen worden.

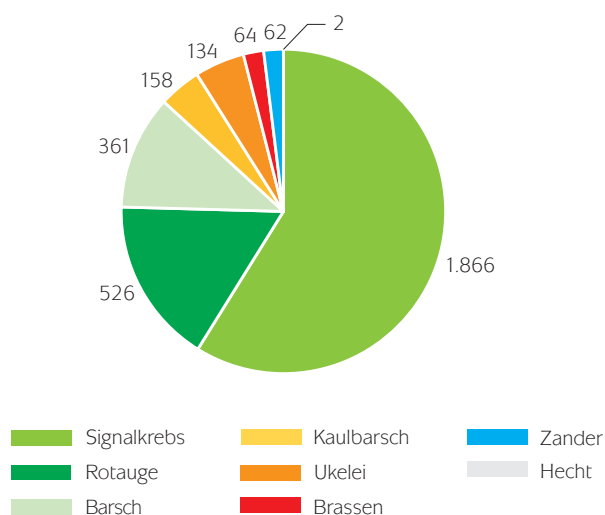
Spannend wird, wie sich die zeitweise extreme Absenkung des Wasserstandes der Talsperre in 2020 auf die Bestandsentwicklung des Signalkrebsses auswirkt.

Bei der jährlichen Überprüfung des Bestandes der zuletzt 2018 ausgesetzten heimischen Krebsart, dem Steinkrebs, wurden dieses Jahr keine Tiere nachgewiesen. 2020 herrschte teilweise eine extreme Niedrigwassersituation. Bei Kontrollen in 2019 wurden noch einzelne Steinkrebse wiedergefunden. Experimente mit Käfigen zeigen, dass die Fließgewässer im Nationalpark für diese Art geeignet sind. Nach einem Ausbruch der Krebspest in der Aufzuchtanlage, konnten 2019 und 2020 keine weiteren Steinkrebse ausgesetzt werden.

Die Ansiedlung des einheimischen Steinkrebsses wurde im Rahmen des LIFE+-Projektes „Wald-Wasser-Wildnis“ 2014 durch die Biologische Station Städteregion Aachen und die Nationalparkverwaltung begonnen und später mit Unterstützung der HIT-Stiftung weitergeführt.

Amphibien und Reptilien

Unter besonderer Beobachtung stand 2020 der Grasfrosch, da bei ihm eine Gefährdung durch Waschbären anzunehmen ist. Diese Art laicht zum Teil schon im Februar an kleinen



Grafik 2: Fisch-Monitoring Urfttalsperre 2020: Gesamtfang in Stückzahl nach Arten. 2019 wurden noch 1.087 Barsche gezählt und 340 Signalkrebse. Quelle: LANUV



Die Mauereidechse zählt zu den streng geschützten Arten. Ihre Bestände werden alle drei Jahre im Rahmen eines FFH-Monitorings überprüft.

Gewässern. Durch die Zählung der Laichballen lassen sich Rückschlüsse auf die Populationsgröße ziehen.

Im Auftrag des LANUV wurde die Mauereidechse an den Südhängen des Kermeters durch die Biostation Euskirchen erfasst. Diese Reptilienart ist durch die Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie streng geschützt und ihr Bestand muss alle drei Jahre überprüft werden. Die bislang kartierten Populationen befinden sich insgesamt in einem guten Erhaltungszustand.

Vögel

Das Vorkommen an Mittelspechten hat deutlich zugelegt. 63 Reviere wurden 2020 erfasst. Dies ergab eine durch das LANUV beauftragte Kartierung der Zielarten im Vogelschutzgebiet „Kermeter-Hetzinger Wald“ für das Teilgebiet Kermeter. 2004 waren es dort 44 und 2014 nur 39 Reviere.

Der Schwarzspecht zeigt mit 13 Revieren ein konstantes Vorkommen. Bei einem weiteren Höhlenbewohner, dem Trauerschnäpper wurde mit 44 Revieren eine Zunahme erfasst. 2004 waren es erst 14 und 2014 schon 33 Reviere. Von Sperlingskauz und Rauhfußkauz wurde jeweils ein Revier festgestellt.

Auch im Süden des Nationalparks gibt es in den Bezirken Dedenborn und Wahlerscheid Zielartenkartierungen. Diese Bereiche sind in großen Teilen durch Fichtenforste geprägt und erinnern noch stark an einen Wirtschaftswald. Dennoch zeichnet sich auch dort eine Zunahme des Buntspechtes ab. In den Bachtälern konnten regelmäßige Baumpieper und Wei-

denmeisen erfasst werden. Für die Heidelerche gelangen Brutzeitnachweise an acht Standorten.

Durch Synchronzählungen konnten sieben bis acht Reviere des Wespenbussards für den gesamten Nationalpark erfasst werden.

Wie in den Vorjahren führten überwiegend ehrenamtliche Vogelbeobachter*innen das Monitoring häufiger Brutvögel durch. Dabei wurden auf elf Transekten von zwei bis drei Kilometer Länge alle Brutvögel gezählt. So sollen langfristig die Bestandsentwicklung häufiger Arten analysiert und mögliche Reaktionen auf sich verändernde Klima- und Lebensraumbedingungen beschrieben werden.

Im Rahmen von Studienarbeiten wurden Untersuchungen zur Raumnutzung des Wiesenpiepers und Fressfeinden von Wiesenbrütergelegen durchgeführt.

Der Raubwürger gilt in Nordrhein-Westfalen als vom Aussterben bedroht, umso erfreulicher waren Brutzeitbeobachtungen sowie die Beobachtung eines flüggen Jungvogels auf der Dreiborner Hochfläche. Der letzte Brutnachweis für diese Art stammt aus dem Jahr 2012.

Auch für den Schwarzstorch konnte endlich wieder eine Brut dokumentiert werden. Vier junge Schwarzstörche wurden flügge.

Zu den Besonderheiten in diesem Jahr zählten wieder Beobachtungen von Gänsegeiern auf der Dreiborner Hochfläche. Dort konnten am 27. Mai ein und am 18. Juni zwei Individuen



Gänsegeier auf der Dreiborner Hochfläche: Zweimal wurde der imposante Aasgeier mit insgesamt drei Exemplaren gesichtet.



Ein Gleitaar auf der Dreiborner Hochfläche – noch eine extreme Seltenheit aber in zehn Jahren vielleicht schon ein regelmäßiger Anblick?

beobachtet werden. Eine besondere Seltenheit war ein Gleitaar, der am 31. Oktober fotografiert werden konnte. Diese Greifvogelart kommt eigentlich in Nordafrika und auf der iberischen Halbinsel vor. Zunehmende Beobachtungen in Mitteleuropa sind vermutlich in Zusammenhang mit einer Ausweitung des Brutgebietes nach Nordosten zu sehen.

Säugetiere

Fledermäuse

Das Fledermaus-Monitoring 2020 brachte herausragende Ergebnisse: Sie unterstreichen die Bedeutung des Nationalparks Eifel als ganzjährigen Fledermauslebensraum.

Im Zuge des Monitorings wurden 16 der 18 bisher für den Nationalpark Eifel beschriebenen Fledermausarten nachgewiesen. Lediglich für die im Nationalpark extrem seltenen Arten Zweifarbfledermaus und Mopsfledermaus gelangen keine Nachweise.

Als Besonderheiten wurden erstmals trüchtige Weibchen der seltenen und streng geschützten Bechsteinfledermaus im Hetzinger Wald festgestellt (siehe Titelfoto Seite 3). Dieser Fund stellt den Erstnachweis einer Wochenstube dieser „Urwaldart“ im Nationalpark Eifel dar. Zudem konnte eine bis dahin unbekannte Wochenstube des Grauen Langohrs, einer seltenen und in NRW vom Aussterben bedrohten Art, im Umfeld des Nationalpark Eifel ausfindig gemacht werden.

Durch Wiederfänge von beringten Fledermäusen konnten erste Erkenntnisse zur Raumnutzung gewonnen werden: Bei-

spielsweise wurde im April ein im Juni 2017 an den Schafbachtischen im Nationalpark Eifel markierter Kleiner Abendsegler während des Frühjahreszugs in Kerzenheim (Donnersbergkreis) in 158 Kilometer Entfernung nachgewiesen. Im Juli wurde ein Großes Mausohr am Roßberg im Hetzinger Wald nachgewiesen, das im Oktober 2011, also acht Jahre und neun Monate zuvor, in Mechernich, circa 15 Kilometer entfernt, beringt worden war.

Während der Untersuchungen zur Schwarm- und Balzaktivität an zwei Schieferstollen im Wüstebachtal wurden insgesamt 473 Fledermäuse aus 14 Arten mittels Netzfang sowie über Rufnachweise erfasst. Dabei wurden insgesamt 346 Fledermäuse beringt und 58 Wiederfänge registriert. Zahlreiche Fledermaus-Kotproben aus den Untersuchungen werden sukzessive genetisch untersucht (Metabarcoding). Dadurch sollen unter anderem Erkenntnisse über die Beutespektren der Insektenfresser und indirekt damit auch zur Insektenvielfalt im Nationalpark gewonnen werden.

Sozioökonomisches Monitoring (SÖM)

Besucherbefragungen – Rangertouren, Waldführer-Touren und Wildnis-Trail

Wildnis-Trail

Im Gegensatz zu geführten Touren und Umweltbildungsangeboten, wurde der Wildnis-Trail im Corona-Jahr 2020 weiterhin beworben und hat viele Gäste angezogen. Abseits der Besucherschwerpunkte machten sich viele auf den Weg, den Nationalpark in vier Tagesetappen zu erkunden. 35 Prozent der zum Wildnis-Trail befragten Personen (n=63) gaben an,



Erkenntnisse zur Raumnutzung der Fledermäuse: Durch Wiederfänge in anderen Regionen einst hier beringter Tiere, lassen sich Rückschlüsse auf ihre Bewegungsmuster und Zugverhalten ziehen. Hier ein beringter Kleinabendsegler.



Eine Bechsteinfledermaus beim Ausflug aus ihrem Quartier.

dass sie über die Internetseite des Nationalparks Eifel auf den Wildnis-Trail aufmerksam geworden sind. 40 Prozent der Befragten waren mit der Partnerin oder dem Partner unterwegs – 20 Prozent bezwangen den Wildnis-Trail alleine.

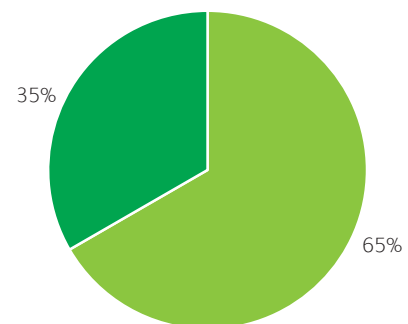
Jeweils mehr als 89 Prozent haben sich (sehr) gut auf den Wegen zurechtgefunden und die Beschilderung als (sehr) gut empfunden. Mit dem ÖPNV reisten 29 Prozent der Befragten an. Dies ist eine Steigerung um 7 Prozent im Vergleich zum Vorjahr.

Evaluation Umweltbildungsangebote in der WWD

Das Umweltbildungsangebot in der Wildniswerkstatt Düttling war ebenso von den Corona-Maßnahmen betroffen: Die jeweiligen Regelungen machten eine Anpassung der Angebote, zeitweise aber auch einen vollständigen Ausfall erforderlich. Auch wenn zwischen dem 10. August und dem 30. Oktober eine fast reguläre Auslastung durch Kitas, Schulen, Junior Ranger und Fortbildungen für einen normalen Betrieb sorgten, kamen dennoch nicht genügend Fragebögen zusammen, um signifikante Aussagen zur Evaluation der Umweltbildungsangebote in 2020 zu treffen (n=4).

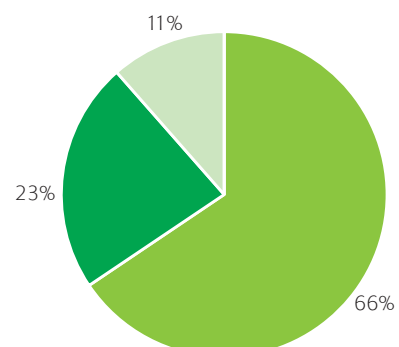
Junior Ranger

Im Zeitraum vom 1. bis 30. September 2020 wurden alle ausgebildeten Junior Ranger und ihre Familien zur Gestaltung des Junior Ranger Programms befragt. 21 Fragen waren als anonymer online-Fragebogen angelegt. Von den 180 angeschriebenen Familien haben 54 geantwortet. Das Junior Ranger-Programm erhält dabei insgesamt sehr positive Bewertungen.



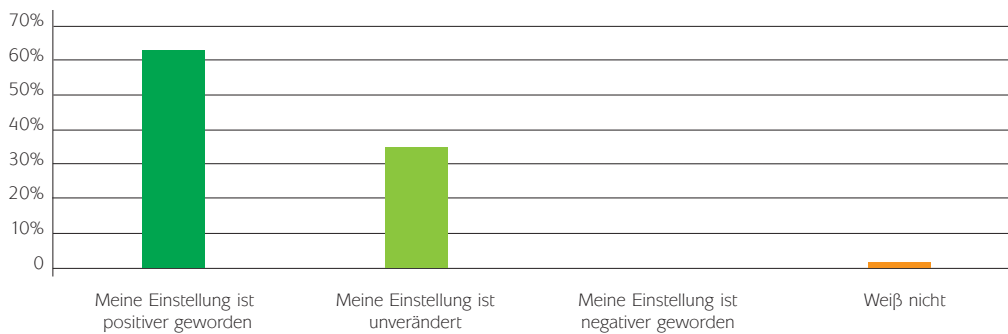
Individuell organisiert Arrangement gebucht

Grafik 3: Wildnis-Trail: 65 Prozent der Umfrageteilnehmer*innen haben ihren Weg individuell organisiert (n=63). Im Jahr 2019 war es genau umgekehrt: 67 Prozent hatten das Arrangement gebucht (n=57).



auf jeden Fall eher ja eher nein

Grafik 4: Wildnis-Trail: 89 Prozent der Befragten würden den Wildnis-Trail weiterempfehlen (n=63).



Grafik 5: Bei 63 Prozent der Befragten ist die Einstellung zum Nationalpark Eifel durch das Junior Ranger Programm positiver geworden.

94 Prozent der ausgebildeten Junior Ranger haben angegeben, sich mit dem Nationalpark Eifel verbunden zu fühlen. 80 Prozent wissen gut über den Nationalpark Bescheid, 9 Prozent sogar sehr gut.

Nach der Ausbildung sind 72 Prozent der Junior Ranger auch weiter für Natur und Umwelt aktiv: Für 82 Prozent der Kinder ist eine umweltverträgliche und nachhaltige Lebensweise auch im Alltag (sehr) wichtig. 93 Prozent der Junior Ranger, die den Fragebogen beantwortet haben, nehmen weiter an den monatlich angebotenen Treffen für Junior Ranger teil, 56 Prozent regelmäßig und 37 Prozent unregelmäßig. Das zeigt, dass die Verbindung zum Nationalpark Eifel dauerhaft gefestigt und die Begeisterung für Natur und Wald durch das Junior Ranger Programm nachhaltig verankert wird und auch bestehen bleibt, wenn aus Kindern Jugendliche geworden sind.

Von einer hohen positiven Resonanz zeugt zudem, dass 96 Prozent der Befragten das Junior Ranger Programm weiterempfehlen würden. Schließlich gaben 93 Prozent an, sich in ihrer Gruppe (sehr) wohl gefühlt zu haben.

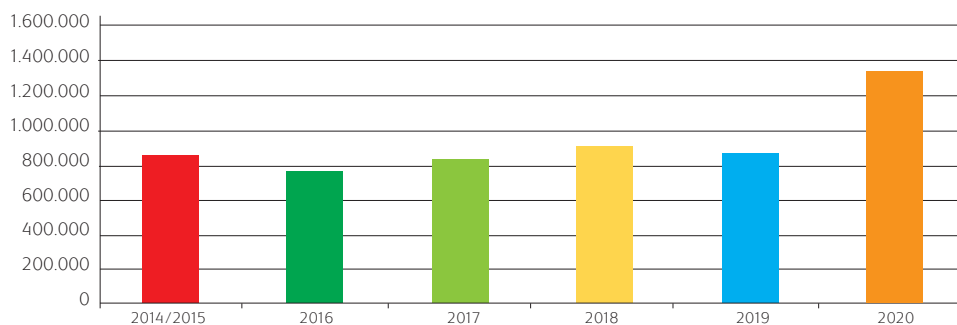
Permanentes Besuchermonitoring

Neun permanent installierte Infrarot-Zählgeräte ermöglichen Gesamtbesuchszahlen für den Nationalpark Eifel hochzurechnen. Diese Hochrechnung erreichte im Jahr 2020 einen bisher nie dagewesenen Wert, der offensichtlich auf Auswirkungen der Corona-Pandemie zurückzuführen ist: Insgesamt verzeichnete der Nationalpark Eifel 1,35 Millionen Besuche –

das entspricht einem Anstieg von etwa 52 Prozent im Vergleich zu 2019 (887.791 Besuche). Offenbar hatten insbesondere Reiseeinschränkungen (Auslandsreisen) und die Einstellung freizeitwirtschaftlicher Angebote dazu geführt, dass Menschen vermehrt Abwechslung und Erholung in der Natur des Nationalparks suchten.

Vor allem seit Beginn der Corona-Pandemie und dem ersten Lockdown Mitte März sind die Besuchszahlen im Vergleich zu den Vorjahren überproportional stark angestiegen. Der starke Besucheransturm an Pfingsten steigerte sich im Vergleich zum Vorjahr um 95 Prozent! Besonders die Sommermonate Juni, Juli, August und September bescherten dem Nationalpark Eifel viele Besuche. Dadurch wurde schon im August die Gesamtbesuchszahl des letzten Jahres erreicht. Anders als in den Vorjahren, blieben die Zahlen im Herbst auf einem hohen Niveau, was offensichtlich auf den zweiten Lockdown ab dem 2. November zurückzuführen ist.

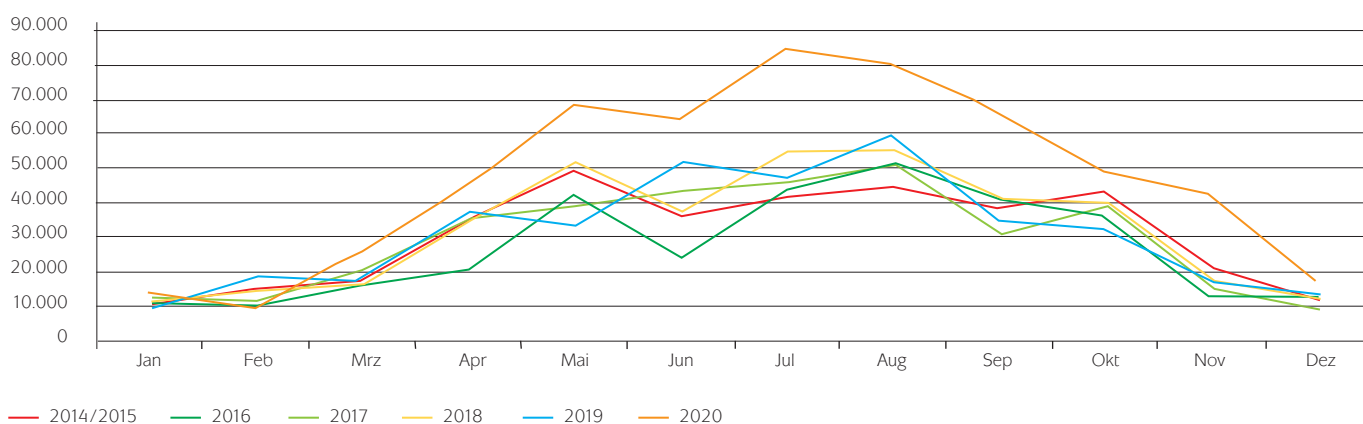
Mit Blick auf die einzelnen Zählstandorte wurden besonders am Staudamm Paulushof in Rurberg, am barrierefreien Naturerkundungspfad „Der Wilde Weg“, an der Victor-Neels-Brücke und im Büdenbach mehr Gäste gezählt. Dass die Besuchszahlen am Standort Antoniusbrücke gesunken sind, lässt sich auf die Sperrung der Narzissenwiesen im Frühjahr durch das Ordnungsamt zurückführen.



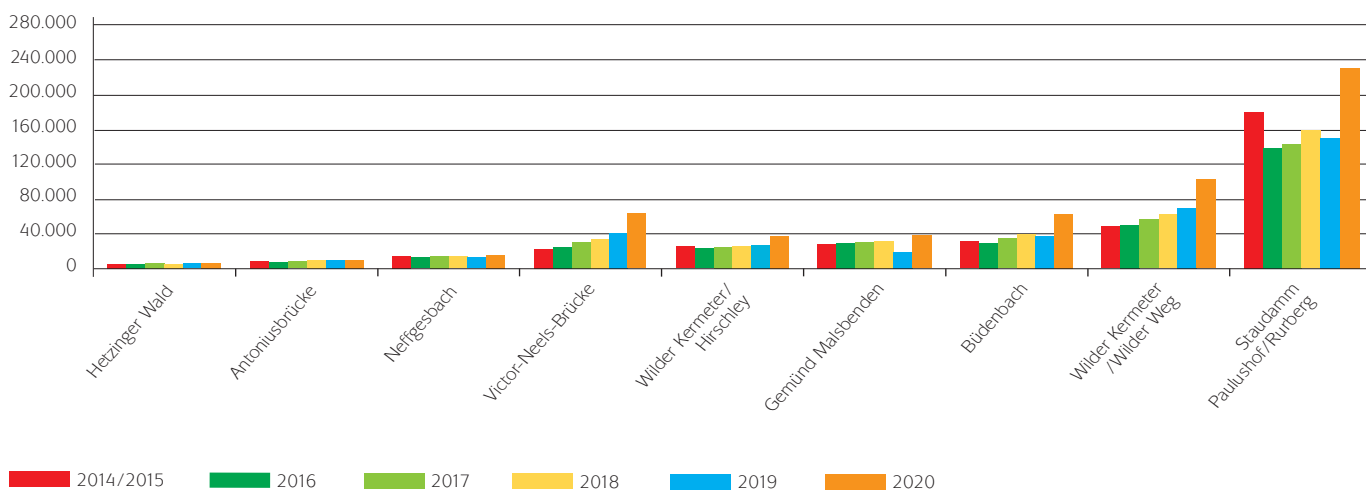
Grafik 6: Permanentes Besuchermonitoring: 2020 wurden 52 Prozent mehr Besuche gezählt als in 2019.

Zeitraum	Besuche Nationalpark Eifel
2014/2015	868.334
2016	764.134
2017	834.668
2018	911.787
2019	887.791
2020	1.348.547

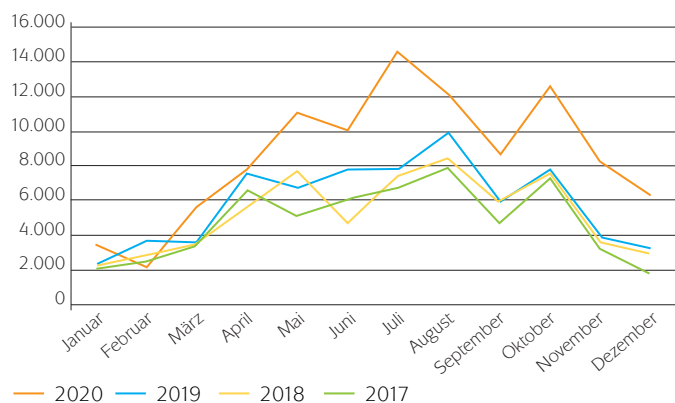
Tabelle 3: Hochrechnung der Besuchszahlen für das gesamte Nationalparkgebiet aus den Ergebnissen der Zählgeräte.



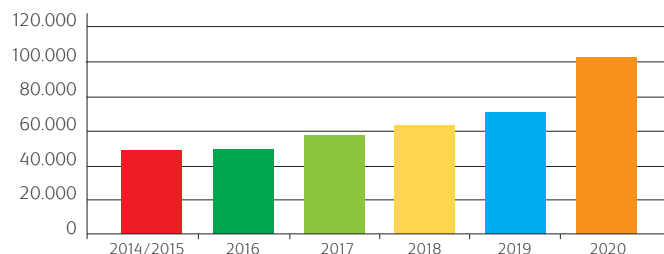
Grafik 7: Permanentes Besuchermonitoring: Im Jahr 2020 wurden mit Hilfe von Infrarotzählgeräten circa 1,35 Millionen Besuche im Nationalparkgebiet ermittelt.



Grafik 8: Permanentes Besuchermonitoring: Insbesondere die Standorte Victor-Neels-Brücke (nördlich von Vogelsang), „Der Wilde Weg“ und Staudamm Paulushof bei Rurberg weisen erheblich höhere Besuchszahlen auf als im Berichtsjahr 2019.



Grafik 9: Permanentes Besuchermonitoring: Die Besuche am Monitoring-Standort „Der Wilde Weg“ sind im Corona-Jahr insgesamt um 47 Prozent auf 102.142 gestiegen.



Grafik 10: Permanentes Besuchermonitoring: Die Besuche am Wilden Weg sind auch im zurückliegenden Berichtsjahr weiter angestiegen.

Die Besuchszahlen am barrierefreien Naturerkundungspfad „Der Wilde Weg“ sind genau wie die Gesamtbesuchszahlen im Nationalpark deutlich höher als in den Vorjahren. Besonders in den Sommer- und Herbstferien ist an diesem Besuchermagnet ein großer Ansturm zu verzeichnen: Im Juli sind es mehr als 14.400 Besuche und im Oktober mehr als 12.400 Besuche. Im Vergleich: 2019 wurden im Juli 7.800 und im Oktober 7.700 Besuche verzeichnet. Dies entspricht in beiden Fällen einem prozentualen Anstieg von mehr als 60 Prozent.

Zeitraum	Besuche „Der Wilde Weg“
Ab Juni 2014 (Eröffnung)	30.660
2015	55.635
2016	49.786
2017	57.105
2018	62.470
2019	69.677
2020	102.142

Tabelle 4: Anzahl der Besuche am barrierefreien Naturerkundungspfad „Der Wilde Weg“ nach Jahren seit der Eröffnung Ende Juni 2014.

	Besuche	Bruttoumsatz	Vollzeitbeschäftigungsäquivalent
2007	450.000	8 Mio. Euro	265 Arbeitsplätze
2014/2015	868.334	30 Mio. Euro	674 Arbeitsplätze
2018	911.787	33 Mio. Euro	681 Arbeitsplätze
2019	848.298	32 Mio. Euro	618 Arbeitsplätze

Tabelle 5: Bruttoumsatz und Vollzeitbeschäftigungsäquivalent, die in den zurückliegenden Jahren durch die Nationalparkgäste in der Region generiert wurden. Aufgrund der Corona-bedingten, nicht vergleichbaren wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sowie der nicht detailliert erfassten Veränderungen in der Besucherzusammensetzung ist eine Berechnung dieser Größen für 2020 nicht verlässlich möglich.

Regionalökonomische Effekte

Die 2007 und 2014/15 durchgeführten Studien zu den regionalökonomischen Effekten wurden in 2018 erstmals auf Grundlage der großen sozioökonomischen Erhebung aus 2014 bis 2015 wiederholt berechnet. Nach Abstimmung mit der Deutschen Sporthochschule Köln, die im großen SÖM-Projekt 2014 bis 2015 die regionalwirtschaftlichen Effekte berechnete, wurde entschieden, dass eine Berechnung für das Corona-Jahr 2020 auf der bestehenden Datengrundlage nicht sinnvoll ist. Aufgrund der Corona-bedingten Einschränkungen – wie der zeitweise Shutdown der gastronomischen Betriebe – sind die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen nicht vergleichbar. Ebenso wie die nicht detailliert erfassten Veränderungen in der Besucherzusammensetzung (Verhältnis Tagesgäste zu Mehrtagesgästen). Für eine Fortführung der Hochrechnung fehlt es damit an der notwendigen Zuverlässigkeit der Kalkulationsgrundlagen.



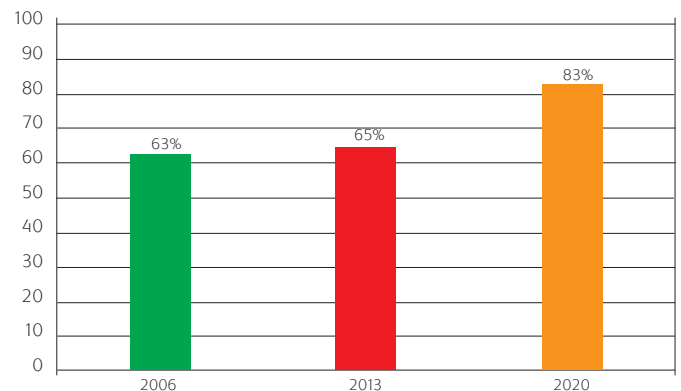
Abbildung 1: Postkarte, die im Zusammenhang mit dem gemeinsam mit der University of Cambridge durchgeführten FIDELIO-Projekt an 6.688 Haushalte im Umkreis des Nationalparks Eifel versandt wurde, um die Akzeptanz des Nationalparks zu untersuchen.

FIDELIO Umfrage mit der University of Cambridge

Im Oktober 2020 untersuchte das Kooperationsprojekt FIDELIO (Forecasting Social Impact of Biodiversity Conservation Policies in Europe) – ein durch den Europäischen Forschungsrat (ERC) gefördertes Projekt der University of Cambridge – die Auswirkungen und Einflüsse geschützter Gebiete auf ihre Anwohner*innen. Im Fokus des Forschungsvorhabens standen vor allem die Akzeptanz für den Nationalpark Eifel. Ein zusammen mit der University of Cambridge entwickelter online-Fragebogen richtete sich ausschließlich an Anwohner*innen des Nationalparks Eifel. Motiviert durch das Zuschicken der abgebildeten Postkarte (siehe Abbildung 1) wurden 6.688 Haushalte aus einem zuvor festgelegten Befragungsgebiet an der Umfrage beteiligt.

Im imaginären Fall einer Entscheidung der Anwohner über das Bestehen des Nationalpark Eifel würden 80 Prozent der Befragten sich für den weiteren Fortbestand des Nationalpark Eifel entscheiden ($n=333$). Dies ist im Vergleich zu der Akzeptanzstudie von 2006 (63 Prozent) und 2013 (65 Prozent) ein herausragendes Ergebnis.

93 Prozent der Befragten sind sich über den Schutzstatus des Nationalpark Eifel bewusst und nutzen vor allem die Nationalpark-Tore (78 Prozent), das Nationalpark Zentrum (64 Prozent) oder Broschüren der Nationalparkverwaltung (57 Prozent) als Hauptinformationsquelle. Dabei zählten die Mehrheit der Anwohner zu den Interessensgruppen „Wanderer“ (60 Prozent) und „Hundebesitzer“ (16 Prozent). Auffällig ist, dass die Befragten bei den Angaben zur Befolgung der Ge- und Verbote im Nationalpark Eifel nur zu 58 Prozent das geltende



Grafik 11: Prozentualer Anteil der Einwohner der Nationalparkregion Eifel, die hypothetisch für den Fortbestand des Nationalparks stimmen. Während 63 Prozent der Befragten in 2006 und 2013 65 Prozent der Befragten für den Fortbestand des Nationalparks stimmen würden, ist der Anteil 2020 auf 83 Prozent angestiegen.

Wegegebot einhalten. Mit 91 Prozent ist der Anteil der befragten Anwohner dagegen deutlich höher, die sich daran halten, nicht zu rauchen oder ein offenes Feuer anzuzünden und kein Holz im Wald zu sammeln (88 Prozent). 73 Prozent der Befragten erachten das Wegegebot als eher bzw. sehr sinnvoll.

Im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie werden als besonders negative Effekte die allgemeine Einschränkung des sozialen Lebens und speziell die vollen Rad- und Wanderwege gesehen. Als Werkzeug zur Besuchersteuerung finden Maßnahmen wie eine mobile App, die vor Überfüllung warnt, Schilder, die auf verantwortungsvolles Verhalten hinweisen und Einbahnstraßenregelungen den größten Zuspruch. Abgelehnt werden Maßnahmen wie ein online-Buchungssystem für Parkplätze oder deren Reduzierung von Parkplätzen.

Bei der Umfrage wurde zusätzlich der Grad des Vertrauens zu öffentlichen Institutionen untersucht. Die Befragungsergebnisse zeigen, dass der Nationalparkverwaltung im Schnitt eher vertraut wird, als der Gemeindeverwaltung, der Landesregierung und der Bundesregierung.

Der gesamte Bericht kann auf der Internetseite des Nationalparks unter Infothek/Sozioökonomisches Monitoring abgerufen werden.



Zeppelin mit „Neutronen-Fänger“ über dem TERENO-Forschungsprojekt CosmicSense am oberen Wüstebach.

Forschung CosmicSense

Im Februar 2020 hatte das Forschungszentrum Jülich im Rahmen von TERENO einen Antrag zur Durchführung des Projektes Cosmic Sense am oberen Wüstebach im Nationalpark Eifel gestellt. Inhalt des Projektes ist der Aufbau von „Neutronen-Fängern“ zur Bestimmung der Bodenfeuchte sowie eines herkömmlichen Hydrospektrometers zur Kalibrierung dieser neuen Messtechnik.

Das Prinzip funktioniert wie folgt: Durch die Explosion von Sternen entsteht im Weltraum kosmische Strahlung, die aus Elektronen und Protonen besteht. Treffen diese auf die Erdatmosphäre entstehen Neutronen, die auf die Erde regnen und alles durchdringen. In den Erdboden können sie jedoch nur gelangen, wenn der Boden durchfeuchtet ist. Ist das nicht der Fall, sammeln sich die Neutronen auf der Erdoberfläche. Dort lassen sie sich durch einen „Neutronen-Fänger“ erfassen. Über die Anzahl der gemessenen Neutronen lässt sich wiederum die Bodenfeuchte bestimmen. Nachdem der Projektantrag von der Unteren Naturschutzbehörde Euskirchen geprüft und durch die Nationalparkverwaltung genehmigt worden war, wurden die Geräte durch das FZ Jülich am oberen Wüstebach installiert.

Im Oktober stellte das Forschungszentrum Jülich einen zusätzlichen Antrag zur Befliegung des TERENO-Gebietes mit einem Zeppelin. Die bereits terrestrisch erprobte Neutronen-Messtechnik sollte erstmals aus der Luft eingesetzt werden.

Im November setzten Mitarbeitende des Umweltforschungszentrums Halle den Plan um: Mit einem 40 Meter langen Heißluft-Zeppelin, gemietet und gesteuert von einem Aachener Unternehmen, überflog eine „Neutronen-Fänger-Box“ auf dem Rücksitz der Zeppelin-Gondel das Projektgebiet am Wüstebach (siehe Foto).

Nach Auskunft des Helmholtz-Zentrums für Umweltforschung



Abbildung 2: Forschungsprojekt TomoSense – Ausschnitt der P-Band-Befliegung im Kermeter von Juli 2020. Weitere Befliegungen (L-Band- und C-Band) erfolgten im September.

UFZ Halle verlief die Premiere erfolgreich. Das Verfahren kann somit zukünftig für großflächige Erfassungen der Bodenfeuchte eingesetzt werden. Dies ist für die Prognose von Waldschäden infolge langer Dürrephasen wie in den Jahren 2018 bis 2020 von Bedeutung.

TomoSense

Bereits im Frühjahr 2019 wurden im Nationalpark auf der Amselplei zwei großformatige Metallreflektoren aufgebaut. Diese dienen der Positionierung und Kalibrierung von SAR (Synthetic Aperture Radar)-Bildflügen. Eine erste Befliegung war für Juni/Juli 2019 geplant.

Der Zeitplan dieses internationalen Projektes TomoSense konnte wegen dem Ausbruch der Covid-19-Pandemie im Frühjahr und der damit verbundenen Reisebeschränkungen nicht eingehalten werden. Dazu kamen widrige Wetterverhältnisse im Herbst/Winter 2019/2020 die ebenso für Verzögerungen gesorgt hatten.

Ein Sturm hatte die großen Metallreflektoren aus der Verankerung gerissen. Unter Anleitung der schwedischen Projektpartner hatten Mitarbeitende der Nationalparkverwaltung Mitte Juni die Reflektoren wieder aufgestellt, deren Richtungs- und Neigungswinkel nach Vorgabe ausgerichtet und anschließend neu verankert.

So konnte Ende Juli 2020 die P-Band-Befliegung durch die niederländischen Projektpartner erfolgen. Abbildung 2 zeigt einen Ausschnitt der Befliegung.

Die italienische Projektleitung am Polytechnikum in Mailand hat inzwischen mit der Auswertung der Daten begonnen. Schließlich musste die terrestrische Erfassung von Stichprobenflächen mittels eines Laserscanners durch englische Projektpartner wegen pandemiebedingter Einreisebeschränkungen auf das Jahr 2021 verschoben werden.



Meteorologischer Messturm auf der Fichtenentnahmefläche im Wüstenbach-Einzugsgebiet.



Abbildung 3: Entscheidungshilfesystem (DSS Tool) zur Entwicklung von Strategien zur Anpassung an den Klimawandel in der Forstwirtschaft.

Gastbeitrag

Das LIFE-Projekt RESILIENT FORESTS: Entwicklung von Strategien zur Anpassung an den Klimawandel in der Forstwirtschaft

Dr. Heye Bogena, Dr. Klaus Görger, Prof. Harrie-Jan Hendricks Franssen, Forschungszentrum Jülich

RESILIENT FORESTS ist ein vom LIFE-Programm der Europäischen Union kofinanziertes Projekt zur Förderung eines Waldbewirtschaftungsansatzes auf der Ebene des Wasser-Einzugsgebiets mit dem Ziel, die Resilienz der Wälder gegen Waldbrände, Wasserknappheit und andere durch den Klimawandel verursachte Auswirkungen zu verbessern.

Die Auswirkungen des Klimawandels auf Waldökosysteme sind weltweit offensichtlich und die Auswirkungen sind zumindest kurz- und mittelfristig unvermeidlich. Der Klimawandel wirkt sich negativ auf Waldökosysteme aus, indem er die Resilienz der Wälder gegen Störungen wie die Verringerung des Pflanzenwachstums, die Häufigkeit und Intensität von Schädlings- und Krankheitsausbrüchen, Waldbränden und Windstürmen verringert. Die letzten Jahre haben gezeigt, dass Waldbrände und Insektenvermehrungen bei großen Dürren verheerend sein können. Der Klimawandel wird Zahl und Schwere der Dürren in vielen Teilen Europas erhöhen. In den letzten 30 Jahren hat sich die Fläche der EU, die von Wasserknappheit und Dürren betroffen ist, von 6 auf 13% verdoppelt. Die damit verbundenen wirtschaftlichen Verluste dieser Zunahme wurden auf 100 Milliarden Euro geschätzt.

RESILIENT FORESTS entwickelt ein Entscheidungshilfesystem (DSS Tool) zur Entwicklung von Strategien zur Anpassung an

den Klimawandel in der Forstwirtschaft in ganz Europa. Das DSS Tool soll die Forstwirtschaft dabei unterstützen, optimale Lösungen in Bezug auf Bewirtschaftungsintensität, Flächenauswahl sowie Häufigkeit und Art der Bewirtschaftung zu finden.

Das DSS Tool wird an unterschiedliche Bedingungen angepasst und an drei Standorten in Deutschland, Portugal und Spanien testweise demonstriert. In Deutschland wurde hierzu das Untersuchungsgebiet Wüstenbach ausgewählt, ein kleines Wassereinzugsgebiet innerhalb des Nationalparks Eifel, welches Teil des TERENO Netzwerks ist. Anfang Herbst 2013 wurden dort auf etwa 9 Hektar ein etwa 60jähriger Fichtenbestand entnommen. Ziel der Maßnahme ist die Beschleunigung der Regeneration eines naturnahen Laubwaldes im Nationalpark. Die Auswirkungen dieses Eingriffs auf Boden, Wasserqualität, Austauschprozesse und die Zusammensetzung von Flora und Fauna bieten einen einmaligen Einblick in die Regeneration des Waldbestandes. Um den Wasser- und Stoffkreislauf des Waldsystems vor und nach der Fichtenentnahme detailliert untersuchen zu können, wurde der Standort seit 2008 mit einer Vielzahl von Sensoren zur Erfassung von meteorologischen, bodenkundlichen und hydrologischen Messdaten ausgestattet.

Ziel von RESILIENT FORESTS ist es, sowohl öffentliche als auch private Interessengruppen zu erreichen und positive Auswirkungen auf die Forstwirtschaft in ganz Europa zu erzielen. Hierzu veröffentlicht RESILIENT FOREST regelmäßig Newsletter, um über die Aktivitäten, Ergebnisse und Ereignisse des Projekts sowie über klimaresistente Forstwirtschaft zu informieren. Weitere Information finden Sie auf der Homepage: www.resilientforest.eu.

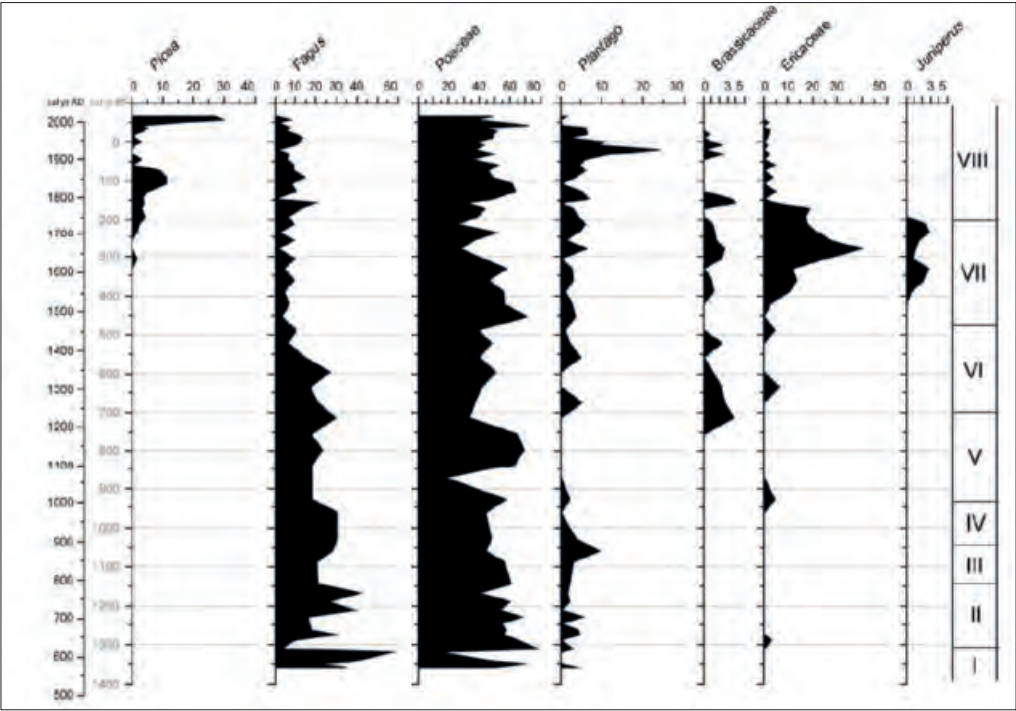


Abbildung 4: Prozentuale Pollenanteile von Fichte (Picea) und Rotbuche (Fagus) und wichtigster Pflanzenarten-Gruppen im Vergleich.

Paläoökologische Untersuchungen

Für die Rekonstruktion der nacheiszeitlichen Landschaftsentwicklung wurden paläoökologische Untersuchungen von Bohrkernen aus dem Niedermoor „Riffelsbruch“ bei Monschau-Höfen und einem vermoorten Palsen im Mützenicher Venn bei Monschau-Mützenich durchgeführt. In der Paläoökologie geht es darum, den Zusammenhang von Umwelt, Klima und menschlichen Einflüssen zu beleuchten, und zwar anhand der Umwelt- und Klimaveränderungen der Vergangenheit. Die nacheiszeitliche Vegetationssukzession, die natürliche Rückkehr der für einen Standort typischen Pflanzen des Gebietes ist mittels Pollenanalyse und geochemischer Analysen rekonstruiert worden.

Mit Radiokarbon-Altersdatierungen lassen sich für das untersuchte Moor Riffelsbruch die letzten 1350 Jahre modellieren.

Danach lässt sich die späte nacheiszeitliche Landschaftsgeschichte bis heute im Einzugsgebiet des Riffelsbruchs in acht Abschnitte unterteilen. Siehe Tabelle 6.

Landschaftsgeschichte

Für eine Studie zur Landschaftsgeschichte im Kermeter befassten sich seit 2019 zwei Experten mit den wald-/forst-, landwirtschaftlichen und gewerblichen Nutzungen der Waldlandschaft vor dem Hintergrund siedlungs- und wirtschaftsgeschichtlicher sowie politischer Entwicklungen. Der Zeitrahmen ist gesteckt von der Römerzeit – mit einem kurzen Rückblick in die vorrömische Epoche – bis zur Gegenwart. Dies geschieht unter Einbeziehung historischer, geographischer, archäologischer und archäobotanischer Quellen und Daten. Der Abschlussbericht erscheint im Sommer 2021.

Jahresangaben in AD (= nach Christi Geburt)		Landschaftstypen
I.	Vor ~640:	Wiederbewaldung nach Ende der Römerzeit
II.	640-800:	Seggenried; merowingerzeitliche Rodungsschübe und Wiederbewaldung
III.	800-900:	Seggenried; karolingerzeitliche Rodungsschübe
IV.	900-1020:	Seggenried/Bruchwald; Ungunstphase, Wiederbewaldung
V.	1020-1250:	Seggenried; Waldweide
VI.	1250-1470:	Seggenried-Weidengebüsch; Niederwald
VII.	1470-1750:	Seggenried; Heidelandschaft

Tabelle 6: Einzugsgebiet Riffelsbruch: Nacheiszeitliche Landschaftsgeschichte bis heute, eingeteilt in acht Abschnitte.

Management und Naturschutz



Der Bereich Management und Naturschutz war geringfügig durch die Covid-Pandemie betroffen. Die jährliche Scheinwerfertextation der Rothirsche im Süden des Nationalparks musste entfallen. Bei Maßnahmen der Wildbestandsregulierung wurde der Teilnehmerkreis begrenzt und strenge Hygiene-Auflagen eingeführt.

Neben diesen Einschränkungen profitierte das Gebietsmanagement durch die tatkräftige Unterstützung zahlreicher Ranger, die in ihrem Fachgebiet auf Grund der Pandemie keinen normalen Betrieb hatten. Die Herausforderungen in der Verkehrssicherung durch abgestorbene Fichten entlang von Straßen und Parkplätzen, sowie das Borkenkäfermanagement konnten so gemeistert werden.

Biotopmanagement und Renaturierung Waldentwicklung

2020 hat sich die anhaltende trockene Witterung im dritten Jahr in Folge fortgesetzt. Die Niederschläge erreichten von Januar bis August nur 85% der sonst üblichen Mengen. Ebenso lag die Temperatur zwischen April und August um 1,9 Grad Celsius höher. In dieser für Waldbäume wichtigen Phase war nicht ausreichend Wasser verfügbar. Die Böden waren gegen

Ende des Winters zwar gut mit Wasser versorgt, aber bereits im Mai kam es zu Wasserstress für viele Bäume. Rund sechs Wochen früher als üblich.

Diese Situation wirkte sich auf die Entwicklung im Nationalpark aus. Besonders im Kermeter und in Hetzingen konnte man eine weitere rasche Zunahme von durch Borkenkäfer abgestorbenen Fichtenbeständen beobachten. Der verhältnismäßig milde Winter und das sonnige Frühjahr mit frühzeitig milden Temperaturen sorgte für eine ideale Vermehrungssituation der Borkenkäferarten Buchdrucker (*Ips typographus*) und Kupferstecher (*Pityogenes chalcographus*).

In den inneren Bereichen des Nationalparks lässt sich beobachten, wie die natürliche Entwicklung voranschreitet und sich nur innerhalb weniger Jahre ein neuer laubbaumreicherer Wald entwickelt.

Zum Waldmanagement im Entwicklungsnationalpark Eifel gehört es auch nicht gebietsheimische Baumarten zu entfernen, um gebietsheimische Baumarten zu fördern. Gleiches gilt für bereits fruktifizierende stärkere Bäume, die im Gebiet unerwünscht sind, wie zum Beispiel Fichten, Douglasien und

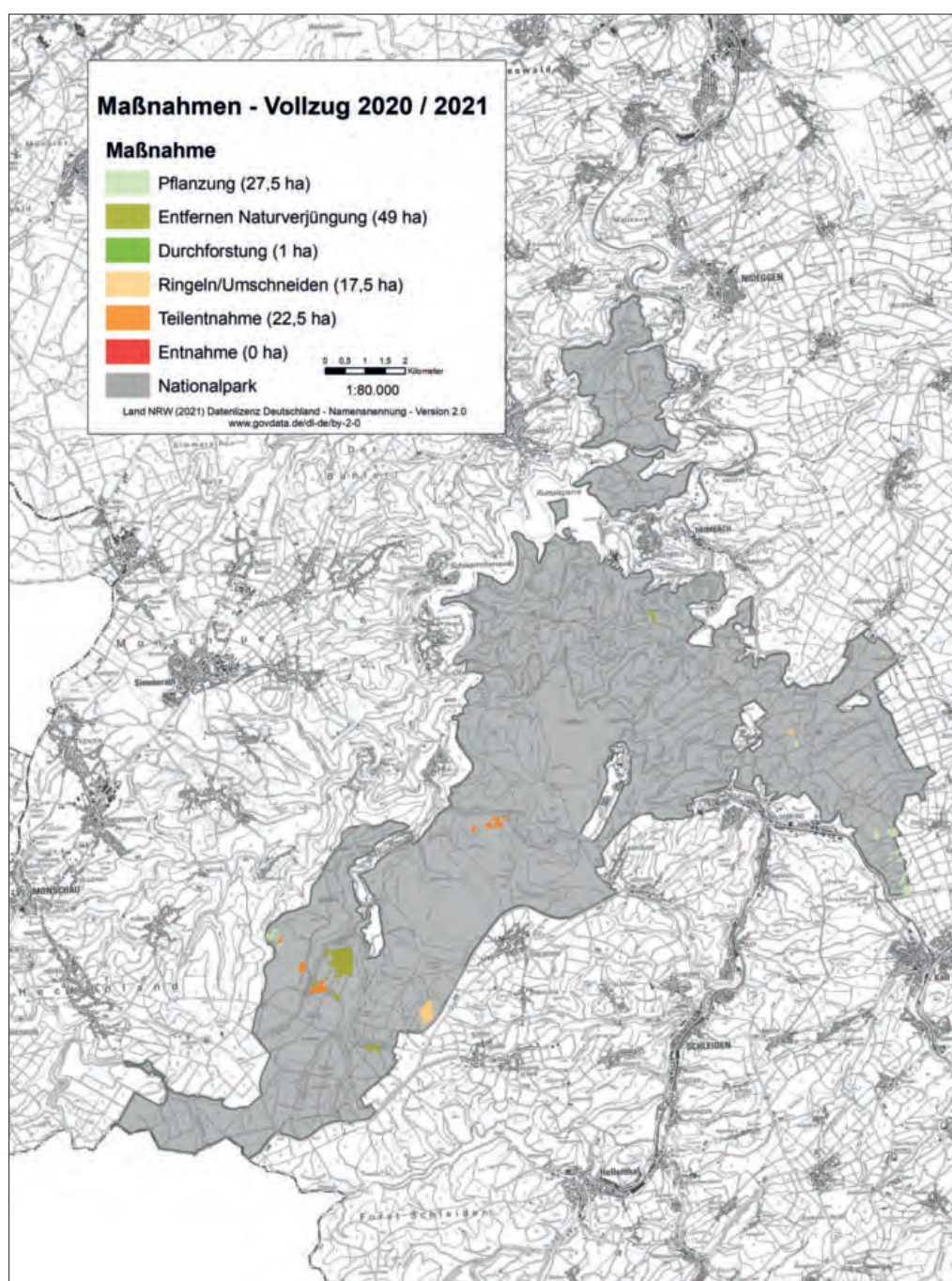
Florian Krumpen, Fachgebietsleiter Biotop- und Wildtiermanagement:
„Bedingt durch die vielen abgestorbenen Fichtenflächen erleben wir eine enorme Dynamik in der Waldentwicklung.“



Eine Fläche im zentralen Kermeter westlich von Wolfgarten mit vom Sturm geworfenen und von Borkenkäfern befallenen Fichten, die abgestorben sind im Jahr 2010.



Nur acht Jahre später hat sich dort unter dem stehenden Totholz der abgestorbenen Fichten ein junger Pionierwald mit Birke und Buche entwickelt.



Karte 1: Aktive Waldentwicklung:
Vollzogene Maßnahmen in
2020/2021.



Entlang der Verkehrsstraßen mussten, wie hier im Kermeter, wieder Verkehrssicherungsmaßnahmen durchgezogen werden.



Verkehrssicherungsarbeiten Kermeter: In den Baumwipfeln lässt es sich nur mit Hubsteiger arbeiten.

Roteichen. Diese wurden entweder gefällt oder geringelt und so zum Absterben gebracht.

Wegerückbau

Die Flächen des Nationalparks sind lange forstwirtschaftlich genutzt worden. Daher gibt es zahlreiche, heute nicht mehr erforderliche Wirtschaftswege im Gebiet, die nach und nach zurückgebaut werden. Im Entwicklungsnationalpark ist geplant, besonders in steileren Hangbereichen die menschgemachten Zerschneidungslinien wieder in naturnähere Zustände zurückzuführen. 2019 wurden bereits zwei Wege im Rahmen eines Pilotprojektes mit Mitarbeiter*innen zurückgebaut, nun folgten weitere Rückbauten mit Schwerpunkt in Hetzingen-Gemünd. Dabei konnte eine Gesamtstrecke von etwas über acht Kilometern renaturiert werden.

Durch die Arbeit mit unterschiedlichen Baggern ist es gelungen, besonders bei Hangwegen teilweise wieder das ursprüngliche Profil herzustellen und in ebenen Bereichen den Boden für die Vegetation gut aufzulockern. Wichtige Lebensstätten seltener Pflanzen und Tiere, beispielsweise Felspartien als Lebensraum für die Mauereidechse, blieben dabei unberührt.

Verkehrssicherung und Nachbarschutz

Entlang von öffentlichen Straßen und Parkplätzen ist die Nationalparkverwaltung aus Verkehrssicherungsgründen verpflichtet einzugreifen, bevor eine unmittelbare Gefahr für Menschen oder Verkehr entsteht. Dabei werden abgestorbene Bäume, die drohen zusammenzubrechen, gefällt oder

umgezogen. Im Bereich von Wanderwegen warnen Schilder mit der Aufschrift „gefährlicher Wegeabschnitt“ vor besonderen Risikobereichen und geben Besucher*innen die Möglichkeit selber zu entscheiden, ob sie solche Bereiche betreten möchten.



Beseitigung von Sturmschäden nach dem Orkan „Sabine“ im Februar am Parkplatz Kermeter.

Baumartengruppe	Fichte	Tanne*	Douglasie	Lärche	Sonstige**	Summe
2004	29.875	68	4.690	0	30	34.663
2005	13.785	217	15.746	686	0	30.434
2006	18.721	418	7.528	681	0	27.348
2007	14.427	50	228	13	0	14.718
2008	16.891	0	2.845	0	907	20.643
2009	18.905	612	12.402	0	124	32.043
2010	27.091	33	9.203	0	627	36.954
2011	23.089	525	9.116	0	17	32.748
2012	23.403	1.627	4.767	19	2	29.818
2013	23.108	0	360	0	66	23.534
2014	25.308	11	603	0	17	26.019
2015	20.518	0	1.104	58	202	21.882
2016	24.941	48	418	0	133	25.540
2017	26.358	1.017	703	27	11	28.116
2018	11.980	123	44	9	11	12.167
2019	19.192	69	153	0	0	19.414
2020	15.368	0	0	0	0	15.368

* nordamerikanische Tannenarten

** Roteiche, Pappel, andere, nicht gebietsheimische Nadelbaumarten

Tabelle 7: Entnommenes Holz in Kubikmetern aus Nationalparkflächen im Eigentum des Landes NRW, aufgeteilt nach Arten.

Auch 2020 lag der Schwerpunkt der Holzentnahme bei der Entnahme vom Borkenkäfer befallener Nadelbäume zum Schutz angrenzender Wirtschaftswälder anderer Eigentümer. Dabei wurde eine Menge von 15.368 Kubikmeter, ausschließlich Fichte, entnommen.

Der Zwang zu diesen räumlich weit- und kleinflächig verteilten, aufwändigen Maßnahmen im 3. Jahr in Folge hat einen erheblichen Rückstau bei den planmäßigen Fichtenentnahmen zur Laubbaumförderung vor allem im Süden des Nationalparks verursacht.

Wildtiermanagement

Wildbestandsregulierung

Grundsätzlich ruht die Jagd im Nationalpark. Jedoch bleibt es trotzdem notwendig in Bestände von Rothirsch, Wildschwein, Mufflon und Reh regulierend einzugreifen. Gründe hierfür sind Schäden in der angrenzenden Landwirtschaft, Gefährdung von Nationalparkzielen sowie potentielle Seuchen und deren Prävention.

Die Ergebnisse aus dem Verbißmonitoring der letzten Jahre bestätigen, dass der Einfluss der großen Wildtiere Rothirsch, Reh und Mufflon hoch ist. Die Entwicklungsziele hin zu Mischwäldern mit überwiegenden gebietsheimischen Laubbäumen sind hierdurch gefährdet.

Die Diskussion um die Regulierung von Wildschweinen in und um den Nationalpark war auch 2020 wieder Thema. Dabei geht es einerseits um Schäden in der Landwirtschaft, aber

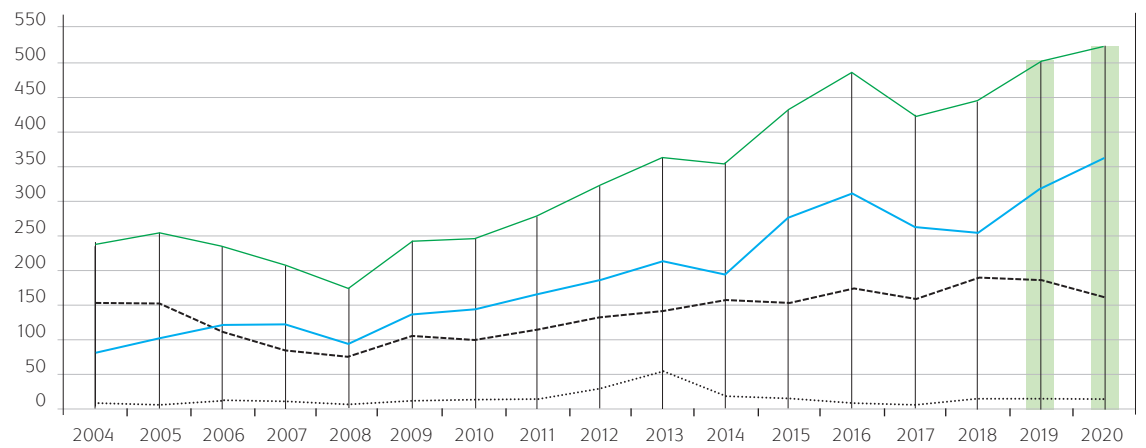
auch in durchwühlten privaten Gärten. Die Wildschweine fühlen sich selbstverständlich besonders in nicht bejagten Gebieten wohl.

Auch das Thema Afrikanische Schweinepest (ASP) ist weiterhin präsent. Dabei spielt nicht nur die Nähe zu Belgien eine Rolle, sondern vor allem der Ausbruch der ASP in Ostdeutschland 2020. Die Infoplakate an zentralen Zugängen des Nationalparks appellieren an die Verantwortung der Besucher, Lebensmittelreste geordnet zu entsorgen und nicht in das nächste Gebüsch oder auf den Parkplatz zu werfen.

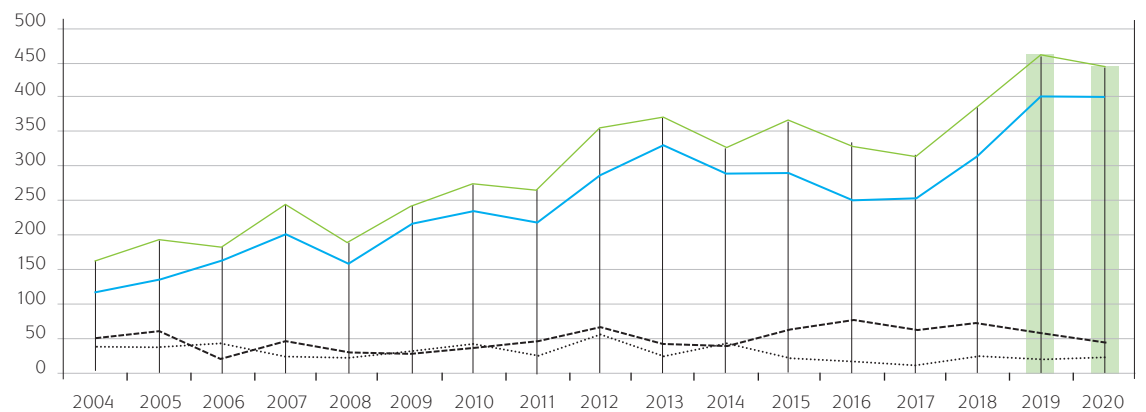


Arten- und Individuenzahl sowie Höhe der Laubbäume im Zaun zeigen, dass zur Unterstützung der Waldentwicklung eine Wildregulierung sinnvoll ist.

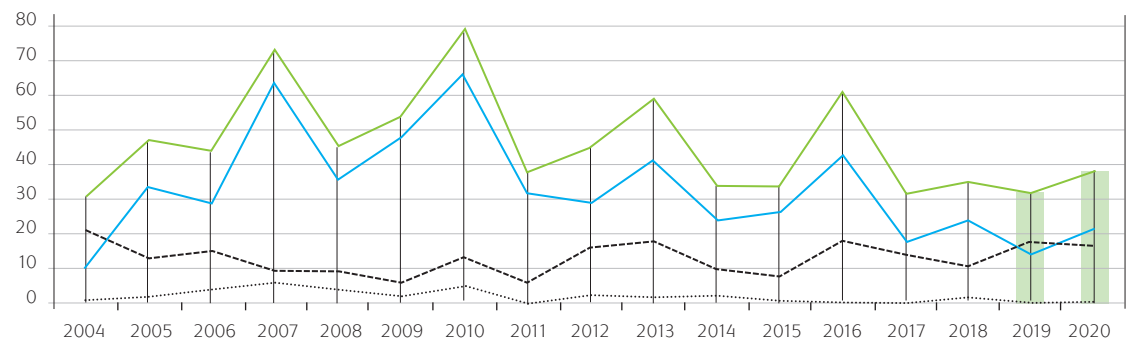
Rothirsch



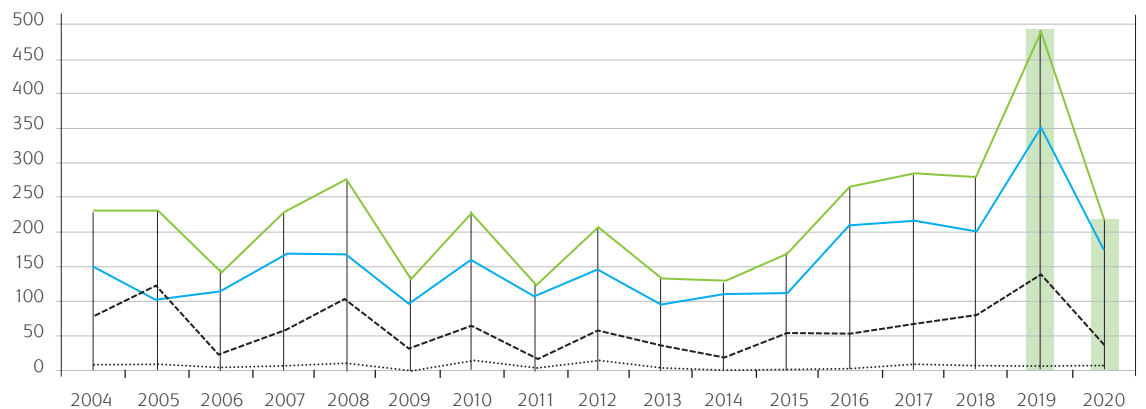
Reh



Mufflon



Wildschwein

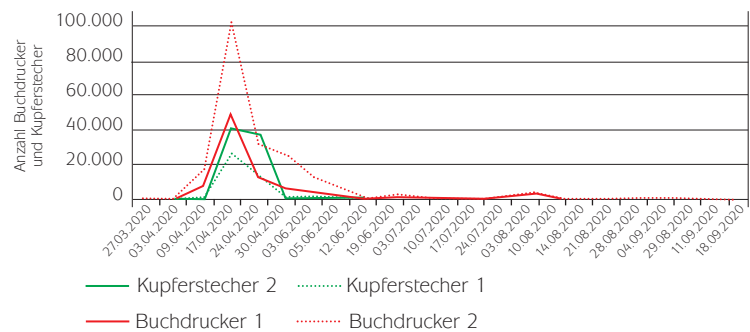


Grafik 12:
Streckenverlauf
(Abschuss und
Totfunde) nach
Wildarten und Jah-
ren auf Bundes-
und Landesfläche
im Nationalpark
und im National-
park insgesamt

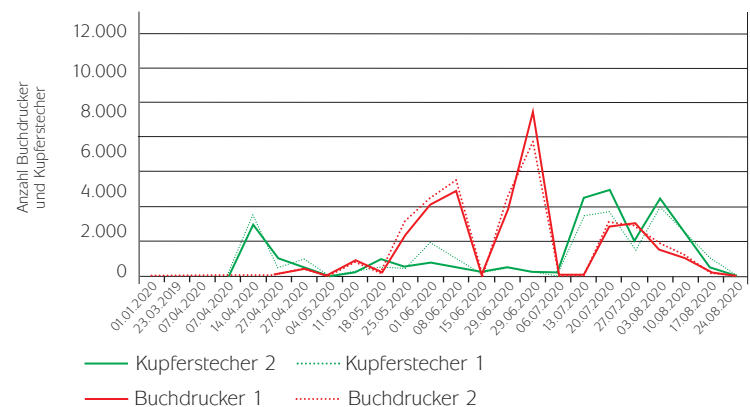
— Nationalpark gesamt - - - Bund — Land Totfunde



Wöchentlich müssen die Borkenkäferfallen während der Hauptflugzeit geleert werden, wie hier im Nationalparkbezirk Wahlerscheid.



Grafik 13: Wöchentliche Fangzahlen der Borkenkäferarten Buchdrucker und Kupferstecher an zwei Standorten im Hetzinger Wald, 450 Meter ü.NN.



Grafik 14: Wöchentliche Fangzahlen der Borkenkäferarten Buchdrucker und Kupferstecher an zwei Standorten in Monschau im Nationalparkbezirk Wahlerscheid, 600 Meter ü.NN.

Borkenkäfermonitoring im Nationalpark Eifel

2020 hat die Nationalparkverwaltung noch drei Fallenstandorte für das Borkenkäfermonitoring im Kermeter, im Hetzinger Wald und in Wahlerscheid unterhalten. Diese Fallen sind mit Lockstoffen ausgestattet. Durch den Fang kann ermittelt werden, wann Käfer fliegen und wie viele Generationen im laufenden Jahr entstanden sind. In der Hauptflugzeit werden diese Fallen wöchentlich geleert und ausgezählt.

Die Höhe und damit verbunden die Temperatur sind wichtige Faktoren für den Flugbeginn im Frühjahr. Auffällig war, dass Hetzinger Wald (Grafik 13) die Borkenkäfer bereits Mitte April in großer Anzahl unterwegs waren, während der Flugbeginn in Höhenlagen von 600 Metern, in Wahlerscheid (Grafik 14) deutlich verschoben war und die Anzahl der Käfer geringer. Die Falle im Hetzinger Wald stand am letzten verbliebenen großen Fichtenbestand in diesem mit unter 70 Prozent sehr laubbaumreichen Wald, in dem keinerlei Borkenkäfer-Maßnahmen erfolgten. Dies erklärt die enorme Käferzahl, die im Frühjahr die letzten wenigen lebenden Fichten töteten und sich damit komplett ihrer Entwicklungsgrundlage beraubten.

In einem Wirtschaftswald gilt eine Anzahl von 3.000 Buchdrucker-Borkenkäfern je Woche und Falle als kritische Grenze ab der wahrscheinlich auch gesunde Fichten befallen werden. In den Bereichen Kermeter und Hetzinger Wald weiten Teilen des Nationalparks kann diese dynamische Entwicklung wegen des weitgehenden Belassens der abgestorbenen Fichten und ihrer unterschiedlichen Zustände (Nadelabfallzunehmender Rindenabfall bis Endstadium „Silberfichten“ - Stammbrüche) beobachtet werden. Nur in den sogenannten Pufferbereichen zu benachbarten Fichten-Wirtschaftswäldern muss gehandelt werden. Diese Zone ist meist 500 Meter breit und dient besonders im Süden dem Handlungsgrundsatz des Nachbarschaftsschutzes. Dort werden Bäume mit Borkenkäfern rasch gefällt, aufgearbeitet und aus dem Wald gefahren.

Kommunikation



Die aktive Kommunikation zu Nationalpark-Themen unterschied sich im ersten Pandemiejahr von allen Vorjahren. Angesichts leerer Parkplätze vor Hotels und Gaststätten, dafür umso volleren Wanderparkplätzen bildeten Aufklärung zu Nationalpark- und Corona-Regeln und Informationen zu aktuellen Öffnungen und Angeboten sowie alternative Empfehlungen zu bekannten Besucherhotspots die Schwerpunkte.

Bei Veranstaltungen und Messen hagelte es Absagen. Davon waren gemeinsame jährliche Veranstaltungen mit Partnern, Messen, aber auch eigene Veranstaltungen von der Bürgerwanderung bis hin zu dem lang vorbereitenden Abschlussprojekt- und Aktionstag einer Auszubildenden zum Thema Achtsamkeit und Entspannung im Wald betroffen. Der starke Wunsch vieler Veranstalter, mit erstellten Hygienekonzepten und Umbaumaßnahmen lange im Vorfeld geplante Veranstaltungen doch durchführen zu können, erfüllte sich meist nicht.

Presse und Medien

Die aktive Presse- und Medienarbeit 2020 war zurückhaltend, gezielt und beschränkte sich auf wenige Themen, wie sie erst-

mals in der Geschichte des Nationalpark Eifel so bespielt wurden. Die Nationalparkverwaltung sah sich gezwungen, aufgrund der Corona-bedingten Besucheranstürme ab Mitte März, ihre Bewerbung inklusive Medienarbeit jeglicher Art komplett einzustellen. Auch touristische Partner wurden um Einstellung ihrer Nationalparkwerbung gebeten.

Ablenken und Umlenken in das Nationalpark-Umfeld hieß die Devise. Als sich die Lage im Sommer weiter zuspitzte, wurde eine Kampagne gestartet, um zunehmende Verstöße gegen die Ge- und Verbote einzudämmen (siehe Kapitel Besucherlenkung ab Seite 40). Neben einer Pressemitteilung am 09. Juli und einem selbst produzierten Video-Clip wurden zudem einige Fernseh- und Hörfunkanstalten mit dem Thema bedient, wie ZDF-Drehscheibe, Phönix und WDR-Westart.

Der Tenor lautete stets: Wenn ein Besuch des Nationalparks Eifel, dann nicht zu den Besucher-Hotspots. Es wurde gebeten, weniger überlaufene Erlebnismöglichkeiten aufzusuchen, wie die eigens entwickelten Wanderrouten im eigenen Tourenportal, die Erlebnisausstellung Wildnis(t)räume mit ihrem ausgeklügelten Hygienekonzept oder Angebote, wie die Eifelspuren und Eifelschleifen außerhalb des Nationalparks.

Michael Lammertz, Fachgebietsleiter Kommunikation und Naturerleben:

„Noch nie zuvor mussten wir unsere touristischen Partner und Medienvertreter bitten, auf eine Bewerbung des Nationalparks Eifel zu verzichten.“



Abbildung 5: Ein eigener Youtube-Film "Unterwegs mit Ranger Sascha" machte vor Ort die Problematik des Besucheransturms deutlich und wie wichtig die Einhaltung der Ge- und Verbote ist.



Abbildung 6: Für ZDF heute - Drehscheibe brachte im November ein Ranger die aktuelle Corona-bedingte Situation im Nationalpark Eifel und die mit dem Besucherandrang einhergehenden Probleme für das Schutzgebiet auf den Punkt.

Die Jahrespressekonferenz der Nationalparkverwaltung konnte unter Einhaltung der Corona-Regeln stattfinden. Im Rahmen der Vorstellung des Jahresberichtes 2019 gab es folgende Schwerpunktthemen: Vielfalt der Ausbildungsberufe im Nationalpark, der erstmalige Fund eines seltenen Pseudoskorpions sowie die Themen Motorradlärm in der Nationalparkregion und endgültige Auszeichnung des Internationalen Sternenparks Nationalpark Eifel.

Medienresonanz

Im Rahmen der quantitativen und qualitativen Medienresonanzanalyse werden sämtliche verfügbaren Presseclips mit Nennung „Nationalpark Eifel“ Themenfeldern zugeordnet und nach den Bewertungskategorien positive, negative oder neutrale Berichterstattung klassifiziert. Insgesamt erfasste die Nationalparkverwaltung 5.121 Presseartikel und Agenturmeldungen mit einer erreichten Auflage von über 108 Millionen. Davon wurden in Tages- und Wochenzeitungen außerhalb der Nationalparkregion 3.412 Beiträge und in der Region 1.177 Berichte erfasst.

2020 gab es in Anzeigen- und Kommunalblättern 284 Beiträge, in Zeitschriften 237 sowie in Artikeln der Deutschen Presseagentur 11 Nennungen.

Von den 5.121 Pressebeiträgen waren 55 % positiv, 44,7 % neutral und 0,4 % negativ geprägt (siehe Grafik 15 und 16). Die 19 negativen Beiträge befassten sich vor allem mit dem Thema ÖPNV und den nach wie vor unzureichenden Linienverbindungen für Nationalparkgäste, aber auch mit dem Besucheransturm seit Pandemieausbruch.

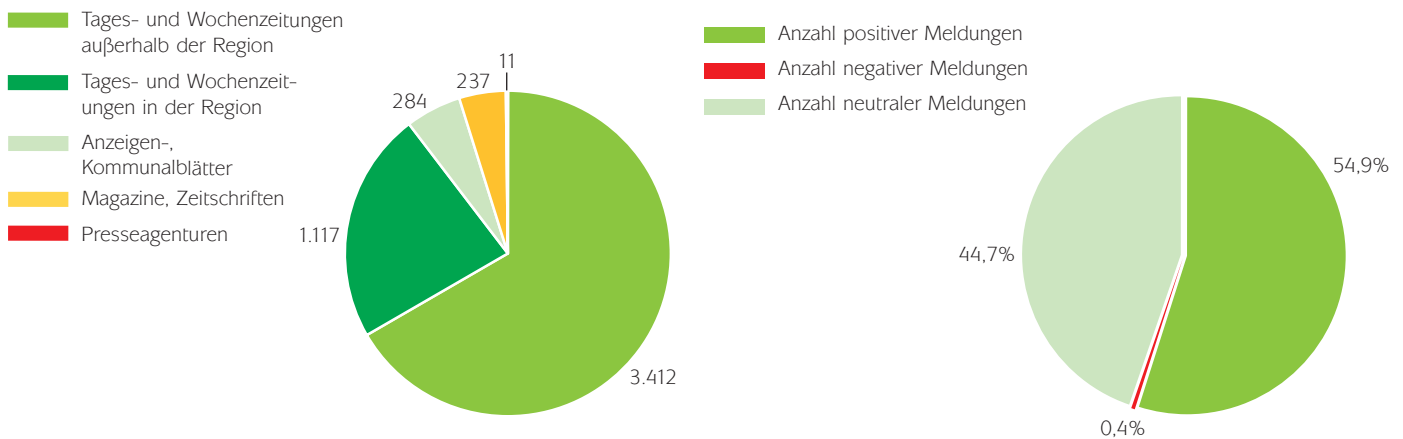
Auch Funk und Fernsehen begleiteten den Nationalpark wieder. Alleine der Westdeutsche Rundfunk strahlte in diesem Jahr 28 Fernsehbeiträge zum Thema Nationalpark Eifel aus.

2020 informierte das Nationalparkforstamt Eifel pandemiebedingt mit nur 33 Pressemitteilungen (siehe Anhang) und in einer Pressekonferenz zu aktuellen Geschehnissen.



Die vielfältigen Ausbildungsmöglichkeiten in der Nationalparkverwaltung stellten einen Schwerpunkt bei der Vorstellung des Jahresberichtes 2019 im Rahmen der Jahrespressekonferenz am 16. Juni dar.

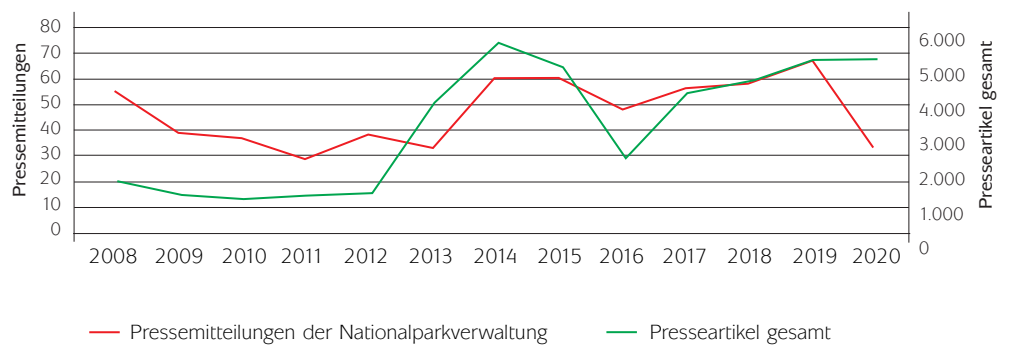
Auswertung Printmedien



Grafik 15: Die Verteilung der 5.121 erfassten Presseartikel mit Nennung des Nationalparks Eifel nach Art der Printmedien.

Grafik 16: Die 5.121 Artikel mit Nennung Nationalpark Eifel waren ganz überwiegend positiv oder neutral.

Grafik 17: Verlauf über die Jahre: Anzahl der Presseartikel, in denen der Nationalpark Eifel genannt ist und Anzahl der von der Nationalparkverwaltung versandten Pressemitteilungen.



Auswertung Artikel Printmedien nach Themen 2020



Grafik 18: Die Verteilung der 5.121 Artikel mit Nennung des Nationalparks Eifel nach neun Themenblöcken.

Thema	Summe	Thema	Summe
NLP und Region	1.918	Wildkatze	21
Ausflug in den Nationalpark Eifel	191	Wildtier-Monitoring	5
EifelSchleifen EifelSpuren	2	Organisation	57
Eifelsteig	117	Ausbildung Revierjäger	1
Kloster Mariawald	23	FÖJ	19
Motorradlärm	184	Girls' Day	2
Narzissen	207	Holzbaumodule	2
Nationalpark Eifel allgemein	324	Ranger	14
Nationalpark-Gastgeber	15	Sonstige	19
Nationalparkregion Eifel	425	Kommunikation	332
Netzwerk Kirche und Seelsorge im Nationalpark Eifel	18	Dokumentation	11
Rur-, Urft- und Obersee	246	Dokumentation: Abenteuer Erde	144
Sonstige	60	Ge- und Verbote	2
Tourismus	104	Leistungsbericht	29
Wetterwanderung	2	Messen	2
Sonstige	590	WDR-Reisesendung Wunderschön zum Wildnis-Trail	129
Buchvorstellung "Wanderführer Wildnis-Trail"	193	Sonstige	1
Einrichtung zweiter NLP in NRW	21	Veranstaltungskalender	14
Leserbrief	11	Management & Naturschutz	126
Nationalparke in Deutschland	177	Biotop- und Wildtiermanagement	33
Naturparke in NRW	20	Borkenkäfer und Hitzefolgen	62
Sonstige	157	Freiwilligeneinsatz	3
Wald und Holz NRW	10	Sonstige	28
Wolf	1	Besucherlenkung	1.101
Umweltbildung & Naturerleben	279	Merchandise	33
barrierefreies Naturerleben	36	Projekt Auenland	4
Bildungszugabe außerschulische Lernorte	13	Ausbildungsprojekt	17
Nationalpark-Schule Eifel und Nationalpark-Kitas Eifel	32	Buchvorstellung	199
Nationalpark-Waldführer	13	Corona	421
Radfahren	1	Fahrtziel Natur	3
Ranger-Touren	58	Nationalpark-Tore und -Infopunkte	25
Rothirsch-Aussichtsempore	13	Nationalpark-Zentrum Eifel	71
Tag des Geotops	1	NPZ und Forum Vogelsang	45
Wilder Kermeter und Wilder Weg	30	ÖPNV	47
Wildnis-Trail	80	Sonderausstellung NPZ	42
WWD	2	Sperrungen	33
Forschung & Monitoring	392	Vogelsang IP	161
Klimawandel	5	Sternenpark	326
Pseudoskorpion	265	Einrichtung neuer Sternenpark	110
Sonstige	92	Sternenpark Nationalpark Eifel	199
Tereno / Klimawandel	4	Sternenparke allgemein	17

Tabelle 8: Anzahl veröffentlichter Artikel mit Nennung Nationalpark Eifel nach Themenblöcken in 2020.

Fernsehsendungen und Dokumentarfilme

WDR-Dokumentation Orkane, Hitze, Dürre, Borkenkäfer: Können wir unsere kranken Wälder noch retten?

Der WDR produzierte einen Fernsehbeitrag mit einem Rückblick und Ausblick zum Zustand des Waldes. Dabei spielten Dürren, Stürme und Fichten-Borkenkäfer sowie ihre Auswirkungen auf den Wald eine besondere Rolle. Der 45minütige Beitrag thematisierte auch, wie sich der Wald im Nationalpark verändert hat. Dazu nutzte der WDR unter anderem 16 Jahre

altes Archivmaterial, in dem kleine Buchen unter dem Schirm von Fichten im Nationalpark gepflanzt wurden und zeigte die sich daraus entwickelten Buchenwälder heute. Ferner ging es um die erwarteten Waldentwicklungen im Nationalpark auf von Dürre, Sturm und Fichten-Borkenkäfern beeinflussten Flächen. Vor der Erstausstrahlung der Dokumentation am 4. Oktober zeigte die WDR-Lokalzeit Aachen den Ausschnitt aus dem Nationalpark Eifel am 18. September und diskutierte mit dem Leiter der Nationalparkverwaltung Eifel darüber im Studio.



Abbildung 7: „Wie haben Orkane, Hitze, Dürre und Borkenkäfer den Wald verändert“ war Thema eines Gesprächs mit der Nationalparkleitung im WDR-Studio Aachen.



Was die Nationalparkverwaltung von ihren Besucher*innen erwartet, war ein Thema der Phönix-Sendung „Deutschland im Corona-Urlaub“.

Phönix-Sendung „Deutschland im Corona-Urlaub“

Phönix bearbeitete in einer 45minütigen Dokumentation mit dem Titel „Deutschland im Corona-Urlaub“, wie sich die Urlaubs- und Besucherströme 2020 wegen der Reiseeinschränkungen verändert haben. In der am 30. Juni ausgestrahlten Sendung thematisierte die Nationalparkverwaltung Eifel im Gespräch mit dem Moderator, welche Auswirkungen der Ansturm und das Verhalten der Besucher auf Nordrhein-Westfalens Nationalpark haben. Sie appellierte, im eigenen Interesse der Gäste, die Besucherschwerpunkte im Nationalpark zu meiden und geltende Ge- und Verbote unbedingt einzuhalten.

Veröffentlichungen

Veröffentlichung Dritter



Abbildung 8: Nachhaltigkeitsbericht Wald und Holz NRW 2019



Abbildung 9: Titel Erlebnisführer für Familien aus dem Verlag Lingen.

Veröffentlichung Dritter (Art)

Wanderführer (3. Aktualisierte und erweiterte Auflage)

Freizeitführer rund um den Nationalpark Eifel/Broschüre/Katalog

Broschüre

Fahrplan-Faltblatt mit Karte Broschüre

Magazin, Merian Sonderheft

Erlebnisführer für Familien

Programmbroschüre

Titel und Herausgeber

„Der Wildnis-Trail im Nationalpark Eifel“, Herausgeberin Maria A. Pfeifer, Bachem-Verlag

„Erlebnisregion Nationalpark“/Weiss Verlag, in Zusammenarbeit mit Touristischen Arbeitsgemeinschaften (TAGs) Eifel (s.S. 73)

„Nachhaltigkeitsbericht 2019“, Wald und Holz NRW

„Natur erfahren mit Bus und Bahn“ – Unterwegs im und um den Nationalpark Eifel (s.S. 53)

„Raus jetzt! Die schönsten Naturziele in Nordrhein-Westfalen“, Tourismus NRW e.V. mit Unterstützung des MUNLV NRW

Familien auf Tour-Eifel, Mosel, Hunsrück; Verlag Lingen

„Naturerfahrung Sternenhimmel“ April 2020/April 2021 – Sternenpark Nationalpark Eifel, Astronomie- Werkstatt „Sterne ohne Grenzen“

Tabelle 9: Veröffentlichung Dritter in Kooperation mit der Nationalparkverwaltung 2020.

Eigene Veröffentlichungen

Eigene Printmedien	2004 bis 2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	gesamt
Faltblatt												
Auf einen Blick - gesamt	686.000	122.000	105.000		100.000	80.000	51.500	95.000	93.000		89.000	1.421.500
Deutsch	516.000	85.000	65.000		60.000	40.000	40.000	55.000	55.000		55.000	971.000
Niederländisch	62.000	17.000	20.000		20.000	20.000	3.000	20.000	20.000		22.000	204.000
Englisch	54.000	10.000	10.000		10.000	10.000	5.000	10.000	10.000		8.000	127.000
Französisch	54.000	10.000	10.000		10.000	10.000	3.500	10.000	8.000		4.000	119.500
Nationalparkverordnung mit Erläuterungen	7.500											7.500
Wandern - DH, Vogelsang, Wollseifen	405.000	60.000	60.000		60.000	60.000						645.000
Abenteuer Wildnis	70.000	20.000	20.000									110.000
„Umweltbild. f. Kinder u. Jugendl.“									20.000			20.000
Barr. Natur-Erlebnisraum W. Kermeter		25.000	40.000			30.000		30.000		30.000		155.000
Waldführer - Wildnis entdecken	130.000			30.000	30.000					30.000		220.000
Wildnis-Trail - gesamt	184.000	33.000	53.000	44.000	44.000			44.000				402.000
Deutsch	160.000	25.000	40.000	30.000	30.000			30.000				315.000
Englisch	9.000	3.000	5.000	6.000	6.000			6.000				35.000
Niederländisch	15.000	5.000	8.000	8.000	8.000			8.000				52.000
Ausstellung Wildnis(t)räume - gesamt							43.000	75.000	85.000			203.000
Deutsch							30.000	50.000	50.000			130.000
Englisch							7.000	10.000	15.000			32.000
Niederländisch							3.000	10.000	15.000			28.000
Französisch							3.000	5.000	5.000			13.000
Junior Ranger im Nationalpark Eifel	3.500	2.500										6.000
Ertappt! Schutzbestimmungen, Paragraphen („Denkzettel“)	5.000											5.000
Ausstellungsquiz Wildnis(t)räume“											3.200	3.200
Barr. Angebote und Gastgeber der Nationalparkregion Eifel				30.000								30.000
Broschüre												
Veranstaltungskalender (jährlich)	374.000	47.000	40.000	40.000	40.000	37.000	37.000	37.000	33.000	32.000		749.000
Junior Ranger Entdeckherft								5.000				5.000
Handzettel												
NABU-Ausstellung Wolf								1.000				1.000
Mehrsprachige Touren - Entdeckertage		20.000	35.000									55.000
Barr. Nat.-Erlebnisraum Wilder Kermeter		2.500			30.000							32.500
Flyer Wilder Weg					2.500							2.500
Veranstaltung zum Rothirsch		1.000	1.000									2.000
Torjäger-Quiz					250		1.000	1.000	3.000			5.250
Handreichung Nationalpark-Schule	1.000									1.000		2.000
Leitfaden Zertifizierung NLP-Kita									1.000			1.000
Nationalpark-Zeitung												
Nationalpark Aktuell	223.100	55.000										278.100
Jahresbericht												
Leistungsbericht	11.100	1.700	1.700	1.700	1.000	2.000	2.000	1.800	1.500	1.600	1.600	27.700
Nationalpark-Plan												
Band 1: Leitbild und Ziele	1.000	1.000										2.000
Band 2: Bestandsanalyse					1.000							1.000
SÖM-Bericht												
1. SÖM-Bericht (2004-2010)			3.000		1.500							4.500
PSI-Bericht Band 7 Schriftenreihe								1.500				1.500
Malvorlage für Kinder		100.000					100.000					200.000
Tierposter - gesamt	150.000			30.000							45.000	225.000
Koop. Förderverein/NLP-Gastgeber												
Tierisch Wässrig	50.000			10.000							15.000	75.000
Tierisch Sonntig	50.000			10.000							15.000	75.000
Tierisch Schattig	50.000			10.000							15.000	75.000
Gesamt	2.380.700	490.700	358.700	175.700	310.250	209.000	234.500	291.300	236.500	94.600	170.800	4.952.750

Tabelle 10: Herausgabe von Printmedien durch die Nationalparkverwaltung 2004 bis 2020



Abbildung 10: Die dritte aktualisierte und erweiterte Auflage des Wanderführers zum Wildnis-Trail erschien im November.



Auszubildende zur Kauffrau für Tourismus und Freizeit, darunter Carina Heinen (li.) aus der Nationalparkverwaltung, hatten einen Aktionstag „Achtsamkeit und Entspannung im Nationalpark Eifel“ auf die Beine gestellt. Der große Tag fiel jedoch in den Lockdown.



Abbildung 11: Dieses Plakat gehörte zur Bewerbung des Aktionstages der Auszubildenden.

Wanderführer Wildnis-Trail überarbeitet und erweitert

Das Buch zum Wanderangebot „Der Wildnis-Trail – in vier Tagen durch den Nationalpark Eifel“ erschien in dritter aktualisierter und erweiterter Auflage. Die Autorin Maria A. Pfeifer stimmte die Inhalte des im Bachem-Verlag herausgegebenen Buches mit der Nationalparkverwaltung ab. Themen wurden nicht nur aktualisiert, sondern auch um neue ergänzt, etwa zu Rückkehr des Wolfs, Sternenpark Nationalpark Eifel und Störungen. Das Buch enthält ein Vorwort der NRW-Umweltministerin Ursula Heinen-Esser.

In zwei Bereichen wurden die Streckenverläufe des Wanderführers pünktlich zur Herausgabe im November optimiert und darin veröffentlicht. Das von der Nationalparkverwaltung initiierte und im Oktober 2007 eröffnete Wanderangebot umfasst 85 Kilometer mit vier Tagesetappen. Es wird als Arrangement und in Form von Bildungsurlauben stark nachgefragt.

Veranstaltungen Abgesagt

7. Meilerfest und Europäischer Tag der Parke

Für 30. Mai bis 11. Juni war das 7. Meilerfest in Düttling sowie der Europäische Tag der Parke in Heimbach-Düttling geplant. Das Programm stand, die Plakate und Faltblätter waren entworfen, und kurz vor dem Druck, als sich die Ereignisse Mitte März überschlugen, wurde die mehrtägige Veranstaltung abgesagt.

Tag der Achtsamkeit und Entspannung

Fünf Auszubildende als Kauffrau für Freizeit und Tourismus, eine von ihnen aus der Nationalparkverwaltung, planten für ihr Abschlussprojekt einen Aktionstag im Nationalpark Eifel zu den Themen Achtsamkeit und Entspannung im Wald.

Ranger, Yoga-Lehrerinnen und Fachleute für Entspannungstechniken wurden mit ins Boot geholt. Rund um das Nationalpark-Tor Gemünd sollte es am 29. März für einen Tag lang kostenfreie Angebote mit Übungen, Vorträgen und Erlebniswanderungen für Interessierte geben. Der Presse bereits angekündigt wurde die Veranstaltung wegen des ersten Corona-Lockdowns am 23. März abgesagt.

Bürgerwanderungen

Die jährlich von der Nationalparkverwaltung angebotenen Wanderungen, bei denen interessierten Anwohner*innen die geplanten Waldentwicklungsmaßnahmen vorgestellt werden, mussten zum Schutz vor Corona ausfallen.



Die Nationalparkverwaltung nahm an der Tour Natur in Düsseldorf teil, mit Hygienekonzept.



Das erfolgreich umgesetzte Hygienekonzept der Wandermesse Tour Natur tat dem Beratungs- und Erlebnisangebot am Nationalparkstand keinen Abbruch.

Messen und Infostände

Im Corona-Jahr 2020 war das Team der Nationalparkverwaltung auf drei der ursprünglich geplanten 19 Messen und Veranstaltungen mit einem Stand vertreten.

Der Messestandort Wunderland Kalkar veranstaltete noch Anfang Februar die Touristikmesse Niederrhein, die mit 9.000 Besuchenden am Stand auch für den Nationalpark sehr erfolgreich war.

Ebenfalls positiv war die „Touristikmesse Koblenz“ in der Messehalle Koblenz Mitte Februar. Auf der eher kleinen Messe stach der Stand der Nationalparkverwaltung durch seine individuelle und authentische Gestaltung besonders ins Auge und war sehr gut besucht.

Die für den 04. bis 08. März geplante Internationale Tourismusbörse ITB in Berlin wurde nach zähem Ringen kurzfristig am 28. Februar abends abgesagt. Der bereits beladene Transporter musste unverrichteter Dinge wieder ausgeladen werden.

Frühjahr und Sommer waren geprägt von eingehenden Absagen und Stornierungen. Deutlich war der Wunsch der Veranstalter zu spüren, mit Hygienekonzepten und Umbaumaßnahmen die lange im Vorfeld geplanten Veranstaltungen auch durchzuführen.

Die für die Nationalparkverwaltung bedeutsame Wandermesse „Tour Natur“ fand vom 04. bis 06. September in Düsseldorf statt, erstmals zusammen mit der Reisemobilmesse Caravan

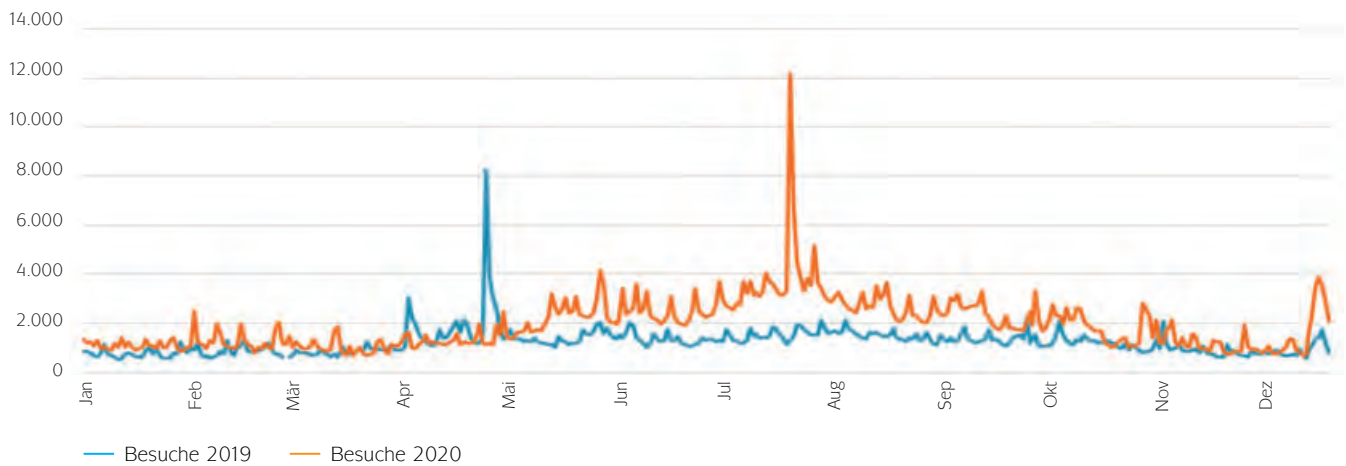
Salon. Trotz Absage zahlreicher Stände, so auch des Gemeinschaftsstandes der Nationalen Naturlandschaften Deutschland, war die Stimmung auf der Messe gut. Ein umfassendes Hygienekonzept und Beschränkungen der Gästezahl sorgten für ein sicheres Gefühl bei Standpersonal und Besuchenden.

Internet

Die Corona-Pandemie hatte starke Auswirkungen auf die Arbeit im digitalen Bereich: Mit 700.244 Seitenbesuchen verzeichnete die Internetseite www.nationalpark-eifel.de so viele Besuche wie nie zuvor. Dabei entspricht die Steigerung von 57 Prozent gegenüber dem Vorjahr (444.800 Besuche) ungefähr auch der 52prozentigen Steigerung der tatsächlichen Besuchszahlen im Schutzgebiet.

Einen in dieser Form noch nie dagewesenen Ansturm erlebte die Internetseite des Nationalparks am Sonntag, den 26. Juli mit 12.200 Seitenbesuchen. Zurückzuführen war das große Interesse augenscheinlich auf die Wiederholung des Films „Durch die wilde Nordeifel“ in der WDR-Reisereihe „wunderschön“, in dem über den Wildnis-Trail im Nationalpark Eifel berichtet wurde. Schon am 28. April des Vorjahres hatte die Erstausstrahlung die Seitenaufrufe in die Höhe schießen lassen – allerdings nicht in diesem Umfang.

Auffällig im Vergleich zu den Vorjahren ist das außergewöhnlich hohe Niveau der Seitenaufrufe zwischen Anfang Mai und Ende Oktober 2020. Auch zum Ende des Jahres – noch während der Weihnachtsfeiertage im Lockdown – informierten sich für diese Jahreszeit ungewöhnlich viele Menschen im



Grafik 19: Das hohe Niveau der Seitenaufrufe 2020 wird insbesondere im Vergleich zum Vorjahr deutlich.

Internet über Nordrhein-Westfalens Nationalpark. Offensichtlich hatten die Einschränkungen während der Pandemie beziehungsweise während des Lockdowns das Interesse an Outdoor-Aktivitäten erheblich steigen lassen. Die Schneelagen in den Hochlagen des Nationalparks zum Jahresende trugen sicher auch zum Anstieg der Zugriffszahlen bei.

Die hohe Zahl der Direkteinstiege über www.nationalpark-eifel.de zeigt deutlich, dass sich diese Internetseite fest als Kommunikationsmedium für Nationalpark-Interessierte etabliert hat. Dadurch bietet sich die für die Nationalparkverwaltung neben der reinen Information auch die Möglichkeit, reichweitenstark wichtige Botschaften zu kommunizieren – so beispielsweise den wichtigen Aufruf, während der ersten „Welle“ der Pandemie die Besucherschwerpunkte im Nationalpark zu meiden und auf

weniger frequentierte Bereiche auszuweichen. Auf diese Weise wird die Internetseite zum wichtigen Instrument der digitalen Besucherlenkung. Das zeigt sich ebenfalls sehr deutlich in den Zugriffszahlen auf den digitalen Tourenplaner des Nationalparks bei Outdooractive: Mit Beginn der Corona-Pandemie schießen die Zugriffe regelrecht in die Höhe und steigern sich insgesamt um 145 Prozent im Vergleich zum Vorjahr.

Facebook und Instagram

Der Facebook-Account des Nationalparks Eifel hat auch 2020 Nutzer*innen hinzugewonnen: Die Zahl der Abonnenten stieg um 15 Prozent im Vergleich zum Vorjahr auf insgesamt 20.159 zum Jahresende 2020. Damit wächst die Reichweite in der beliebtesten Social-Media-Plattform der Welt wie auch in den vorausgegangenen Jahren weiter an und Facebook bleibt Teil

Abbildung 12: Auf einer eigens eingerichteten Corona-Seite informierte die Nationalparkverwaltung seit März über aktuelle Auswirkungen der Pandemie – zum Beispiel über die ausgesetzten Rangertouren und sonstigen Umweltbildungsprogramme sowie die geschlossene Erlebnis-ausstellung „Wildnis(t)räume“.

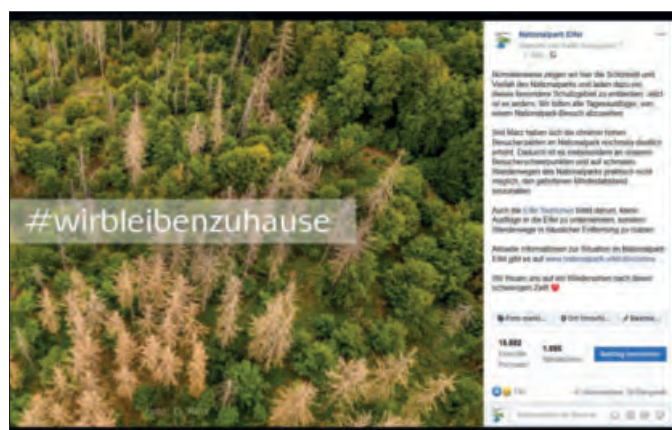


Abbildung 13: Unter dem Titel #wirbleibenzuhause bat die Nationalparkverwaltung Anfang April 2020 via Facebook erstmals darum, keine Ausflüge in den Nationalpark Eifel zu unternehmen.



Abbildung 14: Die 68 erarbeiteten und im digitalen Tourenplaner der Homepage veröffentlichten Wandervorschläge, die zur Entspannung der Besucherhotspots beitragen sollen, wurden stark nachgefragt.

des Informationsaustauschs. Inhaltlich lag der Schwerpunkt seit Beginn der Corona-Pandemie darauf, über Regeln und Einschränkungen zu informieren und Besucherströme zu lenken. Auf einen werbenden Einsatz, der noch mehr Menschen in NRW Nationalpark gelockt hätte, verzichtete die Nationalparkverwaltung ganz bewusst.

Bei Instagram stieg die Zahl der Abonnenten des Nationalpark-Accounts sogar um fast 50 Prozent auf 6.550 am Jahresende. Und das, obwohl die Nationalparkverwaltung aus Sorge um zusätzliche Bewerbung im Corona-Jahr nur zurückhaltend Fotos und Videos veröffentlichte. Die Plattform gewinnt weiterhin an Bedeutung, spricht eine junge Zielgruppe an und kann als Teil der gesamten digitalen Besucherlenkung und -information der Nationalparkverwaltung einen wichtigen Beitrag leisten.

Nationalpark Eifel bei Internetnutzern sehr beliebt

Unter den deutschen Nationalparks erfreut sich der nordrhein-westfälische besonders großer Beliebtheit. Beim Instagram-Ranking „Die schönsten Nationalparks Deutschland“ via Hashtag-Analyse im Juli 2020 des Kurzreiseveranstalters „kurzmal-weg“ landete der Nationalpark Eifel auf Platz 2 knapp hinter dem Nationalpark Harz und mit Abstand gefolgt von den beiden bayerischen Nationalparks.

Dass der Nationalpark Eifel auch bei ausländischen Gästen beliebt ist, belegt eine Befragung der Deutschen Zentrale für Tourismus (DZT). Mehr als 13.000 ausländische Besucher des Online-Portals der DZT haben sich daran beteiligt und den Nationalpark Eifel in der Befragung 2019/2020 unter den 100



Abbildung 15: Internationale Gäste wählten den Nationalpark Eifel 2019/2020 als einen ihrer 100 Lieblingsorte in Deutschland

beliebtesten Sehenswürdigkeiten in Deutschland auf den Platz 33 gewählt.

Fachgruppen und Opinion Leader im Nationalpark Eifel

Trotz der Pandemie gab es in den Lockdown-freien Zeiten einige Fachgruppenbesuche im Nationalpark.

Insgesamt informierten sich 13 Fachgruppen mit 222 Teilnehmenden bei der Nationalparkverwaltung über den einzigen Nationalpark in NRW. Nicht nur Vertretungen anderer Schutzgebietsverwaltungen und Naturschutzfachleute waren darunter, sondern auch aus den Bereichen Hochschule, Barrierefreiheit und Tourismus. Die Angebote der Ranger, Waldführer*innen und umweltpädagogischen Programme (s. Seite 66, 67). sind nicht darin enthalten.

Bergwaldprojekt

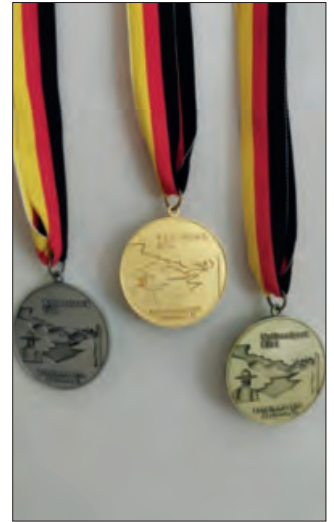
Auch dieses Jahr veranstaltete das Bergwaldprojekt Ende August eine Woche im Nationalpark Eifel. Naturfreunde aus ganz



Weg vom Bürostuhl – raus in die Natur: Mit vollem Einsatz ist eine Amsterdamer Studentin dabei. Am letzten Tag steht das Entfernen von invasiven Pflanzenarten auf der Dreiborner Hochfläche an.



„Ethnographie der Infrastruktur im Nationalpark Eifel“ war das Thema einer Feldstudie der Universität zu Köln mit 15 Master-Studierenden der Fachrichtungen Ethnologie, Afrikanistik, Geographie und Sinologie.



Die Medaillen des Schwimmbezirks Aachen tragen in 2020 ein Motiv des Nationalparks Eifel.

Deutschland engagierten sich eine Woche lang in praktischer Naturschutzarbeit im Nationalparkgebiet. Um die Abstands- und Hygieneregeln wegen der Corona-Pandemie einhalten zu können, war die Gruppe auf acht Teilnehmende begrenzt.

Bei ihren Einsätzen mähten die Freiwilligen eine Wiese in der Managementzone und trugen das Mähgut ab. Sie entfernten Pflanzen der nicht heimischen und invasiven Art Spätblühende Traubenkirsche und bauten eine alte, nicht mehr benötigte Hütte ab.

Uni Köln: Ethnographische Feldstudie im Nationalpark

Am 31. August führte die Universität zu Köln ein Projekt zum Thema „Ethnographie der Infrastruktur im Nationalpark Eifel“ durch. 15 Master-Studierende unterschiedlicher Fachrichtungen – darunter Ethnologie, Afrikanistik, Geographie und Sinologie – machten sich auf den Weg in den Nationalpark, um eine „Ethnographie vor der Haustüre“ durchzuführen.

Bei dieser Methodik werden vor allem lokale Besonderheiten mit qualitativen Methoden erfasst, unter anderem mit Hilfe von Beobachtungen. Im Fokus der Forschergruppe standen zudem die unterschiedlichen Nutzungsformen der Gäste und Anwohner*innen. Ausgangspunkt der Feldstudie war das Nationalpark-Zentrum Eifel am Internationalen Platz Vogelsang. Dort konnten nicht nur verschiedene Besuchergruppen beobachtet, sondern auch verschiedene globale Verwicklungen und Umweltveränderungen thematisiert werden.

Aufgrund der Corona-Pandemie fand die Studie jedoch nicht unter normalen Bedingungen statt, sodass für August 2021 ein weiteres Projekt geplant ist. Dieses soll gemeinsam mit

Partneruniversitäten in Afrika, insbesondere mit der University of Namibia in Windhoek, durchgeführt werden.

Fachgruppe Geographie RWTH Aachen

Mitte September informierten sich angehende Geographen der RWTH Aachen über den Nationalpark Eifel. Während der zweitägigen Exkursion erhielten die Studierenden nach einer thematischen Einführung und einer Führung durch die Erlebnisausstellung „Wildnis(t)räume“ im Nationalpark-Zentrum Eifel erste Einblicke. Gefestigt wurden diese durch den Besuch eines Nationalpark-Tors und durch Wanderungen zur Wüstung Wollseifen sowie zum Barrierefreien Naturerlebnisraum Wilder Kermeter.

Schwimmmedaillen mit Nationalparkmotiv

Der Schwimmbezirk Aachen hatte für den 28. März seinen Bezirkstag 2020 in der Nationalparkgemeinde Simmerath geplant. Die Medaillen, mit denen die Sportler*innen im entsprechenden Jahr ausgezeichnet werden, haben traditionell einen Bezug zum ausrichtenden Verein des Bezirkstages. So fragte der Schwimmverband ein Motiv aus dem Nationalpark Eifel an. Nach Zustimmung stellte die Nationalparkverwaltung dem Schwimmbezirk das Motiv zur Verfügung, dass Ralf Kramp 2005 für die Unterrichtstafeln an den Autobahnabfahrten entworfen hatte. Es zeigt einen Ranger von hinten, der die Wald-Seenlandschaft im Nationalpark betrachtet.

Auch wenn der Bezirkstag wegen der Corona-Pandemie abgesagt werden musste, standen die Gold-, Silber und Bronzemedallien zur Verfügung. Der Schwimmbezirk Aachen vertritt 43 Schwimmvereine mit insgesamt über 15.000 Schwimmer*innen.

Besucherlenkung



Die Auswirkungen der Pandemie stellten vor allem die Besucherlenkung im Nationalpark Eifel auf die Probe. Beliebte Ziele wie "Der Wilde Weg" oder Wollseifen wurden bereits im Frühjahr schnell zu Besucher-Hotspots. Zugeparkte Straßen und Parkplätze, Verstöße gegen die Nationalparkverordnung durch viele naturunerfahrene Gäste hießen die Herausforderungen, für die es galt, kurzfristig Konzepte zu erstellen, um sie in die richtigen Bahnen zu lenken. Dazu gehörte auch der Verweis auf andere Ziele im Nationalpark-Umfeld wie die neuen attraktiven Wandermöglichkeiten auf den Eifel-Spuren und Eifel-Schleifen. Der Ansturm auf Naturziele bestärkte und intensivierte aber auch landes- und bundesweite Entwicklungen im digitalen Besuchermanagement.

Besucherlenkung im Coronajahr

Sehnsucht nach Erholung in der Natur und der Wunsch, den Sorgen der Pandemie für ein paar Stunden zu entfliehen, trieben viele Menschen in den Nationalpark Eifel. Dieser Effekt machte sich schon unmittelbar nach Ausbruch der Pandemie bemerkbar und ließ sich anhand permanent eingerichteter Besucherzählgeräte im Gebiet bald in Zahlen fassen. Schnell zeichnete sich ab, dass zur Pandemiebekämpfung aber auch zum Schutz der Natur neue Strategien mit unmittelbaren Maßnahmen erforderlich sein würden.

Am 14. März schlossen das Nationalpark-Zentrum Eifel und die fünf Nationalpark-Tore, ab dem 16. März fanden keine Rangertouren mehr statt. Auch der von der Nationalparkverwaltung für Ende März geplante „Tag der Achtsamkeit und Entspannung“ fiel der Pandemie zum Opfer (siehe Seite 35).

Um Begegnungsverkehr zu reduzieren und Abstände besser einhalten zu können, wurde der Wilde Weg mittels Schildern zur Einbahnstraße erklärt – Hinweisschilder dort und an anderen Engstellen im Nationalpark erinnerten eindringlich daran, Abstand zu halten.

Neben diesen ersten Maßnahmen vor Ort entschied die Nationalparkverwaltung, dem Besucheransturm vor allem kommunikativ entgegenzuwirken: Wie im Kapitel „Kommunikation“ (Seite 29/30) bereits angedeutet, erschien es erstmals in der Geschichte des Nationalparks Eifel angebracht, in Dritt- und eigenen Medien von einem Besuch des Schutzgebiets abzuraten. Schon am 3. April wurde über die Deutsche Presseagentur verbreitet, dass von einem Ausflug in den Nationalpark Eifel dringend abgeraten wird. Nach Auswertung der Besucherströme im Park wurde dieser Appell relativiert:

Bernhard Dickmann, Fachgebietsleiter Hoheit:

„Im Grunde genommen ist es schön, dass so viele Menschen durch Corona die heimische Natur kennenlernen. Aber es ist nicht zu tolerieren, wenn der Nationalpark durch die gestiegene Anzahl an Regelverstößen Schaden nimmt.“

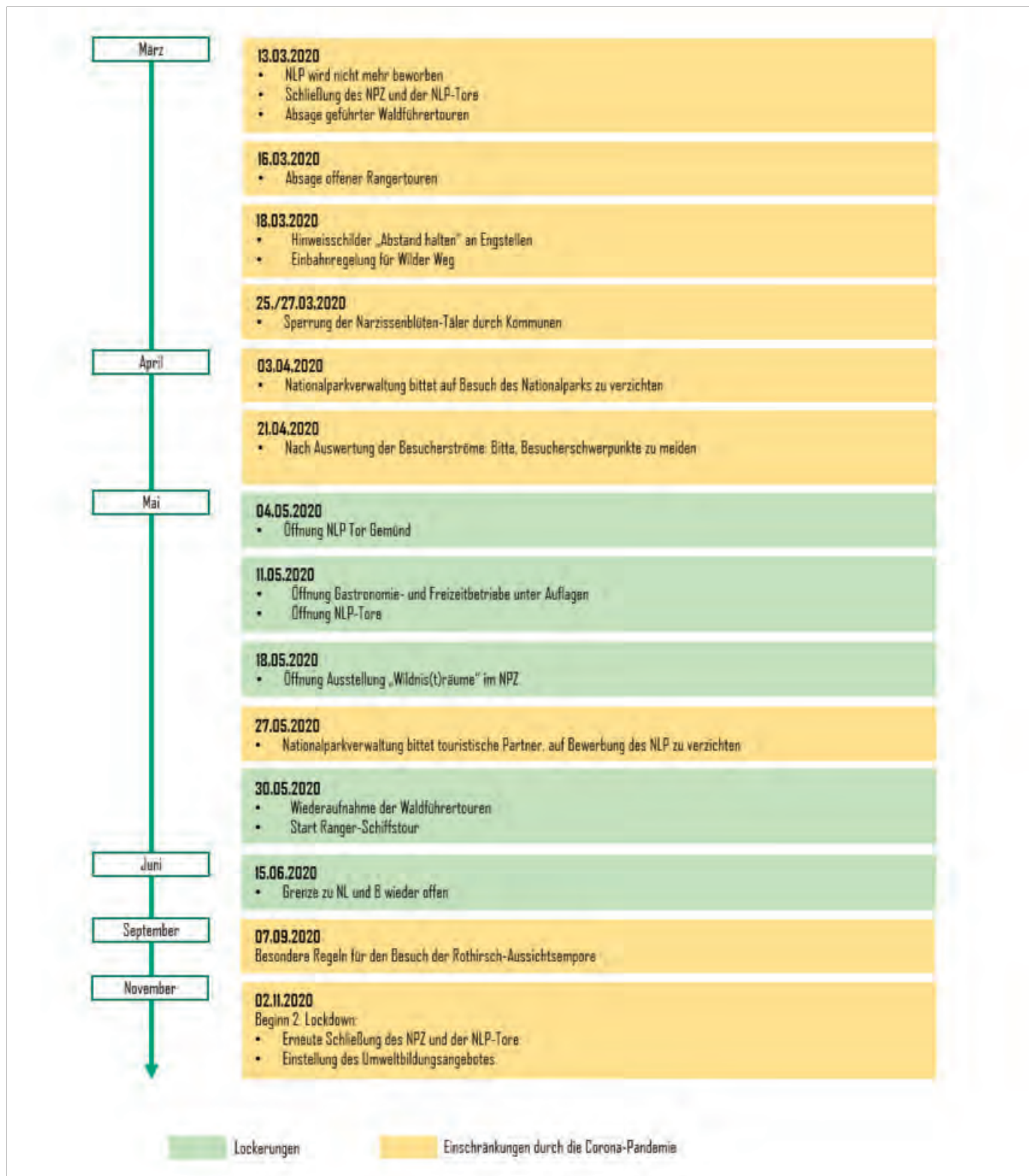
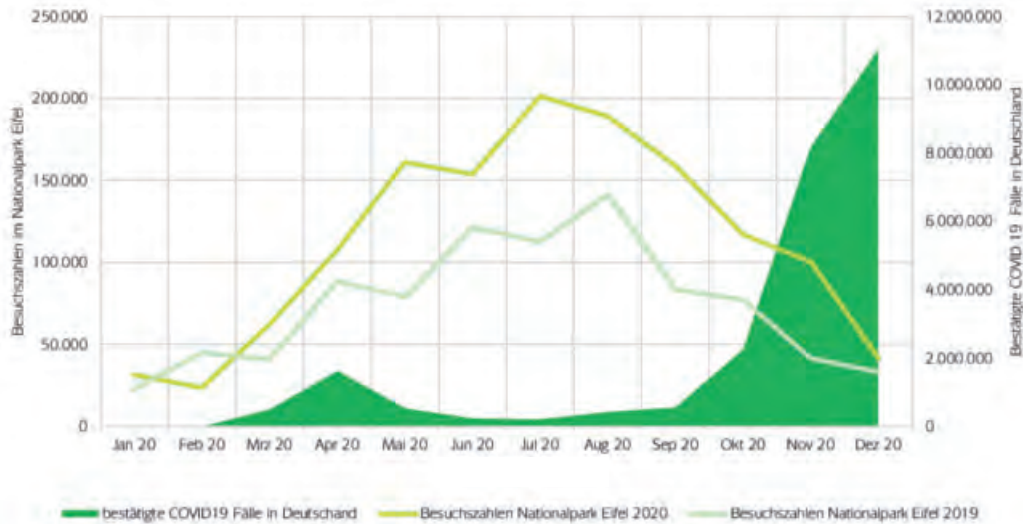


Abbildung 16: Zeittafel 2020 der Corona-Auswirkungen im Nationalpark Eifel.

Lediglich namentlich erwähnte Besucherschwerpunkte sollten gemieden werden – darunter der Wilde Kermeter, die Wüstung Wollseifen mit dem Parkplatz Walberhof sowie die Wege entlang der Seen. In einer eigens eingerichteten Rubrik der Nationalpark-Internetseite informierte die Verwaltung tagesaktuell über die jeweils existierenden Einschränkungen und richtete Appelle an Nationalpark-Interessierte.

Währenddessen bewegten sich die Besuchszahlen im Vergleich zum Vorjahr auf deutlich höherem Niveau und stiegen bis zum

Ende des ersten Lockdowns Mitte Mai deutlich an. Das machte es nötig, konsequent und zielgerichtet darauf hinzuwirken, dass diese Zahlen nicht weiter stiegen. Auch an die touristischen Partner (Tourismus NRW, Eifel Tourismus, Touristische Arbeitsgemeinschaften der NLP-Region) richtete die Nationalparkverwaltung den Appell, den Nationalpark nicht zu bewerben, sondern auf Ziele im Umfeld zu lenken, deren Kapazitätsgrenzen nicht erreicht waren. In kommunikativer Hinsicht an einem Strang zu ziehen, war in dieser Situation wichtiger denn je (siehe auch Kapitel Kommunikation, Seite 29).



Grafik 20: Monatliche Besuchszahlen des Nationalpark Eifel und bestätigte Covid-19 Fälle in Deutschland 01.01.-31.12.2020

Interviews und Fernsehsendungen von ZDF, arte und anderen großen Sendern boten die Möglichkeit, die wichtigsten Botschaften reichweitenstark zu platzieren.

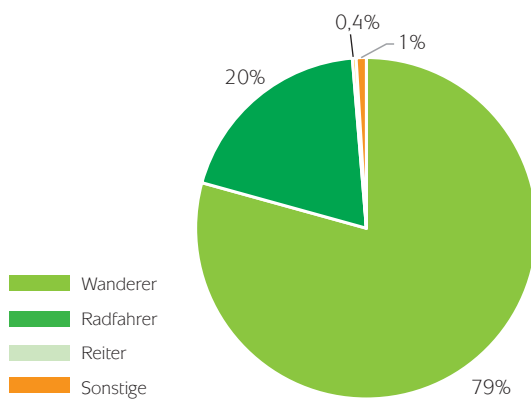
Unter dem Titel „Besucherandrang macht der Natur im Nationalpark Eifel zu schaffen“ veröffentlichte die Nationalparkverwaltung Anfang Juli eine Pressemitteilung und ein Video, das bundesweit auf Resonanz stieß. Ranger Sascha Wilden wurde dabei zum Botschafter für den Schutz der sensiblen Natur im Nationalpark, die unter dem Besucheransturm und dem Fehlverhalten einzelner Gäste stellenweise stark zu leiden hatte. Denn überproportional zum Anstieg der Besucherzahlen war die Zahl der festgestellten Verstöße gegen die im Schutzgebiet geltenden Ge- und Verbote um 130 Prozent gegenüber 2019 gestiegen. Sprichwörtlich brandgefährlich war die Situation während der Sommermonate insbesondere am Ufer des Rur-sees – fast täglich wurden dort Feuerstellen und Spuren illegaler Übernachtungen entdeckt. Die proaktive Kommunikation zum Thema sollte den Schutz der Natur in den Fokus der öffentlichen Wahrnehmung rücken und für einen rücksichtsvollen Nationalpark-Besuch sensibilisieren.

Ein konsequentes und vorab kommuniziertes Besucherlenkungskonzept für die Rothirsch-Aussichtsempore führte während der Brunft im Spätsommer dazu, dass es dort nicht zu Verstößen gegen die Corona-Schutzverordnung kam. In Abstimmung mit dem zuständigen Ordnungsamt der Stadt Schleiden hatte die Nationalparkverwaltung zeitliche und räumliche Einschränkungen für Aufenthalte an und in der Aussichtsempore eingerichtet – das Konzept funktionierte gut.

Nachdem die Bundesregierung im November verschärfte Kontaktbeschränkungen und Regelungen erlassen hatte, bewegten sich die Besuchszahlen bis Ende des Jahres auf einem für diese Jahreszeit außergewöhnlich hohen Niveau. Befeuert von sonnigem Wetter machten sich an Wochenenden tausende Tagestouristen auf den Weg in den Nationalpark Eifel. Die Folge waren erhebliche Probleme mit Falschparkenden – vor allem im Kermeter. Die Nationalparkverwaltung verschärfte den Ton und bat auf ihrer Internetseite und in geeigneten Medien eindringlich darum, die genannten Besucherschwerpunkte zu meiden.



Ranger der Nationalparkwacht hatten alle Hände voll zu tun, um die Parkplatzsituation am Besucherschwerpunkt Wilder Kermeter zu entschärfen.



Grafik 21: Fortbewegungsarten der von Rangern angetroffenen Besucher*innen im Nationalpark 2020. Der Anteil an Radfahrern hat gegenüber den Vorjahren um 4 % zugenommen, n=119.253 (Auswertung Rangerprotokolle).



Die Ranger der Nationalparkwacht haben 2020 die vielfältigen positiven Kontakte der Corona-bedingt ausgefallenen Rangertouren vermisst.

Nationalparkwacht

Angesichts des starken Besucheransturms und seiner Auswirkungen auf das Schutzgebiet war es notwendig, alle verfügbaren Ranger in der Gebietskontrolle einzusetzen. Die Ranger der Nationalparkwacht erhielten dabei beispielsweise Unterstützung von Kollegen aus dem Nationalpark-Zentrum Eifel, da die Erlebnisausstellung Wildnis(t)räume pandemiebedingt geschlossen war. Somit waren während des Sommerhalbjahres von April bis Oktober insgesamt 20 Ranger in der Gebietskontrolle eingesetzt. Im Gegenzug waren die Ranger der Nationalparkwacht wieder von Januar bis März im Einsatz bei der Entnahme von Borkenkäferholz entlang der Nationalparkgrenzen, insbesondere im Süden in den Nationalparkbezirken Wahlerscheid und Dedenborn.

Gebietskontrolle im Nationalpark

Angetroffene Menschen

Die Anzahl der Kontrollgänge musste im ersten Coronajahr deutlich erhöht werden. Seit dem 16. März wurden keine Rangerführungen mehr angeboten, sodass die Gebietskontrolle intensiviert werden konnte.

Waren es 2019 noch 1.247 Kontrollgänge, so waren die Ranger dieses Jahr 1.574-mal unterwegs, also 350-Mal mehr. Dabei begegneten die Ranger 119.253 Menschen, was eine Steigerung um 75 Prozent gegenüber 2019 mit 67.882 Begegnungen ausmacht. Davon stellten Wandernde mit 94.568 wieder den Großteil, die Zahl der Radfahrenden hat sich sogar mehr als verdoppelt: Im Vorjahr waren es 10.832 und 2020 wurden 23.116 gezählt. Ihr Anteil ist von 16 Pro-

zent in 2019 auf 20 Prozent in 2020 gestiegen. Besonders hoch war der Besucherandrang im südwestlichen Kermeter. Dort trafen die Ranger 2019 noch 19.249 Menschen an, 2020 waren es 51.399. In diesem Bereich des Kermeters befindet sich mit dem Barrierefreien Naturerlebnisraum Wilder Kermeter und dem Naturerkundungspfad „Der Wilde Weg“ einer der Besucherhotspots. Andere Besucherhighlights im Bereich des Kermeters waren die Seeufferrandwege am Rurstaalsee vom Parkplatz Büdenbach bis zum Paulushofdamm bei Rurberg sowie der am Obersee vom Staudamm Paulushof bis zur Urftstaumauer.

Ein weiterer Besucherschwerpunkt befindet sich zwischen dem Parkplatz Walberhof und der Wüstung Wollseifen. Dort trafen die Ranger 2019 noch 16.874 Menschen an, in 2020 dagegen 26.231.

Die deutliche Zunahme radfahrender Gäste zeigte sich beispielsweise in den beschriebenen Rangerbereichen im westlichen Kermeter, Bereich Hasenfeld und Honigberg. 2.879 Radfahrende waren es 2019, 2020 insgesamt 9.257. Bei Wollseifen waren 2019 insgesamt 2.860 Radelnde unterwegs. 2020 waren es 4.801.

Festgestellte Verstöße

Der Besucherandrang führte zu einer Verdoppelung der festgestellten Verstöße gegen die Nationalpark-Verordnung von 2.402 auf 4.755. Bezogen auf 100 Kontrollgänge registrierten die Ranger im Vorjahr 131 Verstöße, 2020 waren es 302. Dies entspricht einer Steigerung auf 230 Prozent. Vor allem



Verstöße gegen die Nationalpark-Verordnung: In den Sommermonaten ging es besonders an den Seeufern hoch her. Eine Verdoppelung der registrierten Verstöße war die Folge.

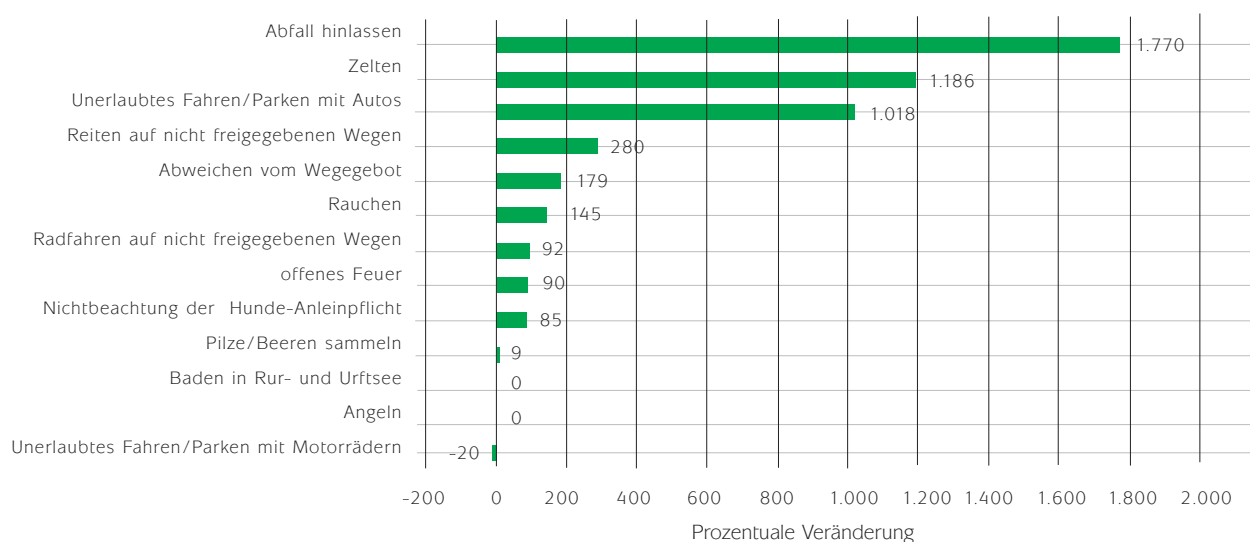


Verstöße gegen die Nationalpark-Verordnung: 77 Mal stießen die Ranger auf Wilde Camper.

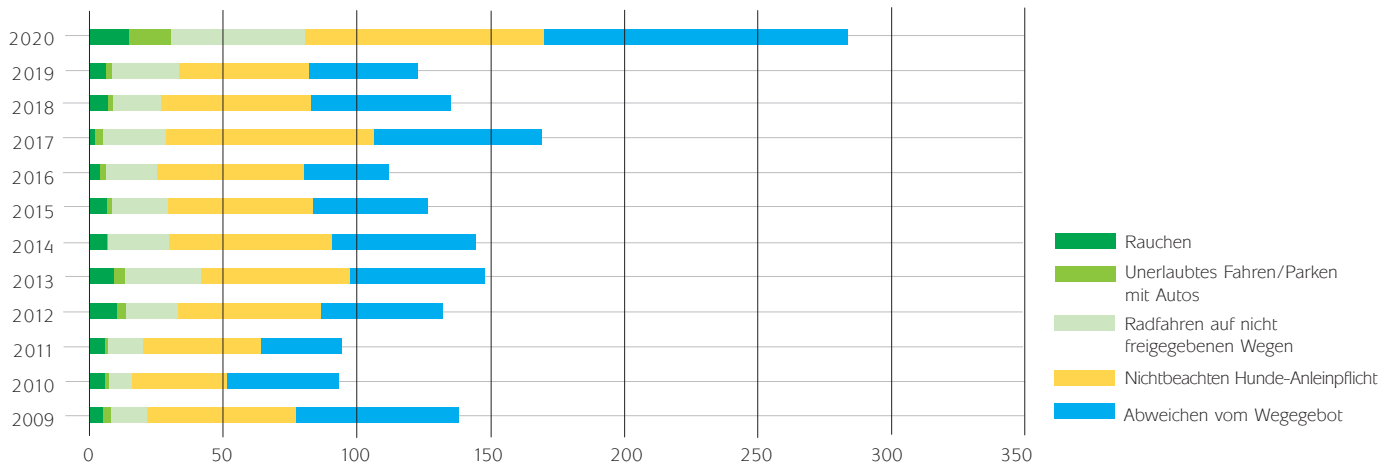
das verbotene Zelten hat drastisch zugenommen. Bezogen auf 100 Kontrollgänge verdreizehnfachte sich die Anzahl bei diesem Verstoß. Die Nutzung von Internetportalen wie outdooractive oder komoot, in die sehr einfach Routenvorschläge gestellt werden können, verführt Anwender dazu, nicht freigegebene Routen zu nutzen, insbesondere bei Radfahren. So registrierten die Ranger, dass „Radfahren auf nicht freigegebenen Wegen“ doppelt so häufig auftrat wie 2019: 2020 wurde es bezogen auf 100 Kontrollgänge 50-mal registriert. Ähnlich sieht es beim Abweichen vom Wegegebot aus. Im gesamten Nationalpark verdreifachte sich die Zahl auf 114 Vergehen je 100 Kontrollgänge. Auf der Dreiborner

Hochfläche registrierten die Ranger sogar eine Verfünffachung. Offenes Feuer wurde pro 100 Kontrollgänge 1 Mal festgestellt. In vielen Fällen wurde dieser Verstoß geahndet und führte zu einem Bußgeldverfahren.

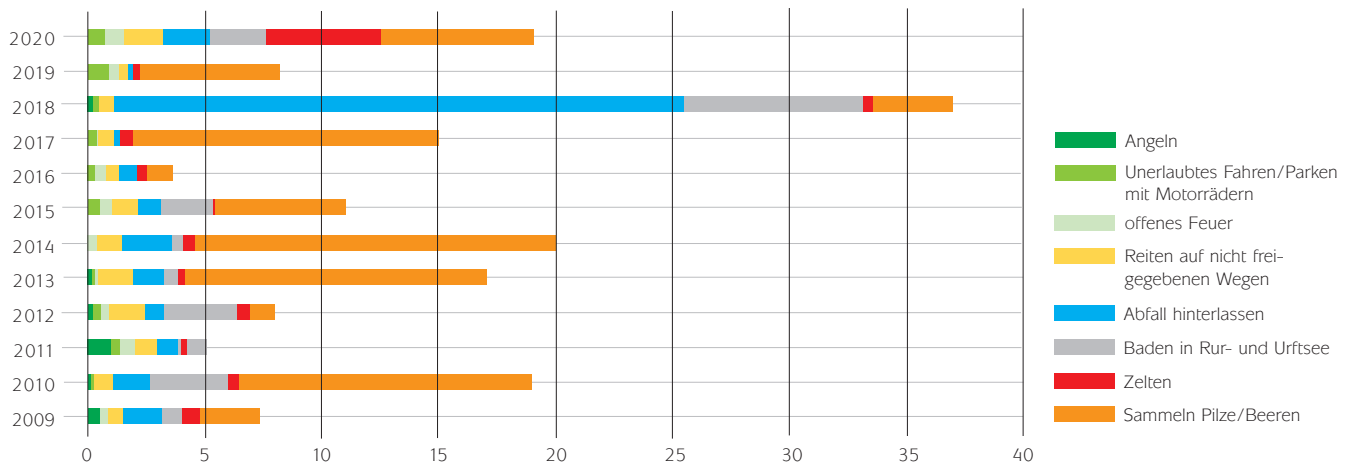
Alle diese Zahlen belegen, dass Menschen zunehmend ihren individuellen Freizeitvorstellungen folgen und weniger aus Interesse am Schutzgebiet Nationalpark angereist sind. In vielen Fällen war vollständig fehlendes Unrechtsbewusstsein und teilweise erschreckende Ahnungslosigkeit in Bezug auf Konsequenzen für die Natur festzustellen.



Grafik 22: Prozentuale Veränderungen der Verstöße je 100 Rangerkontrollgänge von 2019 zu 2020.



Grafik 23: Die Gesamtzahl festgestellter Verstöße je 100 Rangerkontrollgänge steigerte sich in 2020 gegenüber dem Vorjahr auf 230 Prozent (Auswertung Rangerprotokolle)*



Grafik 24: Die Gesamtzahl festgestellte Verstöße je 100 Rangerkontrollgänge steigerte sich in 2020 gegenüber dem Vorjahr insgesamt auf 230 Prozent (Auswertung Rangerprotokolle). Besonders die Verstöße gegen Zelten und offenes Feuer nahmen in 2020 stark zu.



Campen ist im Nationalpark nicht gestattet, und wird wie hier am Rurseeufer, geahndet.



Zahlreiche Feuerstellen wurden gefunden. Im wahrsten Sinne des Wortes „brandgefährlich“.

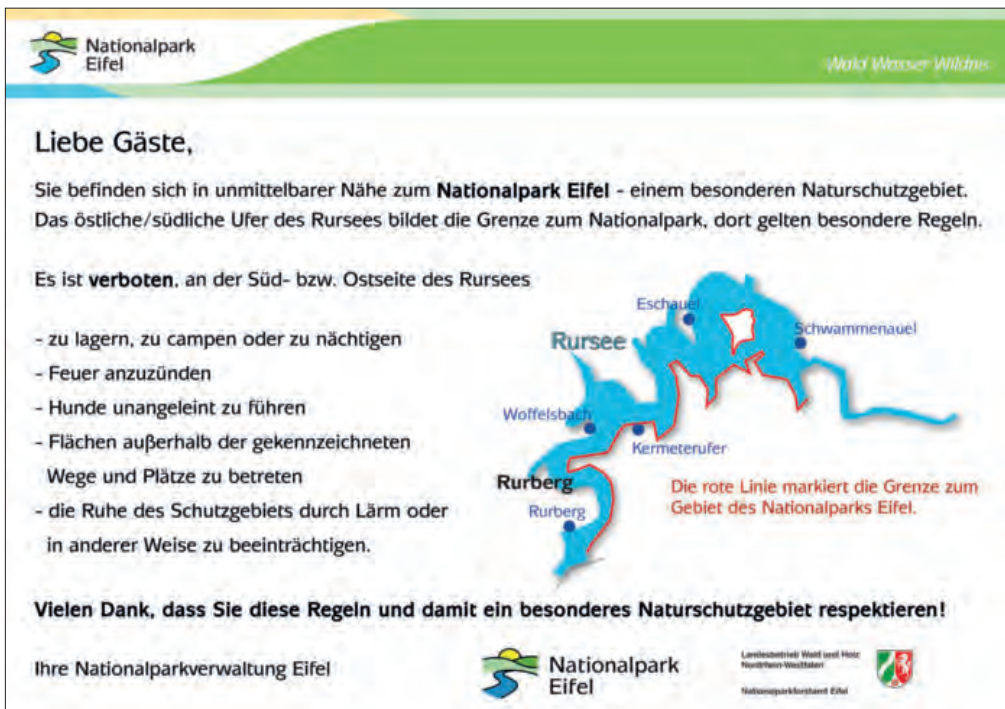


Abbildung 17: Mit diesem Aushang in den Boots-Verleihstationen am Rursee wurden Gäste auf die Nationalpark-Schutzbestimmungen aufmerksam gemacht.

Baden am Nationalpark-Ufer des Rursees

Durch den starken Besucherandrang erhöhten sich auch die Verstöße am Nationalparkufer des Rursees deutlich:

- Viele Menschen verließen unter Missachtung des Wegegebots den seebegleitenden Weg vom Parkplatz Büdenbach bei Schwammenauel zum Staudamm Paulushof bei Rurberg. So entstanden immer wieder neue Trampelpfade hinunter zum Wasser
- Mit Booten fuhren viele Leute das Ufer direkt vom Wasser aus an
- Am Ufer wurde gelagert, auch übernachtet, Feuer gemacht, gegrillt, Abfall hinterlassen

Bereits in der Vergangenheit hatten Ranger in der Nähe des Seeuferrandwegs aus Gründen der Verkehrssicherheit trockene Fichten abgeschnitten und sie entlang des Weges platziert, um den Weg zum Ufer deutlich zu versperren. Es entstanden jedoch ständig neue Trampelpfade.

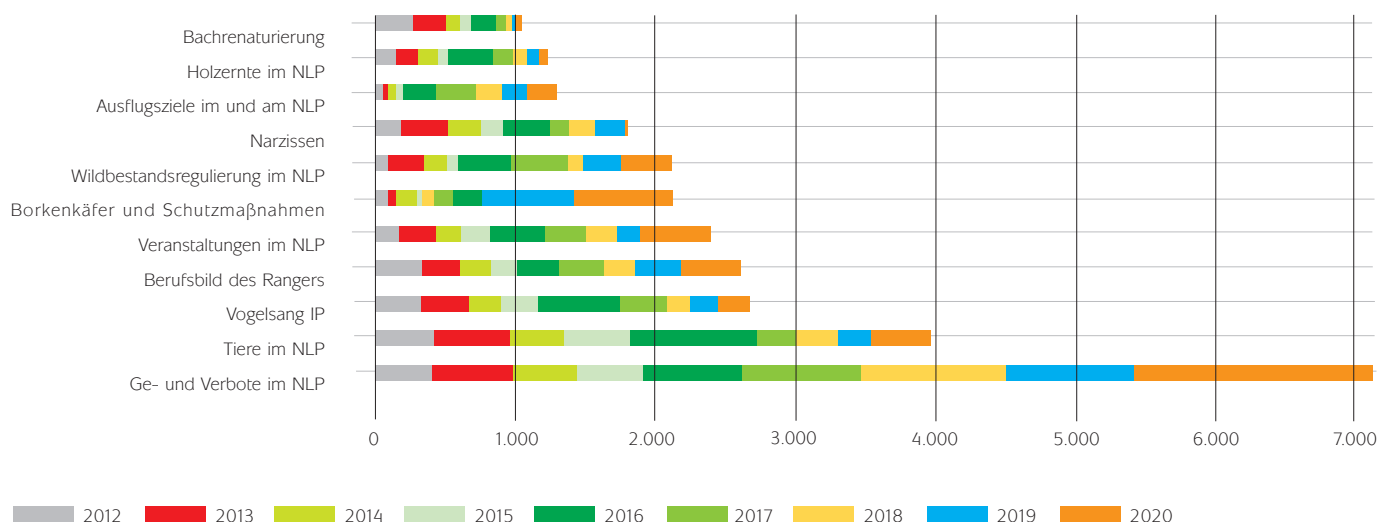
Die Nationalparkverwaltung reagierte 2020 mit folgenden Maßnahmen:

- Verstärkte Zusammenarbeit mit der DLRG: DLRG-Helfende entdeckten bei Fahrten über den Rursee Feuerstellen und gingen entweder aktiv dagegen vor oder meldeten die Vorkommnisse den Rangern
- Die Nationalparkverwaltung bat Bootsverleiher rund um den Rursee, ihre Kunden über die Regeln im Nationalpark aufzuklären. Mit einem Aushang wurden die Regeln nochmals verdeutlicht
- Ranger kontrollierten mit Doppelstreifen verstärkt die Uferbereiche, auch in den Abendstunden
- Bei Menschen, die Feuer machten oder grillten, wurden Personalien aufgenommen und Bußgeldverfahren eingeleitet
- Die Nationalparkverwaltung schaffte ein elektrobetriebenes Kleinboot für zukünftige Kontrollfahrten an, um bei Verstößen zukünftig effektiver eingreifen zu können. Die Kontrollfahrten werden mit dem WVER als Eigentümer des Rursees abgestimmt.

Fragen an die Ranger

Die Ranger waren dieses Jahr in besonderer Weise gefordert. Sie durften nicht nur ihre begehrten Führungen nicht durchführen, sondern mussten die Nationalparkgäste auch intensiv über Ge- und Verbote des Nationalparks aufklären. Solche Gespräche fanden 1.703-mal statt. 2019 waren es nur 908-mal.

Die Themen, die die Nationalparkgäste am stärksten bewegten, war die Tatsache, dass keine Führungen angeboten wurden und während mehrerer Monate der Besuch des Nationalpark-Zentrums und der Nationalpark-Tore nicht möglich war. Insgesamt wurde dazu 501-mal nachgefragt, im Vorjahr nur 171-mal.



Grafik 25: Neben Fragen zu den Ge- und Verboten im Nationalpark standen 2020 vor allem die ausgesetzten Rangerführungen und geschlossene Einrichtungen wie Nationalpark-Zentrum und Nationalpark-Tore im Mittelpunkt. n=119.253 (Auswertung Rangerprotokolle).

Dass die flächigen Entnahmen von Samenbäumen der nicht heimischen Douglasie nahezu abgeschlossen sind, spiegelt sich auch in abnehmenden Fragen danach wider. 2019 waren es 73-mal, 2020 nur noch 11-mal.

Nur sehr wenige Menschen, insgesamt 29, fragten nach den Narzissen. 2019 waren es noch 207. Dies hängt mit den Corona-bedingten Einschränkungen der Stadt Monschau zusammen, die Parkplätze und Zugänge zu den Narzissenwiesen aus Corona-Schutzgründen gesperrt hatte.

Erlebnisausstellung „Wildnis(t)räume“ im Nationalpark-Zentrum Eifel

„Wildnis(t)räume“ in Corona-Zeiten

Die am 11. März 2020 in Deutschland zur Pandemie erklärte Ausbreitung des „Corona-Virus“ (SARS-CoV-2) hatte gravierende Auswirkungen auf den Betrieb der Erlebnisausstellung. Aufgrund eines zweimaligen Lockdown mussten die „Wildnis(t)räume“ in der Zeit vom 14. März bis zum 17. Mai sowie ab dem 2. November bis zum Jahresende geschlossen werden. Etliche Events wie der bundesweite „Türöffner-Tag der Maus“ sowie Geburtstagsfeiern, (Sonder-)Führungen und ganztägige Ferienangebote fielen aus. Auch auf touristische Aktionen der Region wie den „Eifler Sonntagsausflug“ und „Zu Gast in der eigenen Heimat“ musste verzichtet werden.

Von Mitte Mai bis Ende Oktober war die Ausstellung zwar gut besucht, jedoch fanden aufgrund der geltenden Rechtsvorschriften deutlich weniger Schulklassenprogramme und gebuchte Führungen statt. Auf den ersten Lockdown folgte

eine Stornierungswelle der Buchungen. Der gesamte Ausstellungsbetrieb musste mit umfangreichen Maßnahmen auf die jeweils gültige Rechtslage ausgerichtet werden, das heißt, es wurden Vorgaben von etlichen aufeinanderfolgenden Corona-Schutzverordnungen (CoronaSchVO NRW) berücksichtigt. Für die Ausstellung und die Umweltbildung sowie die Verwaltung mit dem Seminarraum wurden Hygienekonzepte entwickelt, die den ständig geänderten Bedingungen und Kenntnissen angepasst wurden. Strenge Hygienevorschriften und eine feste Abstandsregel, bezogen auf die Ausstellungsfläche von etwa 2.000 Quadratmetern führten zu einer maximal erlaubten gleichzeitigen Anwesenheit von 60 Gästen in der Ausstellung.

Einige interaktive Elemente der Erlebnisausstellung für alle Sinne mussten ausgeschlossen werden, wie das Riech-Memory. Schwer zu desinfizierende Tastelemente wurden in Klarsichtfolie eingepackt und auf den Sitzbänken und im Filmraum durften nur wenige Menschen mit weitem Abstand sitzen. Zum Ausgleich für diese Einschränkungen durften alle Gäste die Ausstellung im Laufe des Jahres ein zweites Mal kostenfrei besuchen.

Aber auch die Besucher*innen hatten Hygienevorschriften wie das Tragen von Handschuhen oder Handdesinfektion zu beachten und ihre Telefonnummern wurden für etwaige Rückverfolgbarkeit registriert. Die Gäste ließen sich von den Einschränkungen nicht abschrecken und die persönliche Resonanz war sehr positiv. Viele haben nach der langen Zeit des Lockdown das Erlebnis der „Wildnis(t)räume“ besonders



Nicht alle Elemente in der Ausstellung „Wildnis(t)räume“ konnten wegen Hygienemaßnahmen nach Wiedereröffnung noch genutzt werden.



Das Erlebnis „Wildnis(t)räume“ gab es ab ab Mitte Mai für Erwachsene und Jugendliche nur noch mit Maske.

genossen, vor allem für Familien mit Kindern war es eine willkommene Abwechslung.

Ausstellungserlebnis trotz Einschränkungen

Noch vor dem ersten Lockdown startete Mitte Januar die Wanderausstellung „Rotmilan – Land zum Leben“ der Deutschen Wildtierstiftung, die ohne Aufpreis bis Mitte März in den „Wildnis(t)räumen“ zu besichtigen war. Eine gute Gelegenheit den eleganten Greifvogel, dessen markante Silhouette mit dem gegabelten Schwanz am Himmel der Eifel häufig zu sehen ist, besser kennenzulernen. Die Wanderausstellung informierte über Biologie, Lebensweise und Schutz dieses faszinierenden Greifs. Zusätzlich wurden regelmäßig Führungen mit dem Ranger angeboten.

Im Februar fanden sonntags Sonderführungen statt: Am Karnevalssonntag ging es in einer Kinderführung um „Verkleidungen“ im Tierreich und gemeinsam mit dem Ranger konnte eine Tiermaske gebastelt werden. Eine Woche später erfuhren die Erwachsenen Wissenswertes rund um das Thema Wetter und wie dieses die Natur der Eifel prägt. Der Ranger informierte über Wolken, Stürme und Gewitter, „philosophierte“ über Sinn und Unsinn von Bauernregeln und zeigte Auswirkungen des Klimawandels auf.

In den Sommermonaten nach der Wiedereröffnung der Ausstellung konnten an den Wochenenden und Feiertagen auf die Corona Schutzmaßnahmen ausgerichtete Familienführungen mit vorheriger Anmeldung stattfinden. Dabei durften die Ranger maximal neun Personen aus zwei Haushalten mit auf

Entdeckungsreise durch die Erlebnisausstellung nehmen. Besonderes Interesse fanden kindgerechte Führungen im August, bei denen der Biber im Mittelpunkt stand. In den Herbstferien konnten die unterhaltsamen Familienführungen täglich und ohne Anmeldung angeboten werden.

Generell zeigte sich das historische Gelände Vogelsang mit seinen weiten Ausblicken in die sommer- oder herbstliche Wald- und Seenlandschaft des Nationalparks als beliebtes Ausflugsziel.

Gästeszahlen im Corona-Jahr

2020 wird aufgrund der etwa 4-monatigen Ausstellungsschließung nicht als vollständiges Betriebsjahr gezählt. Insgesamt besuchten trotz Corona-bedingter Schließungen 15.921 Gäste die „Wildnis(t)räume“ (siehe Grafik 26, S.50). Dies ist gegenüber dem Vorjahr mit insgesamt 24.258 Gästen eine Abnahme von 34 Prozent. In den Sommer- und Herbstmonaten, als die Ausstellung durchgehend geöffnet war, wurden im Vergleich zu den Vorjahren durchschnittlich hohe Gästezahlen erreicht (siehe Grafik 27, S.50). Seit der Eröffnung am 11. September 2016 besuchten insgesamt 87.722 Menschen die „Wildnis(t)räume“. Die im Rekordjahr 2019 erzielten Besuchszahlen pro Monat konnten im Corona-Jahr im Durchschnitt immerhin nahezu gehalten werden.

Ein deutlicher Rückgang war jedoch bei den Teilnehmenden von gebuchten Führungen und Programmen zu verzeichnen: Während in beiden Vorjahren noch 5.500 Gäste diese Angebote wahrnahmen, waren es 2020 nur 1.035 Personen. In



An der Einfahrtsschranke zum Internationalen Platz Vogelsang an der B266 wurden die geltenden Gegebenheiten aktuell ausgehängt.



Bei Besuchen der Ausstellung „Wildnis(t)räume“ waren Eltern wie Kinder froh über die Abwechslung zum Corona-Alltag.

diesem Jahr wurden insgesamt 114 Gruppen – in beiden Vorjahren waren es über 550 – von Rangern oder Referent*innen durch die Ausstellung geführt. Insgesamt haben Schulkinder nur 25 Gruppen gestellt, wobei in der Ausstellung eine Obergrenze von 22 und bei Wanderungen von 30 Personen inklusive Betreuungspersonal festgelegt war. Zudem durften sich Klassenverbände nicht durchmischen. Dabei wurde eine Corona-Kulanz gewährt, das heißt, Programme wurden nach der üblichen Teilnehmerzahl und nicht nach der reduzierten Anzahl der Teilnehmenden in Rechnung gestellt. Die geringe Frequentierung durch Schulklassen beruhte sicherlich auch auf der eingeschränkten Planbarkeit von Schulausflügen. Die Fördermöglichkeiten von „Heimat Touren NRW“, der Städteregion Aachen und des Fördervereins Nationalpark Eifel e.V. wurde demzufolge nur in einem geringen Umfang genutzt. Angebote für Kindertagesstätten wurden komplett ausgesetzt, da kleine Kinder die Abstandsregeln nicht ausreichend einhalten können.

Öffentlichkeitsarbeit

Auch die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit war durch die Corona-Pandemie geprägt, denn in allen Sozialen Medien, Pressemitteilungen und Anzeigen, Beiträgen für Zeitschriften und Magazinen sowie in touristischen Veranstaltungskalendern musste auf die ungewissen Aussichten und die notwendigen Schutzmaßnahmen hingewiesen werden. Dennoch wurden gezielt Anzeigen und Magazinbeiträge wie beim „EM Eifelmagazin“, im Magazin „Klassenfahrten“, bei der Zeitschrift „Befund MS“ und „360° Heimatreisen“ realisiert, in Einzelfällen auch gemeinsam mit Vogelsang IP. Rabatte der

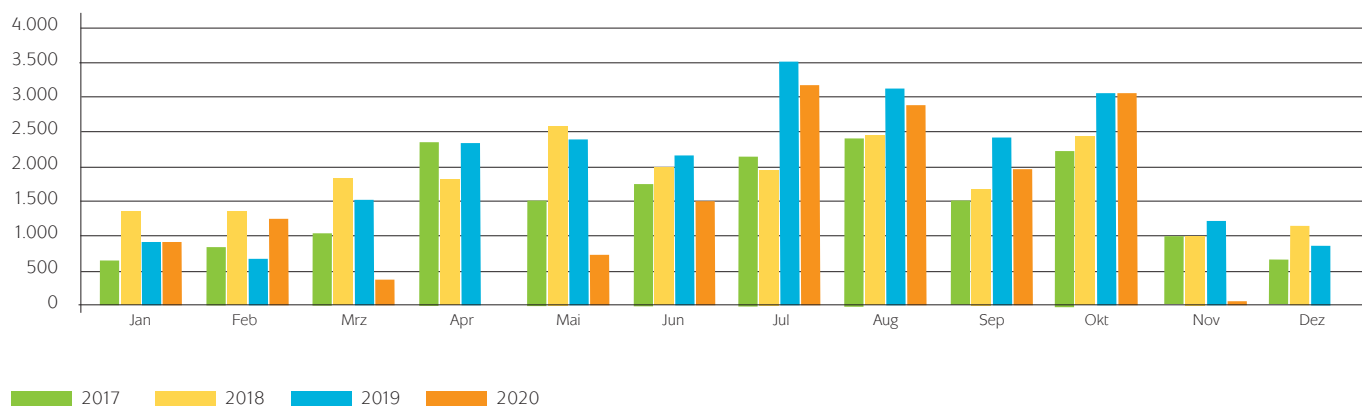
regionalen „GästeCard“, von Kur- und Familienkarten und dem Voucher für Gastgeber wurden beworben und von den Gästen genutzt.

Eine vom nordrhein-westfälischen Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz finanzierte Marketinganalyse der Ausstellung wurde in Auftrag gegeben. Das Ausschreibungsverfahren gewann eine Kölner Werbeagentur, die mittels Workshops und Gesprächen Ansätze für eine mögliche Werbekampagne entwickelte.

Betrieb und Organisation

Die Pandemie beeinflusste nicht nur den Ausstellungsbetrieb, sondern auch die Verwaltung des Nationalpark-Zentrums Eifel durch neue Anforderungen. Dabei galt es vor allem die Beschäftigten zu schützen: Die Besetzung von Arbeitszimmern wurde auf eine Person reduziert und der Seminarraum nur noch intern mit maximal zehn Personen genutzt, auf Praktikums- und Ehrenamtsbetreuung verzichtet und der Turnus der Gebäudereinigung erhöht. Die Mitarbeitenden mussten flexibel auf neue Aufgaben und geänderte Bedingungen wie Homeoffice oder Zuordnung zu anderen Fachgebieten der Nationalparkverwaltung reagieren.

Die Zeit des Lockdowns blieb nicht ungenutzt, die Kooperation mit der gemeinnützigen Betreibergesellschaft Vogelsang IP entwickelte sich weiter und durch beidseitige personelle Unterstützung konnte das Abrechnungswesen aktualisiert und finanztechnische Abwicklungen vereinfacht werden. Die Mitarbeitenden des Nationalpark-Zentrums nahmen an verschiede-

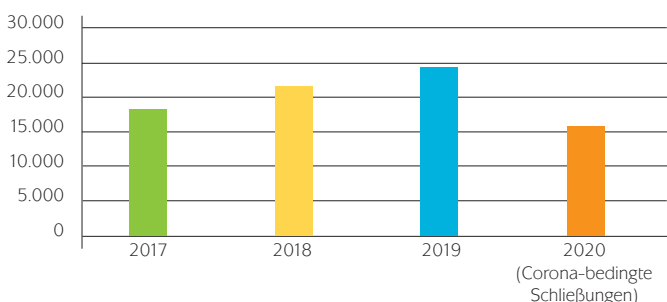


Grafik 26: Besucher*innen der Ausstellung Wildnis(t)räume 2017 bis September 2020 im Monatsvergleich.

nen Arbeitsgruppen, der Standortpartnerkonferenz und am Lenkungskreis teil.

Fazit und Ausblick

Trotz aller Einschränkungen stellten die „Wildnis(t)räume“ auch im Corona-Jahr 2020 als attraktive Erlebnisausstellung ein wesentliches bildungstouristisches Angebot des Nationalparks Eifel und des Standorts Vogelsang IP dar. Mit Hilfe der bestehenden Konzepte wird das Nationalpark-Zentrum Eifel auch im kommenden Jahr der Pandemie mit dem Motto „Sicherheit geht vor“ trotzen und wenn möglich wieder vielen Gäste die Türen der Erlebniswelten „Wildnis(t)räume“ öffnen.



Grafik 27: Jährliche Gästezahlen der Ausstellung „Wildnis(t)räume“ 2017 bis 2020

Nationalpark-Tore und Infopunkte

Die rund um das Schutzgebiet angeordneten Nationalpark-Tore befinden sich in Simmerath-Rurberg, Schleiden-Gemünd, Heimbach, Monschau-Höfen und Nideggen. Sie kombinieren regionalpezifische Tourist-Infos mit kleineren Ausstellungen zu unterschiedlichen Nationalparkthemen. In den Ausstellungen steht jeweils ein unterschiedlicher Leitorganismus des Nationalparks, ein Tier oder eine Pflanze, für die Themen der jeweiligen Ausstellung (s. Tabelle 11).

In diesen Gemeinschaftsprojekten sind die Aufgaben aufgeteilt: Die Tourist-Infos und Häuser werden von den jeweiligen Städten und Gemeinden betrieben und personell betreut. Die Einrichtung, technische und inhaltliche Unterhaltung sowie Weiterentwicklung der Nationalpark-Ausstellungen liegen in der Verantwortung der Nationalparkverwaltung.

Der Eintritt in die Nationalpark-Tore ist kostenfrei. Die Öffnungszeiten waren einheitlich von 10 bis 13 Uhr und im Winterhalbjahr (November bis März) zusätzlich von 13:30 bis 16 Uhr bzw. zwischen April und Oktober zusätzlich von 13:30 bis 17 Uhr.

Als Schutzmaßnahme zur Eindämmung der Coronapandemie schlossen die Häuser am 14. März für Besucher*innen. Das Counter-Personal war allerdings telefonisch und per Mail für Anfragen während der üblichen Öffnungszeiten erreichbar.

Am 10. Mai bzw. 3. Mai (Tor Gemünd) öffneten die Häuser mit entsprechenden Hygienekonzepten wieder ihre Pforten.



Nach Ende des am 14. März begonnenen ersten Lockdowns haben die Nationalpark-Tore Anfang Mai ihre Pforten mit strengen Hygienemaßnahmen wieder geöffnet.



Corona-konformer Verkauf durch das Fenster im Nationalpark-Tor in Gemünd.

Diese umfassten die Definition von Personenanzahlen, die sich maximal gleichzeitig im Haus aufhalten, die Markierung von Mindestabständen, das Tragen von Masken und Desinfektionen. Auch die Nutzung von taktilen Ausstellungsmodulen musste eingeschränkt werden. Mit den verschärften Kontaktbeschränkungen schlossen die Tore am 2. November erneut bis über die Jahreswende hinaus.

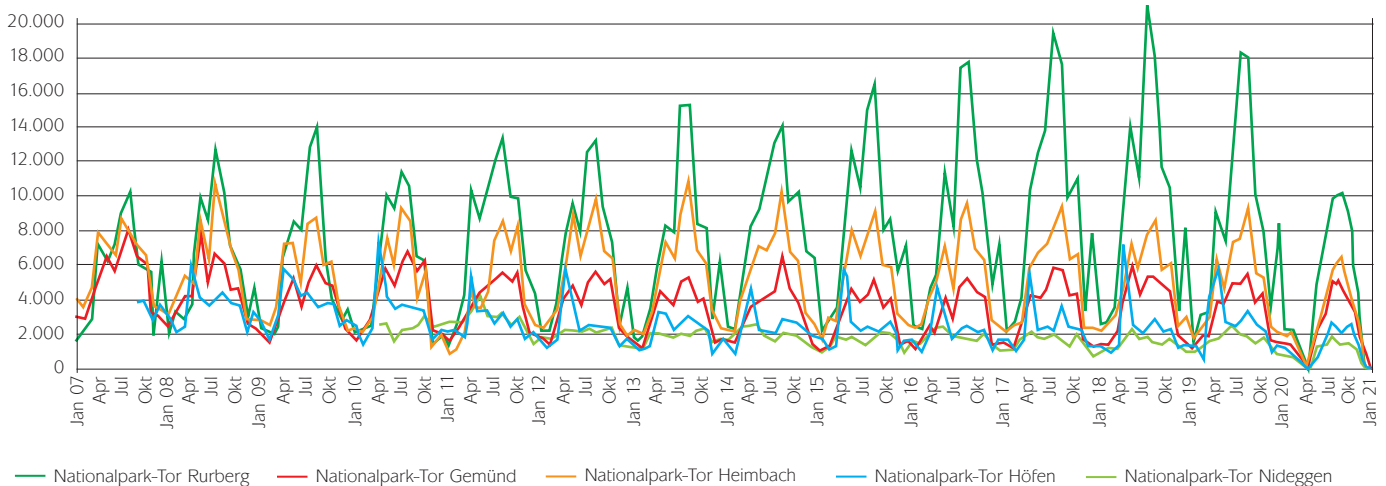
Insgesamt verzeichneten die fünf Nationalpark-Tore 134.170 Gäste, was 53 Prozent des Vorjahreswertes ist. Der Besucherrückgang ist nicht nur auf die insgesamt 17 bzw. 16 (Tor Gemünd) Wochen Schließung zurückzuführen, sondern auch

darauf, dass viele Menschen zum Infektionsschutz auf den Besuch von Indoor-Angeboten verzichtet haben.

Seit Eröffnung der Nationalparkhäuser erfassten die an den Eingängen installierten Zählgeräte insgesamt 3.469.988 Besuche.

Zentrale Mediensteuerung

Mit dem Ticker wurde am 16. Februar und 25. August für die Dauer von je 60 Stunden vor besonderen Gefahren durch herabstürzende Äste und umstürzende Bäume aufgrund von Stürmen gewarnt.



Grafik 28. Saisonaler Verlauf der Besucherzahlen in den fünf Nationalpark-Toren von 2007 bis 2020.

Nationalpark-Tor	Außenansicht	Inbetriebnahme	Titel der Ausstellung und Hauptthemen	Innenansicht	Fläche (m²)	Leitorganis-mus	Besucher 2020	Besucher seit Eröffnung
Simmerath-Rurberg		2005	„Lebensadern der Natur“ Ökologie der Fließ- und Stillgewässer		110	Biber und Schwarzmilan	52.235	1.275.114
Schleiden-Gemünd		2005	„Knorrige Eichen, bunte Spechte und Waldgeschichte(n)“		237	Mittelspecht	25.737	641.841
Heimbach		2006	„Waldgeheimnisse“ Geheimnisse des Buchen-Naturwaldes, Höhlen/Höhlenbewohner		168	Wildkatze	31.214	901.700
Monschau-Höfen		2007	„Narzissenrausch und Waldwandel“ Waldentwicklung, Talwiesen-Management, Wildtiermanagement, Borkenkäfer		232	Wildnarnisse	13.993	413.890
Nideggen		2009	„Schatzkammer Natur“ Wert der unberührten Natur für den Menschen, Bionik; Luchs, Bär und Wolf		138	Mensch	10.991	237.443
Summe					885		134.170	3.469.988 Besucher bis Ende 2020

Tabelle 11: Die fünf Nationalpark-Tore bieten kleine Ausstellungen zu unterschiedlichen Nationalpark-Themen. Aufgrund der Corona-Pandemie mussten die Häuser zeitweise schließen und ihren Service auf telefonische und schriftliche Auskünfte beschränken.

Die fünf Nationalpark-Tore und acht Nationalpark-Infopunkte verfügen über eine zentrale Mediensteuerung mit Filmmodul, welche über Internetverbindung an die Nationalparkverwaltung angeschlossen ist. Bei Störfällen ermöglicht die Mediensteuerung eine zeitnahe Fehlerdiagnose und oft auch Behebung. Das programmierte Ticketsystem ermöglicht es den Servicekräften Fehler direkt zu melden und laufend Informationen über den Stand der Bearbeitung zu erhalten. Außerdem werden die Daten der Besucherzählanlagen über die zentrale Mediensteuerung bereitgestellt.

Die Nationalparkverwaltung nutzt die Mediensteuerung auch, um tagesaktuelle Informationen in die Filmmodule einzuspielen. Dies kann entweder durch Folien auf die Bildschirm-schoner oder mittels eines sich horizontal um unteren Bildrand über den Monitor bewegenden Laufbands (Ticker) erfolgen. Dadurch wird eine zeitnahe und effiziente Besucherlenkung ermöglicht, weil nicht nur auf besondere Veranstaltungen aufmerksam gemacht, sondern auch vor aktuellen Gefahren, wie zum Beispiel Extremwetterereignissen, gewarnt werden kann.

Neue Software MCM 4.0 für die Mediensteuerung

Grundlage für die zentrale Mediensteuerung ist die Software



Über den Ticker können Gäste der Nationalpark-Tore und Infopunkte zeitnah über aktuelle Warnlagen im Nationalpark Eifel informiert werden.

Media Control Management (MCM). Sie wird seit Dezember 2010 in allen Nationalpark-Toren und Nationalpark-Infopunkten eingesetzt. Die Software wurde damals auf der Programmierbasis von Java und Java-Skript entwickelt.



Der Eifelsteig-Wanderbus (Linie 770) war in der Saison vom 30. Mai bis zum 25. Oktober 2020 an allen Wochenenden Samstag und Sonntag sowie an Feier- und Brückentagen unterwegs.



Abbildung 18: Das Fahrplanheft für den Nationalpark Eifel 2020 mit Buslinien-Karte und Tourenvorschlägen

Nach rund zehn Jahren konnte der ordnungsgemäße Betrieb durch aktuelle Entwicklungen in der Java-Programmierung von Softwareanwendungen nicht mehr garantiert werden.

Daher wurde die eingesetzte MCM Softwareanwendung auf eine aktualisierte Programmbasis weiterentwickelt. Diese gewährleistet die IT-Sicherheit und Betriebssicherheit des gesamten Systems. Die 2019 gestartete Neuprogrammierung wurde im Berichtsjahr fertig gestellt.

Mit Bus und Bahn

Bessere Taktung Nationalpark-Linien

Zahlreiche Neuerungen und Verbesserungen bei den in der Nationalparkregion verkehrenden Buslinien hätten im März zum Auftakt der Sommersaison starten sollen, starteten jedoch erst im Juni nach dem ersten Lockdown. Der Beginn der Corona-Pandemie und die damit verbundenen Einschränkungen haben zu einem drastischen Einbruch der Fahrgastzahlen geführt. Der Busverkehr wurde eingeschränkt und für verbliebene Nationalparkgäste umständlicher. Fahrkartenverkauf war dann nur noch online möglich, nicht mehr direkt beim Fahrer und somit spontan während einer Wanderung.

Vor allem für die seit dem Frühjahr überlaufenen Besucher-schwerpunkte wie „Der Wilde Kermeter“ stellten die Neuerungen wichtige Impulse dar.

So ist der Wilde Kermeter jetzt leichter mit der Linie 231 (Düren-Heimbach mit Schwammenauel, Wilder Kermeter und Urfttalsperre/Haftenbach) dem Rurtalbus anzufahren. Die Linie

fährt unter der Woche dreizehn Mal am Tag und acht Mal an Samstagen und Sonn- und Feiertagen. Die Linie verkehrt zwischen Heimbach und Gemünd in beide Fahrtrichtungen – mit Stopp an der Haltestelle Wilder Kermeter. Darüber hinaus fährt die Linie weiterhin die Haltestelle Urfttalsperre/Haftenbach direkt am Urftsee an.

Ebenso startet der Fahrradbus im Aachener Verkehrsverbund an Sonntagen jetzt schon um 8 Uhr mit einer zusätzlichen Fahrt nach Einruhr und Vogelsang. Ankunft in Vogelsang ist dann um 09:33 Uhr und 09:56 Uhr in Kall.



Der Busstopp Walberhof an der Einfahrt von Vogelsang hat ein neues Wartehäuschen bekommen.



Die Nationalpark-Shuttle Linie SB82 bringt Gäste im Stundentakt vom Bahnhof Kall nach Vogelsang IP.



Ziel des ÖPNV-Produktentwicklungsforums Nationalpark Eifel ist die Attraktivierung des ÖPNV und Vernetzung mit touristischen Angeboten.

Eine weitere Fahrt mit dem Fahrradbus Eifel (ASEAG-Linie 63/SB63) gibt es um 09:15 Uhr (Ankunft Vogelsang um 11:01 Uhr). Der Bus kann bis zu 20 Fahrräder transportieren. Anmeldungen bzw. Reservierungen sind unkompliziert unter fahrradbus-aachen@deutschebahn.com möglich.

ÖPNV-Produktentwicklungsforum

Das für April 2020 angesetzte Präsenztreffen des ÖPNV-Produktentwicklungsforums musste Corona-bedingt ausfallen. Das ÖPNV Produktentwicklungsforum Nationalpark Eifel unterstützt und koordiniert den ÖPNV in der Nationalparkregion und kommt aktuell regelmäßig zweimal im Jahr zusammen. Die Mitglieder dieses Gremiums sind – neben der Nationalparkverwaltung Eifel – Verkehrsbetriebe, Mobilitätsverantwortliche der belegenden Landkreise Düren und Euskirchen und Städteregion Aachen sowie Vertretungen der zugehörigen Tourismusorganisationen. Gleichzeitig nimmt das Produktentwicklungsforum die Aufgabe der Trägergruppe für das DB-Kooperationsprojekt „Fahrtziel Natur“ wahr.

Die übergeordneten Ziele des Forums sind ein attraktiverer ÖPNV in der Nationalparkregion zur Steigerung der Nachhaltigkeit des Tourismus. Die Hauptaufgabe besteht in der Abstimmung und Vernetzung zwischen ÖPNV und touristischen Angeboten und Leistungsträgern.

Fahrtziel Natur

Fahrtziel Natur ist ein Kooperationsprojekt der drei großen Umweltverbände Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND), Naturschutzbund Deutschland (NABU) und des

Verkehrsclub Deutschland (VCD) sowie der Deutschen Bahn. Gemeinsam setzen sie sich für umweltfreundliche Mobilität und nachhaltigen Naturtourismus ein.

Im Fokus der Kooperation Fahrtziel Natur steht die nachhaltige Anreise und kostenlose Mobilität in den angeschlossenen Großschutzgebieten vor Ort. Gäste-Ticket und Gäste-Card machen dies seit 2014 in der Nationalparkregion Eifel möglich, die die Übernachtungsbetriebe ihren Gästen kostenfrei anbieten, wenn möglich vor Anreise. Die Gäste-Card Erlebnisregion Nationalpark Eifel wird von 21 Übernachtungsbetrieben angeboten. Insgesamt 37 Partnerbetriebe, darunter auch das Nationalpark-Zentrum Eifel, bieten Rabatte für ihre Einrichtungen.

2020 haben die Träger der Kooperation Fahrtziel Natur entschieden, als Basis für die Kommunikation der Kooperation eine Bilddatenbank zu den Fahrtziel Natur-Gebieten aufzubauen. So lässt sich flexibler auf Kommunikationsanfragen reagieren und Abstimmungsaufwand mit den Gebieten reduzieren. Zudem soll eine einheitliche Bildsprache für Fahrtziel Natur geschaffen werden. Im Herbst wurden an ausgesuchten Standorten die Themen Natur und ÖPNV mit der Kamera eingefangen.

Der Nationalpark Eifel konnte sich im Februar auf einer Doppelseite im Drogerie-Magazin Alnatura, das für nachhaltige Produkte und Themen steht, präsentieren. Es war eine der letzten „Werbemaßnahmen“ für den Nationalpark. Danach wurden wegen des Corona-bedingten Besucheransturms sämtliche Veröffentlichungen zu Darstellungen und Angeboten des Nationalparks vorerst eingestellt (siehe auch Seiten 29/30).



Abbildung 19: Anstatt einer Jahresbroschüre: Persönlichkeiten und "Charakterköpfe" erzählen ihre Geschichten rund um ihre Nationalparke - vom Wattenmeer über die Eifel bis nach Berchtesgaden in dem Fahrtziel Natur - Reportagenbuch "Nah dran".

Die Verleihung des Fahrtziel-Natur Awards fand dieses Jahr zum ersten Mal in einem Online-Format mit Videoübertragung statt, zu der alle Kooperationspartner eingeladen waren.

Fahrtziel Natur Reportagebuch Nah dran

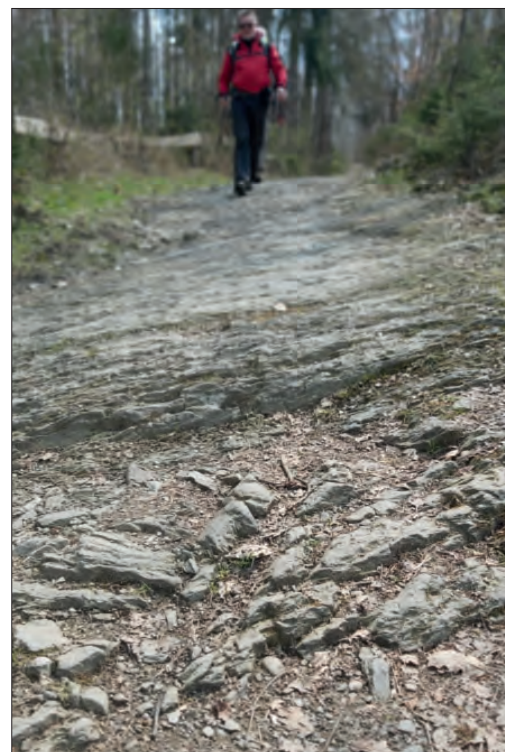
Erstmals wurden die an der Kooperation teilnehmenden Schutzgebiete nicht über einen sachlichen Steckbrief in einer Jahresbroschüre vorgestellt, sondern anhand einzelner Portraits regionaler Persönlichkeiten. Im Reportagestil geht der Autor des Buches „Nah dran – Fahrtziel Natur. 22 Menschen. 22 Reiseportagen.“ – nah dran an Menschen in den Nationalparks. Für die Nationalparkregion Eifel stellt er Harald Bardenhagen vor, Initiator und Motor des Sternenparks Nationalpark Eifel.

Ein Auszug: "Kosmischer Kleiderbügel"

„Offene Ohren und vor allem Augen haben auch die Teilnehmer der gut zweistündigen Sternenwanderung. Nach der Begrüßung per Handschlag erfahren sie, dass es auf dem Gelände wirklich dunkel sein muss – keine Taschenlampen und auch keine leuchtenden Handydisplays. Anschließend wird beobachtet, „was der Himmel und der Abend hergeben“. Aber auch Basiswissen über bekannte Sternbilder vermittelt der 62-jährige Astronom seinen Gästen: Woran erkenne ich den Großen Wagen und wo leuchtet der Polarstern?“

Bernd Pieper „Nah dran – Fahrtziel Natur“:
ISBN 978-3-7616-3417-2.

Zu gefährlich:
Die Sperrung
des Radwander-
weges zwischen
Wollseifen und
Urf-Staumauer
war erforderlich.



Sperrung Radwanderweg zwischen Wollseifen und Urfstaumauer

Die Nationalparkverwaltung hat den Radwanderweg zwischen Wollseifen und Urfstaumauer ab Mitte August für Radfahrende bis auf Weiteres gesperrt. Dies erfolgte mit Zustimmung des Kommunalen Nationalpark-Ausschusses. Grund für die Sperrung waren wiederholte Unfälle auf einem steilen Abschnitt des Weges. Starkregen wäscht immer wieder feines Material aus, so dass das verbleibende glatte und scharfkantige Schiefergestein den steilen Abschnitt zu einer gefährlichen Passage macht. Wer in diesem Bereich beispielsweise ein schweres Pedelec schieben muss, stößt schnell an seine Grenzen. Gleichzeitig ist es an dieser Stelle nicht möglich, den Weg in geeigneter naturverträglicher Weise zu befestigen.

Das Ziel Urfstaumauer bleibt trotz dieser Sperrung für Radfahrende weiterhin über vier andere Wege erreichbar.

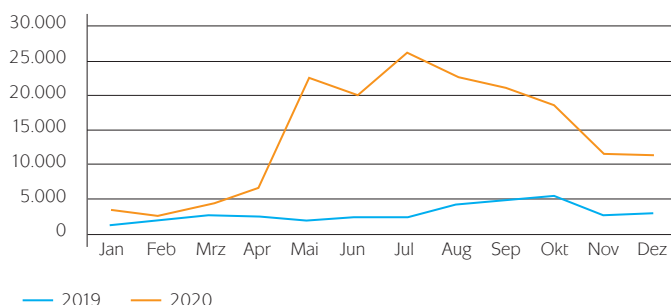
Digitales Besuchermanagement

Regio-Account beim Tourenportal outdooractive

Seit 2018 verfügt die Nationalparkverwaltung Eifel über einen Regio-Account bei outdooractive, der über die Nationalpark-Internetseite abgerufen werden kann. Damit wird Gästen ein zusätzliches digitales Portal zu Verfügung gestellt mit Wandervorschlägen, Radtouren und Informationen zu Nationalpark-Gastgebern sowie weiteren Ausflugszielen.



Abbildung 20: In allen Tourenvorschlägen im Regio-Account des digitalen Tourenportals outdooractive für den Nationalpark Eifel informiert dieses Bild in der Mediengalerie über geltende Ge- und Verbote.



Grafik 29: Die Seitenaufrufe der im Regio-Account outdooractive des Nationalparks Eifel veröffentlichten Tourenvorschläge steigerten sich in 2020 mit 2,6 Mio. Einblendungen um 145 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

Die im Regio-Account von outdooractive eingespeisten 68 Tourenvorschläge hat die Nationalparkverwaltung überwiegend selbst entwickelt bzw. einige von touristischen Partnerorganisationen übernommen. Vor ihrer Einspeisung durchliefen die Routen eine naturschutzfachliche Prüfung. Mittlerweile können Gäste Informationen zu Wanderungen, Themenwegen, Radtouren, Langlaufstrecken und Fernwanderwegen erhalten. Bei den Touren ist für jeden Gast etwas dabei. Sei es eine leichte barrierefreie Strecke am „Wilden Weg“ mit einer Länge von 1,5 Kilometern bis hin zu einer anspruchsvollen Wanderung von 25,2 Kilometer Länge – dem sogenannten „Wadenbeißer“. An den Schwierigkeitsstufen „leicht“, „mittel“ bis „schwer“ kann sich jeder orientieren. Zudem können für die jeweilige Jahreszeit passende Touren gefiltert werden. Zu entdecken sind dabei im Winter beispielsweise die sieben Winterwanderungen, deren Wege bei Schneelage geräumt werden.

Ein Vorteil des Regio-Accounts: Änderungen über die Community sind nicht möglich. Dadurch sollen Qualität und Nationalparkverträglichkeit der Tourenbeschreibungen dauerhaft gewährleistet werden. Fortlaufend werden die Touren aktuellen Bedingungen angepasst. Die Richtigkeit der Informationen steht dabei an erster Stelle. Dazu zählen insbesondere auch Informationen zu geltenden Ge- und Verboten, auf die seit November direkt in Form eines Bildes in der Mediengalerie zu jeder Tour aufmerksam gemacht wird.

Auch für den Regio-Account wurden im Corona-Jahr Rekordzahlen erreicht, denn mit Beginn des ersten Lockdowns Mitte März schossen die Seitenaufrufe in die Höhe. Insgesamt wurden im Berichtsjahr die Touren des Regio-Accounts etwa 2,6 Millionen Mal eingeblendet, was einen Anstieg von 145 Prozent im Vergleich zum Vorjahr darstellt (2019 etwa 1 Millionen Einblendungen).

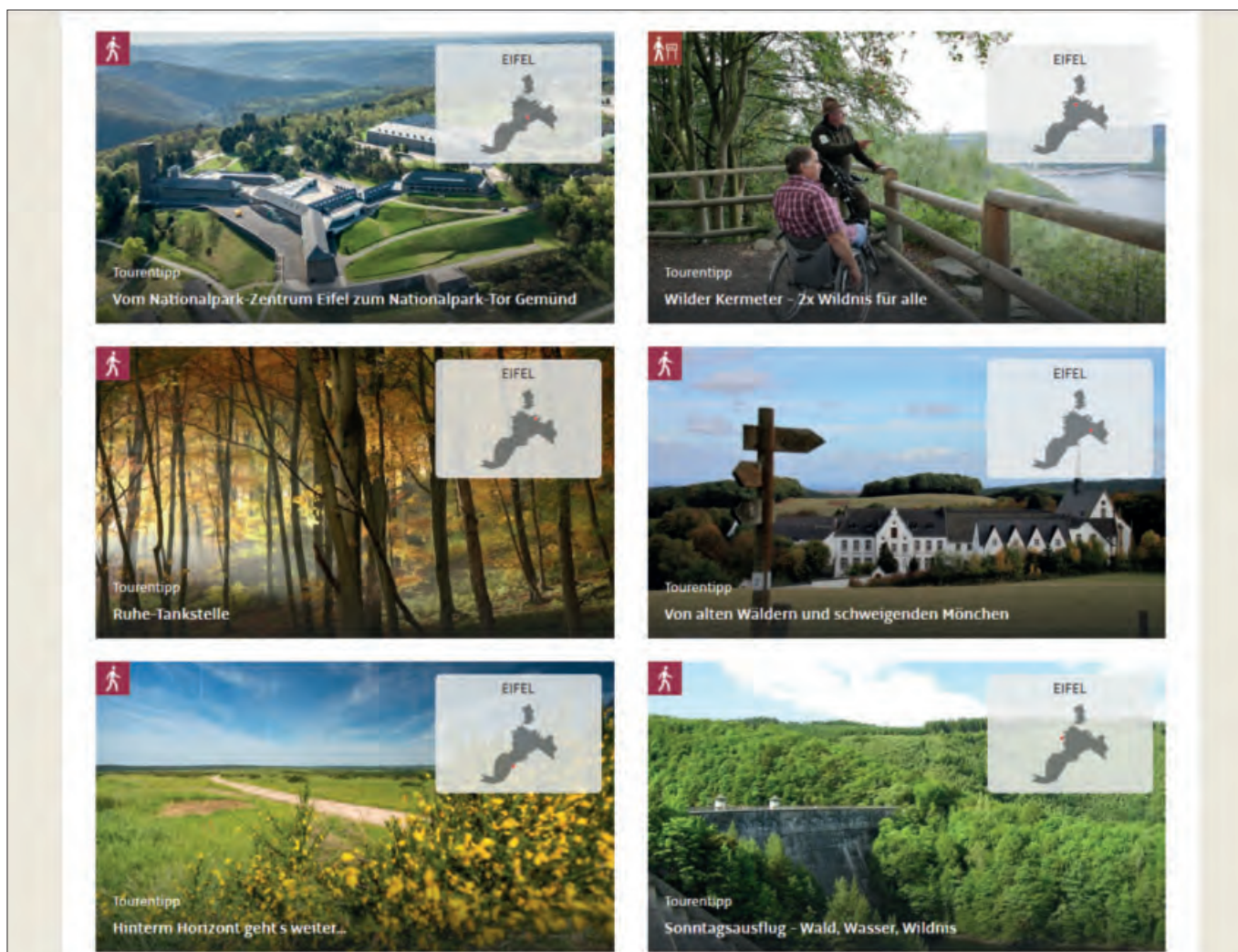


Abbildung 21: Der Outdooractive Regio-Account des Nationalpark Eifel bietet viele Tourenvorschläge von der Schwierigkeitsstufe leicht, wie beispielsweise der „Wilde Weg“, bis hin zur Schwierigkeitsstufe schwer, wie die Tour „Wadenbeißer“.



Abbildung 22: Logo des Vereins „Digitize the Planet e.V.“ zur Digitalisierung der Regeln für die Nutzung der Natur, welcher am 5. März 2020 gegründet wurde.

Initiative auf Bundesebene „Digitize the planet“

Damit Nutzer*innen digitaler Wanderportale in Zukunft direkt der Tourplanung auf die im Nationalpark geltenden Ge- und Verbote hingewiesen werden, ist die Nationalparkverwaltung über ihren Dachverband Nationalen Naturlandschaften (NNL e.V.) Mitglied im Verein „Digitize the Planet“. Er setzt sich dafür ein, Regelungen und Vorschriften für Großschutzgebiete zu digitalisieren und komfortabel darzustellen. Der Verein wurde im März 2020 gegründet und startete mit einer Pilotphase. In dieser Phase wurde ein erstes Format geschaffen, das Regeln zur Nutzung in der Natur abbildet. Durch die Mithilfe vieler Partner konnten dadurch bereits über 40 Regelwerke für eine Schutzgebietsfläche von mehr als 4.000 km² digitalisiert wer-

den. Die folgende Evaluationsphase in 2021 wird zeigen, inwieweit die Ergebnisse weiter aufgearbeitet werden müssen. Zudem sollen weitere Daten gesammelt werden. Der Nationalpark Eifel ist Teil der Evaluationsphase und damit Teil der zahlreichen Partner, die sich aus den Bereichen Tourismus, Verwaltung und Naturschutz zusammensetzen.

Initiative auf Landesebene „Smart Destination“

Auch auf Landesebene spielt das Thema der digitalen Besucherlenkung eine wichtige Rolle, sodass Tourismus NRW seit Ende 2020 Möglichkeiten zur Besucherlenkung in den zwölf Naturparks und im Nationalpark Eifel in NRW prüft. Der Corona-bedingte Besucheransturm auf Naturziele bestärkte

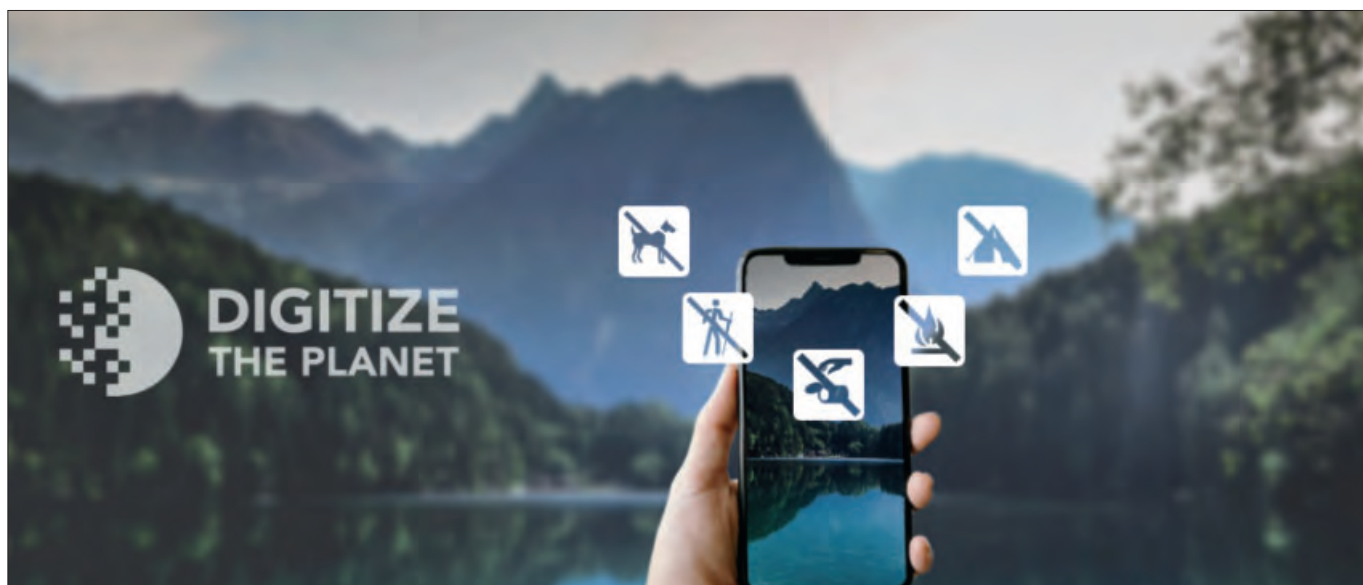


Abbildung 23: Der Verein „digitize the Planet“ setzt sich aktiv dafür ein, dass Regeln für die Nutzung der Natur digitalisiert und transparent dargestellt werden.



Abbildung 24: Im angestrebten Projekt „Smart Destination in den Großschutzgebieten“ spielt das Thema digitale Besucherlenkung für die zwölf Naturparks und dem Nationalpark Eifel in NRW eine wichtige Rolle.

2020 die Suche nach einer Lösung. Vorreiter und Beispiele für funktionierende Besucherlenkungssysteme sind Projekte aus Schleswig-Holstein, wie im Kurort St. Peter-Ording. Daher ist es naheliegend, dass daran beteiligte Gutachter des Instituts für Tourismus- und Bäderforschung in Nordeuropa (NIT) aus Kiel bis Ende Mai 2021 untersuchen, inwieweit Besucheranstürme durch digitale und umweltsensitive Lösungen gemildert werden können. Unter dem Titel „Smart Destination in den Großschutzgebieten NRWs“ wird die Machbarkeitsstudie vom Umweltministerium NRW finanziert. Mit der Bereitstellung zahlreicher Daten, Aufarbeitung der Besucherschwerpunkte in und um den Nationalpark und der Teilnahme an Austauschgesprächen beteiligt sich die Nationalparkverwaltung am Projekt.

Besucherlenkung im Nationalpark-Umfeld **Projekt Wanderwelt der Zukunft –** **EifelSchleifen & EifelSpuren“**

Im Juni stellte der Landkreis Euskirchen das Ergebnis seines EFRE-Projektes „Wanderwelt der Zukunft“ vor: 94 neue örtliche Rundwanderwege „EifelSchleifen“ sowie 18 thematische und besonders inszenierte Rundwanderwege „EifelSpuren“. Zuvor wurde das komplette Wanderwegenetz im Kreisgebiet außerhalb des Nationalparks einer Qualitätskontrolle unterzogen. Im Ergebnis reduzierte sich das Wanderwegenetz von 1.600 auf 1.100 Kilometer und wurde gleichzeitig unter wandertouristischen Gesichtspunkten aufgewertet.



Durch die vom Kreis Euskirchen eingerichteten 18 neuen Rundwanderwege „EifelSpuren“ und 94 „EifelSchleifen“ wurden die Wandermöglichkeiten des Nationalparkumfelds erheblich attraktiver. Hier eine Sinnesliege auf der EifelSchleife „Pfaffenbusch und Gotteswald“ bei Bad Münstereifel.



Die vom Kreis Euskirchen eingerichteten 18 Rundwanderwege EifelSchleifen sind mit besonderen Elemente ausgestattet, hier eine Liege mit Landschaftsrahmen auf der EifelSpur „Heideheimat“ in der Nationalparkgemeinde Kall.

Mitglieder des Eifelvereins markierten die insgesamt 112 neuen Rundwanderwege mit 30.000 Markierungszeichen, die nicht an lebende Bäume genagelt oder geschraubt, sondern aufgeklebt wurden.

Abschließend erfolgte die Ausstattung mit Infrastrukturelementen wie Waldliegen, Landschaftsrahmen und Rastplätzen. Während der Entwicklung brachte sich die Nationalparkverwaltung als einer von mehreren Projektpartnern ein.

Für den Nationalpark birgt diese Attraktivierung von Wanderwegen in seinem Umfeld Chancen zur Entlastung. Während des enormen Corona-bedingten Besucherdrucks kommunizierte die Nationalparkverwaltung die EifelSchleifen und EifelSpuren als eine von mehreren Alternativen zu den völlig überlaufenen und hinsichtlich der Gesundheitshygiene bedenklichen Hotspots innerhalb des Nationalpark.

„Naturparkschätze“ bieten Alternativen abseits touristischer Hotspots

Mit seinem Projekt „Kommunale Schätze“ möchte der Naturpark Nordeifel weitgehend unbekannte landschaftliche Kleinode, historische Stätten, schützenswerte Böden oder auch seltene Lebensräume für Tiere und Pflanzen vorstellen. Von den elf eingerichteten Standorten liegen sechs in einer Nationalpark-Stadt oder Gemeinde. Darunter der im Berichtsjahr vorgestellte Kommunale Schatz auf dem Meuchelberg in Heimbach mit unmittelbarem Blick auf die Nationalparkwälder. Hier lädt die eigens vom Naturpark entwickelte geschwungene Liege „Eifel-Loop“, bei dem sich Personen bequem gegenüber-

liegen, zu einer kommunikativen Rast ein. Da die gehobenen „Kommunalen Schätze“ im Schatten bekannter touristischer Magneten – wie dem Nationalpark – liegen, können sie zu deren Entlastung beitragen.



Die vom Naturpark Nordeifel eingerichteten „Kommunalen Schätze“ liegen abseits von Besucherhotspots und können zu der Entlastung beitragen. Hier mit dem kommunikativen „Eifel-Loop“ auf dem Meuchelberg bei Heimbach.

Umweltbildung und Naturerleben



Der Besuch des Nationalparks ist normalerweise für Kinder- und Jugendgruppen ein ganz besonderes, Erlebnis im Laufe ihrer Schulzeit. Umso bedauerlicher war es, so viele Veranstaltungen in der Umweltbildung wegen der Corona-Pandemie absagen zu müssen.

Das Jugendwaldheim in Kall-Urft war Corona-bedingt vom 16. März bis 2. Oktober und 2. November bis 31. Dezember geschlossen. Ab 16. März galt eine Verfügung durch des NRW-Schulministerium, die Corona-bedingt Klassenfahrten verboten hat. Nach den Sommerferien haben viele Schulen von sich aus abgesagt, auf Grund der anhaltenden Coronalage. Die Schulämter haben in dieser Zeit zudem keine Kosten für Klassenfahrten übernommen. Ab dem 2. November hat die Landesforstverwaltung Wald und Holz NRW die gesamte Umweltbildung heruntergefahren.

In der Zeit der Schließungen übernahmen die Mitarbeitenden des Jugendwaldheimes Urft zahlreiche andere Aufgaben. Vom Masken-Nähen und Renovierungsarbeiten im Jugendwaldheim über Einsätze in der Holzbauwerkstatt bis hin zum Borkenkäfer-Monitoring und Weisergat-

terkontrolle für Biotop- und Wildtiermanagement gab es in vielfältigen Tätigkeitsfeldern allerhand zu tun.

Umweltbildung für Kinder und Jugendliche Wochenprogramme im Naturerlebnis-Treff (NEsT)

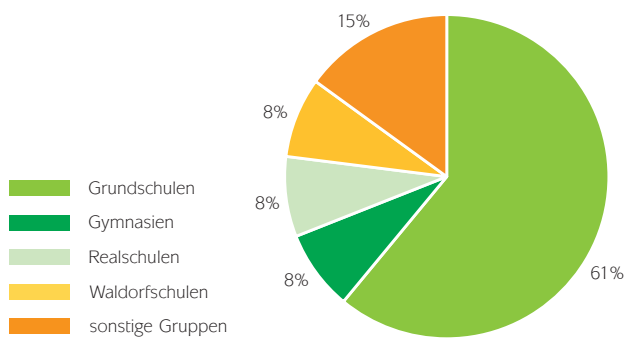
Bedingt durch die Corona-Pandemie blieb das NEsT im Jugendwaldheim Urft 2020 insgesamt 36 Wochen geschlossen. Die mehrtägigen Umweltbildungsprogramme im NEsT sind vor allem für Grund- und Förderschulen konzipiert. Insgesamt nahmen 23 Schulklassen aus elf Schulen und zwei außerschulische Jugendgruppen, wie die „Young Pandas“ des WWF, mit insgesamt 623 Kindern und Jugendlichen einschließlich der Lehrkräfte an dem auf Nationalparkthemen abgestimmten Konzept „Learning By Living“ teil.

85 Prozent der Schulen kamen aus den Ballungsgebieten in NRW zu den meist einwöchigen Lehrgängen. Die Wiederanmelderate in 2020 lag bei 69 Prozent.

147 Personen besuchten das NEsT zu sonstigen Veranstaltungen wie die Tagesprogramme „Natur erleben“, Waldführungen, Praktikanteneinsätze und Lehrerfortbildungen.

Ilona Seifert, AWO-Kita Glehn:

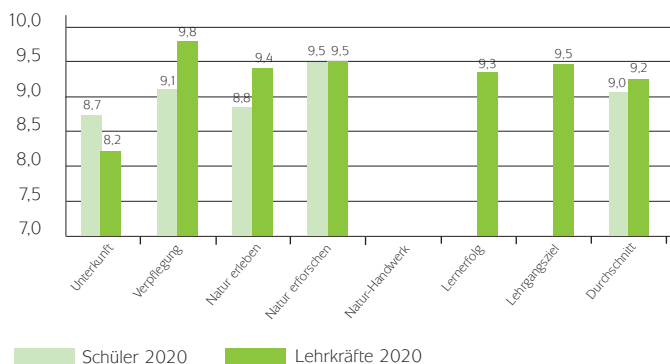
„Wald- und Draußentage sind wichtige Erfahrungstage für die Kinder. Den Jahreslauf am eigenen Körper spüren, aber auch kleine Tiere wie Insekten finden, beobachten und verstehen. In un gelenkten Aktionen und jeder in seinem Tempo.“



Grafik 30: Lehrgänge im Natur-Erlebnis-Treff (NESt) im Jugendwaldheim Urft nach Schulformen im Jahr 2020.



Während des Lockdowns gab es für Mitarbeitende der Umweltbildung unterschiedlichste Einsätze – wie hier vom Küchenteam des Jugendwaldheims in der Holzbauwerkstatt beim Bau von Spuckschutzwänden für die Zentrale der Nationalparkverwaltung.



Grafik 31: Auf einer Skala von 0 bis 10 bewerten alle Lehrkräfte und Schulkinder jeweils am Abschlusstag die Angebote im NESt, wobei 10 der Bestnote entspricht. Auf Grund der Corona Pandemie und den geltenden Schutzmaßnahmen konnte das Natur-Handwerk nicht ausgeübt und in diesem Jahr nicht bewertet werden.

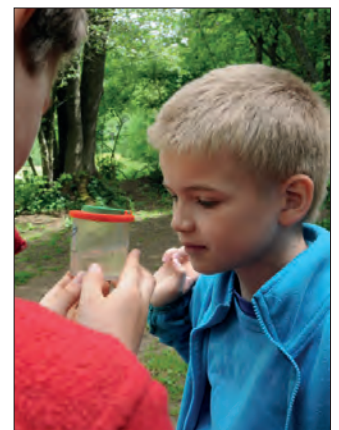
Die Zahl der Teilnehmenden an Lehrgängen im Berichtszeitraum entspricht einem Äquivalent von 3.092 Tagesgästen.

Tagesprogramme in der Wildniswerkstatt

Durch den ersten Lockdown gab es in der Zeit vom 16. März bis Mitte Juni keine Programme auf dem Gelände der Wildniswerkstatt. Selbst nach Öffnung der Schulen und Kitas ab dem 15. Juni galt ein Verbot von Klassenfahrten bis zu den Sommerferien. Somit haben lediglich ein paar Kita-Abschlussfahrten mit Vorschulkindern in die Wildniswerkstatt stattgefunden und die Junior Ranger konnten sich wieder treffen. Voraussetzung war ein mit dem Ordnungsamt abgestimmtes Hygiene- und Infektionsschutzkonzept für die Veranstaltungen. Dennoch



Entspannen und mit den Bäumen sein. Kinder und Jugendliche sind nach ihrem Aufenthalt im NESt viel ausgeglichener.



Was krabbelt denn da? Der Tierwelt so nah zu kommen und beobachten zu können, fasziniert auch die Kleinsten.



So ein Spaß – sich einmal richtig „einsauen“ – wie ein Wildschwein in einer Suhle.



Leben in der Wildnis: Die angehenden Junior Ranger mussten sich einen Unterschlupf ausschließlich aus Naturmaterialien bauen.



Junior-Ranger: Spannend war auch der Bau eines einfachen aber effektiven Wasserfilters.

mussten die drei mehrtägigen Wildniscamps während der Sommerferien mit Übernachtung in Gruppenzelten und gemeinsamen Essen am Lagerfeuer abgesagt werden. Nach den Sommerferien waren wieder Schulklassenprogramme bis Ende Oktober möglich. Als zusätzliche Sicherung für das Personal und die empfangenen Gruppen konnten sich die Ranger in Absprache mit dem Gesundheitsamt Düren und der Grundschule Heimbach einer Corona-Testung des Schulpersonals in zwei- bis dreiwöchigen Turnus anschließen.

Die Besucherzahl in der Wildniswerkstatt war mit 1.451 Gästen bei 120 Veranstaltungen entsprechend deutlich zurückgegangen. Die Zahl der Teilnehmenden ist gegenüber dem Vorjahr auf 21 Prozent gesunken, die Anzahl der stattgefundenen Führungen lediglich auf 36. Denn es wurden nur noch zwei statt vier Gruppen parallel angenommen, die in vier Kleingruppen aufgeteilt an kontaktarm gestalteten Programmen auf Abstand teilnehmen konnten.

Während des Lockdowns waren Ranger der Wildniswerkstatt oft im Gebietsmanagement eingesetzt. Das bot ihnen die Gelegenheit eines Perspektivenwechsels zum Alltag mit den Kindergruppen. Dabei kamen einige neue Ideen für die Weiterentwicklung der Bildungsarbeit zustande.

Junior Ranger

Im Ausbildungsjahr 2019 bis 2020 ließen sich 16 Kinder mit großem Interesse zu Junior Rangern ausbilden. Das letzte Treffen der festen Gruppe, die sich eigentlich regelmäßig jeden Dienstagnachmittag trifft, fand am 10. März statt. Der am

darauffolgenden Wochenende verkündete erste Lockdown unterbrach die Ausbildung für knapp drei Monate.

In dieser Zeit wurde der Kontakt zu den Kindern per Email aufrechterhalten. Etliche Materialien wurden versendet und Aufgaben gestellt, deren Lösung die Junior Ranger zurückschicken sollten. Es zeigte sich jedoch, dass gerade die jüngeren Kinder auf den persönlichen Kontakt angewiesen sind. Die Resonanz war gering, die Beteiligung funktionierte nur bei den Kindern, deren Eltern, sich die Zeit nehmen konnten und selbst das entsprechende Interesse hatten, ihre Kinder zusätzlich zum Home Schooling auch dabei zu unterstützen.



Stolz und freudig waren die frisch gebackenen Junior Ranger am Tag der Urkundenübergabe.



Junior-Ranger Highlights 2020: Zwar sind bei den älteren noch aktiven Junior Rangern alle Führungen ausgefallen, dafür gab es eine exklusive und spannende Begleitung der Nationalpark-Biologen beim Fledermaus-Monitoring.



Junior-Ranger Highlights 2020: Aktiv im Naturschutz. Junior Ranger beim Rückbau eines Hochsitzes unter Anleitung und mit Unterstützung von Eltern.

Im Juni wurde ein Hygienekonzept zur Durchführung regelmäßiger Treffen in fester Gruppe in der Wildniswerkstatt Düttling mit dem Ordnungsamt Heimbach abgestimmt. Alle waren glücklich, sich nach der langen Zeit wieder zu sehen und gemeinsam die Natur zu entdecken. In der ersten Woche der Sommerferien konnten fast alle Kinder an einem Intensivkurs teilnehmen, um Verpasstes nachzuholen. In dieser Zeit wurde im Nationalpark-Gebiet gewandert, die Ausstellung im Nationalpark-Tor Gemünd erkundet und der Ablauf der von Junior Rangern durchgeführten Familientouren thematisiert. Außerdem beschäftigte sich die Gruppe mit dem Leben in und mit der Wildnis, wie zum Beispiel beim Bau eines Unterschlupfes aus Naturmaterialien. Ein weiteres Thema war die Artenvielfalt, insbesondere in der Insektenwelt und deren Bedrohung. Gemeinsam überlegten die Junior Ranger, was dagegen unternommen werden kann und bauten Insektenhotels, die sie in ihren Gärten aufhängen konnten.

Einen feierlichen Abschluss der Ausbildung gab es nur in ganz kleinem Rahmen. Aus Gründen des Infektionsschutzes wurde auf die gemeinsame Abschlussübernachtung im Wald verzichtet. Auch eine Ausstellung zu den Inhalten der Ausbildung für die Familien der Junior Ranger gab es nicht und die Urkunden wurden in kleiner Runde mit nur einem Elternteil pro Kind verliehen. Das änderte allerdings nichts an dem Stolz und der Freude, mit der die Kinder ihre Urkunde entgegennahmen.

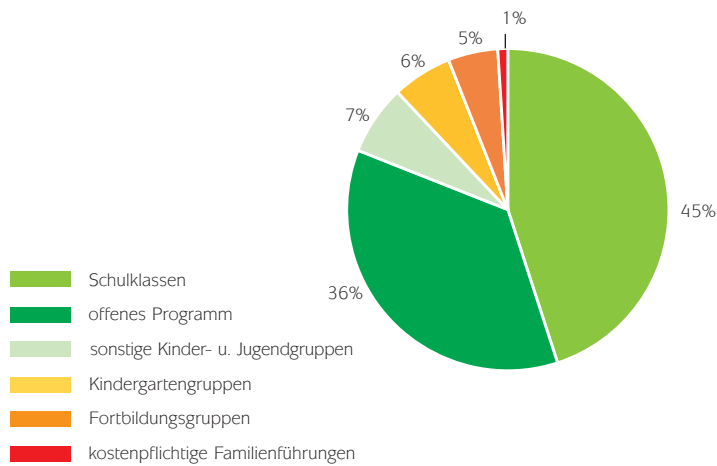
Nach den Sommerferien konnte mit der neuen Junior Ranger Gruppe regulär gestartet werden. Das Hygienekonzept wurde weiterhin umgesetzt und die Aktivitäten an die Abstandsrege-

lungen angepasst. Die Kinder zeigten sich äußerst diszipliniert, was das Tragen der Alltagsmasken anging und die Treffen fanden ausschließlich im Freien statt. Bis zum erneuten Lock-down ab dem 2. November waren zehn Treffen möglich. Somit konnten eine persönliche Beziehungen zu den betreuenden Rangern und der Umweltpädagogin aufgebaut werden. Dies erleichterte den dann anschließend nur noch digital möglichen Kontakt sehr.

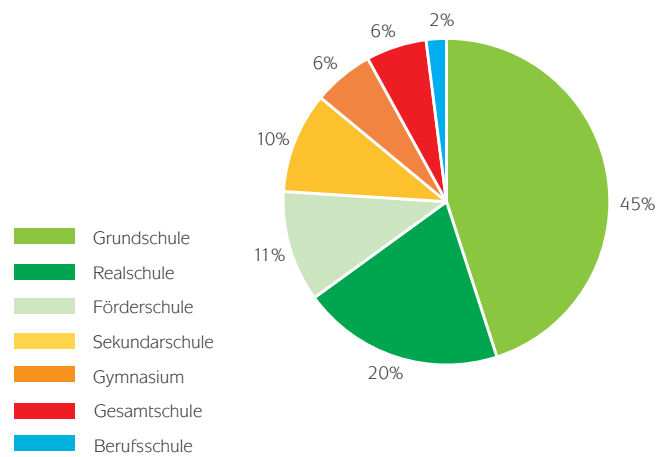
Aktive Junior Ranger

Die älteren und weiter im Nationalpark Eifel aktiven Junior Ranger kamen 2020 leider sehr kurz. Die acht geplanten Familientouren unter der Führung von Junior Rangern mussten abgesagt werden. Anfang Januar fand ein Treffen mit den acht im September 2019 ausgezeichneten Volunteer Rangern statt, bei dem sie sich gemeinsam für ein Jahresprojekt „Schutz der Artenvielfalt“ entschieden. Weitere Treffen, Entwickeln von Material für die Öffentlichkeit an Informationsständen und Schulen, gemeinsame Bauprojekte und Aufklärungsarbeit waren aufgrund der Kontaktbeschränkungen nicht möglich. Die monatlichen Treffen konnten vier Mal mit insgesamt 67 Junior Rangern durchgeführt werden. Dabei beschäftigten sie sich im Februar mit der Rückkehr des Wolfes, Anfang März gab es eine Winterwanderung.

Dank der Lockerungen in den Sommermonaten war im August ein Fledermaus-Monitoring mit den Biologen der Nationalparkverwaltung möglich. Im September trafen sich 21 Kinder und fünf Elternteile mit dem Junior Ranger Team, um im Kilometer „aufzuräumen“: Mit vereinten Kräften wurde ein zusam-



Grafik 32: Anzahl der Umweltbildungsprogramme für Kinder und Jugendliche nach Zielgruppen 2020 im Fachgebiet Umweltbildung



Grafik 33: Aufteilung der Schulklassenprogramme im Fachgebiet Umweltbildung auf Schulformen im Jahr 2020.

mengebrochener Hochsitz entfernt und in Einzelteilen entsorgt und auf der Titzbruchwiese wurden Betonrohre ausgegraben. Zur Belohnung gab es einen exklusiven Besuch der Naturwaldzelle Schäferheld.

Evaluierung des Junior Ranger Programms

Im Zeitraum 1. bis 30. September wurden alle ausgebildeten Junior Ranger und ihre Familien in einem Online-Fragebogen zur Gestaltung des Junior Ranger Programms befragt. Die Antworten waren überwiegend sehr positiv. (Näheres zu den Ergebnissen in Kapitel 03 Forschung und Monitoring, Seite 15).

Halbtagesprogramme für Kinder, Jugendliche, Familien und Multiplikatoren

Die Angebote der halbtägigen Erlebniswanderungen für Kitas und Schulklassen und für Familien bei den Familientagen waren 2020 ebenfalls durch den Lockdown und die lange Schließung der Schulen geprägt.

Mit 101 gebuchten Halbtagestouren ist die Anzahl der Touren verglichen mit dem Vorjahr auf 44 Prozent zurückgegangen. Die 1.408 Teilnehmenden in 2020 machen sogar nur ein Viertel der Teilnehmenden aus dem Vorjahr (5.946 Teilnehmende) aus. Die Ursache für die Differenz liegt in dem nach dem ersten Lockdown entwickelten Hygienekonzept, das neben einer Anpassung der angebotenen Aktivitäten auch zu reduzierten Gruppengrößen führte. So konnten die Abstandsregelungen gewahrt und ein positives Naturerlebnis ermöglicht werden.

Zielgruppen der Umweltbildung

2020 waren insgesamt 2.859 Teilnehmende bei 221 Tages- und Halbtagsprogrammen aus den Zielgruppen Kinder, Jugendliche, Familien und Multiplikatoren in der Wildniswerkstatt, an den Nationalpark-Toren und am Wilden Weg. Das entspricht 39 Prozent der Veranstaltungen vom Vorjahr mit 23 Prozent der Teilnehmenden.

Durch die Schließungen der Schulen und Kindergärten nahm das offene Programmangebot bei Familientagen und im Junior Ranger Programm einen größeren prozentualen Anteil ein. Während diese Programme sonst nur weniger als ein Viertel sämtlicher Bildungsveranstaltungen ausmachten, lagen sie nun bei fast 40 Prozent wie Grafik 32 zeigt. Das liegt daran, dass in der Lockdown-Zeit nicht täglich mehrere Veranstaltungen ausgefallen sind, sondern nur etwa zwei Veranstaltungen pro Woche. Ansonsten sind die Aufteilungen ähnlich wie in Vorjahren, wobei bei den Schulklassen der Anteil der Programme von 49 auf 45 Prozent zurückgegangen ist und bei den Kindergartengruppen sogar von 14 auf 6 Prozent.

Umweltbildungsnetzwerke

Die Arbeit in verschiedenen Umweltbildungsnetzwerken ist ein wichtiger Bestandteil der Bildungsarbeit des Nationalparks. Während der Nationalpark vor Ort mit den Kitas und Schulen der Region vernetzt ist, gibt es deutschlandweit eine Zusammenarbeit mit Umweltbildnern anderer Nationaler Naturlandschaften. In diesem Jahr gab es im Februar noch ein Treffen der Junior-Ranger-Koordinatoren als Präsenzveranstaltung, zwei weitere Austauschtreffen zur Bildungsarbeit fanden als Online-Meetings statt.



Fortbildung für Nationalpark-Kitas „Wald und Gesundheit“



Bachprojekt der Katholischen Kita St. Helena in Rollesbroich

Nationalpark-Kitas

Mitte Mai 2020 endete der erste zweijährige Auszeichnungszeitraum für 32 Nationalpark-Kitas aus der Nationalpark-Region. Nachdem im Februar 2020 umfangreiche Projektdokumentationen eingereicht und geprüft worden waren, war deutlich, dass alle die Einrichtungen mit viel Kreativität und Engagement die sechs geforderten Auszeichnungskriterien Draußenzeit, Inhalte, Partizipation, Kooperation, Kontinuität und Öffentlichkeitsarbeit erfüllt hatten.

Für den 14. Mai war eine große Auszeichnungsfeier geplant. Familienminister Dr. Joachim Stamp und Umweltministerin Ursula Heinen-Esser hatten die Schirmherrschaft über das Projekt Nationalpark-Kita übernommen und ihre persönliche Teilnahme zugesagt. Nach der Corona-bedingten Absage der Veranstaltung wurde alternativ ein Video erstellt, in dem neben einem wertschätzenden Grußwort von Ministerin Heinen-Esser die wertvolle Arbeit der Fachkräfte aus der Elementarpädagogik in den Kindertageseinrichtungen mit einer Zusammenstellung von Bildern aus den Projekten gewürdigt wurde. Das Video ist auf dem youtube-Kanal der Nationalparkverwaltung Eifel abrufbar.

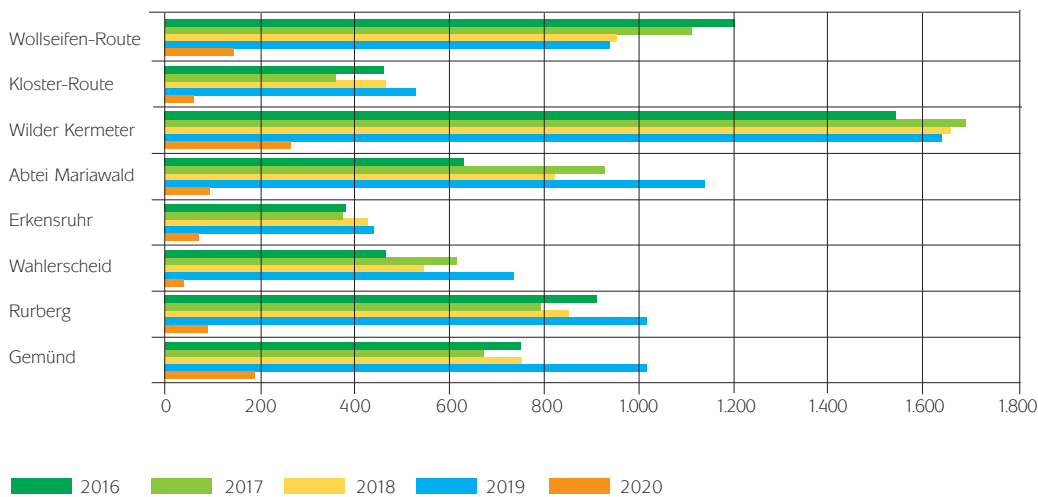
Am 15. Mai begann der zweite zweijährige Projektzeitraum der Nationalpark-Kitas. 30 Einrichtungen aus dem ersten Zeitraum bleiben dabei, fünf neue Einrichtungen sind dazu gekommen. Der Schwerpunkt liegt jetzt auf Nachhaltigkeit und den 17 Nachhaltigkeitszielen. Da Bildung für nachhaltige Entwicklung bereits in Kitas beginnt, wurden Lernbegleiter angeregt in ihren Projekten zentrale Themen globaler Verän-

derungen aufzugreifen und den Kindern alltagsnah eine Auseinandersetzung mit Nachhaltigkeitsfragen zu ermöglichen.

Im September konnte eine Fachfortbildung für die Ansprechpersonen der Nationalpark-Kitas zum Thema „Wald und Gesundheit – BNE und Nachhaltigkeitsziele“ angeboten werden. Sie fand nach strengen Hygienevorschriften unter freiem Himmel auf dem Gelände des Jugendwaldheims Urft / NESt statt.

Nationalpark-Schulen

Rund 50 Nationalpark-Schulen sind durch die Corona-Pandemie mit mehrmonatigen Schulschließungen, Distanzunterricht, Notbetreuung und strengen Hygiene- und Infektionsschutzmaßnahmen bei der Wiederaufnahme des Präsenzunterrichts vor große Herausforderungen gestellt worden. Während manche Schulen in dieser Situation die Gelegenheit nutzten, Unterricht wo es möglich war, auch im nahe gelegenen Wald oder im grünen Klassenzimmer stattfinden zu lassen, war es insgesamt doch schwierig in dieser Zeit „grüne Themen“ unterzubringen. Denn in erster Linie ging es darum Lernstoff in den Hauptfächern nachzuholen. Eine im Frühjahr geplante Fortbildungsveranstaltung für das Netzwerk der Nationalpark-Schulen zum Thema Lichtverschmutzung und Sternepark Nationalpark Eifel musste abgesagt werden. Im Herbst konnte jedoch geplante Fortbildungen zum Thema Pilze und zu den 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung noch als Präsenzveranstaltungen abgehalten werden.



Grafik 34: Anzahl Teilnehmende an Rangerführungen 2016 bis 2020 ohne Fachgruppen und ohne begleitete Schiffstouren. Quelle: Nationalparkverwaltung Eifel

Netzwerk der Zukunft

Die Nationalparkverwaltung erhielt 2020 zusammen mit einem Teil der Nationalpark-Schulen und dem Förderverein Nationalpark Eifel bereits zum dritten Mal die Auszeichnung als Netzwerk der Zukunft durch die NUA. Die geplante Auszeichnungsfest musste Corona-bedingt abgesagt werden. Ausgezeichnet wurde das Engagement in den Jahren von 2016 bis 2020 für mehr Nachhaltigkeit und Bildung für nachhaltige Entwicklung im Schulalltag.

Naturerleben für Erwachsene und Familien Unterwegs mit Rangern

Corona-bedingt fand am 15. März die letzte Rangerführung

statt. Bis dahin führten die Ranger noch 78 Führungen durch, an denen 978 Menschen teilnahmen. Die Begleitung der Schiffstour – eigentlich jeden ersten und dritten Montag von April bis Oktober – fand unter Beachtung der Corona-Regeln in den Sommermonaten sechs Mal statt. 789 Menschen waren insgesamt an Bord. Aufgrund der geringen Datenmenge sind weitere Auswertungen nicht sinnvoll.

Die Rangerführungen stehen nicht nur bei den Gästen hoch im Kurs, sondern sind auch bei den Rangern selbst sehr beliebt. Sie führen bei den Rangern der Nationalparkwacht aufgrund der weiten individuellen Bandbreite und zahlreichen positiven Rückmeldungen – zu einer hohen Motivation.

	2017		2018		2019		2020	
	Führungen	Teilnehmer	Führungen	Teilnehmer	Führungen	Teilnehmer	Führungen	Teilnehmer
wöchentliche Rangertouren	382	6.517	398	6.475	387	7.381	76	945
barrierefreie Schiffstouren	13	2.647	14	2.437	13	1.645	6	789
monatliche Themenwanderungen	24	252	10	234	12	294	2	33
Führungen von Fachgruppen	34	674	36	533	30	511	0	0
Kinder- und Jugendgruppen	12	341	9	227	7	141	0	0
Barrierefreie Angebote	11	226	14	202	9	170	0	0
Sonstige Führungen	33	863	32	526	22	388	1	3
Gesamt	509	11.520	513	10.634	480	10.530	85	1.770

Tabelle 12: Anzahl der Teilnehmenden an Rangerführungen der Nationalparkwacht in den Jahren 2017 bis 2020



Abbildung 25: Hilfestellung für Waldführer*innen in Zeiten von Corona: Ein Merkblatt mit Antworten auf die Frage, wie Exkursionen trotz Corona-bedingter Hygienemaßnahmen interessant gestaltet werden können, erstellt von der NUA und der Nationalparkverwaltung.



Abbildung 26: Sämtliche Regelungen zum Waldführereinsatz sind in diesem elfseitigen Merkblatt zusammengestellt.

Mit Nationalpark-Waldführern individuell unterwegs

Seit Nationalparkgründung 2004 wurden mit Hilfe der Natur- und Umweltschutzakademie NRW (NUA) insgesamt 222 Personen zum „Zertifizierten Natur und Landschaftsführer“ speziell für den Nationalpark Eifel ausgebildet. Diese Waldführer*innen vermittelt die Nationalparkverwaltung an Gruppen, welche individuell durch das Schutzgebiet geführt werden möchten.

2020 waren 96 der insgesamt 154 Waldführer*innen aktiv gemeldet und standen für Touren zur Verfügung. Den vorübergehenden Status „außer Bereitschaft“ nutzen 58 der Ehrenamtlichen. Dies bedeutet, dass einerseits keine Gruppen an sie vermittelt werden und andererseits ihre Verpflichtung zur Teilnahme an Fortbildungen ruht.

Der Pool hat sich während der letzten Jahre insbesondere aus Altersgründen verkleinert. Deshalb bot die Nationalparkverwaltung mit der NUA einen Aufbau-Kompaktkurs für Personen an, die bereits von Haus Ternell zu Diplom-Naturführer*innen für das belgische Naturschutzgebiet Hohes Venn ausgebildet sind. Dieses umfangreiche Lehrprogramm ermöglichte es, die regulär neuntägige Ausbildung zum „Zertifizierten Natur- und Landschaftsführer“ auf einen zweitägigen Aufbau-Kompaktkurs zu komprimieren.

Der für das Wochenende 21. bis 22. März angesetzte Präsenzkurs wurde wegen des in der Vorwoche verhängten Lockdowns auf den 28./29. November verschoben. Die Corona-Schutzbestimmungen wurden Anfang November

erneut verschärft und der Präsenztermin nochmals verschoben. So wurden die Seminarinhalte den Teilnehmenden in digitaler Form zum Selbststudium bereitgestellt. Den Abschluss soll der Kurs dann mit einem Präsenztage im ersten Halbjahr 2021 bilden.

Ab dem 16. März mussten, zum Schutz vor der Corona-Pandemie, alle gebuchten Waldführertouren abgesagt und die Vermittlung eingestellt werden.

Angesichts der erwarteten Lockerungen der Corona-Schutzmaßnahmen haben NUA und Nationalparkverwaltung ein „Merkblatt für individuelle Wanderungen im Nationalpark Eifel mit Waldführer*innen in Corona-Zeiten (-19)“ erarbeitet. Das Merkblatt enthält Tipps und Tricks für die Vorbereitung, Begrüßung, Führung, Verabschiedung und Zusammenfassung einer Gruppenführung, damit diese nicht nur hygienisch sicher sind, sondern gleichzeitig auch interessant bleiben. Mit den Lockerungen der Schutzmaßnahmen ab Pfingsten (30. Mai) und der Möglichkeit wieder Führungen mit bis zu zehn Personen durchzuführen, stand das Merkblatt zur Verfügung. Anfragen von Gruppen mit mehr als zehn Personen mussten auf mehrere Waldführer*innen aufgeteilt werden. Mit Beginn der verschärften Kontaktbeschränkungen zum 2. November musste der Waldführerservice über die Jahreswende hinaus erneut eingestellt werden.

In diesem Jahr betreuten die ehrenamtlich tätigen Waldführer*innen insgesamt 1.106 Personen bei 129 individuellen



Der Streckenverlauf des Wildnis-Trails wurde im November in zwei Bereichen optimiert, zeitgleich mit der Herausgabe des neuen Wanderführers.

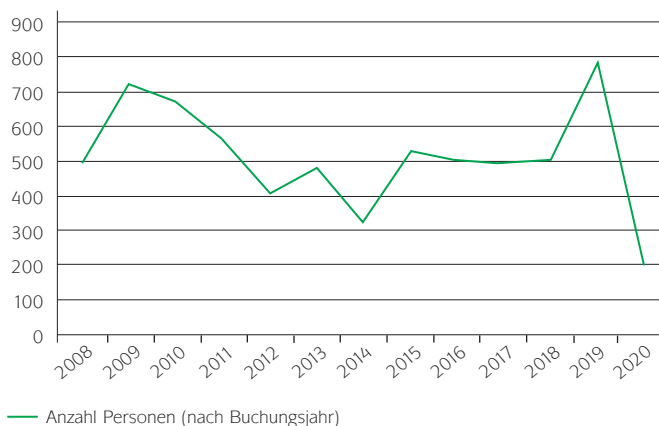


Abbildung 35.: Buchbares Tourangebot Wildnis-Trail: Nach dem Rekordjahr 2019 mit 782 Buchenden sank die Zahl der verkauften Arrangements zum Wildnis-Trail Corona-bedingt auf 195. Die Gesamtzahl der Buchungen seit Einrichtung des Wanderwegs Ende 2007 beläuft sich auf 6.625.

Nationalpark-Exkursionen. Dies ergibt eine durchschnittliche Gruppengröße von 9 Personen.

Die Verpflichtung zur regelmäßigen Teilnahme an mindestens zwei der angebotenen Fortbildungen je Jahr garantiert eine hohe Qualität der Angebote. Von den 13 in 2020 angebotenen Fortbildungen konnten lediglich fünf Termine stattfinden. Diese wurden insgesamt 47 Mal genutzt (siehe Fortbildungsprogramm im Anhang).

Die Nationalpark-Waldführer*innen sind bei ihren Gruppenführungen für den Notfall gerüstet. Neben ihrer Ersten Hilfe-Ausbildung haben sie einen Wanderrucksack mit einer Ersten-Hilfe-Tasche und einem Merkblatt mit wichtigen Rufnummern, das beschreibt, wie in Notfällen vorzugehen ist.

Die Waldführer*innen engagieren sich ehrenamtlich, erhalten von der Gruppe eine Entschädigungspauschale, die 2019 von einheitlich 15 Euro pro Stunde und Gruppe auf 55 Euro für die ersten drei Stunden und 15 Euro für jede weitere Stunde erhöht wurde.

Entschädigt werden An- und Abreise, Vor- und Nachbereitung der Exkursion, verpflichtende Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen, Hospitationen und Erste-Hilfe-Kurse.

Die Gesamtgruppe der Waldführer wählt aus ihrer Mitte jeweils für zwei Jahre einen Arbeitskreis und einen Sprecher. Das erleichtert nicht nur die Kommunikation innerhalb der gro-

ßen Gruppe, sondern auch Abstimmungen mit der Nationalparkverwaltung.

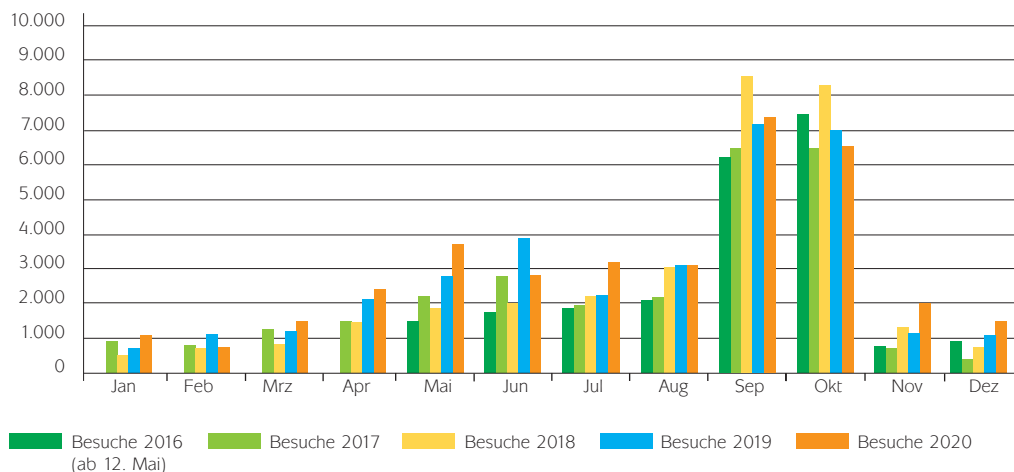
Da die große Fortbildungsveranstaltung „Aktuelles aus dem Nationalpark“ im Herbst, bei der die Wahl des Arbeitskreises anstand, aufgrund von Corona-Schutzmaßnahmen ausfallen musste, verlängert der amtierende Sprecher seine Tätigkeit um ein Jahr.

Im Herbst hat die Nationalparkverwaltung sämtliche Regelungen für den Einsatz der Waldführer*innen in einem übersichtlichen „Merkblatt für Waldführer*innen“ zusammengestellt. Es enthält unter anderem Infos zu den Allgemeinen Geschäftsbedingungen, Tourenvorschlägen, einzuhaltenden Ge- und Verboten, Versicherungsaspekten sowie zur Ausstattung, Wissens- und Vermittlungsbörse Waldführer-Forum, Aufwandsentschädigung, Qualitätssicherung mittels Fortbildungen und Kundenbefragungen und zum Arbeitskreis.

Auf eigene Faust

Wanderangebot Wildnis-Trail

Die Nationalparkverwaltung hat die Streckenführung des von ihr entwickelten Wanderangebotes „Wildnis-Trail – in vier Tagen durch den Nationalpark Eifel“ in zwei Bereichen optimiert: Auf der ersten Tagesetappe nördlich des Schöpfungspfad es macht der Wanderweg nun keinen Schlenker mehr auf die Dreiborner Hochfläche, sondern verläuft durchgehend auf der bisherigen Abkürzungsrout e entlang der Waldkapelle. Die Anpassung erfolgte nach zahlreichen Rückmeldungen von Wandernden, denen die erste Etappe zu lang und anstrengend war, zumal sie am ersten Tag auch noch angereist waren. Durch die zwei-



Grafik 36: Rothirsch-Aussichtsempore Dreiborn: Insbesondere in den Monaten Mai, Juli und November sind die Besuchszahlen 2020 deutlich angestiegen.

te Streckenanpassung kann nun der neue Wohnmobilstellplatz am Internationalen Platz Vogelsang umgangen werden. Durch diese Veränderungen der Route reduziert sich die Gesamtstrecke um 1,1 Kilometer auf 84,2 und der Höhenmeter Anstieg um 104 Meter auf 1.787.

Die Umsetzung dieser Streckenänderungen in der Wegweisung wurden zeitlich auf die Herausgabe der dritten aktualisierten und erweiterten Auflage des Wanderführers zum Wildnis-Trail im November abgestimmt (siehe auch Kapitel Kommunikation Seite 35).

195 Personen buchten bei der Buchungsstelle Monschauer Land Touristik das viertägige Arrangement zum Wanderangebot „Wildnis-Trail – in vier Tagen durch den Nationalpark Eifel“. Die Buchungszahl ist um 587 geringer als im Vorjahr. Dieser Rückgang ist auf die Corona-Pandemie und die damit einhergegangenen Einschränkungen zurückzuführen. Die durchschnittliche Gruppengröße lag bei 2,4 Personen und 96 Wanderer nutzten die Buchungsoption des Gepäcktransportes.

Die Gesamtzahl der Bucher seit Markteinführung im Oktober 2007 beläuft sich auf 6.625. Daraus entstanden insgesamt 22.617 Übernachtungen, von denen 53 Prozent auf Nationalpark-Gastgeber entfielen.

Neben diesen regulären Buchungen des Arrangements gibt es zahlreiche Gäste, die die Wanderung selbst organisieren und in den vorgenannten Zahlen nicht erfasst sind.

Im September veranstaltete die Rureifel Tourismus gemeinsam mit Bildungsträgern wieder Bildungsurlaube zum Wildnis-Trail. Dem gingen die Entwicklung eines Hygienekonzeptes und Abstimmungen mit kommunalen Ordnungsämtern voraus. Eine Konsequenz war die Reduzierung der Teilnehmerzahl, die in der Summe beider Veranstaltungen bei 27 lag. Insgesamt handelt es sich um den 26. und 27. Bildungsurlaub zum Wildnis-Trail.

Naturerlebnis Rothirsch-Aussichtsempore Dreiborn

Jahr	Gesamtes Jahr	Brunftzeit
2016 (ab 12. März 2016)	22.736	10.672
2017	27.884	10.162
2018	31.789	12.858
2019	33.727	10.362
2020	36.162	10.728

Tabelle 13: Besuche der Rothirsch-Aussichtsempore in Dreiborn.

Auf der 2010 eingerichteten Rothirsch-Aussichtsempore bei Dreiborn können ganzjährig wildlebende Tiere beobachtet werden und besonders von Mitte September bis Mitte Oktober zieht die Brunftzeit der Rothirsche zahlreiche Gäste in ihren Bann. Um die Besucherströme an der Empore zu evaluieren, werden die Besuche durch ein Infrarotzählgerät ganzjährig erfasst.

Während die Besuchszahl in der Brunftzeit 2020 im Vergleich zum Vorjahr etwa gleichgeblieben ist, ist die Gesamtbesuchszahl nochmal um sieben Prozent gestiegen. Insgesamt wurden mit 36.162 Besuchen fast 2.500 mehr gezählt als im Vorjahr.



Grafik 37: Rothirsch-Aussichtsempore Dreiborn: Besucherströme und Rothirschsichtungen am besucherstärksten Tag, Sonntag 04. Oktober 2020. Dargestellt ist die Besucherfluktuation aus der Stunde vor dem Rothirsch-Zähltermin. Quelle: Nationalparkforstamt Eifel 2021/DSHS Köln 2021

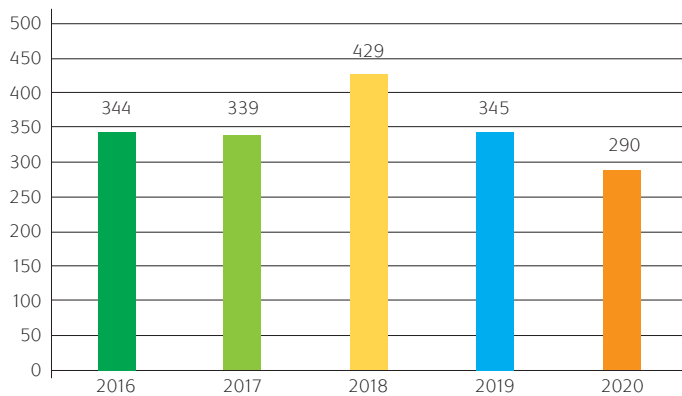
Dies ist auf den generellen Besucheransturm auf den Nationalpark zurückzuführen, der durch die Corona-Pandemie und die damit verbundenen Beschränkungen zu erklären ist. Im ersten Lockdown (März-Mai) stiegen die Besuchszahlen im Vergleich zu 2019 deutlich an. Dieser Anstieg ist auch im zweiten Lockdown (November-Dezember) festzustellen. Neben den stärksten Besuchsmonaten September und Oktober weist, anders als in 2019 (Juni), der Mai die meisten Besuche auf.

Die Auswertung zeigt weiter, dass nach wie vor die Brunftzeit von Mitte September bis Mitte Oktober die Hauptsaison für einen Besuch auf der Empore ist. In der Zeit vom 12. September bis zum 18. Oktober wurden 10.728 Besuche auf der Empore verzeichnet. Zwar ist die Zahl im Vergleich zum Vorjahr in etwa gleichgeblieben, jedoch ist dabei zu beachten, dass die Empore in diesem Jahr etwa eine Woche länger betreut wurde. Bei Betrachtung der durchschnittlichen Besuchszahlen pro Tag während der Brunftzeit ist daher im Vergleich zum Vorjahr ein prozentualer Rückgang von 16 Prozent zu verzeichnen. Dies ist auf die besonderen Regelungen auf Grund der Corona-Pandemie zurückzuführen. Diese gingen mit der Bitte einher, von einem Besuch der Rothirsch Aussichtsempore abzusehen. Anders als in den Vorjahren durften sich in diesem Jahr nur maximal 20 Gäste gleichzeitig auf der Empore aufhalten und die markierten Sitzplätze nutzen, um den Mindestabstand von 1,5 Meter einhalten zu können. Des Weiteren wurden keine Spektive und Ferngläser ausgeliehen und am Ein- bzw. Ausgang gab es eine Einbahnregelung. Die Regelungen wurden positiv angenommen.

Die Besucherverteilung auf die Wochentage war somit ausgeglichener als in den Vorjahren, dennoch blieben die Wochenendtage die besucherstärksten Tage, wobei sonntags die meisten Gäste kamen. Die Hauptbesuchszeit zur Brunftzeit sind die Abendstunden, da die Rothirsche in dieser Zeit besonders aktiv sind. Der Besuch der Rothirsch-Aussichtsempore ist stark wetterabhängig. So wurden beispielsweise am 15. Oktober auf Grund schlechter Wetterverhältnisse nur 80 Besuche verzeichnet, während am besucherstärksten Tag (Sonntag, 4. Oktober) 560 Besuche erfasst wurden. Zu Beginn der Erhebungsperiode im September konnte beobachtet werden, dass die ungewöhnlich warmen Temperaturen zwischen 20 und 30 Grad die Rothirsche während der Brunft nicht beeinflussen.

Während der Brunftzeit war die Rothirsch-Aussichtsempore wie jedes Jahr von Rangern besetzt. Sie achteten vor Ort auf die Einhaltung der Verhaltensregeln und Corona-Schutzmaßnahmen. Zudem gaben sie Auskünfte zur Brunft und dem Nationalpark.

Die Gegenüberstellung der Besuchszahlen und den Rothirschsichtungen während der Brunftzeit verdeutlicht, dass nach wie vor keine negativen Beeinträchtigungen von Besuchern auf das Brunftverhalten der Rothirsche zu verzeichnen sind. Dennoch können ungünstige Windverhältnisse aus südöstlicher Richtung zu leichten Störungen führen, wenn der Geruch der Gäste in Richtung der Rothirsche getragen wird.



Grafik 38: Rothirsch-Aussichtsempore Dreiborn: Durchschnittliche Besuchszahlen pro Tag während der Brunftzeit.



Rothirsch-Aussichtsempore Dreiborn: Schilder weisen auf die Corona-Schutzmaßnahmen und die geltenden Regeln zur Brunftzeit hin.

Wildnis für Alle

Wilder Weg und andere

Der Bereich Wilder Kermeter mit dem Naturerkundungspfad „Der Wilde Weg“ verzeichnete im Jahr 2020 einen enormen Besucheranstieg. Erstmals wurden über 100.000 Menschen vor Ort gezählt. Der Grund für diesen sprunghaften Anstieg (47% gegenüber dem Vorjahr) lässt sich vermutlich in der Corona-Pandemie finden. Durch die Schließung vieler Ausflugsmöglichkeiten suchten immer mehr Menschen die Natur im Allgemeinen und dabei oft gezielt den Nationalpark Eifel auf. Der Wilde Kermeter zählte immer schon zu den Besucherschwerpunkten und wurde 2020 zu dem Besucher Hot Spot im Nationalpark.

Um die Einhaltung aller Vorgaben, wie Abstandsregeln, etc. gewährleisten zu können, entwickelte die Nationalparkverwaltung verschiedene Maßnahmen. Neben einfachen Hinweisschildern zum richtigen Verhalten konnten Begegnungen von Gästen durch die Einrichtung eines Einbahnstraßenverkehrs merklich reduziert werden.

Da zahlreiche Besucher erstmals im Nationalpark unterwegs waren, waren diesen die geltenden Ge- und Verbote im Nationalpark oftmals nicht bekannt. Dies erforderte einen erhöhten Rangereinsatz im Gelände, um auf die geltenden Regeln hinzuweisen. Die eingeführten Maßnahmen gehen auch im Jahr 2021 weiter.



Einbahnstraßenregelung am Naturerkundungspfad „Der Wilde Weg“ sorgte dafür, dass es beim Erkunden keinen Gegenverkehr gab.



Auch an anderen stark besuchten Standorten des Naturerlebens wie an der Bird Watching Station wurden Hinweistafeln zur Einhaltung des Mindestabstandes angebracht.

Veranstaltungen	2004 bis 2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	gesamt
NEsT im JWH													
einwöchige Umweltbildung													
Anzahl	445	74	87	81	86	80	89	88	96	88	80	25	1.319
Teilnehmende	10.883	1.851	1.947	1.890	2.090	1.834	2.032	2.151	2.158	2.011	1.860	623	31.330
weitere Veranstaltungen													
Anzahl	212	50	43	52	27	49	34	26	25	31	23	10	582
Teilnehmende	6.583	1.163	938	1.099	892	602	1.409	657	712	581	833	147	15.616
SUMME NaturErlebnisTreff													
Anzahl	657	124	130	133	113	129	123	114	121	119	103	35	1.901
Teilnehmende	17.466	3.014	2.885	2.989	2.982	2.436	3.441	2.808	2.870	2.592	2.693	770	46.946
FG Umweltbildung													
Tagesprogramme der WWD													
Anzahl	665	362	409	490	411	399	389	364	375	364	334	120	4.682
Teilnehmende	13.583	7.615	7.203	9.000	8.639	7.734	9.253	6.626	7.734	7.447	6.983	1.451	93.268
Halbtagsprogramme													
Anzahl	2047	412	426	360	259	208	293	265	215	218	228	101	5.032
Teilnehmende	47.654	9.558	8.838	7.496	5.971	4.654	5.678	5.971	5.975	5.688	5.946	1.408	114.837
SUMME FG Umweltbildung													
Anzahl	2.712	774	835	850	670	607	682	629	590	582	562	221	9.714
Teilnehmende	61.237	17.173	16.041	16.496	14.610	12.388	14.931	12.597	13.709	13.135	12.929	2.859	208.105
Nationalpark-Zentrum Eifel													
Vor-/Schulklassenprogramme													
Anzahl									19	156	140	28	343
Teilnehmende									299	2.604	2.494	434	5.397
SUMME Umweltbildung für Kinder und Jugendliche													
Anzahl	3.369	898	965	983	783	736	805	743	730	857	805	335	12.009
Teilnehmende	78.703	20.187	18.926	19.485	17.592	14.824	18.372	15.405	16.878	18.331	18.116	3.894	260.713
Naturerleben für Erwachsene und Familien													
Rangerführungen													
Anzahl	2.572	520	495	493	492	501	506	481	497	489	480	84	7.610
Teilnehmende	59.523	8.944	9.651	9.612	9.677	10.167	10.137	10.420	11.520	10.634	10.530	1.767	162.582
Waldführer-Touren													
Anzahl	2.204	362	401	390	357	369	320	356	269	261	301	129	5.719
Teilnehmende	42.253	8.364	6.469	5.711	5.952	6.058	4.628	5.849	5.993	4.558	5.488	1.106	102.429
Führung Erlebnisausstellung													
Anzahl								18	238	309	337	114	565
Teilnehmende								409	2.213	2.819	3.073	1.035	9.549
Fachgruppenführungen													
Anzahl	385	79	89	74	57	69	55	60	88	54	45	13	1.068
Teilnehmende	10.690	3.687	3.282	2.522	1.577	1.925	1.832	1.590	2.092	1.622	1.551	222	32.592
SUMME Naturerleben Erwachsene													
Anzahl	5.161	961	985	957	906	939	881	915	854	1.113	1.163	340	15.175
Teilnehmende	112.466	20.995	19.402	17.845	17.206	18.150	16.597	18.268	21.818	19.633	20.642	4.130	306.152
SUMME gesamt													
Anzahl	8.530	1.859	1.950	1.940	1.689	1.675	1.686	1.658	1.584	1.970	1.968	675	25.454
Teilnehmende	191.169	41.182	38.328	37.330	34.798	32.974	34.969	33.673	38.696	37.964	38.758	8.024	597.087

Tabelle 14: Anzahl Veranstaltungen und Teilnehmende der Umweltbildungs- und Naturerlebensangebote 2004 bis 2020.

Nationalparkregion



Die gesamte Nationalparkregion hatte 2020 ihren Kampf mit drastisch sinkenden Übernachtungszahlen auf der einen und rasant steigenden Besuchszahlen von Tagesausflüglern aus der Stadt auf der anderen Seite. Die Studie Destination Brand belegt, dass Besuchspräferenzen auf den heimischen Regionen wie dem Mittelgebirge Eifel liegen. Solange die Pandemie herrscht, wollen die Menschen eher nicht so weit reisen. Dabei spielen Hygiene und Sicherheit eine entscheidende Rolle bei der Wahl des Reiseziels.

Derweil stieß die Kampagne Silent Rider mit einer immer größeren Unterstützung in 36 Städten, Gemeinden, Landkreisen und Verbänden auch im Bundesrat auf Gehör. Dieser verabschiedete im Mai eine „Entschließung zur wirksamen Minderung und Kontrolle von Motorradlärm“.

Auch zahlreiche für den Nationalpark interessante Leader-Plus-Projekte wurden zur Förderung ausgewählt und vorangebracht.

Im Sternenpark Nationalpark Eifel hat das Naturpark-Projekt „Unterm Sternenzelt – Eifel bei Nacht“ Fahrt aufgenommen.

Abbildung 27: Auf 130 Seiten stellt der „Freizeitführer rund um den Nationalpark Eifel“ die Vielfalt der Erlebnisregion Nationalpark Eifel dar.



Bürgermeister a.D. der Nationalparkgemeinde Simmerath Karl-Heinz Hermanns, Vorsitzender von Silent Rider e.V.:

„Silent Rider“, unsere aus der Nationalparkregion Eifel heraus entwickelte bundesweite Kampagne gegen unnötigen Motorradlärm, wird sichtbar und trägt Früchte.“



Das Personal hat sich der Situation im ersten Corona-Jahr schnell angepasst: So verwandelte sich das geschlossene Nationalpark-Tor Heimbach für einige Wochen in eine Versandzentrale für das bei Jung und Alt gefragte Brettspiel zum Wildnis-Trail.

Skizzen aus dem Corona-Jahr eines Touristikers

Rückblick auf das Pandemiejahr 2020 – das verrückte Jahr und der Nationalpark Eifel

Zwischen Lockdown und Menschenmengen - Die Eifel als Sehnsuchtsort in Coronazeiten

von Gotthard Kirch, bis November 2020 Geschäftsführer Rureifel Tourismus e.V.

Nachdem ich 20 Jahre mithelfen durfte, die Eifelregion touristisch zu entwickeln, den Nationalpark zu gründen und einen nachhaltigen Umgang mit dieser großen Schutzfläche zu gestalten, startete das letzte Jahr meines Berufslebens eigentlich mit der Sorge um den mindestens dritten zu heißen Sommer und die zusammenbrechenden Fichtenbestände. Aber auch mit der Erwartung, wieder ein kleines Plus bei den Besucherzahlen zu erreichen.

Der Sommer wurde heiß und zu trocken, die Bäume im Nationalpark litten, aber mit den Besuchern gab es ein sehr kurioses Auf und Ab. Grund dafür war ein Virus, das als Covid-19 weltweit für dramatische Veränderungen sorgte.

Rückblick

Im Februar 2020 war Karneval vorbei, der Kreis Heinsberg war der erste Corona Hotspot der Republik und in der Rureifel begann das kleine Team der Geschäftsstelle mit der Saisonvorbereitung. Der Termin für die jährliche Schulung der Mitarbeiter der Touristinfos (TIs) wurde vorbereitet: Was gibt es Neues in der Region, wie können Gäste noch besser beraten und begleitet werden? Das übliche ambitionierte Programm. Wenige Tage später lernten wir den Begriff des „Lockdown“ kennen. Das hieß: Alle Termine absagen, vier Tourist-Infos schließen, Beratung digitalisieren und Homeoffice organisieren. Dazu kam ein wunderbarer Frühling. Da es zunächst noch keine Bewegungseinschränkungen gab, strömten die Menschen in die Eifel zum Wandern oder Radfahren.

Neue Aufgaben für Touristiker

Im Mai bat die Nationalparkverwaltung uns und ihre anderen touristischen Partner auf die Bewerbung des Nationalparks zu verzichten, um dem Massenansturm entgegenzuwirken. Fragte der WDR nach den schönsten Ausflugszielen der Region, schüttelten wir ungläubig den Kopf, weil solche Auskünfte zu einem Massenandrang geführt hätten. In all den Jahren zuvor hätten wir uns über solche Nachrichten gefreut.

Dafür gelang es uns, das Brettspiel zum Wildnis Trail über die Lokalzeit Aachen zu platzieren. Der Vorschlag, das Spiel zu bestellen, weil es gegen Langeweile zu Hause hilft, den Wissensdurst stillt und die Freude auf den nächsten Besuch erhöht, wurde von vielen Menschen aufgenommen. Auch Omas riefen an, die ein Spiel durch uns an ihre Enkel schicken ließen. Die Geschäftsstelle der Rureifel verwandelte sich für Wochen in eine Verpackungs- und Versandzentrale.

Gastgeber suchten das Gespräch mit uns. Häufig ging es um große Existenzangst. Begriffe wie Kurzarbeitergeld, Kreditlinien und das Lesen von Corona-Schutzverordnungen im Wochenrhythmus hielten Einzug in unsere Arbeit.

Viele der Mitarbeitenden der TIs sind Minijobber, für sie gab es kein Kurzarbeitergeld. Die Rureifel Kommunen zeigten sich solidarisch und stellten die Zahlungen für den Betrieb nicht ein. Damit konnte ein individuelles Weiterbildungsprogramm für jeden verabredet werden.



Das Nationalpark-Tor Heimbach konnte nach dem ersten Lockdown wieder geöffnet werden unter Einhaltung der AHA-Regeln gegen die Ausbreitung des Coronavirus.

Die Folge: Die Kollegenschaft in den TIs waren nie besser auf eine Saison vorbereitet als in 2020.

Und dann durften wir die TIs wieder öffnen und später die Gasthäuser und Unterkunftsbetriebe. Nun wurden Spuckschutzwände und Handdesinfektionsmittel bestellt, Wege durch die Räume festgelegt und der häufigste Satz in unseren TIs war „Wären Sie so nett, eine Maske aufzusetzen“.

Es begann der Eifel-Boom 2020.

Die Menschen strömten in Scharen, Zimmer und Wohnungen hätten mehrfach belegt werden können, einige Häuser erzielten trotz Lockdowns schon im September ihren Jahresumsatz. Gasthäuser hatten es schwerer, die Hygieneregeln waren nicht immer leicht umzusetzen.

Unsere Beobachtung war: Wer als Betrieb die Hygieneregeln gut und sichtbar beachtete, hatte bei den sensibilisierten Gästen die besten Chancen. „Schludern half nicht!“

In enger Absprache mit der Nationalparkverwaltung berieten wir Gäste, hoch frequentierte Bereiche des Schutzgebietes nicht zu besuchen, sondern andere Ziele anzusteuern, wie die sanfte Bördelandschaft, die kurzen Wanderwege der Rureifel und das Angebot des Historisch-Literarischen Wanderweges im Hürtgenwald.

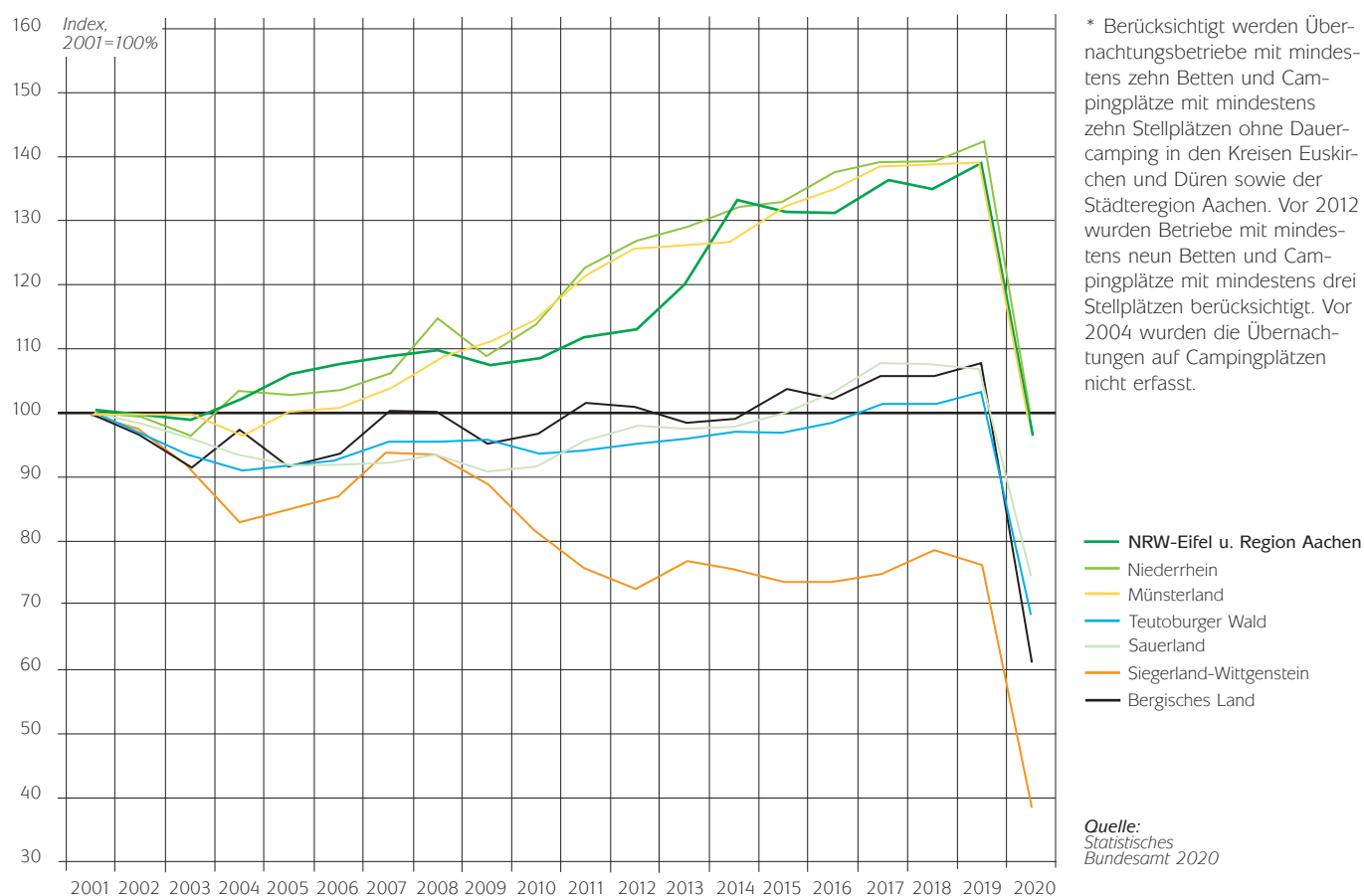
Schwierig waren die begleiteten Wanderungen. Begriffe wie 9+1-Regel machten die Runde. Ein Guide durfte mit maximal neun Gästen auf Wanderschaft gehen.

Bildungsurlaub Wildnis-Trail:

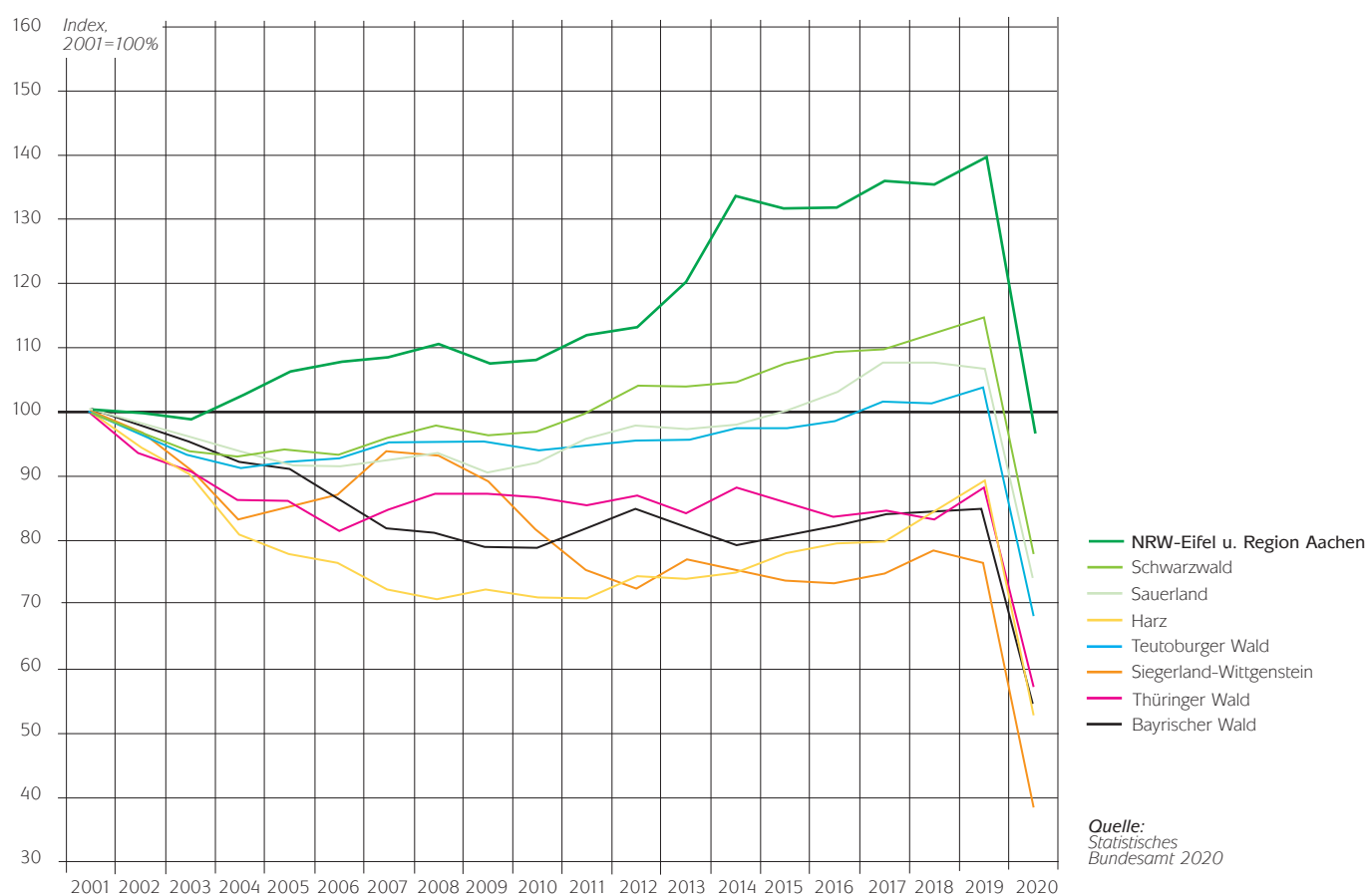
Zustimmung von sechs Kommunen

Im August erlaubte die Corona-Verordnung, dass anerkannte Bildungsträger ihre Veranstaltungen auch mit mehr als neun Teilnehmern durchführen dürfen. So konnten wir die Bildungsurlaube auf dem Wildnis Trail unter Einhaltung aller Regeln im September doch noch anbieten. Da dies aber durch die Ordnungsämter von sechs Kommunen genehmigt werden musste, bedurfte es vieler offizieller Schreiben, e-mails und Telefonate. Erst als wenige Tage vor dem Start der Bildungswoche alle Kommunen zugestimmt hatten, konnte das Haus gebucht, der Bus bestellt und die Ko-Referenten eingeladen werden. Die vorbereiteten Präsentationen und Diskussionen wurden bei schönem Wetter im Innenhof der Pension Haus Diefenbach durchgeführt, der Busfahrer begrüßte jeden einzelnen mit Handdesinfektionsmittel und der Besuch in Vogelsang fand ohne Ausstellungen statt.

Im November dann der zweite Lockdown. Wieder mussten die TIs geschlossen werden, während die Produktion der Urlaubsmagazine, der Freizeitführer und Wanderbroschüren angelaufen war. Aber auch jetzt zeigte sich, wie in den Monaten zuvor ein großer Eifer und hohe Flexibilität aller Beteiligten, eine große Sorgfalt bei der Durchführung und ein Optimismus, dass es 2021 bestimmt besser wird.



Grafik 39: Entwicklung der Übernachtungen in ländlichen Regionen NRW*



Grafik 40: Entwicklung der Übernachtungen in ausgewählten Mittelgebirgsregionen Deutschlands*



Der Seehof – Hotel und Restaurant – in Schwammenauel am Rursee im Lockdown.



Die im Frühjahr geplanten Eröffnung des neuen Gebäudes der Jugendherberge Gemünd fiel dem Lockdown zum Opfer.

Entwicklungen im Tourismus

Corona lässt Übernachtungszahlen stark sinken

Bundesebene

Nachdem der Tourismus in Deutschland bis einschließlich 2019 zehn Rekordjahre in Folge verzeichnet hatte, führten die Corona-bedingten Reiseeinschränkungen zu einem erheblichen Rückgang der Übernachtungszahlen. Insgesamt hatten die Beherbergungsbetriebe mit 302,3 Millionen Übernachtungen in- und ausländischer Gäste einen Rückgang von 39 Prozent. Dabei sank die Zahl der Übernachtungen von Gästen aus dem Inland im Vorjahresvergleich um gut ein Drittel (-33,4 Prozent) auf 270,3 Millionen. Die Zahl der Übernachtungen von Gästen aus dem Ausland war mit 32 Millionen sogar knapp zwei Drittel (-64,4 %) geringer als 2019.

Die Übernachtungen werden nur in Betrieben mit mindestens zehn Betten und auf Campingplätzen erfasst. Die große und steigende Anzahl an kleinen Ferienwohnungen in der Nationalparkregion Eifel fallen somit nicht darunter.

Land NRW

Auch in NRW fiel die Zahl der Gäste und Übernachtungen im Jahr 2020 auf ein historisches Tief: Die Beherbergungsbetriebe und Campingplätze verzeichneten mit 11 Millionen Gästen mit 28,5 Millionen Übernachtungen so niedrige Ergebnisse wie seit 30 bzw. 35 Jahren nicht mehr. Das waren 54,9 Prozent weniger Gäste und 46,5 Prozent weniger Übernachtungen als im Vorjahr. Von dem Rückgang der Gästezahlen waren 2020 alle Betriebsarten betroffen. Dabei

hatten Jugendherbergen und Hütten mit 69,6 Prozent die höchsten prozentualen Rückgänge an Übernachtungen.

Reisegebiet NRW-Eifel und Region Aachen

Das Reisegebiet Eifel (Teil NRW) und Region Aachen, in dem der Nationalpark Eifel liegt, verzeichnete 2020 mit 1.802.520 Übernachtungen einen Rückgang von 43,3 Prozent zum Vorjahr und lag damit leicht unter dem Landesdurchschnitt.

Im Rahmen der Studie Destination Brand 2020 wurde von Oktober bis Dezember eine bevölkerungsrepräsentative Onlinebefragung mit 19.900 Befragten durchgeführt. Die Ergebnisse lassen für das Folgejahr eine anhaltende Nachfrage nach Aufhalten und Urlauben in der Eifel vermuten:

- Die Eifel erfreut sich im Quellmarkt Deutschland einer hohen Bekanntheit in ihrer Kategorie der Mittelgebirgen-/Gebirgs- und Berglandschaften. Beim Ranking für Kurzurlaube liegt die Eifel unter den 39 Destinationen dieser Kategorie auf Platz fünf nach Schwarzwald, Harz, Allgäu und Bayerischem Wald. Für längere Urlaube ist diese Reihenfolge identisch, wobei die Alpen die Eifel auf Platz sechs rücken lassen.
- Die im Nationalpark Eifel üblichen Urlaubsmotive und Aktivitäten Natur und Wandern nehmen mit 75 bzw. 49 Prozent hohe Prioritäten ein. Radfahren lag bei 35 und Mountainbiking bei 19 Prozent. Im Vergleich zum Destination Brand 2018 steigerten sich alle genannten Interessenspotentiale. Der Anstieg betrug bei Natur, Wandern



Mobilität ist ein wesentlicher Aspekt in der nachhaltigen Entwicklung der Nordeifel, deren Destinations-Management Gründungsmitglied der Exzellenzinitiative nachhaltige Reiseziele wurde.

- und Radfahren jeweils sieben Prozent, beim Mountainbiking lag er bei fünf Prozent.
- In der 12-Monats-Perspektive konzentrieren sich die Deutschen bei ihrer Besuchspräferenz auf die eher heimischen Regionen, sprich Mittelgebirge und Alpenregion. Solange die Corona-Pandemie nicht überwunden ist, ziehen es die Menschen vor, nicht so weit zu reisen, wobei Hygiene und Sicherheit eine entscheidende Rolle bei der Wahl des Reiseziels spielen.

Bundesweite Exzellenzinitiative Nachhaltige Reiseziele mit Gründungsmitglied Nordeifel Tourismus

Die Touristische Arbeitsgemeinschaft Nordeifel Tourismus (NeT) wurde eines von neun Gründungsmitgliedern der Exzellenzinitiative Nachhaltige Reiseziele, die sich am 3. Juni 2020 auf Bundesebene eingerichtet hat. Der exklusive Kreis von nachhaltigkeitsaktiven Destinationen verfolgt das Ziel durch einen intensiven Austausch von den Erfahrungen der übrigen Pioniere zu lernen.

Da die NeT gemeinsam mit ihren Partnern bereits seit Jahren eine nachhaltige touristische Entwicklung vorantreibt und dafür im Juni 2017 mit dem 2. Platz beim Bundeswettbewerb nachhaltige Tourismusdestinationen prämiert worden ist, erfüllte sie die Kriterien zur Aufnahme in der Exzellenzinitiative.

In mehreren gemeinsamen Projekten und Netzwerken arbeiten NeT und Nationalparkverwaltung Eifel gemeinsam am Ziel Nachhaltigkeit, u.a. im Netzwerk Gastgeber Nationalpark Eifel, in der AG Nationalpark-Tore Eifel, im Produktentwick-

Abbildung 28: Im von Tourismus NRW herausgegebenen Merian-Sonderheft „Raus jetzt! Die schönsten Naturziele in Nordrhein-Westfalen“ werden Interessierte gezielt auf bestimmte Angebote im Nationalpark Eifel und seiner Region gelenkt.



lungsforum ÖPNV Erlebnisregion Nationalpark Eifel und bei Fahrtziel Natur.

Der Aufbau der Initiative, der auch die Tourismuszentrale Saarland sowie Tourismus Nördlicher Schwarzwald angehören, wird vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) über das Kompetenzzentrum Tourismus des Bundes gefördert. Auch der Deutsche Tourismusverband (DTV) unterstützt als Verbreitungspartner das Vorhaben, etwa durch gemeinsame Veranstaltungen.

Die Initiative hat mit der Erarbeitung von Kriterien für nachhaltige Produkte und Angebotsbausteine begonnen, die später im Deutschland-Tourismus Anwendung finden könnten.

Produktmarke „Dein NRW - Natur“

Seit Einrichtung der Produktmarke „Dein NRW - Natur“ setzte Tourismus NRW zahlreiche Kommunikationsmaßnahmen um. Sie bauten auf dem Mitte 2016 gestarteten von der EU und vom Land geförderten EFRE-Projekt „Sehnsuchtsziel Natur“ auf. Sämtliche Maßnahmen im Zusammenhang mit dem Nationalpark Eifel erfolgten in enger Abstimmung mit der Nationalparkverwaltung.

Am 15. März hat Tourismus NRW ein Merian-Sonderheft mit dem Titel „Raus jetzt! Die schönsten Naturziele in Nordrhein-Westfalen“ herausgegeben. Das 28 Seiten umfassende Heft stellt unter der Überschrift „Sonnen & Sterne im Nationalpark Eifel“ auf vier Seiten ausgewählte Themen des Nationalparks und seines unmittelbaren Umfelds vor und trägt damit zur Besucherlenkung bei.



Abbildung 29: Die neue Tourismusstrategie für die Eifel ist geprägt vom verantwortungsvollen Umgang mit der Naturlandschaft der Eifel und vom Megatrend Digitalisierung.

Schwerpunkte bilden die Angebote der Sternwarte des Internationalen Sternenparks Nationalpark Eifel, das buchbare Wanderangebot „Der Wildnis-Trail – in vier Tagen durch den Nationalpark Eifel“, die Erlebnisausstellung „Wildnis(t)räume“ im Nationalpark-Zentrum Eifel und die Trekkingplätze des Naturparks Nordeifel im Nationalparkumfeld.

Die 60.000 Exemplare umfassende Auflage wurde mit Unterstützung des Umweltministeriums NRW produziert und im Abonnement Merian sowie über den Einzelhandel und den Lesezirkel vertrieben.

Tourismusstrategie Eifel fertiggestellt

Die Gesellschafterversammlung der Eifel Tourismus hat am 12. November 2020 die Tourismusstrategie Eifel 2025 einstimmig verabschiedet. Sie ist das Ergebnis einer gemeinsamen Arbeit aller lokalen Tourismusorganisationen, der Großschutzgebiete und der Wirtschaftsförderungsgesellschaften der Kreise in der Eifel. Darüber hinaus wurde eine enge Verzahnung zu den beiden Landestourismusstrategien NRW und Rheinland-Pfalz hergestellt.

Der Megatrend Digitalisierung prägt die Planungen ebenso wie der verantwortungsvolle Umgang mit der Naturlandschaft der Eifel. Die Tourismusstrategie der Eifel wird dem Anspruch gerecht, die regionale Identität der Eifel zu bewahren, die touristischen Betriebe im Wettbewerb zu stärken und gleichzeitig den Gästen einen erlebnisreichen Urlaub zu bieten.

Die Erarbeitung der Strategie erfolgte während der beiden vorangegangenen Jahre in vier Arbeitsgruppen zu folgenden



Die unmittelbar am Nationalpark gelegene neue Jugendherberge in Gemünd, die neben 188 Betten auch Konferenzmöglichkeiten bietet, nahm am 26. Juni ihren Betrieb auf.

Themenkomplexen, in denen sich die Nationalparkverwaltung eingebracht hatte:

- Öffentliche Infrastruktur
- Netzwerke
- Kleine und mittlere Unternehmen (KMU)
- Digitalisierung

DJH Jugendherberge Eifel Gemünd Vogelsang eröffnet

Am Donnerstag vor Pfingsten, nach Ende des ersten Corona-bedingten Lockdowns, nahm die neue Jugendherberge in Gemünd ihren Betrieb auf. Der Neubau ersetzt das im Frühjahr 2017 abgerissene Gebäude an selber Stelle im Ortsteil Gemünd der Nationalparkstadt Schleiden.

Die moderne Jugendherberge mit Holzfassade bietet 188 Betten in 56 überwiegend Zwei- und Vierbettzimmern jeweils mit Dusche und WC. Vier der Zimmer sind rollstuhlgerecht. Mit seinen sieben Seminarräumen eignet sich die neue Jugendherberge auch für Tagungen.

Da die Jugendherberge Gemünd Vogelsang unmittelbar an Fläche des Nationalparks angrenzt, hatten Nationalparkverwaltung und Vertreter des DJH-Landesverband Rheinland eine nationalparkgerechte Bepflanzung des Areals und eine dem Sternenpark Nationalpark Eifel gerechte Beleuchtung abgestimmt.

Seit 2018 sind die neun Jugendherbergen der nordrhein-westfälischen Eifel Mitglieder der Angebotsgruppe Gastgeber Nationalpark Eifel.



Mit LEADER-Unterstützung hat der Naturpark Nordeifel sein Trekkingnetzwerk Eifel um 11 auf 18 Plätze erweitert, hier „Krawutschke Biwak“ in der Gemeinde Hürtgenwald. Insbesondere die acht in unmittelbarer Nähe zum Nationalpark liegenden legalen Trekkingplätze können dem unzulässigen Übernachten im Schutzgebiet entgegenwirken.

LEADER-Region Eifel

Die Nationalparkverwaltung ist Mitglied im Koordinierungskreis der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) der LEADER-Region Eifel, der 15 Kommunen der nordrhein-westfälischen Eifel angehören. Der Koordinierungskreis versteht sich als Impulsgeber für eine nachhaltige Regionalentwicklung und bewertet zu fördernde Projekte und wählt diese aus. Dieses Gremium aus öffentlichen und privaten Partnern leistet darüber hinaus einen wichtigen Beitrag zur Vernetzung von Akteuren innerhalb und über die Grenzen der LEADER-Region hinaus. Der Naturpark Nordeifel e.V. ist Träger der LAG.

Unter den von der LEADER-Region nordrhein-westfälische Eifel geförderten Maßnahmen sind für den Nationalpark Eifel insbesondere folgende von besonderer Bedeutung:

- Projekt des Naturparks Nordeifel „Barrierefreier Tourismus 2.0 in der Erlebnisregion Nationalpark Eifel“ (s. S. 86).
- Die Stadt Nideggen und die Gemeinde Hürtgenwald tragen das Projekt „Konzepterstellung für die Entwicklung und Vermarktung dezentraler Wohnmobilstellplätze in der LEADER-Region Eifel“. Die Einrichtung weiterer offizieller Wohnmobilstellplätze kann zur Entspannung im Nationalpark Eifel beitragen, auf dessen Fläche einschließlich Parkplätzen das Übernachten verboten ist.
- Für Trekkingsportler wurde durch die Errichtung von elf weiteren Naturlagerplätzen im Rahmen des Projekts „TrekkingNetzwerk Eifel“ des Naturparks Nordeifel zusätzliche

Möglichkeiten zum legalen Übernachten in der freien Natur des Nationalparkumfelds geschaffen. Damit beläuft sich die Zahl der Trekkingplätze insgesamt auf 18. Insbesondere die acht in unmittelbarer Nähe zum Nationalpark liegenden legalen Trekkingplätze können dem illegalen Übernachten im Schutzgebiet entgegenwirken.

- Durch das Projekt „Mitfahrbänke Nordeifel“, die u.a. an einer Vielzahl von Standorten in den Städten Nideggen, Heimbach und Schleiden zu finden sind, wurde nicht nur für Einheimische, sondern auch für Gäste der Region ein Beitrag zur Steigerung des Mobilitätsangebots geschaffen.
- Nationalparkgäste profitieren von der Weiterbildung und den Qualifikationsmaßnahmen der Tourismuswerkstatt Eifel. Die Veranstaltungen richten sich an touristische Akteure aus Übernachtungs- und Gastronomiebetrieben, Vereinen, Tourist-Informationen, Funktionalpartner, Ausflugsziele, Sehenswürdigkeiten und an Gästeführer*innen. Die Tourismuswerkstatt Eifel wird von den Tourismusorganisationen Monschauer Land Touristik, Nordeifel Tourismus und Rureifel-Tourismus getragen.

LEADER ist ein Förderprogramm der Europäischen Union. Es verfolgt das Ziel, eine eigenständige und nachhaltige Regionalentwicklung in ländlichen Gebieten zu unterstützen. Die nordrhein-westfälische Eifel ist eine von 28 LEADER-Regionen in NRW, die für die Förderphase 2014 – 2020 ausgewählt wurden.

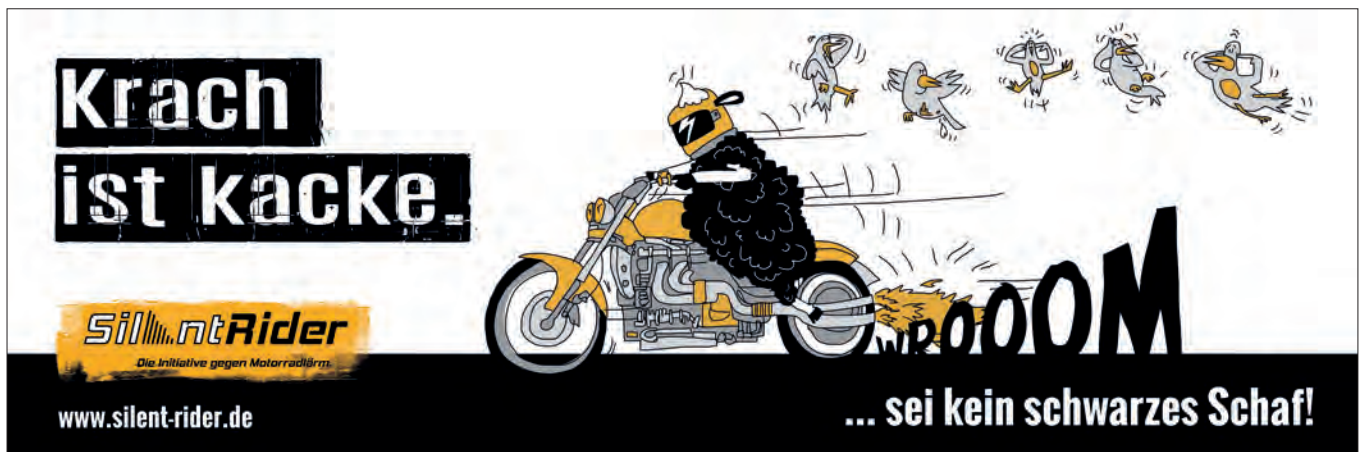


Abbildung 30: Mit der Kampagne „Silent Rider“ soll in und außerhalb der Motorradszene die notwendige Aufmerksamkeit für das Problem von unnötigem Motorradlärm erzielt werden, hier ein Banner.

Gemeinsam gegen Motorradlärm

Wegen ihrer reizvollen Landschaft in Verbindung mit den kurvenreichen Straßen ist die Nationalparkregion bei Motorradfahrern beliebt. Sowohl Anwohner einzelner besonders betroffener Ortschaften als auch Erholungssuchenden im Nationalpark in der Nähe von Bundes- und Landstraßen fühlen sich durch Motorradlärm gestört.

Während ein Großteil der Motorradfahrer mit regulären Auspuffanlagen, zulässiger Geschwindigkeit und angemessener Fahrweise unterwegs ist, werden einzelne Motorradfahrer als besondere Lärmbelästigung empfunden, weil sie diese Bestimmungen und Verhaltensweisen nicht einhalten.

2015 startete die Nationalpark-Gemeinde Simmerath den Prozess „Gemeinsam gegen Motorradlärm“, um diesem Problem zu begegnen. Bei dem in Simmerath-Rurberg Anfang März 2015 ausgerichteten überregionalen Symposium wurden Problematik und Lösungen auf europäischer, nationaler und lokaler Ebene erörtert und ein Forderungskatalog verabschiedet (s. Leistungsbericht 2015). Dieser fand jedoch nicht die notwendige Aufmerksamkeit.

Anschließend koordinierte die Gemeinde Simmerath eine Arbeitsgruppe aus betroffenen Gebietskörperschaften, Polizei, Straßenverkehrsbehörden, Förderverein und Verwaltung des Nationalparks Eifel, die sich intensiv mit Maßnahmen gegen Motorradlärm beschäftigte. Die Initiative „Gemeinsam gegen Motorradlärm in der Region Nationalpark Eifel“ entwickelte den Forderungskatalog weiter. Um diesem die erforderliche

Durchschlagskraft und der Problematik die notwendige gesellschaftliche, mediale und politische Aufmerksamkeit zu verschaffen, plante die Initiative eine bundesweit angelegte Kampagne gegen unnötigen Motorradlärm.

Kampagne „Silent Rider“ trägt Früchte

„Silent Rider – Die bundesweite Initiative gegen unnötigen Motorradlärm“ heißt die Kampagne, die von der Arbeitsgruppe „Gemeinsam gegen Motorradlärm in der Region Nationalpark Eifel“ mit Hilfe einer Agentur entwickelt wurde. Ende August des Vorjahres hatten die Gebietskörperschaften Bad Münstereifel, Blankenheim, Heimbach, Hürtgenwald, Nettersheim, Nideggen, Schleiden und Roetgen die Initiative in die Rechtsform eines eingetragenen Vereins gegossen. Seitdem konnten Regionen, Institutionen und Einzelpersonen aus Deutschland sowie angrenzenden Ländern, die ebenfalls unter Motorradlärm leiden, Silent Rider als Mitglied oder Unterstützer beitreten.

Neben sieben Einzelpersonen waren zum Ende des Berichtsjahres 36 Städte, Gemeinde, Landkreise, Verbände und Vereine Mitglied im Verein „Silent Rider“. Einer der Unterstützer wurde der bekannte Kölner Kabarettist, Autor und Fernsehmoderator Jürgen Becker. Er ist bekennender Motorradfahrer und schätzt leise Maschinen.

Über die Arbeit auf nationaler Ebene hinaus tauscht sich Silent Rider auch eng mit internationalen Initiativen aus, die ähnliche Ziele verfolgen. Dazu zählen die niederländische Föderation der Kraftfahrzeuge für Umgebungsgeräusche (NEFOM) sowie



Jürgen Becker wurde Unterstützer der aus der Nationalparkregion Eifel heraus entwickelten bundesweiten Kampagne „Silent Rider – gegen unnötigen Motorradlärm“. Der Kölner Kabarettist, Autor und Fernsehmoderator fährt selbst Motorrad und schätzt leise Maschinen.



Ende Januar stellten der Vorsitzende und Geschäftsführer von Silent Rider, Bürgermeister der Nationalparkgemeinden Simmerath, Karl-Heinz Hermanns (l.), und Hürtgenwald, Axel Buch (r.), NRW-Innenminister Herbert Reul die Ziele von „Silent Rider“ vor.

Tirol. Das österreichische Bundesland hatte vom 10. Juni bis 31. Oktober erstmals bestimmte Strecken für Motorräder gesperrt, in deren Fahrzeugpapieren ein Standgeräusch von mehr als 95 Dezibel (dB(A)) eingetragen ist.

Mitte Januar stellten der Vorsitzende von Silent Rider, der Bürgermeister der Nationalparkgemeinde Simmerath sowie der Schriftführer des Vereins, Bürgermeister der Nationalparkgemeinde Hürtgenwald, dem NRW-Innenminister Herbert Reul die Ziele der Initiative vor. Reul begrüßte Silent Rider, weil die Kampagne auf das Problem Motorradlärm aufmerksam mache, sich aber ausdrücklich nicht gegen Motorradfahrer an sich richte. Die Bürgermeister und Innenminister Reul waren sich einig, dass die Polizei in einigen Regionen bereits verstärkt agiere. Aber es sei klar, dass die Polizei alleine nicht ausreiche. Daher richteten sich die Forderungen der Initiative insbesondere an die Gesetzgeber auf Bundes- und EU-Ebene.

Am 15. Mai hat der Bundesrat auf Initiative unter Federführung des Landes Nordrhein-Westfalen den „Antrag zur Minderung und Kontrolle von Motorradlärm“ beschlossen. Darin haben die Länder die Bundesregierung aufgefordert, sich stärker für geringere Lärmemissionen bei Motorrädern einzusetzen. Die Entschließung umfasst zehn Forderungen (siehe Entschließung Seite 83), die weitgehend den Forderungen von Silent Rider entsprechen. Darüber hinaus hat Baden-Württemberg unter Punkt sieben die Forderung eingebracht, für besondere Konfliktfälle Geschwindigkeitsbeschränkungen und zeitlich beschränkte Verkehrsverbote an Sonn- und Feiertagen aus Gründen des Lärmschutzes zu ermöglichen. Diese Forde-

rung führte Mitte des Jahres zu großen Protestfahrten von Motorradfahrern. Laut Polizeiangaben kamen in Stuttgart rund 8.000 Motorradfans zusammen, in Karlsruhe 7.000, in München 6.000 und in Friedrichshafen am Bodensee 5.000, um gegen die Vereinfachung von Streckensperrungen für Motorräder zu protestieren.

Auch wenn Bundesverkehrsminister Andreas Scheuer seine Ablehnung von Verschärfungen für Motorradfahrer betont hat, sieht Silent Rider e.V. große Erfolge: Silent Rider und die von ihrer Kampagne mitausgelöste Bundesratsinitiative hat die Aufmerksamkeit und das Problembewusstsein gegenüber Motorradlärm erheblich gesteigert.



Abbildung 31: Die Kampagne Silent Rider gegen unnötigen Motorradlärm arbeitet mit vielfältigen Motiven.

Entschießung des Bundesrates vom 15. Mai 2020 zur wirksamen Minderung und Kontrolle von Motorradlärm

1. Der Bundesrat bittet die Bundesregierung, sich bei der EU-Kommission für strengere Lärmemissionswerte durch Verschärfung der in der EU geltenden Grenzwerte bei der Genehmigung und Zulassung neuer Motorräder einzusetzen. Der Bundesrat hält dabei eine Begrenzung der Geräuschemissionen in allen Fahrzuständen (Real Driving Sound Emissions) auf einen Grenzwert von maximal 80 Dezibel (A), der für alle Neufahrzeuge über alle Betriebszustände einzuhalten ist, für zielführend.
2. Der Bundesrat bittet die Bundesregierung, die Strafen bei Manipulationen am Auspuff, Luftfilter sowie bei sonstigen Eingriffen, die eine erhebliche Steigerung der Lärmemissionen zur Folge haben, deutlich zu verschärfen. In diesem Zusammenhang bittet der Bundesrat die Bundesregierung, ein rechtlich sicheres Instrument zu entwickeln, das den Polizeibehörden der Länder bei gravierenden Überschreitungen der Lärmemissionen die sofortige Sicherstellung oder Beschlagnahme des Fahrzeugs an Ort und Stelle ermöglicht.
3. Der Bundesrat bittet die Bundesregierung, die Initiative „Silent Rider“ und ähnliche Initiativen zu unterstützen. Durch eine bundesweite Kampagne sollten – beispielweise in Anlehnung an die Rettungsgassen-Kampagne – die Motorradfahrer für eine angemessene Fahrweise sensibilisiert werden.
4. Der Bundesrat fordert die Bundesregierung auf, Motorsteuerungen an Motorrädern zu verbieten, die individuell vom Fahrer einstellbare Soundkulissen („Sound-Design“) ermöglichen und durch welches störende und belästigende Geräusche erzeugt werden können. In diesem Zusammenhang bittet der Bundesrat die Bundesregierung sich dafür einzusetzen, dass die Möglichkeiten des „Sound-Designs“ genutzt werden, um Lärmemissionen zu reduzieren.
5. Der Bundesrat bittet die Bundesregierung, den Umstieg auf nachhaltige und lärmarme Mobilität in Form von lärmarmen Motorrädern mit alternativen Antriebstechniken wie den Elektroantrieb zu unterstützen.
6. Der Bundesrat bittet die Bundesregierung sich für wirksame Messverfahren einzusetzen, um die rechtlichen, technischen und personellen Kontrollmöglichkeiten bei offensichtlich überlauten Motorrädern auszuweiten.
7. Der Bundesrat sieht dringenden Handlungsbedarf, für besondere Konfliktfälle Geschwindigkeitsbeschränkungen und zeitlich beschränkte Verkehrsverbote an Sonn- und Feiertagen aus Gründen des Lärmschutzes zu ermöglichen. Der Bundesrat bittet die Bundesregierung, die hierzu einschlägigen Regelungen anzupassen. Motorräder mit alternativen Antriebstechniken wie beispielsweise Elektroantrieb sollten von möglichen Verkehrsverboten ausgenommen werden.
8. Der Bundesrat fordert die Bundesregierung auf, eine Lösung zu finden, damit „Raser“ oder „Belästiger“ einer Strafe nicht entgehen können. Motorradfahrer sind aufgrund der Helmpflicht und eines fehlenden Frontkennzeichens am Motorrad nicht zu identifizieren und können somit bei einem Verstoß nicht belangt werden.
9. Der Bundesrat bittet die Bundesregierung, die Möglichkeit der Einführung einer Regelung zur unmittelbaren Haftung, bei der das Schuldprinzip nicht zur Anwendung kommt, unter verfassungsrechtlichen Gesichtspunkten zu prüfen (Halterhaftung).
10. Der Bundesrat fordert die Bundesregierung auf, die Führung eines Fahrtenbuchs nach Rechtsverstößen nicht ermittelbarer Fahrer verpflichtend einzuführen. Ein Fahrtenbuch dient der Sensibilisierung und Datengewinnung, um bei mehrfachen Verstößen von einzelnen Motorradfahrern reagieren zu können.

Nach Gesprächen von Silent Rider mit der NRW-Landesregierung hat NRW eine Initiative für wirksame Minderung und Kontrolle von Motorradlärm in den Bundesrat eingebracht, die zu dieser Entschießung vom 15. Mai 2020 führte.



Pünktlich zu Beginn der Motorradsaison stellte die Nationalparkverwaltung wieder ihr Lärmschutzdisplay an der Kermeterhochstraße zur Beruhigung am Besucherschwerpunkt „Der Wilde Weg“ auf. Der gemessene Schalldruck hatte sich 2020 im Vergleich zur Messungen in 2017 vor Installation des Gerätes um 6 Dezibel (A) reduziert, was einer Halbierung des Schalldrucks entspricht.



Abbildung 32: Die Lenkungsgruppe der Nationalpark-Gastgeber stimmte sich hauptsächlich über Videokonferenzen ab und diskutierte dabei über verschiedene Möglichkeiten, den nachhaltigen Tourismus in der Eifel zu fördern.

Lärmschutzdisplay am Wilden Weg

Die Nationalparkverwaltung installierte ihr erstmals im Vorjahr eingesetzte Lärmschutzdisplay zu Beginn der Motorradsaison wieder an der Kermeterhochstraße (L15) in Hörweite des Besucherschwerpunktes „Der Wilde Weg“. Es soll Motorradfahrer motivieren, leise zu fahren. Überschreitet ein heranfahrendes Zweirad einen definierten Schwellenwert, blinkt auf dem Display in roter Schrift der Hinweis „leiser“ auf. Wer ordnungsgemäß unterwegs ist, freut sich über ein grün blinkendes „Danke!“. Das Display wurde mit einem eigens entwickelten Nationalparkmotiv, einer Eule, versehen.

Im Vergleich zu den Lärmmessungen ohne Display an selber Stelle im Jahre 2017 hatte sich der Schalldruck nach Aufbau des Lärmschutzdisplays im Jahre 2019 bereits um 5 Dezibel (A) verringert. In 2020 belief sich die Reduktion gegenüber dem Referenzwert aus 2017 sogar auf 6 Dezibel (A) was aufgrund der exponentiellen Funktion einer Halbierung des Schalldrucks entspricht.

Mit Unterstützung des Fördervereins Nationalpark Eifel hatte die Gemeinde Simmerath erstmals 2018 an der B 266 westlich des Nationalparkortes Einruhr und die Stadt Heimbach in 2020 an der L 249 am Ortsausgang Heimbach Richtung Kloster Mariawald ein Lärmschutzdisplay errichtet, ebenfalls mit Nationalparkmotiven.

Kooperationen mit dem Nationalpark Nationalpark-Gastgeber

Die Angebotsgruppe der Gastgeber Nationalpark Eifel wurde von der Corona-Pandemie stark getroffen. Die teilnehmenden Betriebe mussten über große Teile des Jahres schließen und konnten keine Einnahmen generieren.

Aus diesem Grund fanden im Jahr 2020 keine Fortbildungen oder Exkursionen statt. Stattdessen wurden aktuelle Informationen ausschließlich per Email versandt. Gleichzeitig diskutierte die Lenkungsgruppe über mögliche Marketingmaßnahmen, mit denen die Betriebe erfolgreich in die Tourismussaison in der Region starten können. Wichtige Rollen nahmen dabei die Internetseite des Nationalparks sowie die Facebook-Seite der Angebotsgruppe ein. Der Einsatz von finanziellen Mitteln aus dem Marketingbudget in die Facebook-Seite soll deren Erfolg noch verbessern.

Um die Betriebe zusätzlich finanziell zu entlasten vereinbarte die Geschäftsführung der Gruppe gemeinsam mit den Betrieben die Halbierung des jährlichen Marketingbeitrags für das Jahr 2020.



Gemeinsam hat die Lenkungsgruppe Kommunikation & Tourismusmarketing an der zukünftigen Außendarstellung der Sternenlandschaft Eifel mitgewirkt

Sternenregion Nationalpark Eifel

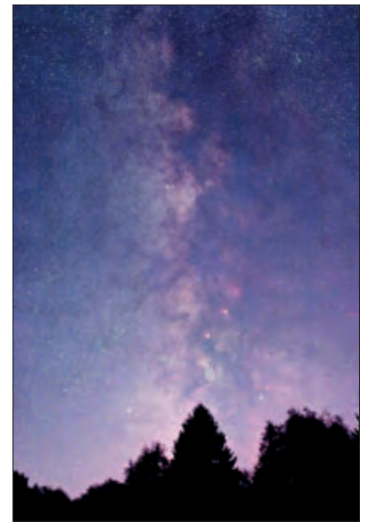
Naturpark-Projekt „Unterm Sternenzelt – Eifel bei Nacht“

Der Naturpark Nordeifel, der den Nationalpark großflächig umgibt, verfolgt das Ziel, ein Sternenreservat zu etablieren. Dieses soll aus dem Sternepark Nationalpark Eifel als Kernzone bestehen und einem rund 15 Kilometer breiten Umring. Dieser soll die Dunkelheit der Kernzone stützen und von ihr profitieren. Zur Realisierung soll das Projekt „Unterm Sternenzelt – Eifel bei Nacht“ beitragen, das den Naturparkwettbewerb 2021 NRW gewonnen hat. Mit diesen Mitteln wird der Schutz und die Erlebbarmachung der Dunkelheit durch Öffentlichkeitsarbeit, Bildungsangebote und touristische Infrastrukturprojekte weiterentwickelt.

Seit November 2019 setzt der Naturpark Nordeifel gemeinsam mit der Nationalparkverwaltung und zahlreichen weiteren Akteuren in der Region das Projekt Unterm Sternenzelt – Eifel bei Nacht um.

In der Projektkomponente „Nachthimmel begreifen“, die sämtliche Maßnahmen zur Umweltbildung der natürlich dunklen Nacht umfasst, wurde eine Strategie für eine Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) für die Sternenlandschaft Eifel entwickelt. In zwei Workshops wurde diese gemeinsam mit rund 30 Bildungspartner*innen aus den Bereichen Umweltbildung, Bildung und Naturschutz entwickelt.

Gemeinsam mit der Nationalparkverwaltung, der Natur- und Umweltschutzakademie (NUA) NRW sowie der Astronomie-Werkstatt „Sterne ohne Grenzen“ wurde eine innovative, für



Rund um den Nationalpark Eifel gibt es bald Sternen-Erlebnisorte „Sternenblicke“, von wo aus Gäste den Nachthimmel naturverträglich und intensiv erleben können.

Deutschland und NRW neue Ausbildung zum Zertifizierten „SternenGuide“ entwickelt. Auf diese als Aufbaumodul für Zertifizierte Natur- und Landschaftsführer (ZNL) konzipierte Ausbildung konnten sich auch alle Nationalpark-Waldführer*innen bewerben. Unter zahlreichen Bewerbungen hat die Jury 30 Teilnehmende ausgewählt. Die Ausbildung startet im Januar 2021.

In der Projektkomponente „Nachthimmel bewundern“ entstehen rund um den Nationalpark besondere Sternen-Erlebnissorte, die „Sternenblicke“. Diese eignen sich perfekt, um mit den Installationen vor Ort Sterne zu beobachten und kennenzulernen. Darüber hinaus erzählt jeder der voraussichtlich 15 Sternenblicke eine spannende Geschichte rund um die natürlich dunkle Nacht. Auch am Tag wird sich ein Besuch lohnen. Dieses Jahr stand ganz in der Konzeptentwicklung dieser Orte: Ziele wurden entwickelt, Plätze gestaltet und die Ausstattung bestimmt. Rechtliche Rahmenbedingungen wurden geprüft, Bürgermeister*innen informiert und kommunales Personal geschult. Passende Standorte wurden gesucht, die Lichtverschmutzung geprüft und der Sternenhimmel fotografiert.

Für die touristische Wertschöpfung wurde in Kooperation mit der Tourismuswerkstatt Eifel eine Fortbildung für sternenaffine Gastgeberbetriebe entwickelt. Dort lernen die Betriebe praxisnah, die Potenziale des Astrotourismus zu nutzen und konkrete Angebote und Services für sternenbegeisterte Gäste anzubieten.



Der erste Workshop des Bildungsnetzwerkes zur Erstellung der BNE-Strategie für die SternenLandschaft Eifel fand als Hybridveranstaltung (Präsenz und Online) am Internationalen Platz Vogelsang statt.

Seit Beginn des Projektes begleitet die Lenkungsgruppe Kommunikation und Tourismusmarketing das Projekt. Darin arbeiten neben der Nationalparkverwaltung auch die Astronomie-Werkstatt „Sterne ohne Grenzen“ sowie die Monschauer Land Touristik, Nordeifel Tourismus sowie Rureifel Tourismus mit. Gemeinsames Ziel ist, die Erlebnisregion Nationalpark Eifel als herausragende Sternen-Erlebnisregion bekannt zu machen, konkrete buchbare Angebote zu entwickeln und zu vermarkten und Besucherlenkungsmaßnahmen zum Schutz der natürlichen Nachtlandschaft umzusetzen. Auch an einer einheitlichen Außendarstellung hat die Lenkungsgruppe gemeinsam mit einer Werbeagentur gearbeitet. Entwickelt wurde eine Marke mit Corporate Design, eine einheitliche, emotionale Bildsprache sowie ein Wording, das unter die Haut geht: „Licht aus. Himmel an.“ ist die Botschaft der zukünftigen Sternenlandschaft Eifel.

Das Projekt „Unterm Sternenzelt – Eifel bei Nacht“ hat den Landesförderwettbewerb „Naturpark.2021.NRW“ des Umweltministeriums NRW gewonnen und wird durch die Städteregion Aachen sowie die Kreise Euskirchen und Düren kofinanziert. Der Eigenanteil wird vom Naturpark Nordeifel getragen.

Schirmherr des Projekts ist ein Moderator bekannter Fernsehsendungen wie Quarks und Sendung mit der Maus.

Eifel Barrierefrei 2.0

Das im vergangenen Jahr mit dem Naturpark Nordeifel e.V. als Träger geplante LEADER-Projekt „Barrierefreier Tourismus 2.0 in der Erlebnisregion Nationalpark Eifel“ für den nordrhein-

westfälischen Teil der Eifel sollte Ende 2020 starten. Es wurde jedoch aus verschiedenen Gründen auf das Frühjahr 2021 verschoben. Ziele sind u.a. der Aufbau eines förderungsabhängigen Wissens-Netzwerks „Barrierefreiheit“, der Aufbau einer förderungsunabhängigen Beratungs- und Qualifizierungsstruktur zum Thema barrierefreier Tourismus sowie die Zertifizierung von zahlreichen barrierefreien Angeboten nach dem bundesweit einheitlichen System „Reisen für Alle“ in der gesamten Nordeifel. Ein Mitarbeiter der Nationalparkverwaltung vertritt diese in der Lenkungsgruppe des Projektes und lässt sich zudem als einer von insgesamt fünf „Barrierefrei-Koordinatoren“ ausbilden.

Die Nationalparkverwaltung stand darüber hinaus 2020 in regem Austausch mit den Partnern Naturpark Nordeifel, Nordeifel Tourismus, Rureifel-Tourismus, Monschauer Land Touristik, Eifel Tourismus sowie touristische Institutionen aus der rheinlandpfälzischen Eifel, um weitere hochwertige Angebot an Naturerlebnissen, die für alle zugänglich sind, zu entwickeln.

Im Rahmen eines Pressegesprächs informierten die Partner*innen über die neuesten Fortschritte und den Relaunch der Internetseite www.eifel-barrierefrei.de. Die Internetseite wurde umfangreich überarbeitet und spricht nun vor allem die Emotionen der Betrachter an und zeigt direkt mögliche Tagestouren mit angeschlossenen gastronomischen Einrichtungen auf.

	Naturschutzmaßnahmen	Sternenpark Nationalpark Eifel	Flächenarrondierung	wissenschaftliche Erhebungen	Besucherbefragung und -monitoring	NLP-Waldführer: Aus- u. Fortbildung	Nationalpark-Tore u. Infopunkte	Nationalpark-Zentrum	Barrierefreies Naturerleben	Kutschfahrten im NLP	Printmedien	Internetauftritt	Messen/Ausstellungen	Infoveranstaltungen/Events	Kampagnen	Aus- u. Fortbildung NLP-Verwaltung	Denkmalschutz/Gebäudemanagement	Naturelebnis- u. Umweltbildungsangebote	NLP-Gastgeber: Zertifizierung u. Fortbildung	NLP-Schulen: Zertifizierung	Junior-Ranger-Programm (regional u. bundesweit)
Nationalpark-Waldführer	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■			■			■
Nationalpark-Gastgeber		■		■		■	■	■	■	■	■	■	■	■	■			■	■		
Naturpark Nordeifel	■	■	■	■		■	■		■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■		
Ehrenamt/Eifelverein/Bergwaldprojekt	■	■	■			■					■	■	■	■		■		■			
Förderverein NLP Eifel		■	■			■	■	■	■		■	■	■	■	■			■		■	
DZT/NRW-/Eifel-Tourismus/Tour. AGen		■		■		■	■	■	■		■	■	■	■	■	■		■	■		
Regional-Marke Eifel											■	■	■	■	■			■	■		
Kommunen/Kreise/Bezirksregierung		■	■	■	■	■	■	■	■		■	■	■	■	■		■	■	■		■
Vogelsang IP/SEV		■		■		■	■	■	■		■	■	■	■	■	■		■	■	■	■
Bundesforst/BlmA	■	■	■	■	■	■			■	■	■	■	■	■		■		■	■		
Wasserverband Eifel-Rur	■	■	■	■		■			■		■	■	■	■		■		■	■		
Biologische Stationen	■	■	■			■	■				■	■	■	■	■	■		■			■
Umweltverbände	■	■				■	■	■	■		■	■	■	■	■	■		■			■
NUA NRW		■				■			■		■	■	■	■	■	■		■		■	
LANUV NRW	■	■	■										■								
(Fach-)Hochschulen			■	■		■	■	■	■		■	■	■	■				■			
Schulen/Fachschulen	■			■		■						■	■	■	■			■	■	■	
Verkehrsverbünde und -betriebe, DB			■	■		■	■		■		■	■	■	■	■			■	■		
Rursee-Schiffahrt		■							■		■	■	■	■	■			■			
Private Unternehmen		■				■	■	■	■	■	■	■	■	■	■			■	■		
Landwirte	■															■					
Fachinstitutionen Barrierefreiheit (LVR/NatKo/Verbände)						■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■		
DRK		■				■		■			■	■	■			■		■			
EUROPARC/BMU/BfN/DBU		■	■	■				■	■		■	■	■	■	■	■			■		■
NRW-/HIT-/NLP Eifel- u. Vogelsang-Stiftung	■	■				■		■			■	■	■	■			■	■			■
TV/Radio/Presse		■				■	■	■			■	■	■	■				■			■
Kirchen/Abtei Mariawald	■	■	■			■	■		■		■	■	■	■				■			
Berufsbildungszentrum																■	■				
Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW		■															■				
Denkmalämter/Mühlenverband Rhein-Erft-Rur								■	■	■							■				
Deutsches Jugendherbergswerk		■				■					■	■						■	■		

Tabelle 15: Regelmäßige Kooperationen der Nationalparkverwaltung Eifel

Stiftung Nationalpark Eifel und Vogelsang

Die Stiftung Nationalpark Eifel und Vogelsang hat sich in 2020 im Bereich Nationalpark mit der Akquise von Spendern und Förderern beschäftigt.

So konnten Fördermittel der HIT Umwelt- und Naturschutz Stiftungs-GmbH für Nachzuchten des bedrohten Steinkrebses über die Stiftung bereitgestellt werden.

Außerdem kümmerte sich die Stiftung um den weiteren Erhalt des Baudenkmals „Kirche Wollseifen“.





Das Wasser des Urftstausees wurde vollständig abgelassen, um den Wasserstollen zum Wasserkraftwerk kontrollieren zu können. In der Bildmitte befindet sich der Einlauf des Kermeter-Stollens, am oberen Bildrand das Schieberhaus des Südschachts.



Spannende Inspektion des Stollens von innen. Diese Kontrolle muss alle 20 Jahre erfolgen.

Sicherungsarbeiten rund um die Urfttalsperre

Rund um die Urfttalsperre fanden dieses Jahr einige Inspektions- und Sicherungsarbeiten statt. Sowohl an der Urftstaumauer als auch am wasserleitenden Stollen zwischen Urftsee und Staubecken Heimbach. Der Urftsee wurde abgelassen, so dass er Mitte November trocken lag. Für die Gäste war dies ein großartiges Schauspiel, das zusätzlich zahlreiche Menschen in den Nationalpark zog.

Der Wasserverband Eifel Rur (WVER) musste den Stollen kontrollieren. Das letzte Mal geschah dies vor über 20 Jahren.



In einem aufwändigen Verfahren wurde die Ablasstürme an der Urftstaumauer geöffnet, um sie mit einem dicken Stahlrohr sicherer zu machen.

Der Stollen führt mitten durch den Kermeter und misst insgesamt 2,7 Kilometer. Er verbindet den Urftsee mit dem Jugendstilkraftwerk in Heimbach, wo aus der Wasserkraft seit 1905 Strom erzeugt wird.

In den hohen Ablasstürmen an der Urftstaumauer fanden Sicherungsarbeiten statt. Diese wurden mit dicken Stahlrohren verstärkt, um sie so gegen eventuelle Erschütterungen durch Erdbeben stabiler und sicherer zu machen. Um die Rohre einbauen zu können, mussten die oberen Turmteile erst abgebaut und später wieder aufgesetzt werden. Die Bauarbeiten erfolgten von Anfang Oktober bis Mitte Dezember, was eine Sperrung für Wanderer erforderlich machte. Die Urfttalsperre gilt als wichtiger Verbindungsweg zwischen der Dreiborner Hochfläche und dem Kermeter.

Ebenso war der bei Wandernden und Radfahrenden beliebte Oberseerandweg vom Staudamm Paulushof in Rurberg bis zur Urftstaumauer im Dezember gesperrt. Dort musste die Wegdecke dringend ausgebessert werden.

Auf einem 3,7 Kilometer langen Wegabschnitt wurde die Oberfläche angefräst, neuer Kies aufgeschüttet, Schlaglöcher ausgebessert und das Profil wiederhergestellt. An einem acht Metern langen Abschnitt senkte sich der Weg um zirka 40 Zentimeter zum Ufer hin ab. Dort mussten Hohlräume aufgefüllt und verschlossen werden.

Förderverein Nationalpark Eifel

Das Jahr 2020 startete für den Förderverein mit Schwung: Zu Beginn der Motorradsaison trat der Verein der Kampagne Silent Rider bei und konnte das lange geplante Lärmschutzdisplay in Heimbach an der Mariawalder Straße (L249) aufstellen. Mit dem Einzug der Corona-Pandemie musste auch der Förderverein seine Aktivitäten einschränken. Vorstandsitzungen und die Mitgliederversammlung im November fanden digital statt. Ein Meilenstein war am 4. August die feierliche Übergabe des Förderbescheids für das Naturschutz-Bildungshaus der Eifel-Ardenner-Region in Vogelsang. Der Förderverein ist Mitglied in der NABEAR-Genossenschaft und wird mittelfristig seinen Sitz in Vogelsang haben.

Highlights

Zahlreiche geplante Veranstaltungen im und um den Nationalpark mussten wegen der Corona-Pandemie verschoben oder abgesagt werden.

Dazu zählte das „4. Deutschsprachige Sterneparktreffen“ am 14. bis 16. März, dem Wochenende vor dem ersten Lockdown. Die IDA Deutschland, der Naturpark Nordeifel, die Astronomiewerkstatt „Sterne ohne Grenzen“ und Nationalparkverwaltung Eifel hatten gemeinsam ein interessantes Programm entwickelt und eingeladen. Rund 30 Vertretungen aus bestehenden Sternenschutzgebieten und Initiativen aus verschiedenen deutschsprachigen Ländern hatten sich zu der Veranstaltung angemeldet.

Sehr bedauerlich war ebenfalls die Absage des Narzissenfestes, das für den 19. April im und um das Nationalpark-Tor Höfen geplant war, zumal es sich um das 40. seiner Art gehandelt hätte. Die Nationalparkverwaltung hatte die Unterstützung der Jubiläumsfeier mit Rangertouren, Junior-Rangertouren und Kinderprogramm sowie in ihrer Kommunikation zugesagt.

Ebenfalls konnten die traditionellen Veranstaltungen „Zu Gast in der eigenen Heimat“ und „Eifeler Sonntagsausflug – Frühlingstag in der Erlebnisregion Nationalpark Eifel“ Corona-bedingt nicht stattfinden.

Beteiligung durch Nationalparkgremien

Der Kommunale Nationalparkausschuss* und die Nationalpark-Arbeitsgruppe** unterstützen und beraten die Verwaltung bei allen grundlegenden Planungen und Maßnahmen im Nationalpark. Über ihre gewählten bzw. benannten Vertreter*innen garantieren diese Gremien die Beteiligung der regionalen Bevölkerung.

Zur Sicherung der kommunalen Belange räumt die Nationalparkverordnung dem Kommunalen Nationalparkausschuss in Grundsatzfragen – insbesondere zum Nationalpark- und Wegeplan – ein Vetorecht ein. Von diesem Recht hat der Ausschuss bislang noch keinen Gebrauch gemacht.

Durch den ersten Lockdown zur Bekämpfung der Corona-Pandemie konnten die für den 28. April geplanten Sitzungen



Der Vorstand des Fördervereins Nationalpark Eifel e.V. engagierte sich weiterhin gegen unnötigen Motorradlärm, finanzierte dieses neue Lärmschutzdisplay südlich von Heimbach im Kermeter und wurde Mitglied bei Silent Rider e.V.

der Nationalpark-Gremien

- Nationalpark-Arbeitsgruppe
- erweiterte Nationalpark-Arbeitsgruppe
- Kommunaler Nationalparkausschuss

nicht als Präsenzveranstaltungen stattfinden: Stattdessen erhielten die Mitglieder dieser Gremien per E-Mail sogenannte „Tischvorlagen“ zur Information und Abstimmung.

Fragen an die Nationalparkverwaltung wurden bis Ende Mai gesammelt beantwortet. Gleichzeitig wurde über die Abstimmungsergebnisse informiert.

* Der Kommunale Nationalparkausschuss besteht aus dem Kölner Regierungspräsidenten, den Landräten der beteiligten Kreise Städteregion Aachen, Düren und Euskirchen, den Bürgermeistern der Nationalparkstädte Heimbach, Mechernich, Monschau, Niedeggen, Schleiden und der Nationalparkgemeinden Hellenthal, Hürtgenwald, Kall, Simmerath und dem Vorstandsvorsitzenden des Wasserverbandes Eifel-Rur.

** Die Nationalpark-Arbeitsgruppe besteht aus den Mitgliedern des Kommunalen Nationalparkausschusses und darüber hinaus aus Vertretern von 30 Behörden, Verbänden, Institutionen und relevanten Gruppen. Zu jagdlichen Themen erweitert sich der Personenkreis um Vertreter aus elf weiteren Institutionen.

Organisation



Im Rahmen der Organisation wirkte sich die Corona-Pandemie vor allem auf die Schließungen von Einrichtungen, die neue Planung und Disposition des Personaleinsatzes, aber auch auf die finanzielle Situation des Nationalparkforstamtes Eifel aus. Beispielsweise waren Klassenfahrten zum Jugendwaldheim Urft nicht wie geplant möglich und die Ausstellung des Nationalpark-Zentrums Eifel in Vogel-sang musste zeitweise geschlossen werden. Dadurch konnten geplante Umsatzerlöse nicht realisiert werden.

Im Pandemie-Jahr mussten die Mitarbeiter - insbesondere im Bereich der Umweltbildung - hohe Flexibilität zeigen, um andere Aufgaben, teils ungewohnte Tätigkeiten, zu übernehmen.

Viele Treffen – unter anderem die meisten bundesweiten Europarc-AG-Treffen – fanden in digitaler Form als Videokonferenzen statt.

Haushalt

Im Geschäftsjahr 2020 hat Wald und Holz NRW insgesamt rund 8,6 Millionen Euro für den Betrieb und den weiteren Aufbau des Nationalparks Eifel ausgegeben.

Die Verteilung der Finanzmittel stellt sich wie folgt dar:

Ausgaben 2020	in Euro
Aufwand	2.973.300
Investitionen	198.500
Löhne Forstwirte/Ranger	2.248.200
Gehälter Beamte/Pensionsrückstellungen	1.088.600
Gehälter Angestellte	1.899.600
Arbeiter Voll- und Teilzeit	148.300
Vergütung Ausbildung, FÖJ, Praktika	77.900
Gesamtausgaben	8.634.400

Tabelle 16: Ausgaben des Nationalparkforstamtes Eifel 2020.

Der Aufwand für Unternehmer- und Sachausgaben betrug rund 3 Millionen Euro und beinhaltet beispielsweise:

- Waldentwicklungsmaßnahmen (Rotbuchenpflanzungen, Entnahme nicht zielkonformer Baumarten etc.)
- Unterhaltung von Besuchereinrichtungen
- Verkehrssicherung
- Entwicklung und Herstellung von Printprodukten
- Instandhaltung technischer Geräte in den Nationalpark-Toren
- Gefahrenabwehr durch Abriss alter militärischer und privater Gebäude

Peter Joerißen, Fachgebietsleiter Zentrale Dienste:

„Ein Krisenjahr für alle Beschäftigten mit großer Solidarität.“

Zusätzlich zu den Unternehmer- und Sachausgaben investierte das Nationalparkforstamt Eifel rund 200.000 Euro in eine moderne Betriebs- und Geschäftsausstattung. Dazu gehörten unter anderem:

- Restarbeiten für die Grundsanierung des Forsthauses Mariawald
- ein Kraftfahrzeug, ein Quad und drei Anhänger
- ein Waldarbeiterschutzwagen
- Bau von Besucherinformationseinrichtungen
- Maschinen und technische Geräte

Die Kosten für den Miet- und Geschäftsbesorgungsvertrag des Nationalparkzentrums Eifel mit Vogelsang IP wurden durch Zuführungen des Umweltministeriums NRW gegenfinanziert.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr betrug der Gesamtumfang der Abschreibungen für bewegliches und unbewegliches Anlagevermögen rund 0,6 Millionen Euro.

Die Corona-Pandemie beeinflusste auch die Erlössituation des Nationalparkforstamtes Eifel. Einige Umsätze konnten durch die zeitweisen Schließungen des Jugendwaldheimes Urft und der Ausstellung des Nationalpark-Zentrums Eifel nicht realisiert werden.

Die in 2020 erzielten Einnahmen in Höhe von 0,87 Millionen Euro entfallen zum größten Teil auf Shop- und Parkerlöse des Nationalpark-Zentrums Eifel aus den Jahren 2017 und 2018 mit rund 250.000, die erst 2020 abgerechnet wurden. Weitere Einnahmen stammen aus Holzverkaufserlösen in Höhe von rund 220.000 Euro. Dabei handelte es sich hauptsächlich um Fichtenholz aus Abwehrmaßnahmen gegen eine Verbreitung des Borkenkäfers in angrenzende Wirtschaftswälder und aus Entwicklungsmaßnahmen. Auch künftig wird die Höhe der Einnahmen durch den Umfang der Managementmaßnahmen bestimmt. Eine kontinuierliche Einnahmeplanung ist daher nicht möglich.

Die Holzeinnahmen sowie Wildbret-, Pacht- und Gestattungserlöse werden nicht zur Gegenfinanzierung hoheitlicher Nationalparkaufgaben herangezogen. Diese Einnahmen fließen dem Geschäftsfeld „Landeseigener Forstbetrieb“ im Landesbetrieb Wald und Holz Nordrhein-Westfalen zu.

Im Einzelnen gliedern sich die Einnahmen wie folgt auf:

Einnahmen 2020	in Euro
Holzeinnahmen	222.400
Lehrgänge Jugendwaldheim Urft	44.000
Eintrittsgelder + Führungen Nationalpark-Zentrum Eifel	70.600
Wildbret-, Pacht- u. Gestattungserlöse	110.200
Verwaltungsgebühren, Kostenerstattungen	14.400
Erträge aus Vermietung und Verpachtung	42.100
Aktivierte Eigenleistungen	35.700
Erlöse aus Shopverkäufe u. Parken NLP-Zentrum Eifel 2017 + 2018	248.800
Sonstige Einnahmen	84.800
Gesamteinnahmen (ohne Transfererträge)	873.000

Tabelle 17: Einnahmen des Nationalparkforstamtes Eifel 2020. Stand: 14.04.2021

Personal und Ausbildung

Der Personalstand stellt sich bezogen auf die Anzahl der Beschäftigten wie folgt dar:

	Anzahl Personen	Arbeits- kapazität
Mitarbeiter*innen		
Beamte	11	10,65
Angestellte	37	30,39
davon abgeordnet	0	0
davon befristet	8	8
Forstwirte/Ranger	42	41,11
davon befristet	0	0
Verwaltungsarbeiter*innen	4	2,14
davon befristet	1	0,5
450 Euro-Kräfte	0	0
davon befristet	0	0
Gesamt	94	84,29

Personen Ausbildung:

Auszubildende Tourismus und Freizeit,	3
Hauswirtschaft und Revierjäger	
FÖJ'ler	(ab August 2020) 2
Praktikant*innen	39
Gesamt	44

Tabelle 18: Beschäftigte des Nationalparkforstamtes Eifel 2020.

Auszubildende

2020 bildete das Nationalparkforstamt Eifel eine Person zur Kauffrau für Tourismus und Freizeit und eine Person zum Fachpraktiker Hauswirtschaft aus. Zudem wurde wieder ein Auszubildender für den Beruf Revierjäger eingestellt, der einen einjährigen Teil seiner Ausbildung im Nationalparkforstamt Eifel absolviert.

Die qualitativ hochwertige Ausbildung von jungen Menschen im Nationalparkforstamt ist auch zukünftig ein wesentlicher Bestandteil der Personalentwicklung.

2020 betreute die Nationalparkverwaltung 39 Praktikant*innen unterschiedlichster Kategorien an insgesamt 591 Praktikumstagen.

Im Vergleich zum Vorjahr, ist die Anzahl um 23 Personen gesunken. Der Rückgang ist auf Covid-19 zurückzuführen, da einige Praktika nicht stattfinden konnten oder abgesagt wurden.

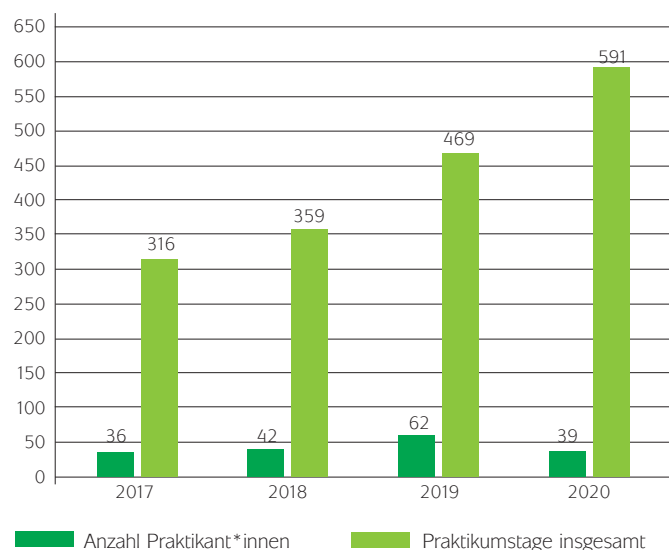
Trotzdem stieg die Anzahl der Praktikumstage wie auch im Vorjahr um mehr als 100 Tage an. Dieser Anstieg ist aufgrund der längeren Zeiträume der Pflichtpraktika von immatrikulierten Studierenden herzuleiten.

Die Dauer der unterschiedlichen Praktika beläuft sich von einem bis maximal 69 Tagen.

Die kurzen Praktika von einem bis maximal 15 Tagen Dauer entfielen ausschließlich auf Pflichtpraktika von Schüler*innen und freiwillige Praktika in Form eines „Schnupperpraktikums“.



Janina Vogel, Auszubildende Kauf-frau für Tourismus und Freizeit



Grafik 41: Anzahl der Praktikant*innen und ihre Praktikumsstage in den Jahren 2017 bis 2020.

Praktikant*innen

Kategorie	Anzahl Praktika	Anzahl Praktikumsstage	Einsatzgebiet
Pflichtpraktika von immatrikulierten Studierenden an Hochschulen	10	440	FG Biotop- und Wildtiermanagement, FG Forschung und Dokumentation, FG Kommunikation und Naturerleben, Nationalparkwacht
Vorpraktika vor Aufnahme eines Studiums an einer Hochschule	-	-	
Pflichtpraktika von Schüler*innen	17	73	FG Biotop- und Wildtiermanagement (Bezirke), FG Umweltbildung, FG Zentrale Dienste, Holzbauwerkstatt, Nationalparkwacht
Freiwillige Praktika in Form eines „Schnupperpraktikums“	9	63	FG Biotop- und Wildtiermanagement (Bezirke), FG Umweltbildung, Holzbauwerkstatt, Nationalparkwacht
Sonstige Praktikant*innen	3	15	FG Biotop- und Wildtiermanagement (Ausbildung Revierjäger), FG Umweltbildung,
Summe	39	591	

Tabelle 19: Art der Praktika 2020

Die längeren Praktika von 20 bis zu 69 Werktagen entfielen auf Pflichtpraktika von immatrikulierten Studierenden an Hochschulen.

Ziel der Praktika ist das Kennenlernen verschiedener Fachgebiete bzw. Aufgabenschwerpunkte in der Nationalparkverwaltung, Erweiterung fachlicher Kenntnisse durch praktische Arbeit sowie aktives Einbringen bei den täglichen Aufgaben und Unterstützung von diversen Projekten.

Fortbildung

Forstinspektor*innen

Teilnehmende der Forstinspektorenausbildung besuchten im Rahmen ihres einjährigen Vorbereitungsdienstes für zwei Tage den Nationalpark Eifel. Im Nationalparkgebiet wurden

ihnen zum einen Naturschutzthemen wie die Durchführung einer Artenschutzprüfung oder die Ermittlung des Erhaltungszustandes von Lebensraumtypen der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie der Europäischen Union (FFH-RL) vermittelt. Schließlich bietet das Nationalparkgebiet die Möglichkeit, einen Großteil der in Nordrhein-Westfalen vorkommenden FFH-Lebensraumtypen kennenzulernen. Auch zahlreiche der gleichfalls durch die FFH-RL oder die Bundesartenschutzverordnung zu erhaltende Arten sowie der nach der Bundes- und Landes-Naturschutzgesetzgebung geschützten Biotope in ihren verschiedenen Ausprägungen gibt es im Nationalpark Eifel.

Buchen-, Eichen-, Schlucht- und Auenwälder, Fließgewässer mit ihren Quellen, Stauteiche und Talsperren, Moore, Wiesen



Das zweitägige Programm im Rahmen der Forstinspektorenausbildung zu Naturschutzthemen im Nationalpark Eifel fand ausschließlich im Gelände statt.



Beim zweitägigen Ausbildungsabschnitt der nordrhein-westfälischen Forstreferendar*innen des Prüfungsjahrgangs 2021 wurden auch Methoden der barrierefreien Kommunikation und des Naturerlebens für Menschen mit und ohne Behinderung behandelt.

und Felsen wurden vor Ort erläutert. Zum anderen wurden den 17 Forstinspektorenanwärter*innen typische Tier- und Pflanzenarten vorgestellt, mit denen sie im Rahmen ihrer zukünftigen Tätigkeiten zu tun haben könnten.

Aber auch praktische Fragestellungen wie die Maßnahmen zu einer naturschutzorientierten Pflege von Wiesen und Weideflächen oder die Entwicklung von Kahlschlagflächen unter hohem Wilddruck standen auf dem Programm. Unter Berücksichtigung der Corona-Schutzmaßnahmen fand das Programm ausschließlich im Rahmen zweier ganztägiger Wanderungen durch den Nationalpark statt, was von den Teilnehmenden sehr positiv beurteilt wurde. Es soll als Vorlage für zukünftige Ausbildungsjahrgänge dienen.

Referendarinnen Landespflege

Auch drei Referendarinnen der Landespflege beschäftigten sich mit dem Nationalpark Eifel. Sie besuchten im Rahmen ihres Referendariats zahlreiche Behörden aller Verwaltungsebenen, um sich über die Naturschutzpraxis zu informieren. Eine Reise in den einzigen Nationalpark Nordrhein-Westfalens durfte nicht fehlen. Im Rahmen ihrer eintägigen Exkursion erhielten sie Einblicke in die Nationalparkverwaltung und die unterstützenden Gremien wie den Kommunalen Nationalparkausschuss oder den Nationalpark-Beirat. Der zweite Themenblock beschäftigte sich mit den Maßnahmen zur Offenlandpflege und deren Umsetzung im Zusammenspiel mit dem Bundesforstbetrieb Rhein-Weser sowie den örtlichen Landwirten und Schäfern. Abschließend stand die Entwicklung von Prozessschutzwäldern und die verschiedenen Maßnahmen der Nationalparkverwaltung zur Waldentwicklung im Fokus. Dabei wurde auch das Tereno-Forschungsfeld des Forschungszentrums Jülich im Wüstebach-Quellgebiet besichtigt.

Freiwilligendienst FÖJ

Im Bildungsjahr 2019–2020 des Freiwilligen Ökologischen



Drei Referendarinnen der Landespflege besuchten im Rahmen ihrer Behördenbereisung den Nationalpark Eifel.

Jahres (FÖJ) waren zwei junge Menschen in der Nationalparkverwaltung Eifel beschäftigt. Im Nationalpark-Zentrum war Abiturientin Laura Wagner für die Dauer des Bildungsjahres eingesetzt. In der Wildniswerkstatt verbrachte Renée Schüller den überwiegenden Teil ihres FÖJs. Die dritte Einsatzstelle der Nationalparkverwaltung in der Holzbauwerkstatt blieb trotz zahlreicher Bewerbungsgespräche erstmals unbesetzt. Da der ökologische Freiwilligendienst am 1. August beginnt, konnten in der ersten Jahreshälfte noch die regulären Tätigkeiten in der Umweltbildung kennengelernt und praktiziert werden. Nach Absage aller Schulfahrten und Schließung der Erlebnis-ausstellung ab Mitte März übernahmen beide FÖJlerinnen Tätigkeiten im Gebietsmanagement, in der Forschung, im Monitoring und der Evaluierung.

So erhielten sie im Verlauf ihres Bildungsjahres einen vielfältigen Einblick in die Aufgaben der Nationalparkverwaltung



Die FÖJlerinnen Renée Schülter und Laura Wagner im Bildungsjahr 2019-20, hier in der Erlebnisausstellung „Wildnis(t)räume“ im Nationalpark-Zentrum Eifel.



Leiter von Wald und Holz NRW Andreas Wiebe während seiner Jahresbe-
reisung im Nationalpark Eifel, hier im Gespräch in der Küche des Jugend-
waldheimes Kall-Urft.

und setzen ihre berufliche Bildung im Anschluss an das FÖJ in einem Studium bzw. einer Ausbildung fort.

Entwicklung in Vogelsang

Das NRW-Umweltministerium (MULNV) hat sich bereits 2013 für einen Neubau des Jugendwaldheimes Urft sowie der Nationalparkverwaltung Eifel in Vogelsang ausgesprochen. Die Verwirklichung des Projektes ist abhängig vom Flächenerwerb für die Gebäude und die Umweltbildung. 2020 wurden die Grundstücksverhandlungen des MULNV mit der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA) fortgeführt. Im Rahmen eines Beratungs- und Betreuungsvertrages mit NRW.Urban läuft die Prüfung der Nutzungsmöglichkeit der Redoute als Verwaltungsgebäude weiter. Die vorbereitenden Untersuchungen zu den Nutzungsmöglichkeiten des Altbestandes am Standort Vogelsang sowie die Grundstücksverhandlungen werden voraussichtlich 2021 abgeschlossen.

QUAM

Service Qualität Deutschland

„Wenn Begeisterung andere ansteckt, dann ist es Servicequalität.“ Dies ist der Leitspruch der seit 2001 bestehenden Initiative Service Qualität Deutschland. Durch ein umfangreiches Schulungs- und Zertifizierungsprogramm für kleine und mittelständische Dienstleister im Tourismus können sich Betriebe, aber auch Institutionen, fit in Sachen Service machen.

Bereits im Jahr 2013 ließ sich die Nationalparkverwaltung Eifel mit der ersten von insgesamt drei Stufen zertifizieren und verbesserte seitdem ständig die eigenen Serviceleistungen. So wurden beispielsweise das Beschwerdemanagement effizienter und die Buchung von Waldführerinnen und Waldführern kundenfreundlicher. Im Laufe der Jahre verbesserte die Nationalparkverwaltung seine Serviceleistungen fortlaufend und konnte im Jahr 2016 erstmals die höchste Zertifizierungsstufe III erreichen.

Um das Niveau der Serviceleistung hoch zu halten, sieht Service Qualität Deutschland regelmäßige Re-Zertifizierungen vor. Durch die Nutzung sogenannter „Q-Werkzeuge“ – die Q-Servicekette sowie die Kundenanforderungen – und der darin enthaltenen Ermittlung von Veränderungspotential und der Ableitung entsprechender Maßnahmen, sicherte sich die Nationalparkverwaltung bei der Re-Zertifizierung 2020 erneut die Q-Zertifizierung der Stufe III für drei weitere Jahre.



Die Nationalparkverwaltung Eifel wurde für weitere drei Jahre mit der Stufe III bei Service Qualität Deutschland für herausragende Serviceleistungen zertifiziert.



Abbildung 33:
Logo der Zertifizierung Servicequalität Deutschland.

Betriebsfahrzeuge

In den Nationalpark-Bezirken wurde ein Betriebsfahrzeug ersetzt, sowie ein Quad und ein Anhänger neu beschafft. In der Holzbauwerkstatt Herhahn und im Jugendwaldheim Urft konnten zwei Anhänger ersatzweise beschafft werden. Die Holzbauwerkstatt in Herhahn erhielt einen neuen Schutzwagen.

Fahrzeugart	Anzahl
Personenkraftwagen	10
LKW (Pritsche, PickUp)	7
Transporter	1
Kleinbusse	7
Fahrzeuganhänger/Schutzwagen	18
Landwirtschaftlicher Schlepper	1
Multifunktionsfahrzeug	1
Quad	2
Gesamt	47

Tabelle 20: Betriebsfahrzeuge Nationalparkforstamt Eifel

Hoheit

Flächenerwerb

Zur Verbesserung der Außengrenzen und zur Vermeidung von Insellagen kauft das Land NRW aus Naturschutzmitteln im Rahmen eines Flurbereinigungsverfahrens Flächen an, die der Nationalparkverwaltung von den Eigentümerinnen und Eigentümern angeboten werden. Die Bezirksregierung Köln wickelt diese Ankäufe ab. 2020 wurden 16 Grundstücke mit einer Gesamtgröße von knapp vier Hektar zu einem Gesamtpreis von 73.022 Euro erworben.

Ordnungswidrigkeiten

Sehr viele Menschen besuchten im Pandemiejahr 2020 zum ersten Mal den Nationalpark Eifel. Der enorme Besucherandrang und die zum Teil neue Klientel führten zu einem massiven Anstieg des Fehlverhaltens auf der gesamten Nationalparkfläche (siehe auch Kapitel Besucherlenkung ab Seite 40). 260-mal leitete die Nationalparkverwaltung offizielle Verfahren wegen Ordnungswidrigkeiten ein. Zum Vergleich: 2019 waren es 32 Verfahren. Besonders auffallend war, dass die Ranger 31-mal wegen Feuer oder Grillen einschreiten mussten.

Das verbotene Übernachten in Wohnmobilen auf Parkplätzen des Nationalparks wurde 69-mal geahndet, das Befahren gesperrter Wege und Parken an Wegen oder in Einfahrten zu Wegen, die für Notfälle immer freigehalten werden müssen, führten zu insgesamt 197 Verfahren. Fast 1.400-mal belehrten Ranger die Gäste über das Hunde-Anleingebot, knapp 1.800-mal registrierten sie Aufenthalte abseits der frei gegebenen Wege.

Vandalismus

Wieder gab es Vandalismus im Nationalpark. Zum Beispiel stießen Mitarbeiter bei den winterlichen Kontrollgängen zu den Stollen, auf ein zerstörtes Gitter bei Girvelscheid. Es wurden Verankerungen gelöst und Gitterstäbe verbogen.



Bei der winterlichen Stollenkontrolle für das Fledermaus-Monitoring fanden Mitarbeiter dieses zerstörte Stollengitter.



Über 200 Meter erstreckte sich der Ölfilm, den ein Fahrzeug bei der widerrechtlichen Nutzung des Wanderwegs Kohlweg im östlichen Kermet verurteilt hatte.

Im September hatte ein Fahrzeug bei der widerrechtlichen Befahrung des westlichen Kohlwegs mitten im Nationalpark Öl verloren. Offenbar war beim Überfahren einer tiefen Wasserabflussrinne die Ölwanne eines Fahrzeugs aufgerissen. Das kontaminierte Wegematerial wurde fachgerecht entfernt und entsorgt.

Rückbau militärische und private Gebäude

Im Herbst / Winter konnten fünf ehemals militärische Gebäude und ein privat genutztes Gebäude, vorrangig aus Verkehrssicherungsgründen, abgerissen werden. Vor Beginn der Maßnahmen wurde für jedes Gebäude eine artenschutzrechtliche Prüfung durchgeführt und in einem Fall außerdem ein Fachbeitrag zur FFH-Verträglichkeitsprüfung erstellt. Die Untersuchungen liefer-

ten keine Hinweise auf eine Gefährdung planungsrelevanter Tierarten. Die Nationalparkverwaltung ist dennoch bemüht im Rahmen der Rückbauarbeiten Ersatzbiotope für gefährdete Tierarten zu schaffen. So konnte beim Rückbau der sogenannten „Villa Bach“ das schadstofffreie Bruchsteinmaterial im Kellerbereich aufgeschüttet und als natürliches Geröllfeld gestaltet werden (s. Bild u. r.).



Die ehemalige Baracke an der Leykaul zählte zu den privaten Gebäude und wurde im Dezember abgerissen und das Material entfernt.



Der ehemalige Barackenstandort nur eine Woche später. Die Natur hat den Standort nun wieder für sich.



Ehemals vom Militär genutzte Gebäude auf der Dreiborner Hochfläche werden nach und nach abgebaut und die Flächen der Natur zurückgegeben.



In einem Gebäudekeller waren drei Marder verhungert, weil sie den Ausweg nach draußen durch ein Belüftungsrohr nicht mehr gefunden haben.



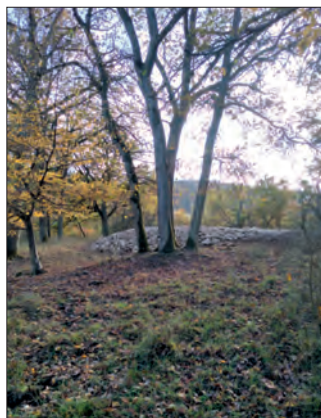
Auch das Beobachtungshaus am Helingsbach, ein ehemals militärisches Gebäude, konnte 2020 abgerissen werden.



Von dem Beobachtungshaus ist nichts übrig geblieben.



Die sog. Villa Bach aus den 1930er Jahren stellte wegen Einsturzgefahr einen besonderen Gefahrenpunkt dar.



Von der Villa Bach ist ein Geröllfeld für gefährdete Tiere, wie Amphibien, zurückgeblieben.

Zusätzlich wurde der ehemalige Eiskeller des Gebäudes erhalten und als potentieller Lebens- u. Rückzugsraum für Amphibien, Fledermäuse und Insekten hergerichtet.

Seit der Gründung des Nationalparks im Jahr 2004 wurden insgesamt 59 Gebäude zurückgebaut. Dadurch hat sich der landschaftsästhetische Wert des Nationalparkgebietes wesentlich erhöht. Die Beseitigung von Schadstoffen und potentiellen Tierfallen (siehe Bild mi. 2. v. li.) sind weitere Vorteile.

Weiterhin wurde entlang der Bundesstraße 265 südwestlich der Ortschaft Düttling ein Wildsperrzaun abgebaut. Dabei handelte es sich um ein Teilstück eines ehemals deutlich längeren Wildsperrzaunes entlang der Düttlinger/Hergartener/Heimbacher Feldflure. Der Zaun war marode, nicht mehr wilddicht und hätte mit erheblichem Aufwand instandgesetzt werden müssen.



Eine der wenigen Präsenzveranstaltungen des Dachverbandes Nationale Naturlandschaften e.V. im Jahre 2020 war der Strategieworkshop vom 20. bis 21. Oktober im Nationalpark Hainich.

Bundesweite Europarc Gremien

Mitarbeit bei Nationale Naturlandschaften e.V.

Nationale Naturlandschaften e.V. ist der Dachverband der Nationalen Naturlandschaften in Deutschland wie Nationalparks, Biosphärenreservate, Naturparks und ein Wildnisgebiet. Ziel ist es, den Belangen der Mitgliedsgebiete über die Länderebene hinaus auf Bundesebene eine gemeinsame Stimme zu verleihen. Die einzelnen Arbeitsgruppen (AG), die sich im Schnitt einmal im Jahr zusammenfinden, dienen insbesondere dem Informationsaustausch, der Behandlung von fachspezifischen Grundsatzfragen, der Förderung einer möglichst einheitlichen Außendarstellung und der gegenseitigen Unterstützung.

Zum Beginn des Berichtsjahres hat der Dachverband seinen Namen „Europarc Deutschland“ in „Nationale Naturlandschaften e.V. (NNL e.V.)“ geändert, um das Profil der gleichnamigen Dachmarke zu schärfen. Der Untertitel im Vereinsnamen lautet „Deutsche Sektion der EUROPARC Federation“.

Seit 2020 gibt es eine neue Beitragsordnung, die es der Geschäftsstelle ermöglicht, Ziele des Verbandes auch unabhängig von Projektmitteln umzusetzen.

Die Nationalparkverwaltung Eifel arbeitet in der Struktur-AG Nationalparks sowie in folgenden Arbeitsgemeinschaften aktiv mit.

Europarc-AG „Nationalparke“

Die AG besteht aus den Leitungen der 16 deutschen Nationalparke. Im Vorjahr war beschlossen worden, dass der AG-Sprecher künftig für zwei Jahre tätig sein soll; für die Periode 2020/21 liegt das Sprecheramt beim Leiter der Nationalparkverwaltung Eifel. Coronabedingt kam es 2020 zu keinem Präsenztreffen. Der aktuelle AG-Sprecher und sein Vorgänger nahmen die redaktionelle Überarbeitung des Positionspapiers „Wildtierregulierung – Grundsätzliches zur Wildtierregulierung in Nationalparks“ vor, das nach Abstimmung mit den übrigen Leitungen im Umlaufverfahren mit Stand 13.08.2020 veröffentlicht wurde (www.nationale-naturlandschaften.de). Wichtig war auch die Überarbeitung der Evaluierungs-Standards für deutsche Nationalparke im Rahmen eines BMU-Förderprojektes, die nach einem Präsenz-Workshop in Eisenach mit Teilnahme etlicher AG-Mitglieder im Januar 2020 ausschließlich mit Videokonferenzen vorangetrieben wurde. Außerdem arbeiteten AG-Mitglieder in einem von der DBU geförderten Projekt zur Profilierung der Submarke deutsche Nationalparke als Teil der Dachmarke Nationale Naturlandschaften mit. NNL-Vorstand und Geschäftsstelle erhielten vor allem für die angestrebte intensivere Kooperation mit dem Verband Deutscher Naturparke VDN durch den Sprecher Empfehlungen der AG beim NNL-Strategieworkshop im Hainich im Oktober des Berichtsjahres.

NNL-AG „Kommunikation“

Für das geplante Jahrestreffen Mitte Juni im Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer hatte sich die AG vorgenommen, den Themenkomplex Sprache mit seinen zahlreichen Facetten zu behandeln. Die Mitte März gestarteten Corona-Schutzmaßnahmen führten nicht nur zur Absage des physischen Jahrestreffens, sondern stellte die AG-Mitglieder in ihren Nationalen Naturlandschaften vor große Herausforderungen. Die Einschränkungen bei Auslandsreisen und Freizeitgestaltung führte in vielen Naturlandschaften zu regelrechten Besucheranstürmen und zu überproportional gestiegenen Verstößen gegen die geltenden Ge- und Verbote. Viele AG-Mitglieder versuchten zum Wohle ihrer Schutzgebiete den Besucherdruck mit Instrumenten der Kommunikation zu steuern. So lag ein Schwerpunkt im Austausch der in den einzelnen Nationalen Naturlandschaften gesammelten Erfahrungen. Um alle betroffenen AG-Mitglieder von diesen Erfahrungen profitieren zu lassen, wurde ein virtuelles Treffen mit dem Titel „Besucherdruck durch Kommunikation lenken?!“ vorbereitet. Der Termin der Fachkonferenz im ersten Quartal des Folgejahres ist so gewählt, dass die Erkenntnisse



Zum Beginn 2020 hat sich der Dachverband der Großschutzgebiete von Europarc Deutschland zu „Nationale Naturlandschaften“ umbenannt und verfügt über eine gestärkte Belegschaft in der Geschäftsstelle.



Das Infozentrum Brockenhaus diente nicht nur als Treffpunkt für das Jahrestreffen der NNL-AG Infozentren sondern lieferte auch gleich Beispiele aus der Praxis.

zur Vorbereitung auf den erwarteten erneuten Besucheransturm zum Saisonbeginn genutzt werden können.

NNL-AG „Partner“

Das für 2020 geplante Treffen der Arbeitsgruppe „Partner der Nationalen Naturlandschaften“ geplant musste Corona-bedingt über eine Videokonferenz an zwei Tagen stattfinden. Neben der Vorstellung aktueller Entwicklungen in den einzelnen Partnerinitiativen ging es neben der Überarbeitung der Mindeststandards und -kriterien um eine geplante Befragung zur Identifikation als Partner der Nationalen Naturlandschaften und dem für 2021 angestrebten Dialogforum. Durch die nicht absehbare Entwicklung der Pandemie wird das kommende AG-Treffen im Mai 2021 ebenfalls als Videokonferenz geplant.

NNL-AG Leiter*innen Infozentren

Im Januar haben sich die Leiter*innen von Infozentren in Großschutzgebieten mit Teilnehmenden aus fast 40 Schutzgebieten zu einem dreitägigen Treffen zusammengefunden. Veranstaltungsort in diesem Jahr war das Informationszentrum Brockenhaus im Nationalpark Harz. Knapp über zehn Impulsvorträge boten Raum für offene Diskussionen und einen konstruktiven Erfahrungsaustausch zu Themen, die von „Angeboten der klimafreundlichen Gastronomie in Infozentren“ über „Nachhaltiges Sortiment in Shops“ bis hin zu „Marketing und Betriebswirtschaft in Infozentren“ reichten. Eine Hausführung durch die umgebauten Ausstellungsräume im Brockenhaus mit Vorstellung und Nutzung der neuen Media-Guides brachte den Teilnehmenden neue Impulse aus der Praxis. Dies führte zu einem intensiven Austausch über die verschiedenen Möglichkeiten der Ausstellungsgestaltung und Informationsvermittlung. Am dritten Veranstaltungstag konnte optional das Infozentrum Torfhaus mit Ausstellung und Shop besucht werden.

NNL-AG „Forschung und Monitoring“

Auch das Treffen der AG Forschung Monitoring musste in diesem Jahr digital stattfinden. Vom 25. bis 27. November wurde in fünf Blöcken über Wildtiermonitoring, die Corona-Forschung, Sozial- und Geisteswissenschaften sowie weitere interdisziplinäre Themen informiert. Gruppenarbeiten sowie offene Diskussionen wurden genutzt, um sich auszutauschen und gegenseitig auf den neusten Stand zu bringen. Für die sozialwissenschaftliche AG standen bei Vorträgen und späteren Diskussionen schwerpunktmäßig Themen wie Tourismusakzeptanz und (digitale) Besucherlenkung/-monitoring auf dem Programm.

NNL-AG „Bildung“

Auch das im März vorgesehene Jahrestreffen der AG Bildung im Nationalpark Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer musste neu geplant werden. Nachdem die Präsenzveranstaltung zunächst in den Dezember verlegt wurde, fand sie dann schließlich als Online-Veranstaltung am 3. und 4. Dezember statt. Neben der Vorstellung verschiedener Highlights aus der Bildungsarbeit lag der Schwerpunkt des Treffens auf der Bearbeitung eines gemeinsamen Leitbildes für die Bildungsarbeit.

NNL-AG Schutzgebietsbetreuung

Das siebte Treffen der AG Schutzgebietsbetreuung wurde Corona-bedingt nur zu einem virtuellen Treffen im Herbst. Hauptthema war der Besucheransturm und seine Folgen für die Schutzgebiete. Eine vor der Videokonferenz durchgeführte Umfrage in den Großschutzgebieten ergab ein einheitliches Bild:

- Es gab einen in dieser Dimension bisher noch nie dagewesenen Andrang auf die Schutzgebiete.
- Überfüllte Parkplätze veranlassten die Menschen dazu, gesperrte Wege zu befahren und dort zu parken. Teilweise fuhren die Leute weit in die Gebiete hinein.
- In unmittelbarer Parkplatznähe fanden sich deutlich mehr Hinterlassenschaften.
- Das Wegegebot wurde häufig missachtet, besonders in Ufernähe, wie im Nationalpark Eifel am Rursee. Oder auch an spektakulären Aussichtspunkten, obwohl diese unter das Betretungsverbot fallen, wie in dem Fall der Influencerin, die sich in einem Selfie im Nationalpark Berchtesgaden in einem Gumpen über dem Königsee fotografierte.
- Übernachtungen, mit und ohne Zelt, sowie Feuer machen und Grillen wurde noch nie so oft registriert.
- Viele Wohnmobile standen über Nacht nicht nur auf den Parkplätzen.

Die Reaktionen der Schutzgebietsbetreuer waren ebenfalls ähnlich. In allen Gebieten fand eine verstärkte Gebietskontrolle statt. Es wurden Dienstpläne modifiziert und mehr Gewicht auf die Gebietskontrolle gelegt. Verstöße wurden strenger geahndet und gleichzeitig wurde versucht, durch Informationen auf der Internetseite und in den sozialen Medien, aber auch durch das Verteilen von Flyern gegenzusteuern. Teilweise mussten einzelne Bereiche gesperrt werden.

In diesem Zusammenhang wurde auch über die neue bundesweite Initiative „digitize the planet“ berichtet und diskutiert (siehe auch Seite 57).

Organigramm Nationalparkverwaltung Eifel

Tabelle 21:

Dr. Michael Rööß	Leitung Nationalparkverwaltung Eifel	Jugendwaldheim Urft
	Grundsatzfragen Nationalpark-Gremien gemäß Nationalparkverordnung Personal Nationale und internationale Partnerschaften Gender Mainstreaming Qualitätsmanagement Sponsoring und Fundraising	G. Senkel
Peter Joerißen	Fachgebiet Zentrale Dienste	
	Organisation Bürobetrieb Finanzen und Controlling Personalverwaltung und interne Fortbildung Gebäudemanagement Betriebsfahrzeuge EDV Beschaffungen von Lieferungen und Leistungen Beratung Fachgebiete Ausbildung von Kaufleuten zu Tourismus und Freizeit	
Michael Lammertz	Fachgebiet Kommunikation und Naturerleben	
	Presse- und Öffentlichkeitsarbeit Naturerlebnisangebote Nationalparkwacht und Waldführer Nationalparkregion, Kooperationen mit Tourismus und ÖPNV Besucherlenkung Nationalpark-Tore und Nationalpark-Infopunkte Barrierefreiheit (Querschnittsaufgabe) Sozioökonomisches Monitoring Gastgeber Nationalpark Eifel Eventmarketing und Merchandising Corporate Design	
Jutta D'Orsaneo	Fachgebiet Umweltbildung	
	Wildniswerkstatt Düttling (WWD) Umweltpädagogische Angebote für Kinder und Jugendliche Messen und Informationsstände Junior Ranger Nationalpark-Schulen	
Dr. Hans-Joachim Spors	Fachgebiet Forschung und Dokumentation	
	Forschung und Monitoring Dokumentation Geografisches Informationssystem (GIS) Naturschutzplanung Nationalpark- und Wegeplan	
Florian Krumpen	Fachgebiet Biotop- und Wildtiermanagement	
	Waldentwicklung Biotoppflege und -entwicklung, Renaturierung Wildtiermanagement Regulierung von Tier- und Pflanzenarten Nationalpark-Bezirke Verkehrssicherung Holzbau-Werkstatt Grundstücke, Pacht- und Gestattungsverträge	
Dr. Kerstin Oerter	Fachgebiet Nationalpark-Zentrum	
	Verwaltung Nationalpark-Zentrum Betreuung und Evaluation der Ausstellung Entwicklung und Realisierung von Bildungs- und Veranstaltungsangeboten Kooperationen mit Standortpartnern und Bildungseinrichtungen Marketing und Öffentlichkeitsarbeit Nationalpark-Zentrum	
Bernd Dickmann	Fachgebiet Hoheit	
	Rechtsfragen Nationalparkplan Rechtsangelegenheiten Planungsrecht TÖB, Arrondierungen Geschäftsführung Nationalpark-Gremien und Nationalpark-Beirat	

Anhang

Fortbildungsprogramm 2020 für Waldführer

Themen	Art der Veranstaltung	Monat	Teilnehmende
1 Zusatzveranstaltung Düttling / Nationalparkverwaltung Eifel	Vortrag	Januar	12
2 Aktuelles aus der Nationalparkverwaltung / Nationalparkverwaltung Eifel	Vorträge mit anschl. Erfahrungsaustausch zwischen den Waldführer*innen	April	Corona-bedingt 0 ausgefallen
3 Waldführer Exkursion De Meinweg	Exkursion	April	Corona-bedingt 0 ausgefallen
4 Waldentwicklung und Wildtiere / Enno Klipp, Nationalparkverwaltung Eifel	Exkursion	April	Corona-bedingt 0 ausgefallen
5 Flora und Fauna / Dr. Andreas Pardey, Nationalparkverwaltung Eifel	Exkursion	Mai	Corona-bedingt 0 ausgefallen
6 Geologie Bodenkunde: Podsol-Gley Boden Pflanzengesellschaften, Zeigerpflanzen und Waldstandorte / Joseph Noel, Waldführer und Dr. Franz Richter, ehem. Geologischer Dienst Krefeld	Exkursion	Juni	Corona-bedingt 0 ausgefallen
7 Flora- und Pilzexkursion / Dr. Lothar Krieglsteiner, Pilzschule Schwäbischer Wald und Dr. Andreas Pardey, Nationalparkverwaltung Eifel	Exkursion	August	11
8 Flora, Fauna und Waldentwicklung / Dr. Andreas Pardey, Nationalparkverwaltung Eifel	Exkursion	September	8
9 Aktuelles aus der Nationalparkverwaltung / Nationalparkverwaltung Eifel	Vorträge mit anschl. Erfahrungsaustausch zwischen den Waldführer*innen	Oktober	Corona-bedingt 0 ausgefallen
10 Natur erleben – der Gesundheit wegen. Welchen Einfluss hat die Natur auf das körperliche und geistige Wohlbefinden des Menschen? / Dr. Gertrud Hein, NUA NRW	Theorie und Praxis mit Exkursion	Oktober	7
11 Bionik – HiTech in der Natur. Wie können Phänomene aus der Natur auf Technologien und Produkte übertragen werden? / Dr. Gertrud Hein, NUA NRW	Theorie und Praxis mit Exkursion	Oktober	9
12 Notfalltraining für WaldführerInnen / Rolf Feige, Waldführer und DRK Euskirchen	Praktische Notfallübungen	Oktober	Corona-bedingt 0 ausgefallen
13 Naturerlebnis Sternenhimmel im Sternepark Nationalpark Eifel / Harald Bardenhagen, „Sterne ohne Grenzen“	Workshop (outdoor) und Beobachtung (outdoor), Fernglas oder Spektiv und Stativ mitbringen falls vorhanden	November	Corona-bedingt 0 ausgefallen
Gesamt			47

Forschungsarbeiten 2020

Autor	Titel	Typ	Institution
Angerer, N., Blank, J., Czyperk, E., Deeken, J., Delheid, K., Dienstknecht, V., Dong, Y., Eberhardt, A., Erdwiens, L., Fröhlich, F., Giesen, J., Heinemann, M., Hitz, M., Klemm, J., Möllhoff, M., Pech, M., Prinz, S., Ropohl, L., Schornstein, D., Schultes, R., Steudtner, F., Weber, S.,	Auswirkungen der Corona-Krise auf den Tourismus in der Nordeifel	Projektbericht	RWTH Aachen
Bartsch, J.	Bewertung des Informationsgehalts von Outdoor-Tourenportalen hinsichtlich natur-schutzfachlicher Aspekte in Nationalparks – dargestellt am Fallbeispiel des National-parks Eifel	Masterarbeit	RWTH Aachen
Bless, J., Czabaun, A., Flinkerbusch, S., Janssen, J., Maus, H., Prell, J., Retzlaff, U., Rusman, A., Schieweling, A., Twietmeyer, S., Weishaupt, H.	Monitoring häufiger Brutvögel, 11 Transekte	Ehrenamt, National-parkverwaltung	Ehrenamt, NLP-Verwaltung
Bless, R., Czabaun, A., Esser, E., Flinkerbusch, S., Jöbges, M., Knecht, H., Krischer, O., Mertens, E., Plümer, A., Reich, D., Twietmeyer, S.,	Erfassung / Synchronzählung Wespenbussard, 2 Termine	Ehrenamt, National-parkverwaltung	Ehrenamt, NLP-Verwaltung
Böhning, P., Kühnle, L., Twietmeyer, S.	Fang-Wiederfangstudie an Molchen und Untersuchungen zum Salamanderchytrid-pilz	Bachelorarbeit, Werkvertrag	Universität Trier, NLP-Verwaltung
Brückner, J.	Vergleichende Untersuchung zum Artenspektrum und zur Aktivität von Fledermäusen in Waldtypen unterschiedlicher Naturnähe (Fichtenreinbestände, Fichten unter-pflanzt mit Buche, Buchenwälder).	Masterarbeit	Universität Bonn, NLP-Verwaltung
Bültmann, H., Drehwald, U., Eckstein, J., Preußing, M., Teuber, D., Waesch, G.	Auswertung der Daten des ersten Erhebungsdurchganges im Rahmen des Monito-rings Moose und Flechten in den Nationalparks Kellerwald-Edersee, Eifel und Hainich 2. Teil: Multivariate Analyse	Werkvertrag	NLP-Verwaltung Eifel, Kellerwald-Edersee und Hainich
Duchatsch, A., Schreurs, A., Schumacher, H., Seliger, R. und Wittland, W.	Erfassung von Schmetterlingsarten in ausgewählten Wald- und Offenlandflächen im Nationalpark Eifel mit Schwerpunkt auf Nachtfaltern – Zwischenbericht 2020	Werkvertrag	NLP-Verwaltung
Eiseler, B. und F.	Gewässermonitoring auf Grundlage von Makrozoobenthos; Makrozoobenthosmo-nitoring an drei Fließgewässern, inkl. Imaginalfänge	Werkvertrag	NLP-Verwaltung
Engelke, A., Rosenberger, R., Flinkerbusch, S., Twietmeyer, S.	Monitoring invasiver Krebse	Nationalparkverwaltung	NLP-Verwaltung
Enß, J.	Ergänzende Libellenerfassung ausgewählter Bachtäler des Nationalpark Eifel	Werkvertrag	NLP-Verwaltung
Fahldieck, M., Bodingbauer, S., Hören, T.	Sortierung von Insektenmischproben auf Ordnungsniveau	Werkvertrag	NLP-Verwaltung
Fiederer, Ch., Krumpfen, F., Twietmeyer, S., u.a.	Schalenwildmonitoring in den deutschen Nationalparks. (M-3.09: Monitoring von Großsäugern mittels Fotofallen)	Kooperation	Universität Freiburg, NLP-Verwaltung, BfN
Flinkerbusch, S., Reich, D., Rusmann, A., Twietmeyer, S.	Kartierung vom Wendehals und weiterer Vogelarten im Nationalpark Eifel	Werkvertrag, National-parkverwaltung	NLP-Verwaltung
Forschungszentrum Jülich	TERrestrial ENVironmental Observatory (TERENO)	Kooperation	Forschungszentrum Jülich, Helmholtz-Gemeinschaft
Frenzel, M., Haase, P., Flinkerbusch, S., Twietmeyer, S., u.a.	Monitoring der Invertebratendiversität und -biomasse, LTER-Malaisiefallenpro-gramm	Kooperation	LTER-D, Senckenberg Forschungsinstitut, NLP-Verwaltung
Frick, L.	Analyse der Zielgruppen der Sternregion Eifel zur optimalen Nutzung des touris-tischen Angebots	Bachelorarbeit	Hochschule Rhein-Waal in Kleve

Autor	Titel	Typ	Institution
Groß, H.	Bericht zur Wiederansiedlung des Steinkrebse (Austropotamobius torrentium) im Nationalpark Eifel 2019/2020 (E-3.01: Erfolgskontrolle zur Steinkrebsansiedlung)	Werkvertrag	NLP-Verwaltung
Hecker, A.	Sternenparks als Beitrag zu einer nachhaltigen Regionalentwicklung – Bestandsaufnahme und Zukunftsperspektiven am Beispiel des Sterneparks Nationalpark Eifel	Masterarbeit	RWTH Aachen
Jonas, L.	Home Range Size and Habitat Use of the Meadow Pipit Anthus pratensis in the Eifel National Park	Masterarbeit	Universität Bonn
Kämpfer-Lauenstein, A. (Auftragnehmer), LANUV (Auftraggeber)	Zielartenkartierung (Brutvögel) im EU-Vogelschutzgebiet Kermeter-Hetzinger Wald (DE 5304-402), Teilfläche Kermeter	Werkvertrag	LANUV, NLP-Verwaltung
Kirse, A., Schumacher, N., Twietmeyer, S.	Sammlung von Bodenproben für Metabarcoding	Werkvertrag	Zoologisches Forschungsmuseum Alexander Koenig, NLP-Verwaltung
Klipp, E., Düll, Ch., Möller, V.	Borkenkäfermonitoring	Nationalparkverwaltung	WuH NRW, NLP-Verwaltung
Kobialka, H.	Weichtiermonitoring 2. Erfassungsdurchgang	Werkvertrag	NLP-Verwaltung
Köhler, F., Flinkerbusch, S., Twietmeyer, S.	Wiederholungserfassung der Käferfauna in vier Untersuchungsgebieten im Kermeter 2019 - 2021	Werkvertrag	NLP-Verwaltung
Kriegelsteiner, L.	Pilzfunde im Nationalpark Eifel IX, Ergebnisse der Pilzerfassung im Jahr 2020	Werkvertrag	NLP-Verwaltung
Li, Y.	Architektonischer Entwurf eines Observatoriums (Sternwarte) im Nationalpark Eifel (Vogelsang)	Masterarbeit	Karlsruher Institut für Technologie
Linne von Berg, K.-H.	Erfassung der Arten verschiedener Algen i. w. S. inkl. sogenannter Blaualgen (Cyanobakterien) sowie testater Amöben im Nationalpark Eifel	Werkvertrag	NLP-Verwaltung
Moriniere, J., Twietmeyer, S.	DNA-Metabarcoding-Analyse von Insektenmischproben	Werkvertrag	Advanced Identification Methods, NLP-Verwaltung
Morkel, C.	Rindenwanzen (Aradidae) als Indikatoren der natürlichen Waldentwicklung im Nationalpark Eifel	Werkvertrag	NLP-Verwaltung
Muster, Ch.	Erfassung ausgewählter Arten der Spinnentiere (Weberknechte) im Nationalpark Eifel	Werkvertrag	NLP-Verwaltung
Nekum, S., Geller, D., Schidelko, K., Philipper, S., Stiels, D.	Erfassung von Zielarten der Avifauna im Teilgebiet Dedenborn und Ankaufflächen	Werkvertrag	NLP-Verwaltung
Pardey, A.	Aufnahme des Wildschweinumbruchs auf ausgewählten Grünlandvertragsflächen auf der Dreiborner Hochfläche	Nationalparkverwaltung	NLP-Verwaltung
Pardey, A.	Monitoring Höhere Pflanzen Grünlandvertragsflächen (Grünlandqualitätserfassung)	Nationalparkverwaltung	NLP-Verwaltung
Pardey, A.	Erfassung der Flora in den Untersuchungsflächen zur Wiederholungserfassung der Käferfauna im Kermeter 2019 - 2021	Nationalparkverwaltung	NLP-Verwaltung
Pardey, A., Flinkerbusch, S.	Ergänzungskartierung Weichtiere im Nationalpark Eifel	Nationalparkverwaltung	NLP-Verwaltung
Reich, D.	Untersuchung des Prädatordrucks auf Wiesenvögel im Nationalpark Eifel – Eine Fallstudie zu Wiesenpieper (Anthus pratense) und Feldlerche (Alauda arvensis) mittels künstlicher Gelege und Wildtierkameras	Masterarbeit	Universität Münster, NLP-Verwaltung
Riechert, C., Schwesig, K.	Tagfalterzönosen auf der Dreiborner Hochfläche im Nationalpark Eifel	Masterarbeit, Forschungsarbeit	NLP-Verwaltung
Rose, J.	Fischbestandsmonitoring in Fließgewässern des Nationalpark Eifel	Werkvertrag	NLP-Verwaltung
Schitteck, K.	Altersdatierung eines Sedimentkerns im Riffelsbruch mittels Gammasspektroskopie	Werkvertrag	NLP-Verwaltung
Schüller, V.	Untersuchungen zur Schwärmökologie von Fledermäusen an alten Schieferstollen im Nationalpark-Eifel	Masterarbeit	Universität Bonn, NLP-Verwaltung
Schwerdtfeger, Kathrin	Auswirkungen von Mahd und Beweidung auf Populationen des Warzenbeißers (Decticus verrucivorus) im Nationalpark Eifel	Bachelorarbeit	Universität Trier, NLP-Verwaltung
Selter, Bernward	Aufbereitung und Dokumentation der Landschaftsgeschichte im Bereich der Bezirke Kermeter und Gemünd	Werkvertrag	NLP-Verwaltung
Theißen, N., Hüttemann, S.	Fischmonitoring Urftalsperre	Kooperation	LANUV FB 26 Fischereiökologie
Twietmeyer, S.	Erfassungen zur Populationsstruktur, Körperkondition und Jagdaufwand anhand erlegter Tiere	Nationalparkverwaltung	NLP-Verwaltung
Twietmeyer, S., Flinkerbusch S., Trasberger J. u.a.	Monitoring von Fledermäusen als Waldstrukturindikatoren	Werkvertrag, Nationalparkverwaltung	NLP-Verwaltung

Autor	Titel	Typ	Institution
Twietmeyer, S., Flinkerbusch, S.	Kormoranmonitoring	Nationalparkverwaltung	LANUV, NLP-Verwaltung
Twietmeyer, S., Flinkerbusch, S.	Erfassung von Zielarten der Avifauna im Teilgebiet Wahlerscheid	Nationalparkverwaltung	NLP-Verwaltung
Twietmeyer, S., Flinkerbusch, S.	Erfassung der Arthropodenfauna an Fichten-Hochstümpfen	Nationalparkverwaltung	NLP-Verwaltung
Van Meeteren, R.	Ehrenamtliches Fledermausmonitoring im Hetzinger Wald	Ehrenamt	Ehrenamt
Weiland, L.	Analyse und Bewertung passiver und aktiver Rückbauverfahren von Waldwegen	Masterarbeit	Abteilung Arbeitswissen- schaft und Verfahrens- technologie, Georg- August-Universität Göt- tingen
Zehlius, J.	FFH-Monitoring Mauereidechse	Werkvertrag	LANUV, Biostation Euskir- chen

Veröffentlichungen 2020

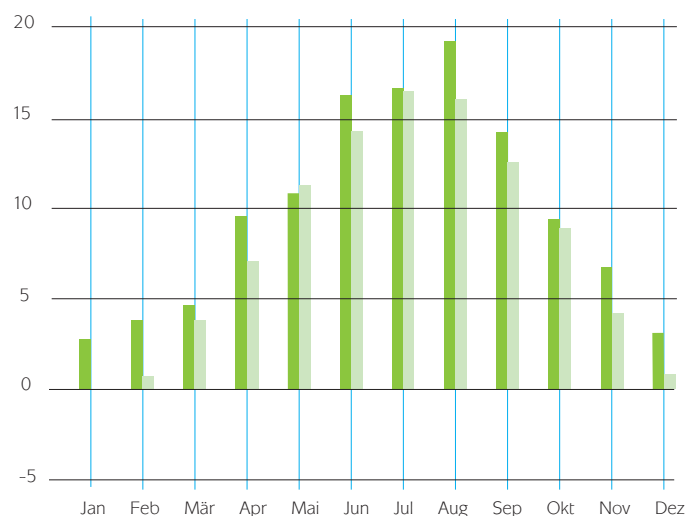
2020

- SCHUMACHER, H. (2020): Bemerkenswerte Falterfunde und Beobachtungen aus dem Arbeitsgebiet der Arbeitsgemeinschaft Rheinisch-Westfälischer Lepidopterologen e. V. 32. Zusammenstellung. – *Melanargia* 32 (1): 31 – 47. Leverkusen.
- MÜLLER, M., PETRAK, M., KRUMPEN, F., RÖÖS, M. (2020): Rothirsch-Streckenrückrechnung für den Nationalpark Eifel. – *Natur in NRW* 45 (1): 38 – 41. Recklinghausen.
- FUCHS, H., BAASKE, J., MAGDON, P., SPORS, H.-J., KLEINN, C. (2020): Drohnengestützte Flächenermittlung von Wildschweinumbruch. – *AFZ Der Wald* 75 (14): 24 – 26. München.
- SCHMIEDEL, I., GOEDECKE, F., BERGMEIER, E. (2019): Plant communities of the Eifel National Park (Germany) – An assessment based on the first Permanent Plot Inventory. Die Pflanzengesellschaften des Nationalparks Eifel – Auswertung der ersten Permanenten Stichprobeninventur. – *Tuexenia* 39: 41 – 74. Göttingen.
- WAGNER, N., LÖTTERS, S., DALBECK, L., DÜSSEL, H., GUSCHAL, M., KIRST, K., OHLHOFF, D., WEGGE, J., REINHARDT, T., VEITH, M. (2020): Long-term monitoring of European fire salamander populations (*Salamandra salamandra*) in the Eifel Mountains (Germany): five years of removal sampling of larvae. – *Salamandra* 56 (3): 243 – 253. Mannheim.
- LÖTTERS, S., WAGNER, N., ALBALADEJO, G., BÖNING, P., DALBECK, L., DÜSSEL, H., FELDMEIER, S., GUSCHAL, M., KIRST, K., OHLHOFF, D., PREISLER, K., REINHARDT, T., SCHLÜPMANN, M., SCHULTE, U., SCHULZ, V., STEINFARTZ, S., TWIETMEYER, S., VEITH, M., VENCES, M., WEGGE, J. (2020): The amphibian pathogen *Batrachochytrium salamandrivorans* in the hotspot of its European invasive range: past – present – future. – *Salamandra* 56 (3): 173 – 188. Mannheim.
- WESTERMANN, J. R., OHEIMB, G. v. (2020): Zum Umgang mit Neobiota und Zielarten in Naturdynamik- und Entwicklungszonen terrestrischer Nationalparks in Deutschland. Angefertigt im Rahmen des F+E-Vorhabens "Zwischenevaluierung deutscher Nationalparke inkl. Analyse zum Artenmanagement in den Kernzonen (insbes. Neobiota)" (FKZ: 3515850600). – BfN-Skripten 558: 1 – 92. Bonn/Bad Godesberg.
- SCHLOEMER, S., PARDEY, A., TWIETMEYER, S. (2020): Die Libellenfauna des Nationalparks Eifel. – . Posterbeitrag, Jahrestagung der Gesellschaft deutschsprachiger Odonatologen (GdO) e.V.

Wetterrückschau

Klimastation Monschau-Höfen (550 m ü. NN)

Temperaturen in °C

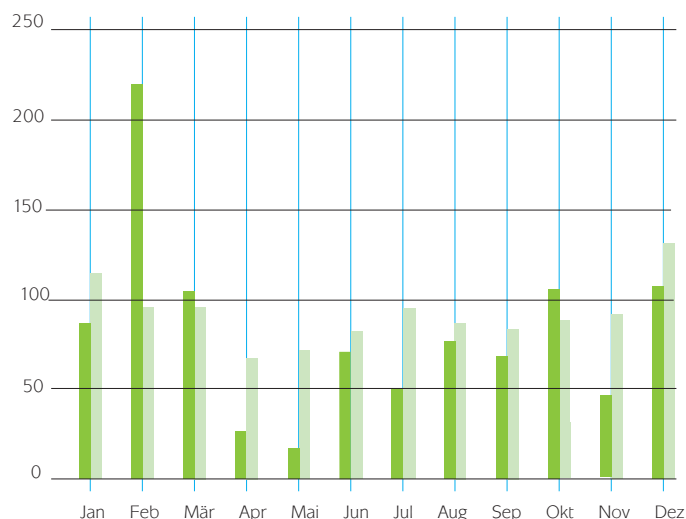


monatliche Temperatur 2020
monatliche Temperatur im langjährigen Mittel (1981-2010)

Mittlere Jahrestemperatur 2020: 9,9° Celsius
Langjähriges Mittel: 8,1° Celsius

Quelle: Daten von Privatstationen und dem Ertfverband

Niederschlagsmenge in mm



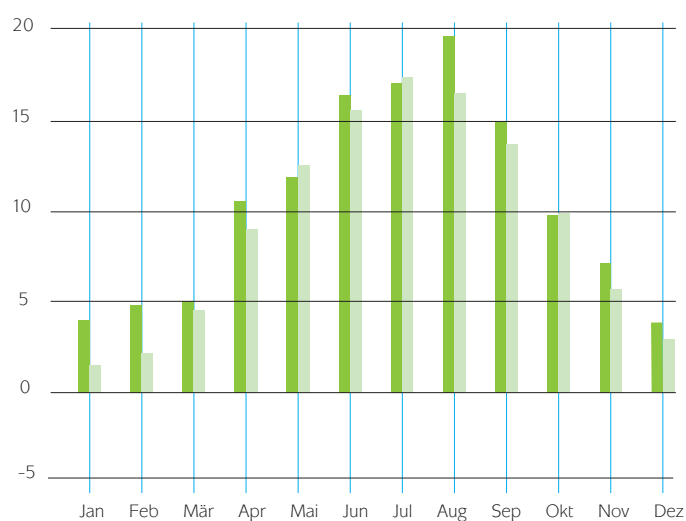
monatliche Niederschläge 2020
monatliche Niederschläge im langjährigen Mittel (1981-2010)

Summe Jahresniederschlag 2020: 988 mm
Langjähriges Mittel: 1.112 mm

Quelle: Daten von Privatstationen und dem Ertfverband

Klimastation Heimbach-Hergarten (359 m ü. NN)

Temperaturen in °C

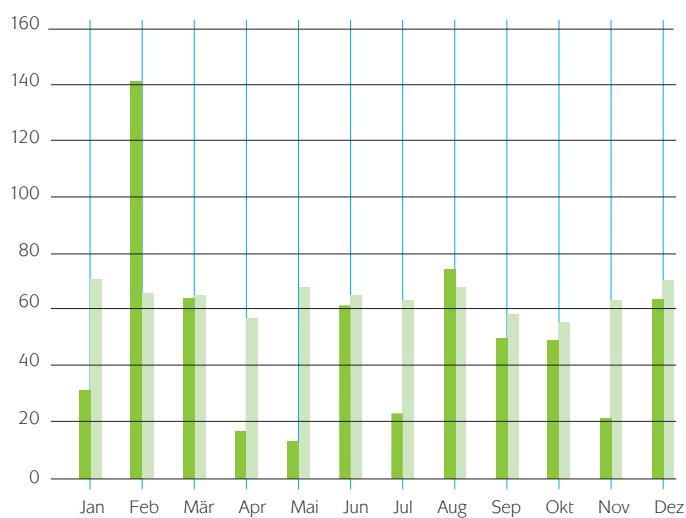


monatliche Temperatur 2020
monatliche Temperatur im langjährigen Mittel (1981-2010)

Mittlere Jahrestemperatur 2020: 10,5° Celsius
Langjähriges Mittel: 9,3° Celsius

Quelle: Daten von Privatstationen und dem Ertfverband

Niederschlagsmenge in mm



monatliche Niederschläge 2020
monatliche Niederschläge im langjährigen Mittel (1981-2010)

Summe Jahresniederschlag 2020: 617 mm
Langjähriges Mittel: 781 mm

Quelle: Daten von Privatstationen und dem Ertfverband



In den Lagen über 500 Meter gab es teilweise deutliche Spätfrost-Schädigungen Ende Mai, wie hier an den jungen Buchen im Viehbachtal.



Orkan Sabine wütete im Februar vor allem in den Fichtenwäldern des Nationalparks.

Wetterrückschau für die Nationalparkregion

Geograph Karl Josef Linden

Wetterrückschau 2020 Nationalpark Eifel

Das Jahr 2020 reiht sich ein in den Trend vergangener Jahre mit trockenen und warmen Sommermonaten. Von April bis Dezember prägten geringe Niederschläge den Wetterverlauf. Vor allem von April bis Juli herrschte große Trockenheit in den Wäldern. Die Jahresdurchschnittstemperatur war in allen Höhenlagen 1,1 Grad zu hoch.

Winter im Nationalpark

Seit Beginn der Messungen in der Nordeifel 1889 gab es nur vier vergleichbar warme Januare. Der spärliche Regen, frühlingshafte Temperaturen und nur sechs Zentimeter Schneedecke in Höfen waren außergewöhnlich. Auch im Februar blieb es extrem mild, so dass der Winter 2019/20 insgesamt der wärmste seit 140 Jahren wurde. Es zogen viele Sturmtiefs über die Eifel, wobei der Orkan Sabine am 9. Februar den größten Schaden in den geschwächten Wäldern anrichtete. Die Spitzenwerte lagen bei 90 km/h auf dem Kermeter und 111 km/h am Windpark Wahlerscheid. Erst zum Monatsende gab es Schneedecken bis 30 Zentimeter in Höhenlagen.

Frühling im Nationalpark

Einem kühlen März folgte ein sehr milder April und ein kühler Mai. Nur der März lag geringfügig über den normalen Niederschlagswerten, April und Mai waren dagegen extrem trocken und außergewöhnlich sonnig. Am 6. April gab es erste Sommertage. In Höfen wurden 23 Grad gemessen. Am Windpark Wahlerscheid registrierte die Wetterstation im gesamten Frühling 840 Sonnenstunden, ein neuer Rekord seit mindestens 40

Jahren. Bei ständigen Nordwinden waren im Mai insbesondere die Eisheligen ausgeprägt. In den Tallagen, wie an der Höfener Mühle und in Rurtal bei Kalterherberg wurden noch einmal 24 Bodenfrosttage aufgezeichnet.

Sommer im Nationalpark

Das dritte Jahr in Folge wurde die Natur im Nationalpark Eifel durch enorme Hitze und Dürre belastet. Gut 700 Sonnenstunden wurden in den Hochlagen in den drei Sommermonaten gemessen. Der Juni lag nah an den langjährigen Mittelwerten der Temperatur, der Juli war 0,6 bis 0,7 Grad zu kalt, es fielen immerhin 80 bis 90 Prozent des üblichen Niederschlags. Der August war der zweitwärmste in der Eifel seit 1886. Die Höchsttemperaturen erreichten am 9. August 34 Grad in Höfen und bis 36 Grad am Nordende des Nationalparks rund um Abenden, Heimbach und auf dem Kermeter. In der Summe der drei Sommermonate fielen auf dem Kermeter, Messstation „Wilder Weg“ nur 187 Liter Niederschlag pro Quadratmeter, gleichzeitig lag die Verdunstung mit 325 Litern enorm hoch. Die Folge war eine Austrocknung bis in tiefe Bodenschichten.

Herbst im Nationalpark

Der gesamte Herbst und auch der Dezember blieben sehr mild. Der sehr warme und viel zu trockene September verschärfte die Trockenheit noch einmal. Die geringe Bodenfeuchte förderte schon früh die Blattfärbung in den Wäldern und das nicht zuletzt aufgrund des häufigen Sonnenscheins von 200 bis 220 Stunden.

Pressemitteilungen 2020

20.01.2020	Sonderausstellung zum Rotmilan im Nationalpark-Zentrum Eifel
20.01.2020	Nationalpark Eifel: Sicherheit geht vor – abgestorbene Fichten an Straßenrändern werden gefällt
21.01.2020	„Girl's Day“ im Nationalpark Eifel: Im Einsatz für Wald und Wildtiere
11.02.2020	Mit Kindern in die „Wildnis(t)räume“ – jetzt Fahrtkostenzuschuss für Schulen und Kitas sichern
14.02.2020	Lust auf Frischluft und Natur im Nationalpark Eifel? Bewerbungsstart für das Freiwillige Ökologische Jahr 2020/21
11.02.2020	Rangerführungen durch die Erlebnisausstellung „Wildnis(t)räume“ zu Kostümen im Tierreich und zum stürmischen Eifelwetter
09.03.2020	Tag der Achtsamkeit und Entspannung im Nationalpark Eifel
16.03.2020	Vorerst keine Rangertouren mehr im Nationalpark Eifel
01.04.2020	Lärmschutzdisplay redet Motorradfahrern ins Gewissen
01.04.2020	Brettspiel zum Wildnis-Trail vertreibt die Langeweile zuhause
12.05.2020	Tore und Infopunkte des Nationalparks Eifel wieder offen
18.05.2020	„Wildnis(t)räume“ im Nationalpark Eifel öffnen wieder ihre Türen
09.06.2020	Jetzt an Feiertagen und Wochenenden möglich: Familienführungen durch die „Wildnis(t)räume“
09.06.2020	Attraktive Neuerungen der Nationalpark-Buslinien zum Saisonstart
24.06.2020	Erstmals 32 Kindertagesstätten als Nationalpark-Kitas Eifel ausgezeichnet
25.06.2020	Die Libelle des Jahres 2020 fliegt im Nationalpark Eifel
09.07.2020	Besucherandrang macht der Natur im Nationalpark Eifel zu schaffen
16.07.2020	Seltenes Spinnentier erfreut Forscherherzen im Nationalpark Eifel: Ein Pseudoskorpion, der gerne Huckepack fliegt
03.08.2020	Biber im Mittelpunkt der „Wildnis(t)räume“-Familienführung
28.08.2020	Freiwillige des Bergwaldprojektes im Einsatz für den Nationalpark Eifel
10.09.2020	Rudelbildung bei Rothirschen erlaubt – bei Menschen nicht
15.09.2020	Mit Nationalpark-Ranger unterwegs: „Wildnis(t)räume“ und Waldspaziergang
16.09.2020	Zur „Earth Night“: Nationalpark Eifel setzt Zeichen gegen Lichtverschmutzung
29.09.2020	Weg über die Urftstaumauer im Nationalpark Eifel bis Jahresende gesperrt
30.09.2020	Öl-Unfall auf Wanderweg „Kohlweg“ im Nationalpark Eifel
06.10.2020	Ferientipp: Tägliche Familienführungen durch die „Wildnis(t)räume“ im Nationalpark-Zentrum Eifel
03.11.2020	Jagd auf Wildschweine in Kooperation mit Nationalpark-Nachbarn
06.11.2020	Neuer Wanderführer zum Wildnis-Trail im Nationalpark Eifel
18.11.2020	Gemeinsames Engagement für den barrierefreien Tourismus – neue Angebote ab 2021
23.11.2020	Jagd auf Wildschweine in Kooperation mit Nationalpark-Nachbarn
25.11.2020	Radfahrende im Nationalpark Eifel können sich freuen: Oberseerandweg erhält neue Decke
04.12.2020	Waldführerin mit Leib und Seele– ehrenamtliches Engagement im Nationalpark Eifel
15.12.2020	„Wildnis(t)räume“ unterm Weihnachtsbaum

Abkürzungen

AD	Jahresangaben in AD = Anno domini – Zeitrechnung nach Christus
ASP	Afrikanische Schweinepest
AUS	Unmanned Aerial Systems
AVV	Aachener Verkehrsverbund
BfN	Bundesamt für Naturschutz
BImA	Bundesanstalt für Immobilienaufgaben
BMU	Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit
BUND	Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland
DB	Deutsche Bahn
DEHOGA	Deutsche Hotel- und Gaststättenverband e.V.
DRK	Deutsches Rotes Kreuz
DSHS	Deutsche Sporthochschule Köln
DSS EFRE	Europäische Fonds für Regionale Entwicklung (EU-Regionalfonds)
ESA	European Space Agency
Europarc Deutschland	Dachorganisation für deutsche Nationalparke, Naturparke und Biosphärenreservate
FFH	Fauna-Flora-Habitat
FÖJ'ler	leisten ein Freiwilliges Ökologisches Jahr
GBOL	German Barcode of Life GIS Geografisches Informationssystem
HIT	Umwelt- und Naturschutzstiftungs GmbH
ITB	Internationale Tourismus-Börse Berlin
KfW	Kreditanstalt für Wiederaufbau
Kita	Kindertagesstätte
LANUV	Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz NRW
LEADER	Förderprogramm der Europäischen Union zur Entwicklung des ländlichen Raumes (Liaison entre actions de développement de l'économie rurale)
LIFE+	Förderprogramm der Europäischen Union zur finanziellen Unterstützung von Natur- und Umweltschutzvorhaben
LTER	Long Term Ecological Research
LVR	Landschaftsverband Rheinland
NatKo	Nationale Koordinationsstelle Tourismus für Alle in Deutschland
NeT	Touristische AG Nordeifel Tourismus GmbH
NGO	Non Governmental Organisation
NLP	Nationalpark
NNL	Nationale Naturlandschaften
NRW	Nordrhein-Westfalen
NPZ	Nationalpark-Zentrum Eifel
NS	Nationalsozialismus
NUA	Natur- und Umweltschutz-Akademie NRW
NWO	Nordrhein-Westfälischen Ornithologengesellschaft
ÖPNV	Öffentlicher Personennahverkehr
PSI	Permanente Stichprobeninventur
QUAM	Qualitäts-, Umwelt- und Arbeitssicherheitsmanagement
SAR	Synthetic Aperture Radar
SEV	Standartentwicklungsgesellschaft Vogelsang
SÖM	Sozioökonomisches Monitoring
TAG	Touristische Arbeitsgemeinschaft
TERENO	Terrestrial Environmental Observatories
Vogelsang IP	Vogelsang - Internationaler Platz im Nationalpark Eifel
Wald und Holz NRW	Landesbetrieb Wald und Holz Nordrhein-Westfalen
WDR	Westdeutscher Rundfunk
WVER	Wasserverband Eifel-Rur
WWD	Wildniswerkstatt Düttling

Abbildungsverzeichnis

Tabellen

Tabelle 1:	Arithmetische Mittelwerte der Anzahl typischer Grünlandpflanzenarten für 102 Grünlandvertragsflächen und Grünlandbrachen auf der Dreiborner Hochfläche	5
Tabelle 2:	Anzahl im Nationalpark Eifel nachgewiesener Pflanzen-, Pilz- und Tierarten (Stand Dezember 2020) sowie der davon in den Roten Listen für Deutschland, NRW bzw. die Großlandschaft Eifel oder Rheinland (BfN 1998, 2011, 2016, 2018, 2021, LANUV 2011) als areal-bedingt selten bzw. im Bestand gefährdet eingestuft Spezies inkl. der Vorwarnarten (Kategorien 0, 1, 2, 3, V, R, G) (Quellen: verschiedene im Auftrag der Nationalparkverwaltung und der LÖBF bzw. LANUV erstellte Gutachten unterschiedlicher Autoren sowie Erfassungen ehrenamtlicher Fachleute ergänzt durch aktuelle Daten; die Artenzahlen einiger Artengruppen stellen angesichts vorliegender Stichprobenuntersuchungen nur einen Zwischenstand dar)	8
Tabelle 3:	Hochrechnung der Besuchszahlen für das gesamte Nationalparkgebiet aus den Ergebnissen der Zählgeräte	17
Tabelle 4:	Anzahl der Besuche am barrierefreien Naturerkundungspfad „Der Wilde Weg“ nach Jahren seit der Eröffnung Ende Juni 2014	18
Tabelle 5:	Bruttoumsatz und Vollzeitbeschäftigungsäquivalent, die in den zurückliegenden Jahren durch die Nationalparkgäste in der Region generiert wurden. Aufgrund der Corona-bedingten, nicht vergleichbaren wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sowie der nicht detailliert erfassten Veränderungen in der Besucherzusammensetzung ist eine Berechnung dieser Größen für 2020 nicht verlässlich möglich	18
Tabelle 6:	Einzugsgebiet Riffelsbruch: Nacheiszeitliche Landschaftsgeschichte bis heute, eingeteilt in acht Abschnitte	22
Tabelle 7:	Entnommenes Holz in Kubikmetern aus Nationalparkflächen im Eigentum des Landes NRW, aufgeteilt nach Arten	26
Tabelle 8:	Anzahl veröffentlichter Artikel mit Nennung Nationalpark Eifel nach Themenblöcken in 2020.	32
Tabelle 9:	Veröffentlichung Dritter in Kooperation mit der Nationalparkverwaltung 2020.	33
Tabelle 10:	Herausgabe von Printmedien durch die Nationalparkverwaltung 2004 bis 2020.	34
Tabelle 11:	Die fünf Nationalpark-Tore bieten kleine Ausstellungen zu unterschiedlichen Nationalpark-Themen. Aufgrund der Corona-Pandemie mussten die Häuser zeitweise schließen und ihren Service auf telefonische und schriftliche Auskünfte beschränken.	52
Tabelle 12:	Anzahl der Teilnehmenden an Führungen der Nationalparkwacht in den Jahren 2017 bis 2020.	66
Tabelle 13:	Besuche der Rothirsch-Aussichtspore in Dreiborn.	69
Tabelle 14:	Anzahl Veranstaltungen und Teilnehmende der Umweltbildungs- und Naturerlebnisangebote 2004 bis 2020.	72
Tabelle 15:	Regelmäßige Kooperationen der Nationalparkverwaltung Eifel	87
Tabelle 16:	Ausgaben des Nationalparkforstamtes Eifel 2020.	90
Tabelle 17:	Einnahmen des Nationalparkforstamtes Eifel 2020. Stand: 14.04.2021	91
Tabelle 18:	Beschäftigte des Nationalparkforstamtes Eifel 2020.	91
Tabelle 19:	Art der Praktika 2020	92
Tabelle 20:	Betriebsfahrzeuge Nationalparkforstamt Eifel	95
Tabelle 21:	Organigramm Nationalparkverwaltung Eifel	99

Grafiken

Grafik 1:	Seit Beginn intensiverer Untersuchungen der Pilze und Schleimpilze im Nationalparkgebiet in 2007, konnten durch mehrere Pilzexperten Fundpunkte von fast 2.000 Arten ermittelt werden. 500 Arten gelten in ihrem Bestand als gefährdet oder stehen auf Vorwarnlisten.	6
Grafik 2:	Fisch-Monitoring Urfttalsperre 2020: Gesamtfang in Stückzahl nach Arten 2019 wurden noch 1.087 Barsche gezählt und 340 Signalkrebse. Quelle: LANUV	13
Grafik 3:	Wildnis-Trail: 65 Prozent der Umfrageteilnehmer*innen haben ihren Weg 2020 individuell organisiert (n=63). Im Jahr 2019 war es genau umgekehrt: 67 Prozent hatten das Arrangement gebucht (n=57).	15
Grafik 4:	Wildnis-Trail: 89 Prozent der Befragten würden den Wildnis-Trail weiterempfehlen (n=63).	15
Grafik 5:	Bei 63 Prozent der Befragten ist die Einstellung zum Nationalpark Eifel durch das Junior Ranger Programm positiver geworden.	16
Grafik 6:	Permanentes Besuchermonitoring: 2020 wurden 52 Prozent mehr Besuche gezählt als in 2019.	17
Grafik 7:	Permanentes Besuchermonitoring: Im Jahr 2020 wurden mit Hilfe von Infrarotzählgeräten circa 1,35 Millionen Besuche im Nationalparkgebiet ermittelt.	17
Grafik 8:	Permanentes Besuchermonitoring: Insbesondere die Standorte Victor-Neels-Brücke (nördlich von Vogelsang), „Der Wilde Weg“ und Staudamm Paulushof bei Rurberg weisen erheblich höhere Besuchszahlen auf als im Berichtsjahr 2019.	17
Grafik 9:	Permanentes Besuchermonitoring: Die Besuche am Monitoring-Standort „Der Wilde Weg“ sind im Corona-Jahr insgesamt um 47 Prozent auf 102.142 gestiegen.	18
Grafik 10:	Permanentes Besuchermonitoring: Die Besuche am Wilden Weg sind auch im zurückliegenden Berichtsjahr weiter angestiegen.	18
Grafik 11:	Prozentualer Anteil an Anwohner der Nationalparkregion Eifel, die hypothetisch für den Fortbestand des Nationalparks stimmen würden. Während 63 Prozent in 2006 und 2013 65 Prozent der Befragten für den Fortbestand des Nationalparks stimmen würden ist der Anteil 2020 auf 83 Prozent angestiegen.	19
Grafik 12:	Streckenverlauf (Abschuss und Totfunde) nach Wildarten und Jahren auf Bundesund Landesfläche im Nationalpark und im Nationalpark insgesamt.	27

Grafik 13:	Wöchentliche Fangzahlen der Borkenkäferarten Buchdrucker und Kupferstecher am Standort im Hetzinger Wald, 450 Meter ü.NN.	28
Grafik 14:	Wöchentliche Fangzahlen der Borkenkäferarten Buchdrucker und Kupferstecher am Standort Monschau im Nationalparkbezirk Wahlerscheid, 600 Meter ü.NN.	28
Grafik 15:	Die Verteilung der 5.121 erfassten Presseartikel mit Nennung des Nationalparks Eifel nach Art der Printmedien.	31
Grafik 16:	Die 5.121 Artikel mit Nennung Nationalpark Eifel waren ganz überwiegend positiv oder neutral.	31
Grafik 17:	Verlauf über die Jahre – Anzahl der Presseartikel, in denen der Nationalpark Eifel genannt ist und Anzahl der von der Nationalparkverwaltung versandten Pressemitteilungen.	31
Grafik 18:	Die Verteilung der 5.121 Artikel mit Nennung des Nationalparks Eifel nach neun Themenblöcken.	31
Grafik 19:	Das hohe Niveau der Seitenaufrufe 2020 wird insbesondere im Vergleich zum Vorjahr deutlich.	37
Grafik 20:	Monatliche Besuchszahlen im Nationalpark Eifel und bestätigte Covid-19-Fälle in Deutschland 01.01.- 31.12.2020	42
Grafik 21:	Fortbewegungsarten der von Rangern angetroffenen Besucher*innen im Nationalpark 2020. Der Anteil an Radfahrern hat gegenüber den Vorjahren um 4% zugenommen, n=119.253 (Auswertung Rangerprotokolle)	43
Grafik 22:	Prozentuale Veränderungen der Verstöße je 100 Rangerkontrollgänge von 2019 zu 2020.	44
Grafik 23:	Die Gesamtzahl festgestellter Verstöße je 100 Rangerkontrollgänge steigerte sich in 2020 gegenüber dem Vorjahr auf 230 Prozent (Auswertung Rangerprotokolle)*	45
Grafik 24:	Die Gesamtzahl festgestellte Verstöße je 100 Rangerkontrollgänge steigerte sich in 2020 gegenüber dem Vorjahr insgesamt auf 230 Prozent (Auswertung Rangerprotokolle). Besonders die Verstöße gegen Zelten und offenes Feuer nahmen in 2020 stark zu.	45
Grafik 25:	Neben Fragen zu den Ge- und Verboten im Nationalpark standen 2020 vor allem die ausgesetzten Rangerführungen und geschlossene Einrichtungen wie Nationalpark-Zentrum und Nationalpark-Tore im Mittelpunkt. n=119.253 (Auswertung Rangerprotokolle).	47
Grafik 26:	Besucher*innen der Ausstellung Wildnis(t)räume 2017 bis September 2020 im Monatsvergleich.	50
Grafik 27:	Jährliche Gästezahlen der Ausstellung „Wildnis(t)räume“ 2017 bis 2020.	50
Grafik 28:	Saisonaler Verlauf der Besucherzahlen in den fünf Nationalpark-Toren von 2007 bis 2020.	51
Grafik 29:	Die Seitenaufrufe der im Regio-Account outdooractive des Nationalparks Eifel veröffentlichten Tourenvorschläge steigerten sich in 2020 mit 2,6 Mio. Einblendungen um 145 Prozent gegenüber dem Vorjahr.	56
Grafik 30:	Lehrgänge im Natur-Erlebnis-Treff (NEsT) im Jugendwaldheim Urft nach Schulformen im Jahr 2020.	61
Grafik 31:	Auf einer Skala von 0 bis 10 bewerten alle Lehrkräfte und Schulkinder jeweils am Abschlusstag die Angebote im NEsT, wobei 10 der Bestnote entspricht. Auf Grund der Corona Pandemie und den geltenden Schutzmaßnahmen konnte das Natur-Handwerk nicht ausgeübt und in diesem Jahr nicht bewertet werden.	61
Grafik 32:	Anzahl der Umweltbildungsprogramme für Kinder und Jugendliche nach Zielgruppen 2020 im Fachgebiet Umweltbildung	64
Grafik 33:	Aufteilung der Schulklassenprogramme im Fachgebiet Umweltbildung auf Schulformen im Jahr 2020.	64
Grafik 34:	Anzahl Teilnehmende an Rangerführungen 2016 bis 2020 ohne Fachgruppen und ohne begleitete Schiffstouren. Quelle: Nationalparkverwaltung Eifel Seite 66	66
Grafik 35:	Buchbares Tourangebot Wildnis-Trail: Nach dem Rekordjahr 2019 mit 782 Buchenden sank die Zahl der verkauften Arrangements zum Wildnis-Trail Corona-bedingt auf 195. Die Gesamtzahl der Buchungen seit Einrichtung des Wanderwegs Ende 2007 beläuft sich auf 6.625.	68
Grafik 36:	Rothirsch-Aussichtsempore Dreiborn: Insbesondere in den Monaten Mai und Juni sind die Besuchszahlen 2020 deutlich angestiegen. Während der Brunftzeit kam es zu einem leichten Besuchsrückgang.	69
Grafik 37:	Rothirsch-Aussichtsempore Dreiborn: Besucherströme und Rothirschsichtungen am besucherstärksten Tag, Sonntag 04. Oktober 2020. Dargestellt ist die Besucherfluktuation aus der Stunde vor dem Rothirsch-Zähltermin. Quelle: Nationalparkforstamt Eifel 2021/DSHS Köln 2021.	70
Grafik 38:	Rothirsch-Aussichtsempore Dreiborn: Durchschnittliche Besuchszahlen pro Tag während der Brunftzeit.	71
Grafik 39:	Entwicklung der Übernachtungen in ländlichen Regionen NRWs*	76
Grafik 40:	Entwicklung der Übernachtungen in ausgewählten Mittelgebirgsregionen Deutschlands*	76
Grafik 41:	Anzahl der Praktikant*innen und ihre Praktikumsstage in den Jahren 2017 bis 2020.	92

Abbildungen

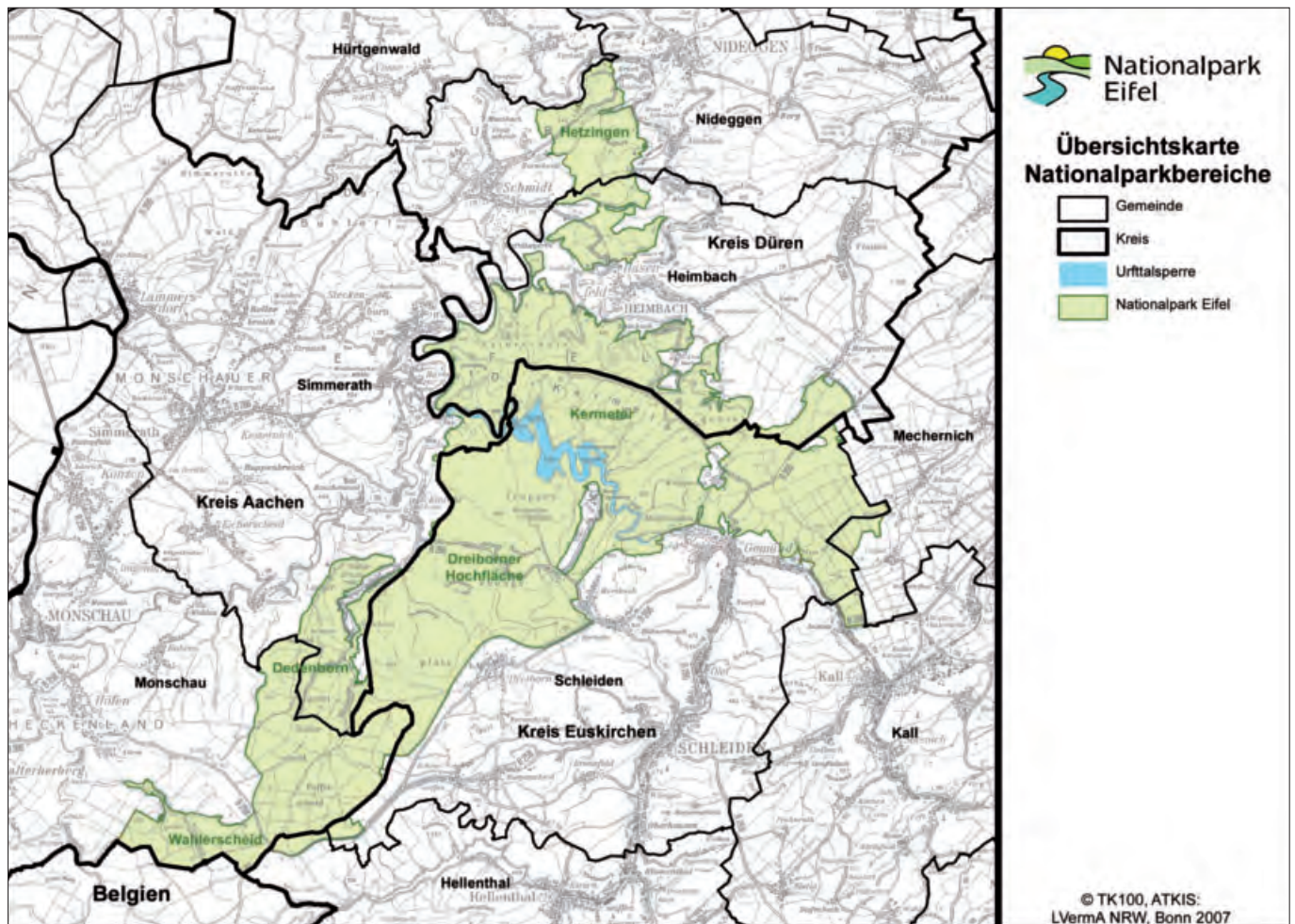
Abbildung 1:	Postkarte, die im Zusammenhang mit dem gemeinsam mit der University of Cambridge durchgeführten FIDELIO-Projekt an 6.688 Haushalte im Umkreis des Nationalparks Eifel versandt wurde, um die Akzeptanz des Nationalparks zu untersuchen.	19
Abbildung 2:	Forschungsprojekt TomoSense - Ausschnitt der P-Band-Befliegung im Kermeter von Juli 2020. Weitere Befliegungen (L-Band- und C-Band) erfolgten im September.	20
Abbildung 3:	Entscheidungshilfesystem (DSS Tool) zur Entwicklung von Strategien zur Anpassung an den Klimawandel in der Forstwirtschaft.	21
Abbildung 4:	Prozentuale Pollenanteile von Fichte (Picea) und Rotbuche (Fagus) und wichtigster Pflanzenarten-Gruppen im Vergleich.	22

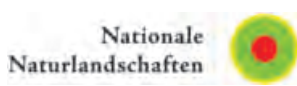
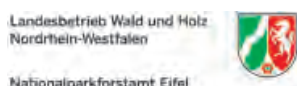
Abbildung 5:	Ein eigener Youtube-Film "Unterwegs mit Ranger Sascha" machte vor Ort die Problematik des Besucheransturms deutlich und wie wichtig die Einhaltung der Ge- und Verbote ist	30
Abbildung 6:	Für ZDF heute - Drehscheibe brachte im November ein Ranger die aktuelle Corona-Situation im Nationalpark Eifel und die mit dem Besucherandrang einhergehenden Probleme für das Schutzgebiet auf den Punkt.	30
Abbildung 7:	„Wie haben Orkane, Hitze, Dürre und Borkenkäfer den Wald verändert“ war Thema eines Gesprächs mit der Nationalparkleitung im WDR-Studio Aachen.	33
Abbildung 8:	Nachhaltigkeitsbericht Wald und Holz NRW 2019.	33
Abbildung 9:	Titel Reisereportagen und Portraits Fahrtziel Natur 2020.	33
Abbildung 10:	Die dritte aktualisierte und erweiterte Auflage des Wanderführers zum Wildnis-Trail erschien im November	35
Abbildung 11:	Dieses Plakat gehörte zur Bewerbung des Aktionstages der Auszubildenden.	35
Abbildung 12:	Auf einer eigens eingerichteten Corona-Seite informierte die Nationalparkverwaltung seit März über aktuelle Auswirkungen der Pandemie – zum Beispiel über die ausgesetzten Rangertouren und sonstigen Umweltbildungsprogramme sowie die geschlossene Erlebnisausstellung „Wildnis(t)räume“.	37
Abbildung 13:	Unter dem Titel #wirbleibenzuhause bat die Nationalparkverwaltung Anfang April 2020 via Facebook erstmals darum, keine Ausflüge in den Nationalpark Eifel zu unternehmen.	38
Abbildung 14:	Die 68 erarbeiteten und im digitalen Tourenplaner der Homepage veröffentlichten Wandervorschläge, die zur Entspannung der Besucherhotspots beitragen sollen, wurden stark nachgefragt	38
Abbildung 15:	Internationale Gäste wählten den Nationalpark Eifel 2019/2020 als einen ihrer 100 Lieblingsorte in Deutschland	38
Abbildung 16:	Zeittafel 2020 der Corona-Auswirkungen im Nationalpark Eifel	41
Abbildung 17:	Mit diesem Aushang in den Boots-Verleihstationen am Rursee wurden Gäste auf die Nationalpark-Schutzbestimmungen aufmerksam gemacht.	46
Abbildung 18:	Das Fahrplanheft für den Nationalpark Eifel 2020 mit Buslinien-Karte und Tourenvorschlägen	53
Abbildung 19:	Anstatt einer Jahresbroschüre: Persönlichkeiten und "Charakterköpfe" erzählen ihre Geschichten rund um ihre Nationalparke – vom Wattenmeer über die Eifel bis nach Berchtesgaden in dem Fahrtziel Natur – Reportagenbuch "Nah dran".	55
Abbildung 20:	In allen Tourenvorschlägen im Regio-Account des digitalen Tourenportals outdooractive für den Nationalpark Eifel informiert dieses Bild in der Mediengalerie über geltende Ge- und Verbote.	56
Abbildung 21:	Der Outdooractive Regio-Account des Nationalpark Eifel bietet viele Tourenvorschläge von der Schwierigkeitsstufe leicht, wie beispielsweise der „Wilde Weg“, bis hin zur Schwierigkeitsstufe schwer, wie die Tour „Wadenbeißer“. (Quelle: Screenshot Regio-Accounts)	57
Abbildung 22:	Logo des Vereins „Digitize the Planet e.V.“ zur Digitalisierung der Regeln für die Nutzung der Natur, welcher am 5. März 2020 gegründet wurde. (Quelle: Digitize the Planet e.V.)	57
Abbildung 23:	Der Verein „digitize the Planet“ setzt sich aktiv dafür ein, dass Regeln für die Nutzung der Natur digitalisiert und transparent dargestellt werden. (Quelle: Digitize the Planet e.V.)	58
Abbildung 24:	Im angestrebten Projekt „Smart Destination in den Großschutzgebieten“ spielt das Thema digitale Besucherlenkung für die zwölf Naturparks und dem Nationalpark Eifel in NRW eine wichtige Rolle. (Bildquelle: NRW Tourismus e.V.)	58
Abbildung 25:	Hilfestellung für Waldführer*innen in Zeiten von Corona: Ein Merkblatt mit Antworten auf die Frage, wie Exkursionen trotz Corona-bedingter Hygienemaßnahmen interessant gestaltet werden können, erstellt von der NUA und der Nationalparkverwaltung.	67
Abbildung 26:	Sämtliche Regelungen zum Waldführereinsatz sind in diesem elfseitigen Merkblatt zusammengestellt	67
Abbildung 27:	Auf 130 Seiten stellt der „Freizeitführer rund um den Nationalpark Eifel“ die Vielfalt der Erlebnisregion Nationalpark Eifel dar.	71
Abbildung 28:	Im von Tourismus NRW herausgegebenen Merian-Sonderheft „Raus jetzt! Die schönsten Naturziele in Nordrhein-Westfalen“ werden Interessierte gezielt auf bestimmte Angebote im Nationalpark Eifel und seiner Region gelenkt	78
Abbildung 29:	Die neue Tourismusstrategie für die Eifel ist geprägt vom verantwortungsvollen Umgang mit der Naturlandschaft der Eifel und vom Megatrend Digitalisierung.	79
Abbildung 30:	Mit der Kampagne „Silent Rider“ soll in und außerhalb der Motorradszene die notwendige Aufmerksamkeit für das Problem von unnötigem Motorradlärm erzielt werden, hier ein Banner (Quelle: welcome Veranstaltungen GmbH)	81
Abbildung 31:	Die Kampagne Silent Rider gegen unnötigen Motorradlärm arbeitet mit vielfältigen Motiven (Quelle: welcome Veranstaltungen GmbH)	82
Abbildung 32:	Die Lenkungsgruppe der Nationalpark-Gastgeber stimmte sich hauptsächlich über Videokonferenzen ab und diskutierte dabei über verschiedene Möglichkeiten, den nachhaltigen Tourismus in der Eifel zu fördern.	84
Abbildung 33:	Logo der Zertifizierung Servicequalität Deutschland.	94

Karten

Karte 1:	Aktive Waldentwicklung: Vollzogene Maßnahmen in 2020/2021.	24
Karte 2:	Karte Nationalpark Eifel	110

Karte Nationalpark Eifel





Impressum

Herausgeber

Wald und Holz NRW
Nationalparkforstamt Eifel
Urfteestraße 34
53937 Schleiden-Gemünd
Telefon 02444. 9510-0
Telefax 02444. 9510-85
E-Mail info@nationalpark-eifel.de
www.nationalpark-eifel.de

vi.S.d.P.

Michael Lammertz
Fachgebietsleiter Kommunikation und
Naturerleben

Redaktion und Koordination

Annette Simantke

Gestaltung

Tanja Geschwind
Visuelle Kommunikation

Kartenerstellung:

N. Schumacher

Datenauswertung

K.-D. Blakowski S. 26; B. Dickmann S. 43, 44, 47, 66; J. Dörstel S. 15 – 19, 41, 42, 45, 51, 52, 56, 68, 69, 70, 71, 76; J. D'Orsaneo S. 64; S. Hüttemann S. 13; J. Jassmeier S. 61; S. Kirch S. 90, 91, 95; F. Krumpen S. 27, 28; A. Lenzen S. 31, 32; K. Oerter S. 50; A. Pardey S. 05, 06, 08, A. Simantke 34, 72; K. Voißel S. 92; M. Weisgerber S. 37

Bildnachweise

S. 3: B. Eiseler; S. 4: A. Pardey; S. 5: A. Pardey; S. 6: L. Kriegelsteiner (li.), A. Pardey (re.); S. 7: A. Pardey (li.), S. Flinkerbusch (re.); S. 9: J. Enß (li.), B. Eiseler

(re.); S.10: F. Köhler (li., re.), S. Flinkerbusch (un.); S. 11: D. Reich; S. 12 (C. Muster (li.), S. Hüttemann (re.); S. 13: A. Pardey (re.); S. 14: D. Reich (li.), D. Burger (re.); S. 15: S. Nekum (li.), M. Koch (re.); S. 20: J. Spors; S. 21: M. Schmidt, FZJ; S. 23: A. Pardey; S. 24: A. Pardey S. 25: A. Simantke (li.), (re.), M. Weisgerber (un.); S. 26: A. Pardey; S. 28: M. Weisgerber; S. 29: M. Weisgerber; S. 30: A. Simantke; S. 33: M. Weisgerber; S. 35: M. Weisgerber; S. 36: M. Miano; S. 39: A. Simantke (li.), Prof. Th. Widlok (mi.), A. Lenzen (re.); S. 40: M. Weisgerber; S. 42: M. Weisgerber; S. 43: M. Weisgerber S. 44: R. Hilgers; S. 45: R. Hilgers (un.li.), M. Weisgerber (un.re.); S. 48: D. Wegenka; S. 49: S. Wilden (li.), D. Wegenka (re.) S. 51: M. Weisgerber (li.), Nordeifel Tourismus GmbH (re.); S. 53: RVK (li.), S. Wilden (un.); S. 54: M. Weisgerber; S. 55: S. Wilden; S. 59: M. Blankennagel (li.), M. Lammertz (re.), Naturpark Nordeifel (un.); S. 60: S. Wichmann; S. 61: E. Jaack (ob.), M. Godau (mi., un.); S. 62, 63: M. Schlüter; S. 65: M. Fleischmann (li.), M. Schlüter (re.); S. 68: D. Ketz; S. 71: M. Weisgerber (ob.), A. Simantke (mi.), M. Lammertz (un.); S. 73: C. Lammertz; S. 74: R. Wißgott/Rureifel Tourismus e.V.; S. 75: M. Weisgerber; S. 77: M. Rös (li.), M. Lammertz (re.); S. 78: RVK; S. 79: S. Everling S. 80: Naturpark Nordeifel / Nils Nöll; S. 82: D. Jacob (li.), K.-H. Hermanns; S. 84: A. Simantke; S. 85: A. Weiss (li.), H. Bardenhagen (re.); S. 86: A. Hecker; S. 88: WVER (re., li.), G. Klinkhammer (un.); S. 89: Th. Pflug; S. 90: J. Jassmeier; S. 92: M. Weisgerber; S. 93: A. Pardey (li., mi.), J. Dörstel (re.); S. 94: K. Leyendecker (li.), M. Rös (re.), A. Lenzen (un.); S. 95: S. Flinkerbusch, M. Weisgerber (un.); S. 96:

K. Freimark; S. 97: S. Schubert (ob.), NNL e.V. / Atelierberlin!Fotografie (un.); S. 98: Nationalparkverwaltung Harz

Textbeiträge

B. Dickmann: Nationalparkwacht, Ranggertouren, Europarc AG Schutzgebietsbetreuer; Hoheit, Nationalpark-Gremien, Beirat Nationalpark; J. Dörstel: Sozio-ökonomisches Monitoring, Digitize the planet, Smart Destination, Auf eigene Faust, J. D'Orsaneo: Umweltbildung für Kinder und Jugendliche; Nationalpark-Schulen, Nationalpark-Kitas, S. Flinkerbusch: Fledermaus- und Amphibien-Monitoring, Malaise-Fallen; P. Joerißen: Organisation, S. Kirch: Organisation, Haushalt, Personal, Büromodule, Management; M. Lammertz: Kommunikation, Besucherlenkung, Tourismus, Nationalparkregion, Nationalpark-Tore, und -Infopunkte, Waldführer, Europarc-AG Kommunikation; K. Oerter und M. Deichsel: Erlebnisausstellung „Wildnis(t)räume“; Nationalpark-Zentrum Eifel, Europarc AG; F. Krumpen: Wildtiermanagement und Waldentwicklung; Borkenkäfermonitoring; A. Pardey: Aufnahmen Artenvielfalt, Grünlandmonitoring, Evaluierung Europarc, Forschung; Forstinspektor*innen, Referendar*innen Landespflege; M. Schlüter: Messen, Umweltbildung für Kinder und Jugendliche, Junior-Ranger; Freiwillig Ökologisches Jahr; N. Schumacher: Landschaftsgeschichte, Paläoökologie G. Senkel: Umweltbildung für Kinder und Jugendliche im Jugendwaldheim Urf; A. Simantke: Presse und Medien, Fahrtziel Natur, ÖPNV; H.-J. Spors: Forschung, TomoSense, CosmicSense, S. Tietmeyer: Aufnahme Artenvielfalt; Europarc-AG

Forschung; K. Voißel: Praktikant*innen, M. Weisgerber: Internet, facebook, instagram; Besucherlenkung im Coronajahr T. Wiesen: Barrierefreies Naturerleben, Nationalpark-Gastgeber, Wildnis für Alle

Extern

Sylvia Montag, „Unterm Sternenzelt“, Seite 85-86; Sabine Wichmann, Förderverein Nationalpark Eifel, Seite 89 Wetterrückschau, K.-J. Linden, Seite 104/105

Gastbeitrag

Das LIFE-Projekt RESILIENT FORESTS: Entwicklung von Strategien zur Anpassung an den Klimawandel in der Forstwirtschaft
Dr. Heye Bogena, Dr. Klaus Görgen, Prof. Harrie-Jan Hendricks Franssen, Forschungszentrum Jülich/Seite 21

Skizzen aus dem Corona-Jahr eines Touristikers
Zwischen Lockdown und Menschenmengen – Die Eifel als Sehnsuchtsort in Coronazeiten
von Gotthard Kirch, bis November 2020 Geschäftsführer Rureifel Tourismus e.V./Seite 74/75

Produktion

XPrint Medienproduktion Aachen

Wald und Holz NRW
Nationalparkforstamt Eifel
Urfseestraße 34
53937 Schleiden-Gemünd
www.nationalpark-eifel.de

Landesbetrieb Wald und Holz
Nordrhein-Westfalen

Nationalparkforstamt Eifel



Nationale
Naturlandschaften

